



INSIDE SHW

ROADMAP 2020



KENNZAHLEN 2014

in TEUR	2014	2013	Veränderung in %
Umsatz	430.041	365.639	17,6 %
EBITDA	34.827	34.780	0,1 %
in % vom Umsatz	8,1 %	9,5 %	-
EBIT	16.575	20.607	-19,6 %
in % vom Umsatz	3,9 %	5,6 %	-
Jahresüberschuss	10.679	13.395	-20,3 %
Ergebnis je Aktie ¹⁾	1,83	2,29	-20,3 %
EBITDA bereinigt	40.597	35.683	13,8 %
in % vom Umsatz	9,4 %	9,8 %	-
EBIT bereinigt	22.495	21.661	3,9 %
in % vom Umsatz	5,2 %	5,9 %	-
Eigenkapital	84.507	82.529	2,4 %
Eigenkapitalquote ⁴⁾	40,3 %	44,4 %	-
Netto-Finanzschulden	-14.356	-2.881	-
Investitionen ²⁾	34.788	32.800	6,1 %
in % vom Umsatz	8,1 %	9,0 %	-
Working Capital ⁴⁾	30.877	31.894	-3,2 %
in % vom Umsatz ⁴⁾	7,2 %	8,7 %	-
Mitarbeiter im Durchschnitt (Anzahl) ³⁾	1.173	1.059	10,8 %

¹⁾ Auf der Basis von durchschnittlich 5.851.100 Aktien.

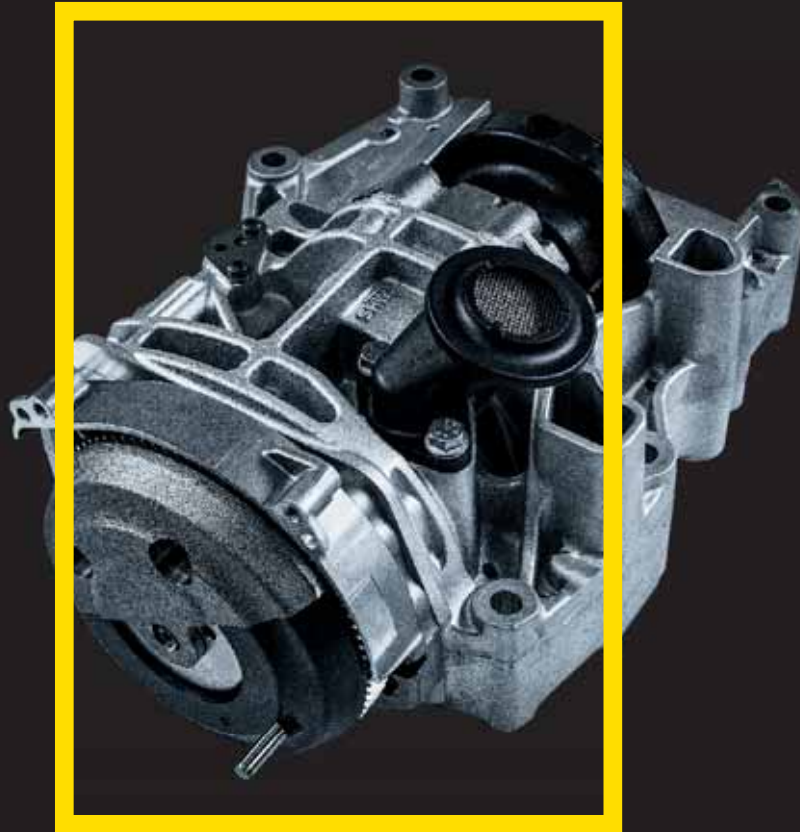
²⁾ Zugänge zu Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten.

³⁾ Ohne Auszubildende und Zeitarbeitskräfte.

⁴⁾ Vorjahreszahlen angepasst; Erläuterungen siehe Anhangangabe 4 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ (Seite 113).

ZIELERREICHUNG

IN MIO. EUR	ZIELE MÄRZ 2014	ZIELE JULI 2014	IST 2014
Umsatz - Konzern	380-400	390-415	430,0
Umsatz - Pumpen und Motorkomponenten	287-305	297-320	333,6
Umsatz - Bremscheiben	etwa 93	93-95	96,5
Bereinigtes EBITDA - Konzern	38-40	39-41,5	40,6
Working Capital Ratio	11,0 %	11,0 %	7,2 %



MENSCHEN, MÄRKTE, INNOVATIONEN UND 650 JAHRE ERFOLG

Erstklassige Komponenten für die Automobilindustrie, eine innovationsfreudige Belegschaft, die es versteht, Ideen in marktfähige Produkte umzusetzen, und eine 650-jährige Unternehmensgeschichte – all dies zeichnet den SHW-Konzern aus.

Mit neuen Standorten in Brasilien, Nordamerika und China haben wir die Weichen für weiteres internationales Wachstum in den kommenden Jahren gestellt.

UNTERNEHMENSPROFIL

Die automobilen Zukunft ist geprägt von einem weltweit steigenden Bedürfnis nach Mobilität und einem regulatorischen Umfeld, welches eine deutliche Verminderung des Emissionsausstoßes von Kraftfahrzeugen vorschreibt. Hiervon kann der SHW-Konzern mit seinem umfassenden CO₂-optimierenden Produktportfolio profitieren.

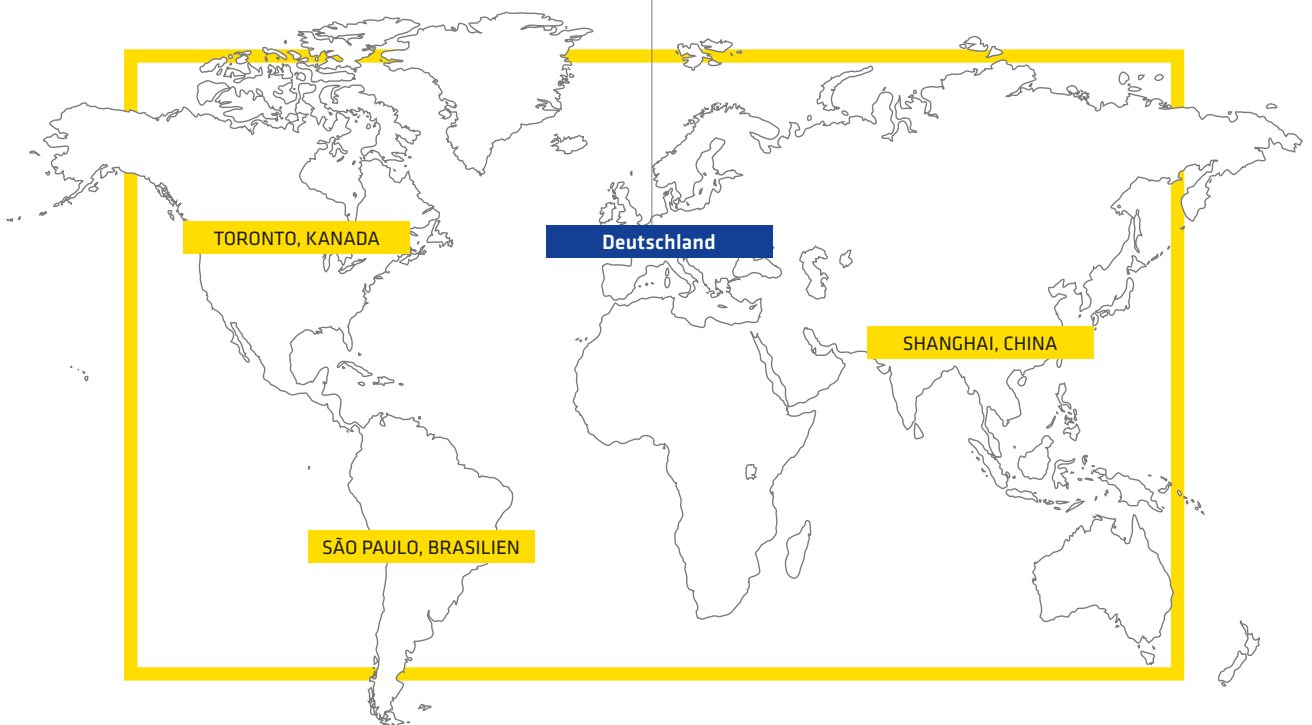
Wir haben frühzeitig damit begonnen, zukunftsweisende Komponenten für Motor- und Getriebeanwendungen zu entwickeln, die die Effizienz von Verbrennungsmotoren sowie deren Nebenaggregaten steigern und den Verbrauch minimieren. Bremscheiben von SHW tragen außerdem zu einer Senkung des Fahrzeuggewichts bei.

Als zuverlässiger Partner schaffen wir nachhaltigen Mehrwert für unsere Automobilkunden und Aktionäre. Wir streben an, einer der weltweit führenden Hersteller von Pumpen und Motorkomponenten für sämtliche Antriebstechnologien zu sein und die Verbundbremsscheibe großserientauglich zu machen – immer mit dem Ziel, unsere Kunden dabei zu unterstützen, die CO₂-Zielvorgaben von heute und morgen zu erfüllen und eine umweltschonende Mobilität sicherzustellen.

STANDORTKARTE

Zusammen mit den ausländischen Standorten in Nord- und Südamerika sowie China ist SHW in den wichtigsten Automobilmärkten vertreten.

Aalen-Wasseralfingen
Bad Schussenried
Neuhausen ob Eck
Tuttlingen-Ludwigstal



GESCHÄFTSBEREICHE

PUMPEN & MOTORKOMPONENTEN

Im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten entwickelt und produziert der SHW-Konzern Motor- und Getriebekomponenten für verschiedene Anwendungsbereiche. Zu den Produkten für Personenkraftwagen gehören beispielsweise variable Motorölpumpen, elektrische Zusatzpumpen für die Start-Stopp-Funktion und Öl-/Vakuumpumpen mit/ohne Ausgleichswelleneinheit. Das Produktsortiment umfasst auch Pumpen für Industrie-Anwendungen. Zudem werden weitere wichtige Motor- und Getriebekomponenten aus Sinterstahl und -aluminium gefertigt. Sämtliche Pumpen und Motorkomponenten werden ausschließlich in Neufahrzeugen verbaut.

Umsatz

334

Mio. Euro
+21,7% gegenüber Vorjahr

EBITDA bereinigt

33,1

Mio. Euro
+12,9% gegenüber Vorjahr

Mitarbeiter

828

zum 31. Dezember 2014
+22,0% gegenüber Vorjahr



BREMSSCHEIBEN

Im Geschäftsbereich Bremsscheiben entwickelt und produziert der SHW-Konzern einteilige belüftete Bremsscheiben aus Gusseisen sowie Leichtbaubremsscheiben, sogenannte Verbundbremsscheiben, aus einer Kombination aus einem Eisenreibring und einem Aluminiumtopf. In der eigenen Gießerei werden zunächst Bremsscheibenrohlinge hergestellt, die dann größtenteils selbst weiterbearbeitet werden. Der bei weitem überwiegende Teil geht in das Erstausrüstungsgeschäft, der verbleibende Teil vorrangig in das Ersatzteilgeschäft der Automobilhersteller (Original Equipment Service).

Umsatz

96

Mio. Euro
+5,5% gegenüber Vorjahr

EBITDA bereinigt

9,1

Mio. Euro
+14,3% gegenüber Vorjahr

Mitarbeiter

376

zum 31. Dezember 2014
+2,5% gegenüber Vorjahr

INHALT

- 4 Vorwort des Vorstands
- 10 Interview mit dem Vorstand

” 14 – INSIDE SHW – ROADMAP 2020

- 26 Bericht des Aufsichtsrats der SHW AG
- 30 SHW-Aktie
- 34 Zusammengefasster Konzernlagebericht
und Lagebericht der SHW AG
 - 35 Grundlagen des Konzerns
 - 45 Wirtschaftsbericht
 - 57 Jahresabschluss der SHW AG
 - 59 Vergütungsbericht
 - 68 Übernahmerechtliche Angaben mit Erläuterungen
 - 71 Risikobericht
 - 79 Nachtragsbericht
 - 80 Prognose- und Chancenbericht
- 87 Konzernabschluss der SHW AG (IFRS)
 - 88 Konzern-Bilanz
 - 90 Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung
 - 91 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 - 92 Konzern-Kapitalflussrechnung
 - 94 Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
 - 95 Konzernanhang
- 134 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 135 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 136 Service
 - 136 Glossar
 - Finanzkalender & Impressum



14 EINE REPORTAGE ÜBER OPTIMIERUNG

mit Dr.-Ing. Thomas Buchholz



18 EINE REPORTAGE ÜBER ENTWICKLUNG

mit Sascha Rosengart



22 EINE REPORTAGE ÜBER QUALITÄT

mit Andreas Rydzewski



Andreas Rydzewski
Mitglied des Vorstands

Dr.-Ing. Thomas Buchholz
Vorstandsvorsitzender

Sascha Rosengart
Finanzvorstand

VORWORT DES VORSTANDS

Sehr geehrte Aktionäre¹, Geschäftspartner, Kunden und Freunde der SHW AG,

2014 war ein sehr anspruchsvolles Jahr für die SHW – es war gekennzeichnet von Weichenstellungen, Herausforderungen und Erfolgen! Wir haben wichtige Meilensteine für das zukünftige kapitaleffiziente Wachstum des SHW-Konzerns erreicht und die personellen bzw. organisatorischen Voraussetzungen für „SHW 2020“, einen global tätigen Automobilzulieferer, geschaffen. Die Optimierung der Geschäftsprozesse auf Werksebene verläuft planmäßig und wird mit Nachdruck fortgesetzt. Die Internationalisierung unserer Geschäftsaktivitäten trägt auch ergebnisseitig erste positive Früchte. Mit dem neuen Bremscheiben Joint Venture in China und der Nominierung als Serienlieferant von variablen Motorschmierölpumpen für eine globale Motorenplattform haben wir die Grundlage für weiteres Unternehmenswachstum bis in das nächste Jahrzehnt gelegt.

Liebe Aktionäre, dank Ihres Vertrauens in unser Unternehmen und Ihrer Zeichnung von neuen Aktien im Rahmen der Kapitalerhöhung vom 18. Februar 2015 haben wir den Spielraum für zukünftiges organisches und nichtorganisches Wachstum deutlich ausweiten können. Insgesamt bestätigt das zurückliegende Geschäftsjahr unsere Wachstumsstrategie und verdeutlicht gleichzeitig, dass die gesetzten Ziele weiterhin konsequent umgesetzt und die operativen Prozesse stabilisiert werden müssen.

Das Wachstum des SHW-Konzerns im Jahr 2014 verdanken wir nicht zuletzt unseren rund 1.200 Mitarbeitern weltweit. Ihnen gilt der besondere Dank des gesamten Vorstands.

Weiterhin auf Wachstumskurs

Auch 2014 setzte sich die SHW von der allgemeinen Marktentwicklung ab: Während die Fahrzeugproduktion in der Europäischen Union um etwa 4,9 Prozent auf 16,8 Mio. Einheiten anstieg, legte unser Konzernumsatz um 17,6 Prozent auf 430,0 Mio. Euro zu. Um 13,8 Prozent auf 40,6 Mio. Euro (2013: 35,7 Mio. Euro) haben wir das Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) verbessert. Darin enthalten sind einmalig deutlich erhöhte Serienanlaufkosten bei einem Großserienprodukt in einem Gesamtvolumen von 5,8 Mio. Euro. Diese nicht wiederkehrenden Mehrkosten stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit einer kurzfristig durch einen Kunden eingeforderten Volumenerhöhung als Folge einer Neuterminierung der Umstellung von Dieselmotoren auf die Euro-6-Abgasnorm.

¹⁾ In diesem Bericht wird für den leichteren Redefluss jeweils die männliche Form der Anrede verwendet; darunter werden auch die weiblichen Anreden und Formen subsumiert.

Der Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten ist im vergangenen Geschäftsjahr um 21,7 Prozent gewachsen und hat mit 333,6 Mio. Euro (2013: 274,2 Mio. Euro) den höchsten Jahresumsatz der Unternehmensgeschichte erzielt. Getrieben wurde diese Entwicklung von der großen Nachfrage im Bereich Personenkraftwagen, insbesondere bei variablen Öl-/Vakuumpumpen (Tandempumpen), sowie der Kapazitätserweiterung bei einer elektrischen Zusatzpumpe für die Start-Stopp-Funktion.

Auch der Geschäftsbereich Bremsscheiben entwickelte sich erfreulich und steigerte seinen Umsatz 2014 um 5,5 Prozent auf 96,5 Mio. Euro (2013: 91,5 Mio. Euro) – er profitierte neben einem verbesserten Produktmix von Kosteneinsparungen und der weiteren Optimierung der Produktionsprozesse.

Im Bereich Pulvermetallurgie am Standort Aalen-Wasseralfingen entstanden 2014 aufgrund der hohen Nachfrage – bei vorhandener technischer Kapazität – spürbare logistische und operative Belastungen. Dank eines zügig verabschiedeten additiven Investitionsprogramms und eines dazugehörigen Maßnahmenplans erwarten wir ab Ende des zweiten Quartals 2015 erste substantielle Ergebnisverbesserungen.

Finanzieller Spielraum durch Kapitalerhöhung nochmals verbessert

Mit einer Eigenkapitalquote von 40,3 Prozent und Netto-Bankverbindlichkeiten von 14,4 Mio. Euro zum Bilanzstichtag ist die SHW AG unverändert sehr solide und im Branchenvergleich überdurchschnittlich gut finanziert. Eines unserer wesentlichen finanzstrategischen Ziele ist es, einen ausreichenden finanziellen Spielraum sowohl für die weitere Internationalisierung der Geschäftsaktivitäten beider Geschäftsbereiche und den Aufbau eines Best-Cost-Country-Standortes in Ost- oder Südosteuropa als auch für nichtorganisches Wachstum sicherzustellen. Dazu haben wir im Februar 2015 eine Kapitalerhöhung im Rahmen einer von institutionellen Investoren gezeichneten Privatplatzierung mit einem Volumen von 24,6 Mio. Euro erfolgreich durchgeführt. Das Interesse aus Investorensicht war sehr hoch – und das Orderbuch mehrfach überzeichnet. Weiterhin stehen der SHW AG eine syndizierte Kreditlinie in Höhe von 60 Mio. Euro sowie weitere Fremd- und Eigenkapitalinstrumente zur Verfügung.

Stabile Dividende

Wir freuen uns über das außerordentliche Interesse an der Kapitalmaßnahme sowie das entgegengebrachte Vertrauen unserer Investoren, wofür wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken! Mit diesem Rückenwind sowie aufgrund der soliden Bilanzstruktur und positiven Geschäftsperspektiven haben Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, der am 12. Mai 2015 in Heidenheim stattfindenden Hauptversammlung eine stabile Dividende in Höhe von 1,00 Euro je Aktie vorzuschlagen. Wir sind der festen Überzeugung, dass dieser Wert sowohl dem weiteren Unternehmenswachstum als auch einer ergebnisorientierten Dividendenpolitik Rechnung trägt.

Präsenz in den wichtigen Überseemärkten aufgebaut

2014 haben wir neue Standorte in Nordamerika und China aufgebaut. In Brasilien lieferte unsere brasilianische Tochtergesellschaft SHW do Brasil Ltda. Mitte Juli 2014 die ersten Ölpumpen an einen US-Automobilhersteller aus und erzielte bereits im ersten Jahr ein insgesamt positives Ergebnis.

In Nordamerika haben die Investitionen in das neue Vertriebs- und Entwicklungszentrum für Motor- und Getriebeölpumpen sowie die Anwerbung neuer Mitarbeiter erste Früchte getragen – wir haben den Wiedereintritt in diesen für uns strategisch wichtigen Markt erfolgreich geschafft. So waren die Gespräche mit einem führenden US-amerikanischen Automobilhersteller erfolgreich: SHW wurde für eine globale Motorenplattform als Serienlieferant von variablen Motorschmierölpumpen nominiert, wobei wir uns gegen starke internationale Konkurrenz durchgesetzt haben. Die Pumpen sollen sowohl in Europa und Nordamerika als auch in China hergestellt werden – nach dem aktuellen Stand der Planungen ist der Produktionsstart (SOP) in Europa und Nordamerika für 2018, in China für 2019 vorgesehen.

Im Oktober 2014 hat die chinesische Tochtergesellschaft am neuen Standort in Kunshan die operative Tätigkeit mit ersten Mitarbeitern für die Bereiche Einkauf, Lieferantentwicklung und Vertrieb aufgenommen. Momentan stehen die Vorbereitungen für die Aufnahme der Serienfertigung im Fokus. Im zweiten Halbjahr 2015 soll nach erfolgter Produktionsverlagerung von Bad Schussenried nach Kunshan mit der Fertigung von variablen Motorschmierölpumpen für einen europäischen Automobilhersteller begonnen werden. Wie in Brasilien erwarten wir bereits nach kurzer Zeit einen Break Even zu erreichen. Mit einem chinesischen Automobilhersteller befinden wir uns aktuell in abschließenden Nominierungsgesprächen für die Lieferung einer elektrischen Zusatzpumpe für die Start-Stopp-Funktion sowie einer Getriebeölpumpe für ein Doppelkupplungsgetriebe. Mittelfristig wollen wir weitere Märkte in der Region Asien-Pazifik für das Geschäft mit Pumpen und Motorkomponenten erschließen.

Der Geschäftsbereich Bremsscheiben wird ebenfalls strategisch weiterentwickelt. Mit dem Abschluss eines Joint Venture Vertrages in China mit der Shandong Longji Machinery Co., Ltd. ist ein erster Meilenstein in der Internationalisierung des Bremsscheibengeschäftes erreicht. Als Mehrheitsgesellschafter (51,0 Prozent) profitiert die SHW bis zum Produktionsanlauf der ersten eigenen Kundenaufträge für bearbeitete Bremsscheiben von den bestehenden Kundenaufträgen, die Shandong Longji einbringt. So ist das Joint Venture von Anfang an profitabel und positive Ergebnisbeiträge sind gewährleistet.

Interne Strukturen an zukünftiges Wachstum angepasst

2014 haben wir die im Vorjahr identifizierten Verbesserungspotenziale in den operativen und administrativen Bereichen konsequent adressiert. Standortübergreifendes Thema war in diesem Zusammenhang der Rollout des SHW-Produktionssystems. Darüber hinaus haben wir in den Aus- und Aufbau personeller Ressourcen investiert und unsere Organisationsstruktur an die zukünftigen Erfordernisse angepasst. Um unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter nachhaltig zu stärken und Ressourcen für Wachstum und Internationalisierung freizusetzen, wird SHW auch weiterhin konsequent daran arbeiten, interne Potenziale zu heben.

Wir sind ein Unternehmen verwurzelt in Tradition und Werten. Um uns auch über das Jahr 2020 hinaus im Markt erfolgreich behaupten zu können, ist es erforderlich, den Spagat zwischen Tradition und Moderne zu meistern. Wir können nicht stehen bleiben, wir dürfen keine „Altersschwäche“ zeigen, sondern müssen uns ständig weiterentwickeln und innovativ bleiben. 2015 feiern wir 650 Jahre SHW – für uns deshalb ein ganz besonderes Jahr: ein Jahr der Feier, der Reflexion und des Aufbruchs.

Für uns ist es Verpflichtung, die Interessen unserer Aktionäre, Mitarbeiter sowie sonstiger Interessengruppen gleichermaßen wahrzunehmen und an einer nachhaltigen automobilen Zukunft zu arbeiten. Produktinnovationen, effiziente Markterweiterung, höchste Qualitätsstandards, auch Veränderungsbereitschaft – strukturell wie prozessorientiert – werden 2015 prägen.

Fünf strategische Wachstumsthemen stehen dabei im Fokus – wir wollen:

- unsere Kernkompetenz, die Herstellung von Pumpen und Bremscheiben zur Reduktion des Kraftstoffverbrauchs, stärken und ausbauen sowie uns auf bahnbrechende Produkte, die SHW zum führenden Technologiepartner der Automobilindustrie machen, fokussieren,
- neue Märkte mit effizientem Kapitaleinsatz erschließen – beispielsweise durch die Prüfung von Kooperationsmöglichkeiten im Bereich Bremscheiben in der NAFTA-Region oder Prüfung von zusätzlichen Standortalternativen im Bereich Pumpen in Ost- bzw. Südosteuropa – sowie die bisherigen Auslandsaktivitäten stärken,
- potenzielle Konsolidierungsoptionen im Bereich Motoren- und Getriebekomponenten aktiv evaluieren,
- effizienzsteigernde Maßnahmen zur nachhaltigen Verbesserung der Ertragssituation konsequent umsetzen,
- unseren finanziellen Spielraum für den Erhalt der strategischen und operativen Handlungsmöglichkeiten sicherstellen.

Sie sehen, wir verfolgen konkrete Ziele und sind uns bewusst, dass die zunehmende Internationalisierung mit einem Kulturwandel für die SHW AG verbunden ist. Die SHW hebt sich durch die schwäbische Mentalität ihrer Mitarbeiter ab: Fleiß, Erfindergeist, Zähigkeit, Verbindlichkeit, das gute Gespür für das Machbare und ein ausgeprägter Geschäftssinn. Wir sind deshalb sehr zuversichtlich, dass wir gemeinsam mit der gesamten SHW-Belegschaft durch Engagement, Offenheit, Lernbereitschaft und Integrität den Weg der erfolgreichen Transformation zu einem global tätigen Automobilhersteller vollziehen werden und, bildlich gesprochen, aus der kleinen Flamme der Veränderung ein „loderndes Feuer“ erwächst. Hierfür liefert unsere Leidenschaft das perfekte Oxidationsmittel und unsere Produktinnovationen den Brennstoff.

Für 2015 haben wir uns ehrgeizige Wachstumsziele gesetzt: Dank unseres innovativen Produktportfolios, der Fokussierung auf ausgesuchte Wachstumsmärkte und interner Effizienzmaßnahmen werden wir weiterhin profitabel wachsen. Unter der Annahme einer weiterhin stabilen Konjunktur beabsichtigen wir, den Umsatz auf ca. 460 Mio. Euro und das bereinigte EBITDA auf 46 Mio. Euro bis 50 Mio. Euro zu verbessern – wobei sich die Investitionsquote von zuletzt 8,1 Prozent auf etwa 7,0 Prozent weiter normalisieren wird. Darüber hinaus ist eine weitere Stabilisierung des Working Capital auf durchschnittlich 11,0 Prozent vom Umsatz, bei gleichzeitig steigender logistischer Komplexität, geplant.

Liebe Aktionäre, wir befinden uns auf einem erfolgreichen Wachstumspfad. Wir haben gezeigt, dass wir Optimierungsfelder identifiziert und erste Maßnahmen erfolgreich umgesetzt haben. Unsere Ziele sind ambitioniert, aber realistisch. Wir haben umfassende Maßnahmenpakete definiert und befinden uns mit der Umsetzung auf gutem Wege. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitern werden wir mit vollem Engagement den Wachstumskurs fortsetzen und würden uns freuen, wenn Sie, liebe Aktionäre, uns weiterhin Ihr Vertrauen schenken und uns auf diesem Wege begleiten würden!

Aalen, den 10. März 2015

Ihr Vorstand der SHW AG



Dr.-Ing. Thomas Buchholz
Vorstandsvorsitzender



Sascha Rosengart
Finanzvorstand



Andreas Rydzewski
Mitglied des Vorstands

WAS UNS ANTREIBT UND UNSER HANDELN BESTIMMT



Fünf Fragen zur Roadmap 2020 an den Vorstand der SHW

Bedingt durch die zunehmende Globalisierung der Motoren- und Getriebefertigung unserer Kunden war die Internationalisierung des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten durch den Aufbau eigener Produktionsstandorte in China sowie Nord- und Südamerika von Anfang an ein integraler Bestandteil der Roadmap. Für den Geschäftsbereich Bremsen haben wir mit der Gründung von Joint Ventures zwischenzeitlich eine smarte Lösung gefunden, die strategisch relevanten Überseemärkte zu erschließen, ohne Investitionen in lokale Gießereikapazitäten tätigen zu müssen.



FRAGE 1:

Wie ist die Roadmap 2020 entstanden?

Dr.-Ing. Buchholz: Das war relativ einfach: Wie bekannt ist, hat die Europäische Union in einer Verordnung festgelegt, dass für neu zugelassene Pkw bis zum Jahr 2020/2021 ein durchschnittlicher CO₂-Zielwert von 95 g CO₂/km erreicht werden muss. Experten gehen davon aus, dass dies bei Premiumfahrzeugen zu zusätzlichen Herstellungskosten in einer Größenordnung von etwa 1.000 Euro bis 2.000 Euro pro Fahrzeug führt.

Als einer der führenden Automobilzulieferer von vollregelbaren Motorölpumpen und Leichtbaubremsscheiben hat sich die SHW bereits frühzeitig mit technischen Lösungen beschäftigt und die „Roadmap 2020“ entwickelt. Die Roadmap bildet gleichzeitig die Basis für unsere Mittelfristplanung bis 2020.

Herr Rydzewski: Das organische Wachstum des Geschäftsbereichs Bremsen in den nächsten Jahren war bisher aufgrund der begrenzten Gießereikapazitäten – etwa 4,0 Mio. bis 4,2 Mio. Bremsenrohlinge pro Jahr – am Standort Tuttlingen und der vorhandenen Aufträge für bearbeitete Bremsen und Verbundbremsen klar vorgezeichnet, leider aber auch nach oben gedeckelt. Schon seit geraumer Zeit haben wir deshalb sehr intensiv darüber nachgedacht, wie wir unser erfolgreiches Geschäftsmodell als hochspezialisierter Nischenanbieter von Qualitätsbremsen für das Erstausrüstungsgeschäft und das Ersatzteilgeschäft der Automobilhersteller (Original Equipment Service) global ausrollen können. Nicht unterschlagen möchte ich an dieser Stelle, dass auch Kunden wiederholt bei uns angefragt haben, ob wir unsere

Bremsscheiben auch in den strategisch relevanten Überseemärkten NAFTA und China produzieren könnten. Schlussendlich haben wir entschieden, dass die Gründung von Joint Ventures der kapitaleffizienteste Weg ist, um für den Geschäftsbereich Bremsscheiben auch über das Jahr 2020 hinaus eine neue Wachstumsperspektive zu eröffnen.



FRAGE 2:

Wo stehen Sie aktuell mit der Umsetzung dieser Strategie in Ihrem Unternehmen?

Dr.-Ing. Buchholz: Um die CO₂-Ziele für 2020/2021 erreichen zu können, müssen Großserienlösungen bis spätestens 2018 zur Verfügung stehen. Da die vorgelagerte Entwicklungsphase ca. 2 bis 3 Jahre beansprucht, befinden wir uns bereits heute mit vielen Kunden in der Konzeptionsphase. Im Rahmen unseres Masterplans wurde die Produktstrategie festgelegt und die benötigten Ressourcen in den einzelnen Fachbereichen definiert. Den aus der Roadmap abgeleiteten Projektplan setzen wir konsequent um.

Bezüglich der Internationalisierung haben wir wichtige Meilensteine erreicht. Unsere brasilianische Tochtergesellschaft hat Mitte Juli 2014 die ersten Ölpumpen an einen US-Automobilhersteller ausgeliefert und erfreulicherweise bereits im ersten Jahr ein insgesamt positives Ergebnis erzielt. An unserem neuen China-Standort Kunshan haben wir die operative Tätigkeit aufge-

nommen und sind gerade dabei, die Aufnahme der Serienfertigung vorzubereiten. Mit der Nominierung durch einen US-amerikanischen Automobilhersteller für eine globale Motorenplattform als Serienlieferant von variablen Motorschmierölpumpen ist uns der Wiedereintritt in den nord-amerikanischen Markt gelungen. Mit dem Joint Venture in China eröffnet sich für den Geschäftsbereich Bremsscheiben eine neue Wachstumsperspektive über das Jahr 2020 hinaus.

Herr Rydzewski: Wir haben insgesamt sehr erfreuliche Fortschritte erzielt. Mit Shandong Longji haben wir den idealen Partner gefunden, um unsere kapitaleffiziente Internationalisierungsstrategie im asiatischen Raum erfolgreich umzusetzen und gemeinsam an dem starken Wachstum der asiatischen Automobilmärkte zu partizipieren. In der NAFTA-Region führen wir mit verschiedenen Partnern Gespräche über ein weiteres Joint Venture.



Herr Rosengart: Die Umsetzung der Roadmap 2020 hat für mich zwei Dimensionen: die Optimierung der internen Geschäftsabläufe und die Weiterentwicklung der SHW zu einem global aufgestellten Automobilzulieferer.

Seit meinem Eintritt arbeiten meine Abteilungsleiter und ich stetig daran, die internen Prozesse nach der SAP-Einführung stabil und unter Berücksichtigung von IKS (Internes Kontrollsystem) wetterfest zu machen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Automatisierung sich wiederholender Prozesse. Dadurch werden Ressourcen für intellektuell komplexere und anspruchsvollere Tätigkeiten freigesetzt.



01
Dr.-Ing. Thomas Buchholz,
Vorstandsvorsitzender

02
Andreas Rydzewski,
Mitglied des Vorstands

03
Sascha Rosengart,
Finanzvorstand

Als Beispiel möchte ich die Einführung von systemgestützten Bestellanforderungen mit Freigabestrategien bis hin zur vollautomatisierten Verbuchung von Eingangsrechnungen durch eine Scannerfassung und Archivierung nennen. Oder die angestrebte logistisch und systemisch unterstützte Verknüpfung von zwei Werken, die in einem Zulieferverhältnis zueinander stehen. Das spart Ressourcen in der Arbeitsvorbereitung und Produktionsplanung, dem Wareneingang und der Abrechnung und führt teilweise zu reduzierten Sicherheitsbeständen.



Bei der Optimierung unserer internen Geschäftsabläufe befinden wir uns inhaltlich und kostenseitig voll in der Spur und ich freue mich, dass die indirekten Abteilungen mit ihrer Arbeit einen echten Wertbeitrag zur „Roadmap 2020“ beisteuern.

Daneben sind wir als Managementteam angetreten, um die SHW zu einem „Global Supplier of Choice“ für innovative Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremsscheiben weiterzuentwickeln. Neben organischem Wachstum steht dabei auch nichtorganisches Wachstum auf der Agenda. In meinen Verantwortungsbereich fallen somit die unternehmensseitige Vorbereitung (z.B. Market Intelligence, Evaluierung von Unternehmen), die Prozessstrukturierung und die Ausarbeitung einer Akquisitionsfinanzierung. Nachdem wir in den zurückliegenden Monaten mehrere Evaluationsprozesse durchlaufen haben, haben wir intern entsprechendes Know-how aufbauen können.

FRAGE 3:

Was sind Ihre Herausforderungen bei der Umsetzung dieser Strategie?

Dr.-Ing. Buchholz: Infolge der anspruchsvollen CO₂-Ziele gibt es einen klaren Trend, Motor- bzw. Getriebeölpumpen elektrisch anzutreiben, um Funktionen wie Start-Stopp und Segeln zu realisieren (z.B. für Automatik-/Doppelkupplungsgetriebe). Des Weiteren wird sich der Trend elektrisch betriebener Pumpen zu höheren Leistungsklassen (z.B. Motorölpumpen) konsequent fortsetzen, unterstützt von 48V-Bordnetzen sowie dem verstärkten Einsatz von Kunststoffen. Dies bedeutet für die SHW einen tiefgreifenden Wandel vom Anbieter mechanischer Ölpumpen zum Lieferanten von Pumpen aus Kunststoff mit mechatronischen Komponenten. Dem tragen wir durch den Aufbau interner Ressourcen in der Produktentwicklung sowie Kooperationen mit anderen Unternehmen Rechnung.

Bei der Internationalisierung besteht eine der größten Herausforderungen darin, qualifiziertes lokales Personal langfristig an die SHW zu binden und Mitarbeiter aus den deutschen Werken für einen mehrwöchigen Auslandseinsatz zu motivieren.

Herr Rydzewski: Es handelt sich um die üblichen Themen bei einem Joint Venture: wettbewerbsrechtliche Bestimmungen, der hohe Koordinationsaufwand, die Gefahr eines Know-how-Abflusses sowie interkulturelle Probleme.

Die SHW hat mit der Unterstützung spezialisierter Rechtsanwaltskanzleien umfassende Verträge ausgehandelt, die neben Stimmrechten, Zuständigkeiten, Kontrollmechanismen auch die (mögliche) Auflösung des Joint Ventures regelt. Um den Know-how-Vorsprung im Bereich der Verbundbremsscheiben zu schützen, wird sich das Joint Venture zunächst ausschließlich auf einteilige belüftete Qualitätsbremsscheiben für das Erstausrüstungsgeschäft fokussieren. Darüber hinaus verfügt die SHW über die Managementzuständigkeit für die Bereiche Vertrieb, Entwicklung, Qualitätssicherung und Finanzen. Hier gilt es gerade in der Anfangsphase, Mitarbeiter aus den deutschen Werken für einen mehrwöchigen Chinaaufenthalt zu motivieren.

Herr Rosengart: Meine Aufgabe ist es, für die genannten Themen intern die Mitarbeiter zu qualifizieren und weiterzuentwickeln und im Bedarfsfall die entsprechenden Finanz- und Integrationsressourcen zur Verfügung zu stellen. Wir verstehen uns als Dienstleister für die operativen Einheiten.

FRAGE 4:

Was ist Ihr zentrales Ziel mit der SHW?

Dr.-Ing. Buchholz: Unser zentrales Ziel ist es, fortlaufend nachhaltigen Mehrwert für unsere Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter zu generieren. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, in allen wichtigen Märkten der bevorzugte Partner unserer Automobilkunden für zukunftsweisende Komponenten für die CO₂-Reduktion zu sein.

Herr Rydzewski: Den Geschäftsbereich Bremscheiben langfristig als einen führenden Hersteller hochwertiger Bremscheiben weltweit zu positionieren.

Herr Rosengart: Nach unserer 650-Jahr-Feier im Jahr 2015 ist es ein zentrales Ziel, unseren Mitarbeitern auch im Jahr 2020 und darüber hinaus sichere Arbeitsplätze zu bieten. Dazu gestalten wir den Megatrend CO₂-Reduktion gemeinsam und wachsen, indem wir unseren Kunden in den relevanten Märkten innovative Fahrzeugkomponenten in herausragender Produktqualität zu wettbewerbsfähigen Preisen liefern und uns als internationaler Automobilzulieferer (ein Produkt aus einer Hand – auf allen Kontinenten weltweit) positionieren.

FRAGE 5:

Was war für Sie das spannendste Ereignis im Jahr 2014 und worauf freuen Sie sich im Jahr 2015 am meisten?

Dr.-Ing. Buchholz: Die spannendsten Ereignisse in 2014 waren mit Sicherheit die Fortschritte bei der Umsetzung der Internationalisierungsstrategie, mit dem Großauftrag eines US-amerikanischen Automobilherstellers als Sahnehäubchen.

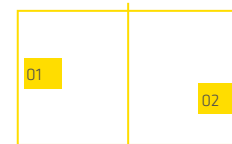
In 2015 freue ich mich auf den Produktionsstart in China, den Start unseres Bremscheiben Joint Venture in China, den weiteren Ausbau unserer globalen Aktivitäten sowie einen erfolgreichen Turnaround in der Pulvermetallurgie sowie auf viele spannende Gespräche und Diskussionen mit

unseren Kunden im Rahmen der Konzeptfindungsphase, um die anspruchsvollen CO₂-Ziele für 2020 zu erreichen.

Herr Rydzewski: Die erfolgreichen Joint Venture Verhandlungen mit unserem chinesischen Partner Shandong Longji. 2015 wird durch den Start des chinesischen Joint Ventures und den Hochlauf des Großauftrags für Verbundbremscheiben für einen europäischen Automobilhersteller geprägt sein.



Herr Rosengart: Definitiv unser neues Joint Venture mit der Longji Machinery Group, die ebenfalls auf Bremscheiben und Motorölpumpen spezialisiert ist. Für die Vertragsverhandlungen bin ich zweimal nach Ostchina in die Provinz Shandong geflogen. Unsere neuen Partner waren auch zweimal bei uns zu Besuch. Da hat sich eine große Vertrauensbasis zueinander gebildet. Die SHW Longji Brake Discs Co. Ltd ist mit einem Grundkapital von rund 32 Mio. Euro solide für die anstehende Bearbeitung des asiatischen Marktes finanziert.



01
Die strategische Ausrichtung der SHW steht zur Debatte: Sascha Rosengart, Dr.-Ing. Thomas Buchholz und Andreas Rydzewski im Gespräch.

02
Mit der Roadmap 2020 bereitet sich SHW auf die Zukunft vor. Schwerpunkte sind Themen wie die Globalisierung und nachhaltige Automobilität.





Wenn Abläufe hängen oder die Qualität nachlässt, können wir sofort reagieren.“

Eine Reportage über

OPTIMIERUNG

Die Morgensonne hüllt den Horizont in orange-violettes Licht, als der 5er-BMW das Waldstück talabwärts hinter sich lässt. Thomas Buchholz geht vom Gas. Unter der Haube entkoppelt sich das Getriebe automatisch vom Motor. Fast lautlos gleitet der Wagen nun im Leerlauf über den Asphalt. Der 57-jährige Topmanager muss lächeln: „Wir arbeiten gerade an neuen elektrischen Zusatzpumpen für diese Segelfunktion. Mit ihr verbrauchen moderne Autos bis zu zehn Prozent weniger Sprit. Bei der nächsten Generation wird der Motor dann sogar komplett abgeschaltet und ermöglicht damit auch beim Verbrennungsmotor emissionsfreies, geräuschloses und widerstandsarmes Fahren.“ Eine Viertelstunde benötigt der promovierte Diplomingenieur jeden Morgen vom Hotel zu seinem Arbeitsplatz. Am Wochenende fährt er heim nach Leimen, der Geburtsstadt von Boris Becker.

Im Werk Bad Schussenried angekommen, fährt der Vorstandsvorsitzende rasch seinen Laptop hoch. Konzentriert sichtet er sein E-Mail-Postfach, während er seinen allmorgendlichen Cappuccino trinkt. Kurz spricht er mit seiner Assistentin die Termine durch. Nun beginnt auch schon das Werkleitertreffen.

Ein langer Konferenztisch, ringsherum 17 Führungskräfte: An der Spitze sitzt Buchholz. Ein Beamer wirft ein Chart mit



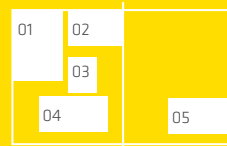
01
Werktags fährt **Dr.-Ing. Thomas Buchholz** mit dem Auto vom Hotel ins Büro. Eine schöne Fahrt über Berg und Tal – und durch den Wald.

02
Werkleitertreffen. Ein langer Konferenztisch, ringsherum 17 Führungskräfte: An der Spitze sitzt Buchholz.

den Top-Projekten an die Wand. Sachlicher Grundton, kurze Diskussionsbeiträge, kleine Scherze: Die Mannschaft tauscht sich über die laufenden Projekte aus. Buchholz hört zu, fragt nach und entscheidet.

Eine Stunde später geht der 57-Jährige mit dem Werksleiter vorbei an riesigen Lagerflächen und Transportbändern. In den Produktionshallen riecht es nach heißen Metallen, Schmierstoffen und Reinigungskemikalien. Immer wieder stoppt das Duo kurz bei einzelnen Arbeitern und Maschinen. „Unsere leitenden Mitarbeiter machen sich regelmäßig und direkt vor Ort an den Anlagen ein Bild von den Produktionsabläufen. Wenn es hängt oder die Qualität nachlässt, können wir so sofort reagieren“, sagt Buchholz. Das SHW-Werk in Bad Schussenried verbesserte durch das sogenannte Shopfloor Management seine Produktivität im Vergleich zu 2013 um sieben Prozent.





- 01** Thomas Buchholz überzeugt sich persönlich von der Qualität einer Serienpumpe.
- 02** Thomas Buchholz sucht das Gespräch mit Mitarbeitern vor der Telefonkonferenz mit einem französischen Lieferanten.
- 03** Mittagspause bei Kaffee und Sandwich; ist noch Zeit übrig, liest der CEO der SHW im Handelsblatt.
- 04** Verschleiß, Gewicht, Energieverbrauch – im Labor wird an der Optimierung von Leistungsparametern gearbeitet.
- 05** Beim Wandern findet Thomas Buchholz zu sich selbst – und tankt Energie für die kommenden Aufgaben.



Nach dem Werksrundgang schaut Buchholz im Entwicklungslabor vorbei. Auf einem Tisch liegen ölige Einzelteile einer Serienpumpe. Buchholz begutachtet mit dem Abteilungsleiter den Stellring. Das Bauteil für einen Vierzylinder-Motor eines deutschen Premiumherstellers hat gerade einen Dauerlauf am Teststand hinter sich. „Wir wollen wissen, wie wir Verschleiß, Gewicht und Energieverbrauch jedes einzelnen Produkts weiter minimieren können. Wir beliefern rund 30,0 Prozent des EU-Marktes. Da tragen schon um wenige Prozent effizientere Pumpen deutlich zur CO₂-Reduzierung bei.“

Buchholz' Smartphone klingelt, er eilt zurück ins Büro. Eine Telefonkonferenz mit einem französischen Lieferanten, der Kolben und Hohlschrauben für den SHW-Nockenwellenversteller herstellt, steht an. Neben dem erfahrenen CEO sitzt links der Chief Operations Officer, rechts der sogenannte Engpassmanager. „Gemeinsam mit unserem Lieferanten suchen wir nach einer Lösung, wie wir das Entgraten der Bauteile optimieren können. Deshalb haben wir einen eigenen Ingenieur vor Ort, der bei der Umsetzung der Verbesserungsmaßnahmen behilflich ist“, erklärt Buchholz. Nach dem Gespräch ist er zufrieden. Die Produktion der Franzosen läuft wieder rund, die Anlagenverfügbarkeit hat sich auf 80,0 Prozent deutlich verbessert und in der nächsten Woche soll die Soll-Menge geliefert werden.

Mittagszeit: Thomas Buchholz, glücklich verheirateter Familienvater, isst ein Sandwich am Schreibtisch und liest im Handelsblatt. Vor ihm steht ein Bild, es zeigt seine Ehefrau, seinen erwachsenen Sohn und den Familienhund. Viel Zeit zum Regenerieren bleibt unter der Woche nicht.

Der Vorstandsvorsitzende macht sich auf zum monatlichen Business-Review: Drei Stunden lang berichtet das Führungsteam über die Entwicklung der wichtigsten Leistungsindikatoren des letzten Monats aus dem jeweiligen Verantwortungsbereich. Wieder heißt es für Buchholz: zuhören, kritisch nachfragen, entscheiden. Als er aus der Sitzung kommt, sind seine Hemdsärmel hochgekrempt. „Mir liegt viel daran, nicht noch mehr Stress in meine Mannschaft reinzubringen. Ich stehe für eine offene und ergebnisorientierte Diskussionskultur“, sagt Buchholz. Das Team profitiert dabei von dem erfahrenen Coach.

Fürs Verschnaufen bleibt keine Zeit. Die wöchentlichen Telefonate mit den SHW-Tochterfirmen in Brasilien und Nordamerika stehen auf der Agenda. „Ich freue mich, wie unsere Globalisierungsstrategie aufgeht. Die im Juli letzten Jahres gestartete Ölpumpenproduktion in Brasilien läuft rund und profitabel. Und in Nordamerika haben wir mit der Nominierung für eine globale Motorenplattform als Serienlieferant von variablen Motorschmierölpumpen gerade den Wiedereintritt in diesen für uns strategisch wichtigen Markt erfolgreich geschafft.“

Buchholz parkt seinen BMW in der Abenddämmerung vor seinem Hotel. Acht Uhr am Abend, die erste warme Mahlzeit des Tages und noch einige E-Mails auf dem iPad warten. 96.000 Kilometer zeigt der Tacho seines anderthalb Jahre alten Dienstwagens – Ergebnis seines auf persönlichen Kontakt ausgerichteten Managementstils.

Vita: Dr.-Ing. Thomas Buchholz, Vorstandsvorsitzender

Nach einem Maschinenbau-Studium und der Promotion hat Thomas Buchholz umfangreiche Berufserfahrungen in der Automobilzulieferindustrie – mit Stationen bei Mahle und TI Automotive – erworben. Seit August 2013 ist Thomas Buchholz Vorsitzender Geschäftsführung der SHW Automotive GmbH und Vorstandsvorsitzender der SHW AG. Er verantwortet den Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten.





Ich umgebe mich am liebsten mit Menschen, die in ihrem Fachgebiet smarter sind als ich.“

Eine Reportage über

ENTWICKLUNG

Seine Augen streifen routiniert über das Papier, bevor er in einem Zug unterschreibt. Keine drei Minuten vor dem frühmorgendlichen Treffen mit seinen Vorstandskollegen unterschreibt Sascha Rosengart noch eben einen neuen Vertrag mit der Deutschen Telekom. „Wir führen die De-Mail ein, damit unsere Mitarbeiter künftig verschlüsselt mailen können“, sagt der 43-Jährige und eilt in den Konferenzraum nebenan. Ein neues Bauvorhaben in Millionenhöhe, eine Kapitalerhöhung und die Osteuropa-Expansion wollen besprochen werden. Alles noch streng vertraulich. Hinter ihm geht die Tür zu.

Eine Stunde später sitzt Rosengart wieder an seinem Schreibtisch. Es ist Montagmorgen und der Vater von zwei Töchtern ist jetzt auf Betriebstemperatur. „Bei mir läuft beim Frühstück schon mal Berliner Elektromusik, damit der Puls auf Touren kommt“, sagt er und lächelt. Ein Schluck Kaffee, rasch den Wirtschaftsteil der Frankfurter Allgemeinen Zeitung überflogen, dann stehen nacheinander das Controlling-Team, der Leiter Finanz- und Rechnungswesen und die externen Wirtschaftsprüfer auf der Matte. „Wir

setzen die Wochenprioritäten und sprechen die Sachstände unserer Projekte sowie die geplanten Monatsergebnisse durch. Mit den externen Auditoren arbeiten wir derzeit am Jahresabschluss.“

Seine drei engsten Mitarbeiter aus dem Controlling marschieren gerade in Richtung Treppenhaus, da ruft Rosengart seine Mannschaft quer durch den Flur zurück. Ihm ist da noch etwas zum Monatsabschluss eingefallen. Ein kurzer Austausch zwischen Tür und Angel folgt. Es wird gelacht. „Ich umgebe mich am liebsten mit Menschen, die in ihrem Fachgebiet smarter sind als ich. So fordere ich nicht nur die Mannschaft heraus, sondern sie sich selbst und mich auch.“ Die Mitarbeiterqualität hat entscheidenden Einfluss auf den Geschäftserfolg, auch in der Verwaltung, sagt Rosengart kurz vor dem nächsten Meeting und fügt hinzu: „Mein Job ist es, mich langfristig durch optimale Prozesse und Strukturen überflüssig zu machen.“

Mittagessen beim Italiener mit den Abteilungschefs: Rosengart hat sich einen Salat bestellt und atmet durch. „Unsere



01

Sascha Rosengart tauscht sich gern ausführlich mit seinen Mitarbeitern aus, wann immer sich die Gelegenheit dazu bietet.

02

Im Dialog mit dem Leiter Controlling: Hier ist der Finanzvorstand in seinem Element – und auf „Betriebstemperatur“.





„Ich sehe mich primär als Coach meiner Mitarbeiter.“

Belegschaft ist in den vergangenen drei Jahren um knapp ein Viertel gewachsen. Bei so einem Wachstum ist es wichtig, dass der Entscheidungs- und Handlungsspielraum unserer Führungskräfte klar umrissen ist. Seit Jahresbeginn gilt bei der SHW deshalb eine neue Genehmigungsmatrix. Sie regelt, welche Geschäftsvorfälle gemeinsam abzustimmen sind. Über Geschäfte bis zu einer bestimmten Wertgrenze können die Bereichsleiter eigenständig entscheiden. Ziel ist es, die für den Mittelstand typische Entscheidungsfreiheit und Selbständigkeit zu fördern und gleichzeitig das internationale Wachstum strukturell abzusichern.

Nach dem Essen folgt ein kurzer Zwischenstopp in einer Espresso-Bar: Bei leiser House-Musik und klirrenden Kaffeetassen geht die Runde um Rosengart nochmal spontan auf ein Detail in der Monatsbilanz ein. „Ich sehe mich primär als Coach meiner Mitarbeiter. Bei uns schlummert noch eine Menge Potenzial, das systematisch entwickelt wird.“ Auch

deshalb will der 43-Jährige alle 45 leitenden Mitarbeiter der SHW künftig regelmäßig in Führungs- und Kommunikationstechniken schulen lassen.

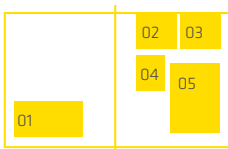
Zurück im Aalener Konzernsitz gibt der Terminkalender wieder den Takt vor. Rosengarts Bürotür steht offen. Die Wirtschaftsprüfer, das Controlling-Team und der Betriebsratsvorsitzende geben sich am Nachmittag die Klinke in die Hand. Bis zum Abend müssen die Unterlagen für den Prüfungsausschuss anlässlich der anstehenden Veröffentlichung der vorläufigen Jahresabschlusszahlen stehen. Rosengart spricht mit seinen Teams die Ergebnisse durch, weist letzte Korrekturen am vorläufigen Jahresabschluss an.

19.30 Uhr, Rosengart sitzt hinter dem Steuer seines Audi A6, neben ihm liegt die gepackte Sporttasche. Der Motor läuft schon, als das Handy klingelt. Einer der Wirtschaftsprüfer hat noch eine Frage. Der 43-Jährige hält kurz inne, spricht konzentriert, dann fährt er los, will endlich runterkommen – beim Spinning im Fitnessstudio.

Vita: Sascha Rosengart, Finanzvorstand

Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre hat Sascha Rosengart umfangreiche Berufserfahrungen in leitender Funktion in der Automobilzulieferindustrie – mit Stationen bei Tower Automotive und Hengst Automotive – erworben. Seit Mai 2013 ist Sascha Rosengart Mitglied der Geschäftsführung der SHW Automotive GmbH und Finanzvorstand der SHW AG. Er verantwortet den kaufmännischen Bereich einschließlich IT, Personal und Recht, Compliance & Risikomanagement sowie Investor Relations & Unternehmenskommunikation.





01
Kurzer Zwischenstopp in der Espresso-Bar und Gedankenaustausch: „Bei uns schlummert noch eine Menge Potenzial.“

02
Zurück im Büro gibt der Terminkalender den Takt vor.

03
Bevor der Jahresabschluss finalisiert werden kann, geben sich Wirtschaftsprüfer, das Controlling-Team und der Betriebsratsvorsitzende die Klinke in die Hand.

04
Sascha Rosengart überfliegt noch schnell den Wirtschaftsteil der FAZ.

05
Eine letzte Frage des Wirtschaftsprüfers – dann fährt Sascha Rosengart mit seinem Audi A6 ins Fitnessstudio.







Wir recyceln für unsere Verbundbremsscheiben fast ausschließlich Altmittel.“

Eine Reportage über

QUALITÄT

Andreas Ryzewski will sich bewegen. Seit dem Morgen hat er mit dem Aufsichtsrat und seinen Vorstandskollegen das Jahresergebnis für 2014 diskutiert. Der 60-jährige zieht einen blauen Werkstattmantel über den grauen Anzug und greift im Schrank nach seinem weißen Schutzhelm. Just als das Vorstandsmitglied den Fachwerkbau mit den Büros verlässt, fährt ein mit Schrott beladener LKW vor. „Wir recyceln für unsere Bremsscheiben fast ausschließlich Altmittel.“ Ryzewski blickt kurz auf sein iPhone, dann überquert er die Werksstraße in Tuttlingen.

In der Gießerei schlägt ihm warme Luft entgegen. Sirenen blinken. Die Arbeiter fahren gerade den Fünf-Tonnen-Schmelzriegel des Kuppel-Ofens quer durch die Halle. Die Transportschienen an der Decke quietschen. Es ist dunkel, Staub und Ruß dämpfen das Licht der Lampen wie eine

Milchglasscheibe. Ryzewski begrüßt den Schichtführer, der Sekunden später das Signal zum Kippen gibt. Orange glühend fließt das heiße Metallgemisch in die Gießanlage für die Bremsscheiben. Funken sprühen. „Die Menge, die wir an unserem historisch gewachsenen Standort gießen können, ist begrenzt. Statt auf Massenware setzen wir deshalb auf hochqualitative Produkte für das Premiumsegment“, erklärt Ryzewski. Dann dreht er noch eine Runde durch die Halle, in der rund um die Uhr die Maschinen laufen.

Zurück im Büro wartet das Telefon. Ryzewski ist zunächst mit der Entwicklungsabteilung eines wichtigen Kunden verabredet. Neben ihm sitzt der Qualitätsmanager. „In einem neuen Fahrzeug werden SHW-Bremsscheiben verbaut. Auf dem Prüfstand haben die Entwickler ein leises Knacksen beim Abkühlen der Bremsen gehört.“

01

02

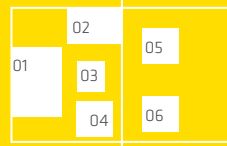
01

Andreas Ryzewski bei einem Rundgang durch die Gießerei in Tuttlingen: Hier entstehen SHW-Bremsscheiben.

02

Monatsabschlussbesprechung mit dem kaufmännischen Leiter.





- 01** Andreas Rydzewski setzt sich stets dafür ein, dass SHW-Produkte zum Marktstart fehlerfrei sind.
- 02** Die Maschinen in der Gießerei laufen rund um die Uhr.
- 03** Eine kleine Mahlzeit, bevor der nächste Termin ansteht.
- 04** Am Nachmittag: Der neugewählte Betriebsrat und Qualitätsprüfer der DQS besprechen ihre Anliegen mit Andreas Rydzewski.
- 05** São Paulo is calling: Bei einer Telefonkonferenz mit dem Controller der brasilianischen Tochterfirma macht sich Andreas Rydzewski Notizen zum Monatsergebnis.
- 06** Kurz nach 20 Uhr stehen die Sportschuhe für den Feierabendlauf entlang der Donau bereit.





Über unsere engmaschige Analyse können wir schnell reagieren und bei Problemen sofort gegensteuern.“

Vita: Andreas Rydzewski, Mitglied des Vorstands

Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre hat Andreas Rydzewski in unterschiedlichen Managementpositionen umfangreiche Berufserfahrungen in der Automobilzulieferindustrie – mit Stationen bei Mannesmann, Otto-Wolf-Gruppe, Wirth (Brasilien) und ThyssenKrupp – erworben. Zur SHW Automotive GmbH wechselte Andreas Rydzewski im Jahr 2008 und ist seitdem Mitglied der Geschäftsführung. Er verantwortet den Geschäftsbereich Bremschreiben.

Da müssen wir jetzt nochmal gemeinsam feinjustieren“, sagt Rydzewski. „Wir begleiten die bis zu zweijährige Anlaufphase systematisch und sehr eng mit unseren Kunden und Lieferanten. Nur so gelingt zum Marktstart ein fehlerfreies Produkt.“

Es ist 13.30 Uhr und der Controller der SHW-Tochterfirma in Brasilien erklärt den SHW-Vorstandsmitgliedern per Telefonkonferenz sein Monatsergebnis. Rydzewski hört zu, macht Notizen, liest am Bildschirm in einer Exceltabelle mit. „Über unsere engmaschige Analyse können wir schnell reagieren und bei Problemen sofort gegensteuern. Hiermit erreichen wir maximale Transparenz.“ Eine halbe Stunde später klopft es an der Tür. Auch das Controlling-Team vom Standort Tuttlingen will mit Rydzewski nochmal das Monatsergebnis durchsprechen.

Der Nachmittag ist noch lang. Erst nimmt sich Rydzewski Zeit für ein Gespräch mit dem neugewählten Betriebsrat, dann eilt er in den Konferenzraum. Aus Frankfurt am Main sind die Qualitätsprüfer der DQS für die Jahreszertifizierung angereist.

Noch am Abend ist Rydzewskis Büro unter den Fachwerkbalken hell erleuchtet. Der 60-Jährige segnet jetzt Bestellungen ab, liest Schichtprotokolle und beantwortet E-Mails. Um 20 Uhr rollt sein 5er-BMW dann endlich vom Gießereigelände. Der Familienvater pendelt an den Wochenenden nach Lauffen am Neckar. Zur Dienstwohnung in Tuttlingen braucht er heute allerdings nur fünf Minuten. Dort stehen schon die Sportschuhe bereit – für einen Feierabendlauf entlang der Donau.



BERICHT DES AUFSICHTSRATS DER SHW AG

ALLGEMEINES

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2014 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Aufsichtsrat hat sich dabei eingehend mit der Lage der Gesellschaft befasst und die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat entsprechend seinen Vorgaben regelmäßig, zeitnah und umfassend in Textform oder mündlich über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance und bindet ihn in Entscheidungen von besonderer Bedeutung ein. Zu diesem Zweck erstellt der Vorstand monatlich einen Bericht, der u. a. detaillierte Angaben zur wirtschaftlichen und finanziellen Lage der SHW AG und ihrer Tochterunternehmen enthält. Hinzu kommt eine ausführliche Berichterstattung in den turnusmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrats, in denen der Aufsichtsrat mit dem Vorstand Geschäftsentwicklung, Planung und Unternehmensstrategien erörtert. Auch außerhalb der turnusmäßigen Sitzungen standen die Mitglieder des Aufsichtsrats in Kontakt mit dem Vorstand, insbesondere die jeweiligen Vorsitzenden der beiden Unternehmensorgane. Auf diese Weise war der Aufsichtsrat über aktuelle Entwicklungen der Geschäftslage und wesentliche Geschäftsvorfälle jeweils zeitnah informiert.

Sofern nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung für einzelne Maßnahmen die Zustimmung des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses erforderlich war, wurde hierüber Beschluss gefasst. Zu zustimmungspflichtigen Maßnahmen werden vom Vorstand, soweit erforderlich, zusätzlich zur mündlichen Erläuterung Ausführungen in Textform erstellt, in denen erforderliche Informationen für die Entscheidungsfindung des Aufsichtsrats zusammengestellt sind.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die Berichte und Beschlussvorlagen des Vorstands sorgfältig geprüft und in seinen Sitzungen eingehend erörtert. Über die dem Aufsichtsrat vorgelegten Unterlagen hinaus war eine Einsicht in weitere Dokumente der Gesellschaft durch den Aufsichtsrat im Berichtsjahr nicht erforderlich.

Der Aufsichtsrat fasst Beschlüsse grundsätzlich in Sitzungen. Bei Bedarf werden Beschlüsse auch außerhalb von Sitzungen, insbesondere im Rahmen von Telefonkonferenzen oder im Umlaufverfahren, gefasst. Ferner tagt der Aufsichtsrat bei Bedarf ohne Vorstand.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS UND WESENTLICHE THEMEN

Im Berichtsjahr fanden vier ordentliche Präsenzsitzungen und fünf außerordentliche Sitzungen als Telefonkonferenz des Aufsichtsratsplenums statt. Alle Aufsichtsratsmitglieder nahmen an den Aufsichtsratssitzungen teil, außer Herr Dr. Albrecht, der in der Sitzung am 12. März 2014 fehlte. In zwei Fällen wurden im Geschäftsjahr 2014 Beschlüsse vom Aufsichtsrat im Umlaufverfahren gefasst.

In den Sitzungen des Jahres 2014 wurde der Aufsichtsrat anhand mündlicher und in Textform erstellter Berichte des Vorstands umfassend über alle zentralen Fragen der Geschäftsentwicklung, der Unternehmensstrategie, der Risikolage, des Risikomanagements und der Finanzierungsstruktur der SHW AG und des SHW-Konzerns unterrichtet. Dabei erläuterte der Vorstand u. a. die aktuelle Entwicklung von Umsatz und Ertrag des SHW-Konzerns im In- und Ausland und ging detailliert auf den Geschäftsverlauf der einzelnen Geschäftsbereiche unter Berücksichtigung der jeweiligen Wettbewerbssituationen ein. Im Berichtsjahr standen vor allem folgende Themen im Vordergrund:

- In der ordentlichen Sitzung am 12. März 2014 hat der Aufsichtsrat insbesondere den Jahres- und Konzernabschluss und den zusammengefassten (Konzern-)Lagebericht der SHW AG jeweils zum 31. Dezember 2013 gebilligt. Der Aufsichtsrat hat sich ferner mit dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands befasst und Beschluss gefasst über die Beschlussvorschläge zur Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung am 9. Mai 2014 sowie den Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2013. Er hat ferner über die Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Geschäften und zur Entlastung der Geschäftsführer von Tochtergesellschaften der SHW AG Beschluss gefasst. Der Aufsichtsrat hat ferner eine Einmalzahlung der SHW Holding L.P. im Nachgang ihres Ausstiegs bei der SHW AG an die Vorstände der SHW AG gebilligt. Schließlich befasste sich der Aufsichtsrat mit Fragen zur Standortsicherung für den Bereich Pulvermetallurgie in Wasseralfingen.
- In der ordentlichen Sitzung am 9. Mai 2014 hat der Aufsichtsrat im Anschluss an die Hauptversammlung und an die dort erfolgten Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat Herrn Georg Wolf zum Vorsitzenden und Herrn Christian Brand zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats der SHW AG gewählt sowie über die Besetzung der Ausschüsse Beschluss gefasst. Er hat ferner

über die Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Geschäften, insbesondere zu Investitionen, Beschluss gefasst. Schließlich hat sich der Aufsichtsrat mit der Geschäftsentwicklung, strategischen Themen, der Akquisitionsstrategie, dem Forecast Update und der Nachgenehmigung von Personal und Capex befasst.

- In der außerordentlichen telefonischen Sitzung des Aufsichtsrats am 16. Mai 2014 hat der Aufsichtsrat über die Zustimmung zu zustimmungspflichtigen additiven Investitionen betreffend den Bereich Pulvermetallurgie in Wasseralfingen Beschluss gefasst.
 - In der außerordentlichen telefonischen Sitzung des Aufsichtsrats am 20. August 2014 hat der Aufsichtsrat über eine Anpassung der Regelungen zum Jahresbonus der Vorstandsvergütung und über entsprechende Nachträge zu den bestehenden Vorstandsdienstverträgen sowie über die Aktualisierung der Entsprechenserklärung in diesem Zusammenhang Beschluss gefasst. Ferner beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit einer Aktualisierung des Katalogs der zustimmungsbedürftigen Geschäfte des Vorstands.
 - In der außerordentlichen telefonischen Sitzung des Aufsichtsrats am 9. September 2014 wurde über eine mögliche Akquisition im Bereich Pumpen und Motorkomponenten diskutiert.
 - In der ordentlichen Sitzung am 8. Oktober 2014 beschäftigte sich der Aufsichtsrat neben dem Bericht über die Geschäftsentwicklung in den Monaten Juli und August 2014 schwerpunktmäßig mit der vorgesehenen Weiterentwicklung des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten sowie des Geschäftsbereichs Bremscheiben und insbesondere mit der Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie. Der Aufsichtsrat hat ferner über die Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Geschäften und die jährliche Entsprechenserklärung 2014 Beschluss gefasst.
 - In der außerordentlichen telefonischen Sitzung des Aufsichtsrats am 7. November 2014 wurde erneut die Aktualisierung des Katalogs der zustimmungsbedürftigen Geschäfte des Vorstands besprochen.
- In der ordentlichen Sitzung am 27. November 2014 wurde dem Aufsichtsrat über die allgemeine Geschäftsentwicklung in den einzelnen Geschäftsbereichen, schwerpunktmäßig Pulvermetallurgie sowie Pumpen und Motorkomponenten, Bericht erstattet. Es wurde das Budget für das Geschäftsjahr 2015 sowie die Mehrjahresplanung für die Jahre 2015 bis 2018 verabschiedet. Ferner hat sich der Aufsichtsrat unter anderem mit der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats beschäftigt. Schließlich hat der Aufsichtsrat über die Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Geschäften und eine Neufassung des Katalogs zustimmungspflichtiger Geschäfte des Vorstands Beschluss gefasst.
 - In der außerordentlichen telefonischen Sitzung des Aufsichtsrats am 18. Dezember 2014 wurde die Strategie und Internationalisierung des Geschäftsbereichs Bremscheiben diskutiert, notwendige Freigaben erteilt und Beschlüsse gefasst.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Um seine Arbeit effizient wahrzunehmen, hat der Aufsichtsrat im Berichtsjahr 2014 wie im Vorjahr zwei Ausschüsse – den Präsidialausschuss und den Prüfungsausschuss – eingesetzt:

- Der *Präsidialausschuss* bereitet die Aufsichtsratssitzungen vor. Er nimmt ferner die Funktionen eines Personalausschusses wahr und bereitet als solcher u.a. Personalentscheidungen des Aufsichtsrats, insbesondere Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands sowie Festlegung ihrer Vergütung, sowie sonstige im Aufsichtsrat zu behandelnde Personalthemen einschließlich einer regelmäßigen Überprüfung des Vergütungssystems des Vorstands und der langfristigen Nachfolgeplanung für den Vorstand vor. Ferner beschließt er – jeweils soweit nicht gesetzlich zwingend dem Gesamtaufsichtsrat vorbehalten – anstelle des Aufsichtsrats über Abschluss, Änderung und Beendigung der Anstellungsverträge mit den Vorstandsmitgliedern und sonstige Rechtsgeschäfte gegenüber Vorstandsmitgliedern und ihnen nahestehenden Personen und Unternehmen, bei denen die Gesellschaft gemäß § 112 AktG durch den Aufsichtsrat vertreten wird. Der Präsidialausschuss beschließt zudem anstelle des Aufsichtsrats über die Einwilligung zu Nebentätigkeiten und zu anderweitigen Tätigkeiten eines Vorstandsmitglieds nach § 88 AktG, die Gewährung von Darlehen an den in §§ 89, 115 AktG genannten Personenkreis und die Zustimmung zu Verträgen mit

Aufsichtsratsmitgliedern nach § 114 AktG. Schließlich entscheidet er über die Erteilung der Zustimmung zu den ihm anstelle des Gesamtaufwandsrats zur Entscheidung zugewiesenen zustimmungsbedürftigen Geschäften und Maßnahmen. Der Präsidialausschuss nimmt ferner die Aufgaben eines Nominierungsausschusses gemäß Ziffer 5.3.3 des Deutschen Corporate Governance Kodex wahr und bereitet als solcher die Entscheidungen des Aufsichtsrats über dessen Vorschläge an die Hauptversammlung für Wahlen zum Aufsichtsrat vor. Im Berichtszeitraum tagte der Präsidialausschuss insgesamt dreimal. Zusätzlich wurden sechzehn Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.

- Der *Prüfungsausschuss* bereitet die Beschlüsse des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss und die Vereinbarungen mit dem Abschlussprüfer, insbesondere den Prüfungsauftrag, die Festlegung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung, vor. Er befasst sich auch mit der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Ferner bereitet er die Entscheidung des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor und gibt hierzu gegenüber dem Aufsichtsrat eine Empfehlung ab. Er befasst sich auch mit Fragen der Rechnungslegung einschließlich der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, mit der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und der Compliance sowie des internen Revisionssystems. Gemäß Ziffer 7.1.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex erörtert der Prüfungsausschuss auch die Quartals- und Halbjahresberichte vor der Veröffentlichung mit dem Vorstand. Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr insgesamt siebenmal zusammen.
- Über die Arbeit der Ausschüsse wurde der Aufsichtsrat in den Plenarsitzungen regelmäßig und umfassend informiert. Nähere Informationen zur Zusammensetzung der Ausschüsse befinden sich in der Erklärung zur Unternehmensführung bzw. im Corporate Governance-Bericht, die in einem einheitlichen Dokument auf der Website der Gesellschaft unter http://www.shw.de/cms/de/investor_relations/corporate_governance/cg_bericht_erklaerung_unternehmensfuehrung zu finden sind.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Jahres- und Konzernabschluss der SHW AG sowie der zusammengefasste Lage- und Konzernlagebericht jeweils für das Geschäftsjahr 2014 sind vom Abschlussprüfer der Gesellschaft, der Ebner Stolz GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Prüfungsschwerpunkte waren: Werthaltigkeit der Finanzanlagen und des Goodwills, Risiken aus Massentransaktionen, Umsatzerlöse, Ansatz und Bewertung der Vorräte, Forderungen und Rückstellungen, Beurteilung geschätzter Werte, Täuschungen, Vermögensschädigungen und Unregelmäßigkeiten sowie Vollständigkeit von Konzernanhang sowie Lage- und Konzernlagebericht.

Der Aufsichtsrat hat die vorstehenden Unterlagen eingehend geprüft. Alle Abschlussunterlagen sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor. Der Jahres- und Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lage- und Konzernlagebericht wurden zunächst im Prüfungsausschuss und anschließend im Gesamtaufwandsrat jeweils in Gegenwart des zuständigen Wirtschaftsprüfers ausführlich besprochen. Der Abschlussprüfer berichtete dabei über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Der Abschlussprüfer ging ferner auf Umfang, Schwerpunkte sowie die Kosten der Abschlussprüfung ein.

Umstände, die die Befangenheit des Abschlussprüfers besorgen lassen, lagen nicht vor. Der Abschlussprüfer hat dem Prüfungsausschuss gegenüber seine Unabhängigkeit bestätigt. Der Abschlussprüfer hat im Berichtsjahr für die Gesellschaft (einschließlich verbundener Unternehmen) Leistungen im Umfang von TEUR 18 zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen erbracht.

Der Aufsichtsrat hat vom Ergebnis der Abschlussprüfung zustimmend Kenntnis genommen und nach Abschluss seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass auch seinerseits keine Einwände zu erheben sind. Der vom Vorstand aufgestellte und vom Abschlussprüfer geprüfte Jahres- und Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lage- und Konzernlagebericht wurden vom Aufsichtsrat gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt. Schließlich hat der Aufsichtsrat

auch den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands geprüft und schließt sich diesem Vorschlag unter Berücksichtigung insbesondere des Jahresergebnisses, der Liquidität und der Finanzplanung der Gesellschaft an.

INTERESSENKONFLIKTE

Interessenkonflikte sind im Berichtsjahr 2014 im Aufsichtsrat nicht aufgetreten.

CORPORATE GOVERNANCE

Vorstand und Aufsichtsrat haben im Oktober 2014 ihre gemeinsame jährliche Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben.

Diese Erklärung wurde auf der Internetseite des Unternehmens unter http://www.shw.de/cms/de/investor_relations/corporate_governance/cgkodex dauerhaft zugänglich gemacht. Die SHW AG entspricht den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex weitgehend.

BESETZUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Berichtsjahr 2014 gab es in der Besetzung des Vorstands keine Veränderungen. In der Besetzung des Aufsichtsrats gab es folgende Veränderungen:

Herr Anton Schneider hatte mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2013 sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats der Gesellschaft niedergelegt. Seit dem 10. Januar 2014 gehört an seiner Stelle Herr Georg Wolf dem Aufsichtsrat der SHW AG an, der zunächst im Wege der gerichtlichen Bestellung zum Mitglied des Aufsichtsrats berufen und am 9. Mai 2014 durch Beschluss der Hauptversammlung zum Aufsichtsratsmitglied gewählt wurde. Herr Georg Wolf hat seit 11. Januar 2014 auch das Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats inne.

- Des Weiteren haben Herr Dr. Hans Albrecht, Herr Dr. Martin Beck und Herr Ernst Rieber jeweils mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 9. Mai 2014 ihr Amt als Mitglied des Aufsichtsrats der Gesellschaft niedergelegt. Als Nachfolger wurden mit Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Mai 2014 Frau Kirstin Hegner-Cordes, Herr Prof. Dr.-Ing. Jörg Ernst Franke sowie Herr Frank-Michael Meißner zu Mitgliedern des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Arbeit im vergangenen Jahr, die damit die erfolgreiche Geschäftsentwicklung der SHW AG ermöglicht haben.

Aalen, im März 2015

Für den Aufsichtsrat



Georg Wolf
Vorsitzender

SHW-AKTIE

SEHR DIFFERENZIERTE ENTWICKLUNG AN DEN INTERNATIONALEN AKTIENMÄRKTEN

Die Entwicklung an den internationalen Aktienmärkten verlief 2014 sehr differenziert. Die Erholung der Konjunktur in den USA und die Signale der Federal Reserve in Richtung einer behutsamen Zinswende („Patient Approach“) beeinflussten die US-Aktienmärkte positiv. Vor diesem Hintergrund verbesserte sich der amerikanische Leitindex Dow Jones um 7,5 Prozent auf 17.823 Punkte. Der japanische Nikkei-Index profitierte von einer Ausweitung der Anleihekäufe der Bank of Japan und legte im Jahresendvergleich um 7,1 Prozent auf 17.451 Punkte zu.

Die europäischen Aktienmärkte dagegen litten unter den enttäuschenden Wachstumszahlen in der Eurozone und den kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine, Syrien und dem Irak. Der Euro Stoxx 50 beendete den Zeitraum Januar bis Dezember 2014 mit einem Plus von 1,2 Prozent bei 3.146 Punkten. Unter hohen Schwankungen – Tiefstkurs am 16. Oktober bei 8.572 Punkten/Höchstkurs am 5. Dezember bei 10.087 Punkten – stieg der deutsche Leitindex DAX in 2014 um 254 Punkte bzw. 2,7 Prozent auf 9.806 Punkte.

Der Auswahlindex SDAX – die SHW ist seit dem 23. Dezember 2013 Mitglied in diesem Auswahlindex der Deutschen Börse AG – konnte um 5,9 Prozent auf 7.186 Punkte zulegen.

SHW-AKTIE UNGEFÄHR WIEDER AUF HOHEM VORJAHRESNIVEAU

Ebenfalls sehr volatil zeigte sich der für die SHW relevante Vergleichsindex DAXsector Automobile Performance. Erst nach einem starken vierten Quartal reichte es zu einem positiven Jahresergebnis von 1.490 Punkten, wobei dieses im Vergleich zum Jahr um 96 Punkte bzw. 6,9 Prozent stieg.

Die Aktienplatzierung des ehemaligen Großaktionärs *Nordwind Capital* am 5. November 2013 und die Entscheidung der Deutschen Börse AG vom 4. Dezember, die SHW-Aktie mit Wirkung vom 21. Dezember 2013 in den SDAX aufzunehmen, entfachte eine stark erhöhte Aufmerksamkeit an den internationalen Kapitalmärkten sowie indexbezogene Käufe. Nach einem historischen Höchstkurs von 55,20 Euro am 7. Februar 2014 setzte dann eine mehrmonatige Konsolidierungsphase

SHW-AKTIE IM BENCHMARKVERGLEICH



Quelle: Bloomberg

ein, die erst am 13. Oktober 2014 bei einem Kurs von 29,80 Euro ein Ende fand. Hauptauslöser waren spürbare logistische und operative Belastungen im Bereich Pulvermetallurgie am Standort Aalen-Wasseraltingen infolge hoher Kundenabrufe bei vorhandener technischer Kapazität. Dies hatte entsprechende Auswirkungen auf die Produktivität der Pumpenfertigung am Standort Bad Schussenried, dem Hauptabnehmer der Pulvermetallurgie, und ließ bei einigen institutionellen Investoren Zweifel am Erreichen der zum 30. Juni 2014 angehobenen Umsatz- und Ergebnisguidance aufkommen. Nach einem starken Schlussquartal notierte die SHW-Aktie am Jahresende 2014 mit 36,89 Euro dann nur noch um 20,6 Prozent unter dem Jahresschlusskurs 2013 von 46,47 Euro.

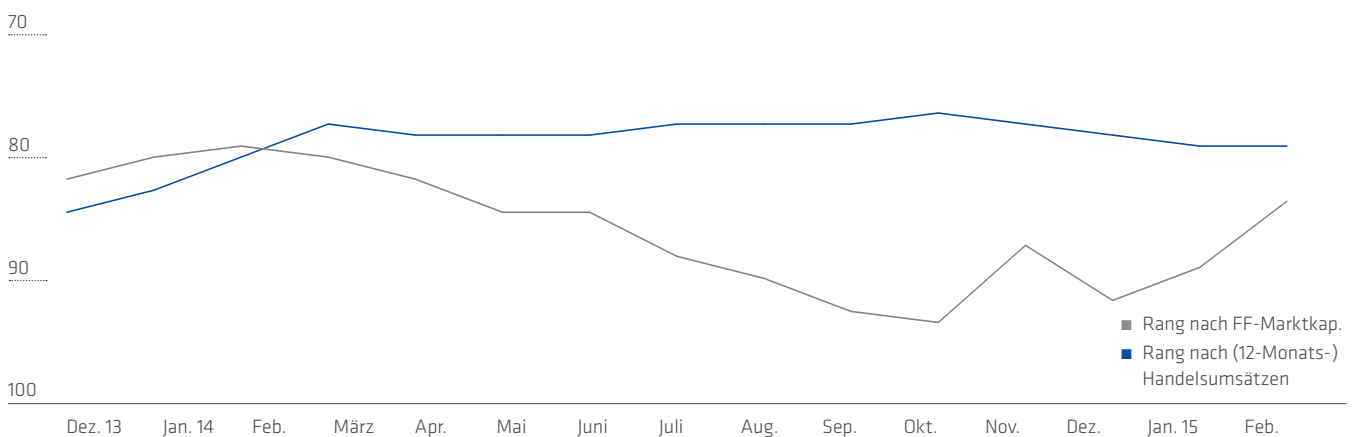
Im neuen Jahr verbesserte sich das Sentiment für die SHW-Aktie im Zusammenhang mit dem Abschluss eines Bremscheiben Joint Venture für den asiatischen Markt, der Nominierung für eine globale Motorenplattform als Serienlieferant von variablen Motorschmierölpumpen durch einen amerikanischen Fahrzeughersteller, dem optimistischen Ausblick für das Geschäftsjahr 2015 und schlussendlich der erfolgreichen Kapitalerhöhung zur weiteren Wachstumsfinanzierung nochmals deutlich. Aktuell notiert die SHW-Aktie bei 46,97 (Stand: 13. März 2015) und damit in etwa auf dem Vorjahresniveau.

ERFOLGREICHE KAPITALERHÖHUNG UNTERSTREICHT VERTRAUEN DER INVESTOREN IN DIE WACHSTUMSSTRATEGIE DER SHW AG

Durch die erfolgreiche Kapitalerhöhung am 18. Februar 2015 hat sich das Grundkapital der SHW AG um knapp 10,0 Prozent erhöht. Die 585.109 neuen Aktien wurden im Rahmen einer Privatplatzierung bei institutionellen Anlegern im Rahmen eines beschleunigten Bookbuilding-Verfahrens zu einem Platzierungspreis von 42,00 Euro je Aktie platziert. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 2014 gewinnanteillberechtigt. Aus der Kapitalerhöhung ist der SHW AG ein Bruttoemissionserlös in Höhe von rund 24,6 Mio. Euro zugeflossen. Das Interesse von Investoren war sehr groß und das Orderbuch war mehrfach überzeichnet. Die neuen Aktien wurden von Investment- und Kapitalanlagegesellschaften im In- und Ausland gezeichnet. Die regionale Verteilung ergibt folgendes Bild: Großbritannien: 61,0 Prozent, Deutschland: 29,0 Prozent, Schweiz: 6,0 Prozent, Skandinavien: 4,0 Prozent.

Das Grundkapital der SHW AG beträgt damit 6.436.209 Euro. Es ist eingeteilt in 6.436.209 auf den Inhaber lautende Stammaktien

SHW-AKTIE IM INDEX-RANKING



Quelle: Deutsche Börse AG

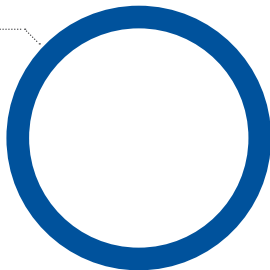
ohne Nennbetrag (Stückaktien) mit einem anteiligen Betrag von jeweils 1 Euro und befindet sich weiterhin zu 100 Prozent im Streubesitz.

ERFOLGREICHE KAPITALERHÖHUNG HILFT IN DEN RANKINGS

Die erfolgreiche Kapitalerhöhung wird sich ab März 2015 entsprechend positiv auf die Ranglistenplätze der SHW in der MDAX-/SDAX-Selektionsliste der Deutschen Börse AG auswirken. Zum 30. Dezember 2014 lag die SHW beim Free-Float-Marktkapitalisierungsranking spiegelbildlich zur Kursentwicklung auf Platz 92 (Vorjahr 81) und beim Liquiditätsranking auf Platz 77 (Vorjahr 84).

AKTIONÄRSSTRUKTUR (STAND: MÄRZ 2015)

Streubesitz 100 %



POSITIVE ANALYSTENEMPFEHLUNGEN ZUR SHW-AKTIE

Mit der Oddo Seydler Bank AG hat in 2014 ein weiteres Researchhaus die Coverage der SHW-Aktie aufgenommen. Insgesamt veröffentlichten nunmehr 6 Banken und Researchhäuser regelmäßig Studien über die SHW. Von diesen Banken sprechen derzeit fünf eine Kaufempfehlung aus, eine Bank empfiehlt die Aktien zu halten (Stand: März 2015).

Der durchschnittliche Zielkurs beträgt nach Einschätzung der Analysten etwa 51 Euro (Stand: März 2015). Zum gegenwärtigen Zeitpunkt hat eine weitere Bank konkret in Aussicht gestellt, die Research Coverage in den nächsten Monaten aufzunehmen.

GESCHÄFTSBERICHT 2013 MIT LACP AWARD IN GOLD AUSGEZEICHNET

Nach dem Bronze-Award im Vorjahr erreichte die SHW mit dem Geschäftsbericht 2013, der unter dem Titel „Stark aufgestellt mit Produktinnovationen“ stand, in der Kategorie „Automobile & Components“ einen LACP Vision Award in Gold. Es handelt sich dabei um einen der großen internationalen Wettbewerbe für Geschäftsberichte und wird jährlich von der League of American Communications Professionals veranstaltet. Dieses gute Ergebnis wurde beim Wettbewerb des Manager Magazins „Investors Darling 2014“ mit dem 5. Platz unter sämtlichen SDAX-Unternehmen in der Kategorie Reporting (Geschäftsbericht, Halbjahresfinanzbericht) bestätigt.

WEITERE INTENSIVIERUNG DER INVESTOR RELATIONS-ARBEIT GEPLANT

Zielsetzung von SHW Investor Relations ist die angemessene Bewertung der SHW-Aktie durch den Kapitalmarkt. Grundlage hierfür ist der kontinuierliche und offene Dialog mit allen Marktteilnehmern sowie die Bereitstellung präziser und bewertungsrelevanter Information. Um dem deutlich gestiegenen Interesse von Investoren und Analysten gerecht zu werden, haben wir im Februar 2015 unsere Investor Relations-Abteilung personell verstärkt.

Als SDAX-gelistetes, kapitalmarktorientiertes Industrieunternehmen werden wir das Informationsbedürfnis der Marktteilnehmer im Wesentlichen durch die dreimal pro Jahr veröffentlichten Quartalsfinanzberichte und durch die aktive Teilnahme an Investorenkonferenzen und Roadshows abdecken. Zudem beabsichtigen wir, im Laufe dieses Jahres einen Kapitalmarkttag für Analysten und Investoren durchzuführen. Wir möchten dadurch das Verständnis über die SHW noch weiter stärken und über die Umsetzung unserer Wachstumsstrategie und der effizienzsteigernden Maßnahmen transparent informieren.

Die Mitarbeiter von Investor Relations stehen Ihnen bei allen Themen rund um die SHW gerne zur Verfügung. Als guter Einstieg dient die IR-Website (www.shw.de/cms/de/investor_relations). Weitere Informationen können Sie gerne persönlich erfragen. SHW Investor Relations freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme!

Ansprechpartner Investor Relations:

Michael Schickling

Telefon: +49 7361 502 462

Telefax: +49 7361 5279020 462

E-Mail: michael.schickling@shw.de

Anja K. Siehler

Telefon: +49 7361 502 469

Telefax: +49 7361 5279020 469

E-Mail: anja.siehler@shw.de

KENNZAHLEN ZUR AKTIE 2014

Höchstkurs ¹⁾ (in Euro)	55,500
Tiefstkurs ¹⁾ (in Euro)	29,800
Schlusskurs am 30.12.2013 (in Euro)	46,465
Schlusskurs am 30.12.2014 (in Euro)	36,885
Kursperformance der Aktie im Berichtszeitraum (in %)	-20,6 %
Marktkapitalisierung zum 30.12.2013 (in Mio. Euro)	271,9
Marktkapitalisierung zum 30.12.2014 (in Mio. Euro)	215,8
Durchschnittlicher Aktienumsatz pro Tag in Mio. Euro ²⁾	0,765
Durchschnittlicher Aktienumsatz pro Tag in Stück ²⁾	18.526
Ergebnis je Aktie (in Euro)	1,83
Dividende je Aktie (in Euro) ³⁾	1,00

¹⁾ Schlusskurs Xetra-Handel

²⁾ Alle deutschen Börsenplätze

³⁾ Vorschlag zur Beschlussfassung durch die Hauptversammlung am 12. Mai 2015.

SHW-AKTIE IM ÜBERBLICK

WKN	A1JBPV
ISIN	DE000A1JBPV9
Bloomberg-Kürzel (Xetra)	SW1 GY
Reuters-Kürzel (Xetra)	SW1.DE
Marktsegment	Regulierter Markt Frankfurt (Prime Standard)
Anzahl der Aktien zum 31.12.2014	5.851.100 Stück
Designated Sponsor	Commerzbank AG

ZUSAMMENGEFASSTER KONZERNLAGEBERICHT UND LAGEBERICHT DER SHW AG

35	Grundlagen des Konzerns
35	Geschäftsmodell des Konzerns
36	Leitung und Kontrolle
37	Markt und Wettbewerb
37	Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren
39	Unternehmensstrategie, -steuerung und -ziele
43	Forschung und Entwicklung
45	Wirtschaftsbericht
45	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
46	Branchenspezifische Rahmenbedingungen
47	Geschäftsverlauf sowie Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SHW-Konzerns
57	Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
57	Jahresabschluss der SHW AG
57	Erläuterungen der Ertragslage
58	Erläuterungen der Vermögens- und Finanzlage
59	Vergütungsbericht
59	Vorstand
65	Aufsichtsrat
67	Erklärung zur Unternehmensführung
68	Übernahmerechtliche Angaben mit Erläuterungen
71	Risikobericht
71	Grundlagen des Risikomanagements
71	Organisation des Risikomanagements
72	Allgemeiner Risikomanagementprozess
73	Strategische und operative Risiken
77	Risiken in Verbindung mit der Einhaltung von Standards
77	Finanzrisiken
79	Beurteilung der Gesamtrisikolage
79	Nachtragsbericht
80	Prognose- und Chancenbericht
80	Ausblick Gesamtwirtschaft und Branche
82	Ausblick Konzern
84	Chancen
86	Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

GESCHÄFTSMODELL DES KONZERNS

Die SHW AG ist die Muttergesellschaft des SHW-Konzerns und eine reine Holdinggesellschaft. Sie hält alle Geschäftsanteile an der SHW Zweite Beteiligungs GmbH mit Sitz in Aalen, einer Zwischenholding, die wiederum sämtliche Geschäftsanteile an der SHW Automotive GmbH mit Sitz in Aalen hält. Die Gesellschaft hält außerdem mittelbar bzw. unmittelbar sämtliche Anteile an der brasilianischen Tochtergesellschaft SHW do Brasil Ltda. mit Sitz in São Paulo. Die SHW Automotive GmbH hält sämtliche Anteile an den ausländischen Tochtergesellschaften SHW Automotive Pumps (Shanghai) Co., Ltd., in China, und SHW Pumps & Engine Components Inc. mit Sitz in Toronto, Kanada, sowie der SHW Automotive Industries GmbH mit Sitz in Aalen.

Die operative Geschäftstätigkeit des SHW-Konzerns wird durch die SHW Automotive GmbH und ihre Tochtergesellschaften ausgeführt.

Auf CO₂-Reduktion fokussiertes Unternehmen mit zwei Geschäftsbereichen

Der SHW-Konzern ist ein Zulieferer für namhafte Automobilhersteller, Nutzfahrzeug- sowie Land- und Baumaschinenhersteller und andere Zulieferer der Fahrzeugindustrie.

Das Unternehmen ist in die zwei Geschäftsbereiche Pumpen und Motorkomponenten bzw. Bremscheiben unterteilt. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des SHW-Konzerns liegt in der Entwicklung und Herstellung von Produkten, die zur Reduktion des Kraftstoffverbrauchs und damit der CO₂-Emissionen im Automobilbereich beitragen.

Auf dem Weg zum Global Player für Pumpen und Motorkomponenten

Der Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten stellt das größte operative Segment des SHW-Konzerns dar und verfügt derzeit über Produktionsstandorte in Bad Schussenried, Aalen-Wasseraffingen und São Paulo (Brasilien) sowie ein Vertriebs- und Entwicklungszentrum

PUMPEN & MOTORKOMPONENTEN		BREMSSCHEIBEN	
Bad Schussenried / Kunshan / São Paulo / Toronto		Aalen-Wasseraffingen	Tuttlingen-Ludwigstal Neuhausen ob Eck
Personenkraftwagen	Industrie	Pulvermetallurgie	
Motorölpumpen	Motorölpumpen	Sinterteile aus Aluminium oder Stahl für Nockenwellenversteller	Unbearbeitete einteilige belüftete Bremscheiben
Getriebeölpumpen	Getriebeölpumpen	Pumpenzahnräder	Bearbeitete einteilige belüftete Bremscheiben
Öl- / Vakuumpumpen mit / ohne Ausgleichwelleneinheit	Kraftstoffpumpen	Sinterteile für Motoren und Getriebe	Verbundbremscheiben
	Elektrische Pumpen		
Elektrische Zusatzpumpen für Start-Stopp			
Nockenwellenversteller			

trum für die NAFTA-Region in Toronto (Kanada). Im Geschäftsfeld Personenkraftwagen werden dabei am Standort Bad Schussenried insbesondere variable Motorölpumpen, Getriebeölpumpen, elektrische Zusatzpumpen für die Start-Stopp-Funktion, Öl-/Vakuumpumpen mit/ohne Ausgleichswelleneinheit sowie Nockenwellenversteller gefertigt. In São Paulo werden zunächst ausschließlich Motorölpumpen hergestellt. Die kanadische Tochtergesellschaft SHW Pumps & Engine Components Inc. hat im März 2014 die operative Tätigkeit aufgenommen und fungiert zunächst als Vertriebs- und Entwicklungszentrum für Öl- und Getriebepumpen. Der Fokus des Standorts liegt auf der Akquise von Neuaufträgen und dem Applikations-Engineering, schwerpunktmäßig für US-amerikanische Automobilhersteller.

Die chinesische Tochtergesellschaft SHW Automotive Pumps (Shanghai) Co., Ltd., hat im Oktober 2014 am neuen Standort in Kunshan die operative Tätigkeit mit ersten Mitarbeitern für die Bereiche Einkauf, Lieferantenentwicklung und Vertrieb aufgenommen. Momentan stehen die Vorbereitungen für die Aufnahme der Serienfertigung im Fokus.

Im Geschäftsfeld Industrie (vormals: Truck & Off-Highway) produziert der SHW-Konzern am Standort Bad Schussenried Motoröl-, Getriebeöl- sowie Benzinpumpen für Lkw, Land- und Baumaschinen, Stationärmotoren und Windkraftanlagen.

Zusätzlich stellt der SHW-Konzern im Geschäftsfeld Pulvermetallurgie am Standort Aalen-Wasseralfingen Motorkomponenten her. Die Produktpalette umfasst insbesondere Stellringe und Rotoren für Schmierölpumpen, Nockenwellenverstellerteile sowie Kettenräder und Rotoren aus Sinteraluminium.

Technologieführer im Bereich Bremsscheiben mit erstem Fußabdruck in Übersee

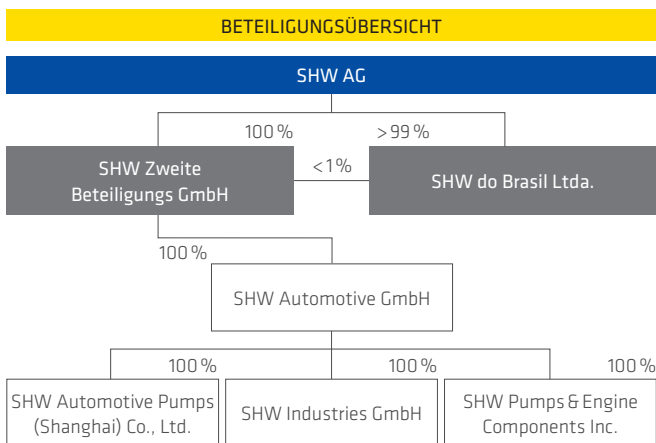
Der SHW-Konzern ist der Technologieführer bei der Herstellung von Bremsscheiben für High Performance-Fahrzeuge. Im Geschäftsbereich Bremsscheiben werden einteilige belüftete Bremsscheiben aus Gusseisen sowie Leichtbaubremsscheiben, sogenannte Verbundbremsscheiben, aus der Kombination eines Eisenreibbrings mit einem Aluminiumtopf entwickelt und produziert. Die Standorte befinden sich in Tuttlingen-Ludwigstal und Neuhausen ob Eck.

Ende Januar 2015 wurde der Joint Venture Vertrag für den asiatischen Markt zwischen der SHW Automotive GmbH, einer Tochtergesellschaft der SHW AG, und der chinesischen Shandong Longji Machinery Co., Ltd. abgeschlossen. Diese Gesellschaft wird sich zukünftig auf die Entwicklung und Produktion von bearbeiteten Bremsscheiben für Pkw und leichte Nutzfahrzeuge für überwiegend multinationale Automobilhersteller im asiatischen Markt fokussieren. Bis zum Produktionsanlauf der ersten eigenen Kundenaufträge für bearbeitete Bremsscheiben wird das Joint Venture, bisher von Shandong Longji für den freien Ersatzteilmarkt hergestellte, unbearbeitete Bremsscheiben in der vom chinesischen Joint Venture Partner eingebrachten Gießerei produzieren. Der erfolgreiche Vertragsabschluss ist ein erster Schritt, um die Position der SHW als technologisch führender Bremsscheibenhersteller weiter auszubauen. Ein weiterer interessanter Zielmarkt für den Geschäftsbereich Bremsscheiben ist die NAFTA-Region.

LEITUNG UND KONTROLLE

Die SHW AG hat ihren Sitz in Aalen und unterliegt folglich als deutsche Gesellschaft dem deutschen Aktienrecht. Der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung sind die Organe der Gesellschaft. Die SHW AG hat ein duales Führungssystem aus Vorstand und Aufsichtsrat – Geschäftsleitung und Geschäftskontrolle sind dementsprechend streng voneinander getrennt.

Der Vorstand führt die Geschäfte der Gesellschaft in eigener Verantwortung mit dem Ziel einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes und im Unternehmensinteresse, also unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen (Stakeholder). Er besteht satzungsgemäß aus einer oder mehreren Personen. Zurzeit setzt sich der Vorstand aus drei Vorständen zusammen. Entsprechend



der Geschäftsordnung des Vorstands ist jedes Mitglied für seinen Aufgabenbereich verantwortlich. Die Mitglieder haben jedoch eine gemeinschaftliche Verantwortung für die Geschäftsleitung des Konzerns. Im Rahmen dieser Gesamtverantwortung haben die drei Vorstände in ihrem jeweils zugewiesenen Aufgabenbereich kollegial und vertrauensvoll zum Wohle des Unternehmens zusammenzuarbeiten.

Der Vorstand ist für die strategische Ausrichtung des Unternehmens zuständig und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat der SHW AG regelmäßig über die gesetzlichen Berichterstattungspflichten hinaus über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance zu informieren.

Der Aufsichtsrat der SHW AG berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Geschäftsordnung des Vorstands sieht jedoch vor, dass der Vorstand bestimmte Geschäfte und Maßnahmen (z. B. wesentliche Änderungen der Konzernstruktur, Akquisitionen, Erschließung neuer Märkte) nicht ohne Zustimmung des Aufsichtsrats der SHW AG vornehmen darf.

Dem Aufsichtsrat der SHW AG gehören satzungsgemäß sechs Mitglieder an, die sämtlich von der Hauptversammlung gewählt werden. Der Aufsichtsrat tritt mindestens zweimal pro Kalenderhalbjahr zusammen. Der Aufsichtsrat der SHW AG hat zur Steigerung der Effizienz und der Behandlung komplexer Sachverhalte einen Präsidialausschuss und einen Prüfungsausschuss eingerichtet.

MARKT UND WETTBEWERB

Die SHW zählt bei Motorölpumpen für Personenkraftwagen zu den führenden Herstellern in Europa. Der Marktanteil liegt bei etwa 25–30 Prozent. Die wesentlichen Wettbewerber sind KSPG (Deutschland), Magna Powertrain (Kanada), Mahle (Deutschland), TCG Unitech (Österreich) sowie NIDEC GPM (Japan). Daneben verfügen noch einige Fahrzeughersteller wie Mercedes und VW über eine eigene Pumpenfertigung.

In Brasilien zählen KSPG (Deutschland), Melling (USA), NIDEC GPM (Japan), Schadek (Brasilien) und GKN (Großbritannien) zu den Hauptkonkurrenten.

Hauptwettbewerber der SHW Pumps & Engine Components Inc. in der NAFTA-Region sind Magna Powertrain (Kanada) und Stackpole (USA), in geringerem Umfang Melling (USA). Die japanischen Transplants werden überwiegend von den japanischen Automobilzulieferern Aisin und Yamada versorgt. Daneben betreibt Chrysler noch eine eigene Fertigung von Getriebeölpumpen.

Das Geschäftsfeld Industrie steht in Europa hauptsächlich mit KSPG (Deutschland), NIDEC GPM (Japan), Concentric (Schweden), Rickmeier (Deutschland) sowie Kracht (Deutschland) im Wettbewerb.

Im Bereich Pulvermetallurgie zählen GKN (Großbritannien), Miba (Österreich), PMG (Deutschland) und Schunk Sintermetalltechnik (Deutschland) zu den Hauptwettbewerbern.

Im Bereich Bremscheiben ist SHW ein bedeutender Hersteller in Europa. Die Hauptkonkurrenten sind Fritz Winter (Deutschland), Buderus Guss (Deutschland), Brembo (Italien), Lingotes Especiales (Spanien) und Fonderia di Torbole (Italien).

Die größten Wettbewerber des neuen Bremscheiben Joint Venture SHW Longji Brake Discs (LongKou) Co., Ltd. im Erstausrüstungsgeschäft sind Brembo (Italien), Delphi (USA), Aisin (Japan), Tokico (Japan), Lioho Machine Works (Taiwan) sowie die chinesischen Unternehmen Asimco Technologies, Fuzhou und Nanyang Machinery.

RECHTLICHE UND WIRTSCHAFTLICHE EINFLUSSFAKTOREN

Infolge des weltweiten Klimawandels und der Verknappung fossiler Brennstoffe hat sich die Europäische Union im Jahr 2009 im Rahmen einer EU-Verordnung verpflichtet, die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2020 um mindestens 20 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 zu reduzieren.

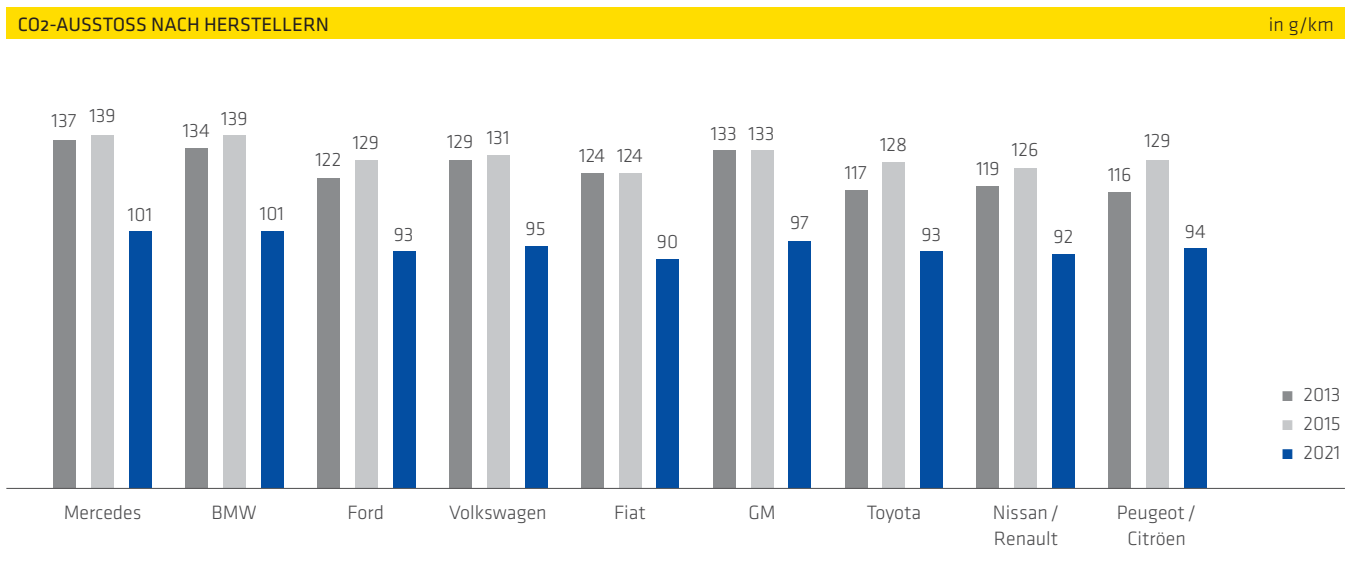
Da Kraftfahrzeuge mit Verbrennungsmotor in erheblichem Maße zur Emission von Treibhausgasen beitragen, wurde ein Schwerpunkt auf die Reduktion der CO₂-Emissionen im Straßenverkehr gelegt. Die entsprechende Verordnung aus dem Jahr 2009 sieht für neu zugelassene Pkw im Jahr 2015 einen durchschnittlichen CO₂-Zielwert von 130 g CO₂/km vor. Ende 2013 haben sich das Europäische Parlament und die EU-Kommission auf verbindliche Vorgaben für das Jahr 2021 geeinigt. Die Regelung sieht vor, dass der durchschnittliche

CO₂-Zielwert von 95 g CO₂/km im Jahr 2021 von 100 Prozent der Fahrzeugflotte erreicht werden muss. Um auf realistischere, weltweit vergleichbare Verbrauchswerte zu kommen, beabsichtigt die Europäische Union im Jahr 2017 den gegenwärtig angewandten „Neuen Europäischen Fahrzyklus – NEFZ“ durch das sog. „Worldwide Harmonized Light Vehicles Test Procedure – WLTP“ zu ersetzen. Der Wechsel des Testverfahrens dürfte zu einem deutlichen Anstieg der gemessenen Verbrauchswerte führen. So haben Untersuchungen des International Council on Clean Transportation (ICCT) für das Jahr 2013 ergeben, dass der Realverbrauch nach WLTP um etwa 30 Prozent über den Messwerten nach dem NEFZ liegt. Der CO₂-Zielwert für das Jahr 2021 würde sich durch die Umstellung von NEFZ auf WLTP dagegen nur um 5,7 Prozent von 95 g/km auf 100 g/km (exklusive Temperaturkorrektur) bzw. um 7,7 Prozent auf 102 g CO₂/km (inklusive Temperaturkorrektur) erhöhen. Nach dem gegenwärtigen Stand der Diskussion wird WLTP als alleinige Messmethode ab dem Jahr 2020 zu Anwendung kommen, so dass die Automobilhersteller noch mehrere Jahre Zeit für die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen haben. Für sogenannte leichte Nutzfahrzeuge (Light Commercial Vehicles) wurde für das Jahr 2020 ein verbindlicher Zielwert von 147 g CO₂/km (2017: 175 g CO₂/km) festgelegt.

Ungeachtet der Messmethode besteht auf Seiten der Fahrzeughersteller auch in den kommenden Jahren weiterhin ein sehr hoher Handlungsdruck, die CO₂-Emissionen ihrer Fahrzeugflotten zu verringern.

Die Maßnahmen mit Einfluss auf den Kraftstoffverbrauch und die CO₂-Emissionen können wie folgt unterschieden werden:

- Maßnahmen zur Reduktion des Energiebedarfs zum Fahrzeugbetrieb (rollwiderstandsreduzierte Reifen, Leichtbau, aerodynamische Optimierung)
- Maßnahmen zur Effizienzsteigerung bei der Energieumwandlung vom ursprünglichen Energieträger zur mechanischen Leistung an den Antriebsrädern durch
 - Optimierung des konventionellen Verbrennungsmotors (Direkteinspritzung, gekühlte Abgasrückführung, Downsizing und Aufladung, variabler Ventiltrieb, Zylinderabschaltung, variable Verdichtung, Brennverfahren, Reibungsreduzierung, Reduktion von thermischen Verlusten)
 - Optimierung des Getriebes (automatisierte Schaltgetriebe, Doppelkupplungsgetriebe, automatische Lastschaltgetriebe oder Stufenautomaten)



Quelle: ICCT

- Elektrifizierung des Antriebsstrangs (Micro-Hybrid inkl. Start-Stopp-Funktion, Mild-Hybrid, Full-Hybrid, Plug-in-Hybrid, Elektrofahrzeug)
- Optimierung des Energieverbrauchs von Nebenaggregaten (Lichtmaschine, Kühlwasser- und Ölpumpen, Vakuumpumpe für Bremskraftverstärker, Servolenkung, Klimakompressor etc.)
- Einsatz von alternativen Kraftstoffen in Verbrennungsmotoren

SHW hat frühzeitig begonnen, entsprechende Produkte zu entwickeln, und verfügt heute über ein breites Produktportfolio an verbrauchsoptimierenden Komponenten für Motor- und Getriebeanwendungen, welche die Effizienz des konventionellen Verbrennungsmotors und dessen Nebenaggregaten und des Getriebes steigern. Zusätzlich tragen SHW-Bremsscheiben wesentlich zur Reduktion des Fahrzeuggewichts bei. Der SHW-Konzern profitiert dementsprechend in erheblichem Maße vom Megatrend CO₂-Reduktion.

Die Übersicht auf Seite 38 stellt die durchschnittlichen spezifischen CO₂-Emissionen der Fahrzeugflotten verschiedener Pkw-Hersteller in Europa im Jahr 2013 den Zielvorgaben für die Jahre 2015 und 2021 gegenüber.

Der Vergleich zeigt, dass sämtliche Fahrzeughersteller die individuellen Zielvorgaben für das Jahr 2015 bereits erreicht bzw. teilweise sogar schon unterboten haben. Die CO₂-Emissionen müssen allerdings im Durchschnitt um weitere 27 Prozent reduziert werden, um die Zielvorgaben für das Jahr 2021 zu erfüllen.

In den anderen wichtigen Automobilmärkten Nordamerika, China und Südamerika gelten ebenfalls verbindliche CO₂-Ziele für Personenkraftwagen, welche deutliche Reduktionsmaßnahmen auf der Herstellerseite in den kommenden Jahren erforderlich machen. SHW sieht gute Chancen, sich mit seinem innovativen Produktportfolio in diesen Märkten, die aufgrund ihrer Marktgröße und Wachstumsperspektiven ein absolutes „Muss“ für einen Global Player sind, zu etablieren.

UNTERNEHMENSSTRATEGIE, -STEUERUNG UND -ZIELE

Unternehmensstrategie

Die SHW AG verfolgt das Ziel, die starke Marktposition in den Geschäftsbereichen Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremsscheiben weiter auszubauen, um dadurch auch in der Zukunft weiterhin kapitaleffizient zu wachsen. Um dieses Ziel zu erreichen, fokussiert sich das Unternehmen auf folgende fünf Strategiefelder:

Strategiefeld Innovation

Die SHW ist eine Erfolgsgeschichte, die von Produktinnovationen gekennzeichnet ist, die einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion des Kraftstoffverbrauchs und damit des CO₂-Ausstoßes von Kraftfahrzeugen liefern. Auf diese Kernkompetenz will sich das Unternehmen auch in der Zukunft konzentrieren und führender Technologiepartner der Automobilindustrie für sämtliche Antriebskonzepte sein. Ein besonderes Augenmerk wird die SHW in den kommenden Jahren auf die Entwicklung variabler Getriebeölpumpen sowie elektrischer Zusatzpumpen für die Start-Stopp-Segel-Funktion legen.

Der Geschäftsbereich Bremsscheiben ist gesuchter Entwicklungspartner rund um das Sicherheitsbauteil Bremsscheibe. Das Know-how im Produktbereich Verbundbremsscheibe stellt dabei die Kernkompetenz des Geschäftsbereichs dar. Das Unternehmen arbeitet derzeit sehr intensiv an Leichtbaukonzepten für Fahrzeuge der oberen Mittelklasse und Mittelklasse, um das vorhandene Marktpotenzial umfassend zu erschließen.

Strategiefeld Globalisierung

Die Skalierbarkeit des Pumpengeschäfts erlaubt der SHW – unter Berücksichtigung eines strukturierten Best-Cost-Country-Ansatzes – eine vergleichsweise einfache und kapitaleffiziente Expansion in die Länder, in denen existierende Kunden oder Neukunden bereits heute über eine Motoren- und Getriebefertigung verfügen bzw. in Zukunft neue Produktionsstandorte eröffnen werden. Das Unternehmen will dabei seinen existierenden Kunden in die Wachstumsmärkte Brasilien und China folgen.

Bei der Erschließung des nordamerikanischen Marktes will sich die SHW bei Pkw-Applikationen zunächst auf die marktführenden nordamerikanischen Fahrzeughersteller sowie Zulieferer von Fahrzeuggetrieben fokussieren. Bei Applikationen im Geschäftsfeld Industrie will das Unternehmen die bestehenden Geschäftsbeziehungen zu nordamerikanischen Land- und Baumaschinenherstellern intensivieren.

Erste Erfolge sind bereits sichtbar: In Kanada ist neben dem Einzug in das neue Entwicklungszentrum (inkl. Leistungs- und Dauerlauf-testständen) und Verwaltungsgebäude im März 2014 das Managementteam im Laufe des Geschäftsjahres 2014 um weitere Funktionen (Operations, Entwicklung, Qualitätsmanagement, Engineering) ergänzt worden. Mit der Nominierung für eine globale Motorenplattform als Serienlieferant von variablen Motorschmierölpumpen durch einen renommierten US-amerikanischen Automobilhersteller im Januar 2015 ist der Wiedereintritt in den nordamerikanischen Markt Realität geworden. Dabei ist es der SHW gelungen, sich gegen starke internationale Konkurrenz durchzusetzen. Die entsprechenden Pumpen sollen sowohl in Nordamerika und Europa als auch China hergestellt werden. Der Produktionsstart (SOP) ist nach dem aktuellen Stand der Planungen in Nordamerika und Europa für das Jahr 2018, und in China für das Jahr 2019 vorgesehen.

Die Vorabuntersuchungen bezüglich eines Fertigungsstandortes in der NAFTA-Region sollen nun zügig vorangetrieben werden. Als potenzielle Standorte kommen insbesondere der Süden der Vereinigten Staaten sowie Mexiko in Frage. Beide Zielregionen gewährleisten eine gute Infrastruktur, vergleichsweise wettbewerbsfähige Arbeitslöhne sowie Investitionszuschüsse.

In Brasilien werden seit Juli 2014 Motorölpumpen für einen renommierten US-Fahrzeughersteller hergestellt. Durch diesen Kunden erfolgte zwischenzeitlich auch die Nominierung für einen Folgeauftrag, die Lieferung der baugleichen Motorölpumpe für den Europabedarf. Der Produktionsstart wird voraussichtlich im Laufe des Jahres 2017 erfolgen. Weitere Projekte befinden sich aktuell in der Angebotsphase.

Die chinesische Tochtergesellschaft wird im Zuge einer Produktionsverlagerung von Bad Schussenried nach Kunshan im Lauf des Jahres 2015 die Produktion einer variablen Motorschmierölpumpe für einen europäischen Automobilhersteller aufnehmen. Daneben befindet sich die SHW Automotive Pumps (Shanghai) Co., Ltd. aktuell

mit einem chinesischen Automobilhersteller in abschließenden Nominierungsgesprächen über die Lieferung einer elektrischen Zusatzpumpe für die Start-Stopp-Funktion sowie einer Getriebeölpumpe für ein Doppelkupplungsgetriebe.

Darüber hinaus werden im Rahmen des Best-Cost-Country-Ansatzes zusätzliche Standortalternativen in Ost- und Südosteuropa untersucht, da eine weitere Expansion des Standortes Bad Schussenried räumlich nur noch begrenzt möglich und betriebswirtschaftlich nicht zu vertreten ist. Bad Schussenried wird dabei als Leitwerk auch die Verantwortung für den Auf- und Ausbau der internationalen Standorte übernehmen.

Im Bereich Bremscheiben verfolgt die SHW eine Internationalisierungsstrategie durch strategische Beteiligungen und Kooperationen. Den ersten Meilenstein der Internationalisierung markiert Anfang 2015 der Abschluss eines Joint Venture Vertrages für den asiatischen Markt zwischen der SHW Automotive GmbH, einer Tochtergesellschaft der SHW AG, und der chinesischen Shandong Longji Machinery Co., Ltd. Ein weiterer interessanter Zielmarkt für den Geschäftsbereich Bremscheiben ist die NAFTA-Region.

Strategiefeld Akquisitionen

Den anhaltenden Konsolidierungsprozess im Bereich Motoren- und Getriebekomponenten will die SHW aktiv mitgestalten und ihre Marktposition in ausgesuchten Geschäftsfeldern bzw. Regionen ausbauen. Grundlage für nicht-organisches Wachstum ist die solide Finanzmittelausstattung des SHW-Konzerns. Dieser finanzielle Spielraum wurde durch eine erfolgreiche Kapitalerhöhung im Februar 2015 zusätzlich gestärkt. Des Weiteren stehen der SHW für potenzielle Akquisitionen weitere Finanzierungsmaßnahmen zur Verfügung. Auf der Fremdkapitalseite könnte die SHW z.B. weitere Konsortialkredite aufnehmen oder Unternehmensanleihen begeben. Daneben ist die SHW durch die Möglichkeit zur Ausgabe neuer Aktien oder durch Emission von Wandelschuldverschreibungen strategisch handlungsfähig.

Im Fokus der Akquisitionsstrategie stehen Unternehmen mit technologisch anspruchsvollen Produkten, die zum heutigen Kerngeschäft gehören bzw. Bestandteil der Wertschöpfungskette sind und sich unter Berücksichtigung der vorhandenen Managementressourcen in die bestehende Unternehmensorganisation integrieren lassen.

Strategiefeld Effizienz

Zur nachhaltigen Verbesserung der Ertragssituation überprüft die Gesellschaft kontinuierlich die internen Prozesse und Produktionsabläufe. Standortübergreifendes Thema ist der Rollout des SHW-Produktionssystems.

Am Standort Neuhausen zählen zu den wichtigsten Maßnahmen:

- Erweiterung und Automatisierung der Aluminium-Gießerei für Verbundbremscheiben,
- Einstieg in die verkettete Montage und teilautomatisierte Lackierung unter Einbeziehung der Bestandsanlagen und
- Verbesserung der Produktivität und Prozessqualität.

In der Gießerei am Standort Tuttlingen steht die weitere Verbesserung der Prozesssicherheit in sämtlichen Produktionsschritten auf der Agenda. Priorität haben in diesem Zusammenhang die

- weitere Optimierung des Schmelzbetriebs und Verbesserung der Ausschusswerte,
- weitere Optimierung der Sandaufbereitung und Rohgusskontrolle.

In Bad Schussenried und Aalen-Wasseralfingen stehen die folgenden Maßnahmen im Mittelpunkt:

- Weitere Optimierung des SHW-Produktionssystems,
- Umfassende Anwendung des neuen Produktentstehungsprozesses,
- Weitere Optimierung der gesamten Lieferkette (Supply Chain) und elektronische Anbindung von Lieferanten und Dienstleistern,
- Reduzierung von Rüstzeiten,
- Automatisierung weiterer Produktionsanlagen und
- Kapazitätserweiterung in den Bereichen Pressen, Sintern, Kalibrieren sowie Nachbearbeitung.

Am Standort Bad Schussenried werden diese Maßnahmen durch die Umsetzung eines strukturierten Best-Cost-Country-Ansatzes unterstützt.

Strategiefeld Finanzen

Die Finanzstrategie der SHW ist konsequent darauf ausgerichtet, jederzeit die strategische und operative Handlungsfähigkeit des Unternehmens zu gewährleisten. Die SHW bekennt sich klar zur umweltfreundlichen Automobilzukunft und hat sich aufgrund der bestehenden finanziellen Stabilität Spielräume geschaffen, die im Wettbewerb mit anderen Automobilzulieferern einen wesentlichen Vorteil darstellen und langfristig Wachstumsoptionen sichern. Dieses Finanzprofil macht die SHW AG zum vertrauenswürdigen und geschätzten Partner von Kunden und Geschäftspartnern weltweit.

Die Finanzstrategie wird entlang der folgenden Dimensionen konsequent umgesetzt:

- Sicherung einer nachhaltig starken Kapitalstruktur – bilanzielle Eigenkapitalquote von mindestens 30 bis 40 Prozent,
- Kontinuierliche, ergebnisorientierte Dividendenpolitik – Ausschüttungsvolumen von 30 bis 40 Prozent des Jahresüberschusses unter Beachtung der gesetzlichen Restriktionen und unter Berücksichtigung des Finanzierungsbedarfs des SHW-Konzerns,
- Sicherstellung einer soliden Liquiditätsausstattung – aktuelle Kreditlinie von 60 Mio. Euro bis September 2017 bietet die Möglichkeit der Aufnahme zusätzlicher Kredite von bis zu 15 Mio. Euro sowie zusätzlicher Kapitalmarktverbindlichkeiten (z.B. Schuldscheindarlehen) von bis zu 20 Mio. Euro,
- Bewahrung der Möglichkeit zur Durchführung weiterer Kapitalmaßnahmen für potenzielles nicht-organisches Wachstum – nach der 10-prozentigen Kapitalerhöhung am 18. Februar 2015 stehen noch weitere Vorratsbeschlüsse über 40,0 Prozent des gezeichneten Kapitals – entsprechend 2.340.441 Aktien – bis 26. Februar 2016 zur Verfügung.

Steuerungsgrößen

Der Vorstand der SHW AG nutzt verschiedene Instrumente, um die aktuelle Geschäftsentwicklung zu bewerten und daraus zukünftige Strategie- und Investitionsentscheidungen abzuleiten. Ziel ist die optimale Ausschöpfung wirtschaftlicher und unternehmerischer Erfolgspotenziale.

Finanzielle Steuerungsgrößen

Für die SHW ist neben der Umsatzentwicklung das bereinigte EBITDA (definiert als Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte) die wesentliche Leistungskennzahl. Sie misst die Qualität der Umsatzentwicklung und zeigt, wie effizient das operative Geschäft gesteuert wird. Als Ausgangswert für die Berechnung des bereinigten EBITDA wird das in der Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung ausgewiesene Betriebsergebnis (EBIT) verwendet.

Neben Ertragskennzahlen sind liquiditätsbezogene Kennzahlen von großer Bedeutung. Dementsprechend überwachen und steuern wir die Haupteinflussfaktoren auf das Working Capital (definiert als Summe aus Vorräten und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) kontinuierlich. Für uns ist hier die Working Capital Ratio, d.h. das Verhältnis von Working Capital zu Umsatz, die wichtigste Kennzahl.

Die Steuerungsgrößen werden sowohl für den SHW-Konzern als auch für die beiden operativen Berichtsegmente – das sind die Geschäftsbereiche Pumpen und Motorkomponenten sowie Brems-scheiben – geplant, ermittelt und überwacht, die Working Capital Ratio nur auf Unternehmensebene.

Zum Steuerungssystem der SHW gehören auch Kennzahlen des Finanzmanagements. Besonderes Augenmerk legen wir hier auf die Liquidität, die Kapitalstruktur und mögliche Marktpreisrisiken, insbesondere bei Zinsen und Währungen.

Das unternehmerische Handeln des SHW-Konzerns ist auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und kapitaleffizientes Wachstum ausgerichtet. Die bedeutsamsten Ziele sind die mittel- und langfristige Steigerung des Umsatzes, des bereinigten Konzernergebnisses vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) sowie die nachhaltige Verbesserung der Working Capital Ratio.

Nicht-finanzielle Steuerungsgrößen

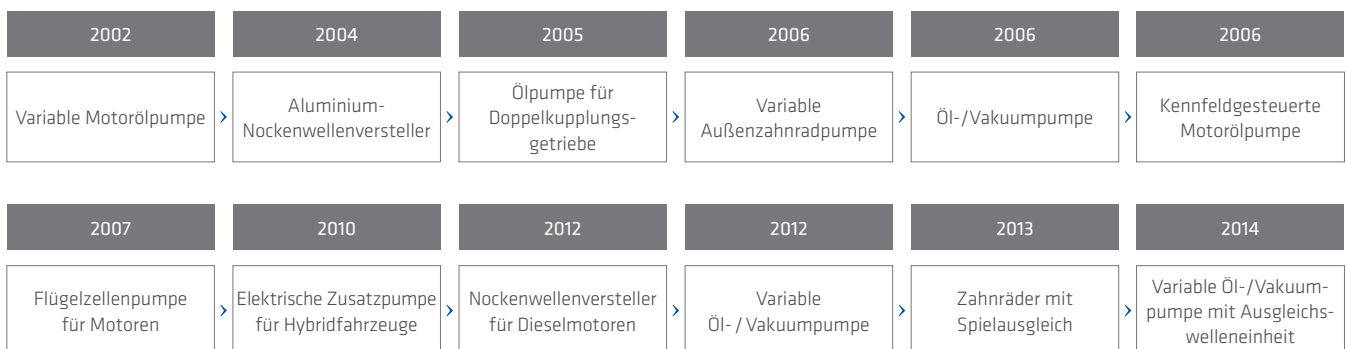
Neben den finanziellen Zielen berücksichtigt der Steuerungsansatz des SHW-Konzerns eine Reihe von nicht finanziellen Zielen. Die wesentlichen, erfolgskritischen Faktoren sind dabei:

- Kundenzufriedenheit
- Qualität der Produkte
- Qualifiziertes und motiviertes Personal
- Umweltbewusstsein

Für den nachhaltigen Erfolg des Unternehmens spielt die Kundenzufriedenheit eine zentrale Rolle. Die Mitarbeiter der SHW betreuen die Kunden dabei in bestmöglicher Weise und bieten maßgeschneiderte Lösungen an. Ziel ist es, die hohe Kundenzufriedenheit zu halten und weiter zu verbessern.

Voraussetzung für eine hohe Kundenzufriedenheit ist eine gleichbleibend hohe Qualität der Produkte und damit verbundener Dienstleistungen. Unser Qualitätsmanagement trägt Sorge dafür, dass unsere Pumpen und Motorkomponenten bzw. Brems-scheiben fehlerfrei an

SHW-INNOVATIONEN SEIT 2002



den Kunden ausgeliefert werden. Ziel ist es, das hohe Qualitätsniveau zu halten und noch weiter zu verbessern. Wir wollen Global Supplier of Choice für heutige und potenzielle neue Kunden sein.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen in erheblichem Maße zum wirtschaftlichen Erfolg des SHW-Konzerns bei. Ihre Identifikation mit dem Unternehmen – welche sich in der hohen durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit widerspiegelt – und ihr Engagement sind die wesentlichen Grundlagen für den zukünftigen Unternehmenserfolg. Weitere wichtige Personalkennzahlen sind der durchschnittliche Krankenstand und die Fluktuationsquote. Als Arbeitgeber der Wahl fördert die SHW das Mitarbeiter-Engagement, unterstützt lebenslanges Lernen und kontinuierliche Weiterentwicklung, bietet ein attraktives Arbeitsumfeld, betreibt Gesundheitsmanagement und gewährleistet Arbeitssicherheit. Wir wollen Employer of Choice für heutige und zukünftige Mitarbeiter sein.

Verantwortungsvolle Unternehmensführung und Nachhaltigkeit bilden die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg der SHW. Neben der Ausrichtung unseres Produktportfolios auf CO₂-optimierende Fahrzeugkomponenten wird deshalb besonders auf eine ressourcenschonende Produktion geachtet. Wir wollen sowohl den Energieverbrauch als auch die CO₂-Emissionen unterproportional zum Umsatzanstieg zu halten.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Elektrisch angetriebene Getriebepumpen weiter auf dem Vormarsch

Die Automobilhersteller haben in den zurückliegenden Jahren mit Unterstützung der entsprechenden Automobilzulieferer eine Vielzahl von neuen CO₂-optimierten Motoren- und Getriebegenerationen in den Markt gebracht. Bei der Optimierung des konventionellen Verbrennungsmotors wurden bereits eine Reihe von Maßnahmen zur verbrennungstechnischen Optimierung sowie der Optimierung des Wirkungsgrades der entsprechenden Pumpen realisiert. Daneben sind bei der Optimierung des Energieverbrauchs der Nebenaggregate (Lichtmaschine, Kühlwasser- und Ölpumpen, Vakuumpumpe für Bremskraftverstärker, Servolenkung, Klimakompressor etc.) bereits beachtliche Fortschritte erzielt worden.

Variable bzw. kennfeldgesteuerte Pumpensysteme für die Motorschmierung sind in neuen Motorengenerationen Standard.

Daneben schreitet die Funktionsintegration weiter voran. So war die SHW das erste Unternehmen, welches variable Öl-/Vakuumpumpen (sog. Tandempumpen), die als Baueinheit in der Ölwanne des Motors angeordnet sind, entwickelt und seit Ende 2012 an einen führenden europäischen Automobilhersteller liefert. Der Beginn der Serienproduktion für die dritte Tranche dieser Öl-/Vakuumpumpe ist für das Jahr 2015 vorgesehen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr kamen eine neue Öl-/Vakuumpumpe für einen turboaufgeladenen Reihenvierzylinder-Dieselmotor bzw. Reihendreizylinder-Dieselmotor für einen europäischen Premiumhersteller und eine Öl-/Vakuumpumpe mit integrierter Ausgleichsweleneinheit für einen führenden europäischen Pkw-Hersteller hinzu.

Im Bereich der automatisierten Schalt-, Doppelkupplungs- und CVT Getriebe geht der Trend ebenfalls klar in Richtung elektrisch betriebener Getriebeölpumpen, die Einsparpotenziale durch Start-Stopp-Segelsysteme sind erheblich. Dadurch werden die Stillstandszeiten des Motors verlängert und so der Kraftstoffverbrauch gesenkt. Während bei der ersten Generation der Motor nur bei Fahrzeugstillstand ausschaltet, wird der Motor bei erweiterten Start-Stopp-Systemen schon während des Ausrollens, etwa vor einer roten Ampel, abgestellt. Beim Start-Stopp-Segeln wird der Motor während der Fahrt abgeschaltet, sobald der Fuß nicht auf Gas oder Bremse steht. In Verbindung mit Navigationsgeräten sind weitere Kraftstoffersparnisse möglich, wenn der Motor vor Ortsfahrten automatisch außer Betrieb gesetzt wird. Ohne elektrische Zusatzpumpen, die den hydraulischen Druck in den Nebenaggregaten nach Abschalten des Verbrennungsmotors aufrechterhalten, sind solche Funktionen nicht realisierbar. Die SHW rüstet seit 2011 die Automatikgetriebe eines bekannten deutschen Fahrzeugherstellers mit elektrischen Zusatzpumpen für die Start-Stopp-Funktion aus.

Der Trend, Pumpen elektrisch anzutreiben, ermöglicht insgesamt eine weitere Absenkung der CO₂-Emissionen, da die Bedarfsregelung damit von „Null“ bis zur Peakleistung unabhängig von der Motordrehzahl und -kondition dargestellt werden kann.

Auch die variable Wasserpumpe zur Motorkühlung eröffnet weitere Potenziale zur Verbrauchsreduktion. Mit derartigen Pumpen lässt sich neben einer Verringerung der Antriebsleistung auch eine wesentliche Verkürzung der Warmlaufphase des Motors erreichen. Diese Technologie wird derzeit in der Vorentwicklung für den Serieneinsatz

vorbereitet. Daneben verfolgt dieser Bereich aktuell weitere neue Ansätze mit zum Teil erheblichen Verbrauchssenkungspotenzialen.

Die Entwicklungsaktivitäten werden vom Aufbau und der Optimierung moderner produktspezifischer Prüfstände und Prüfeinrichtungen begleitet. Beispielsweise wurde kürzlich eine weitere leistungsfähige Kältekammer mit einer dazugehörigen Pumpenantriebseinheit für Funktions- und Dauererprobungen in Betrieb genommen.

Die Schwerpunkte im Bereich Pulvermetallurgie lagen auf der einen Seite in der Material- und Verfahrensentwicklung für die wirtschaftlichere Herstellung von verschleißfesten Bauteilen für variable Ölpumpen. Auf der anderen Seite wurden spielfreie vorgespannte Zahnradsysteme (Scissor-Gears) für die Anwendung in Nockenwellenrieben in die Serie überführt und das SHW-Oberflächenverdichtungsverfahren weiterentwickelt.

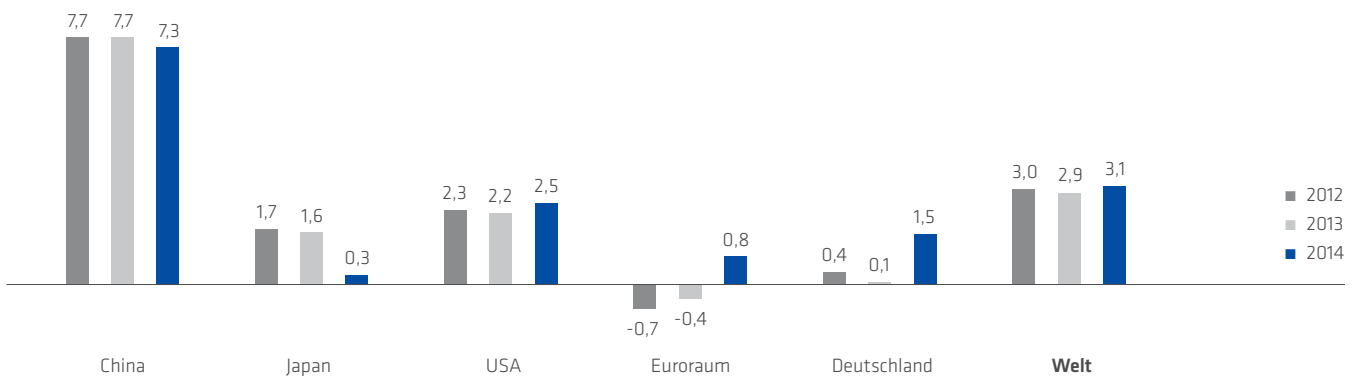
Die zukünftige technologische Entwicklung ist geprägt von den Anforderungen aus den Markttrends der Pumpentechnologie in Motoren und Getrieben: Steigende Toleranzanforderungen zur Reduzierung von Leckageverlusten und höhere Festigkeiten für den verbreiterten Einsatz von Sinterlösungen in hydraulischen Systemen.

Nachfrage nach Leichtbaubremsscheiben steigt weiter

Der Geschäftsbereich Bremsscheiben hat sich seit Jahren dem Thema Leichtbau verschrieben. So stellte die SHW bereits 1994 die erste Bremsscheibe in Verbundbauweise her, seinerzeit für den BMW M5. Die Idee hierbei ist, den eigentlichen Bremsreibring vom sogenannten Topf zu trennen, und diesen Topf aus Aluminium herzustellen. Durch den Einsatz von Aluminium kann eine Gewichtsreduktion von insgesamt bis zu 8 kg je Fahrzeug erreicht werden. Dies bedeutet eine Reduktion der ungefederten und rotierenden Massen, welches die Fahrodynamik des Fahrzeugs positiv beeinflusst und zudem den Kraftstoffverbrauch und die CO₂-Emissionen reduziert.

Lange Zeit war hier die Kernfrage, mit welchem Fertigungsverfahren der gusseiserne Reibring mit dem leichteren Bremsscheibentopf am kostengünstigsten verbunden werden kann. Ausgehend von den traditionellen Verfahren des Verschraubens oder Nietens, ist es der SHW gelungen, neue Konzepte zur Marktreife zu entwickeln. Dazu zählen das Reibschweißen und das Druckwalzen. Gemeinsam mit seinen Partnern wurden auch Fügekonzepte wie das Aluminium-Schmieden erprobt, oder auch Hybrid-Anwendungen, d. h. die direkte Guss-Verbindung zwischen Reibring und

BIP-WACHSTUM NACH REGIONEN in %



Quelle: Global Insight, Commerzbank Research

Aluminium. Die Anzahl der Fahrzeuge, die mit SHW-Verbundbrems-scheiben ausgerüstet werden, hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Als Technologieführer ist die SHW heute gleichzeitig der mit großem Abstand führende Hersteller von Verbundbrems-scheiben in Europa.

Bei den zukünftigen Entwicklungen steht insbesondere die weitere Gewichtsreduzierung im Fokus. Durch die Einführung des SHW Produktionssystems soll gleichzeitig die Wertschöpfung deutlich verbessert werden – Voraussetzung für eine noch breitere Marktdurchdringung.

Geistiges Eigentum langfristig abgesichert

Der SHW-Konzern schützt sein Know-how und geistiges Eigentum bezüglich Pumpen und anderer Motorkomponenten, Brems-scheiben, Legierungen und Sintermetallteilen durch zahlreiche gewerbliche Schutzrechte wie Patente, Gebrauchsmuster und Geschmacksmuster bzw. Anmeldungen solcher Schutzrechte. Diese sind vorrangig in Deutschland und in verschiedenen Ländern der Europäischen Union sowie teilweise in den USA, Kanada, Mexiko und Asien registriert. Einige Patente werden jeweils gemeinsam mit Kunden (Porsche, BMW und Audi) gehalten, können jedoch beiderseits uneingeschränkt genutzt werden.

WIRTSCHAFTSBERICHT

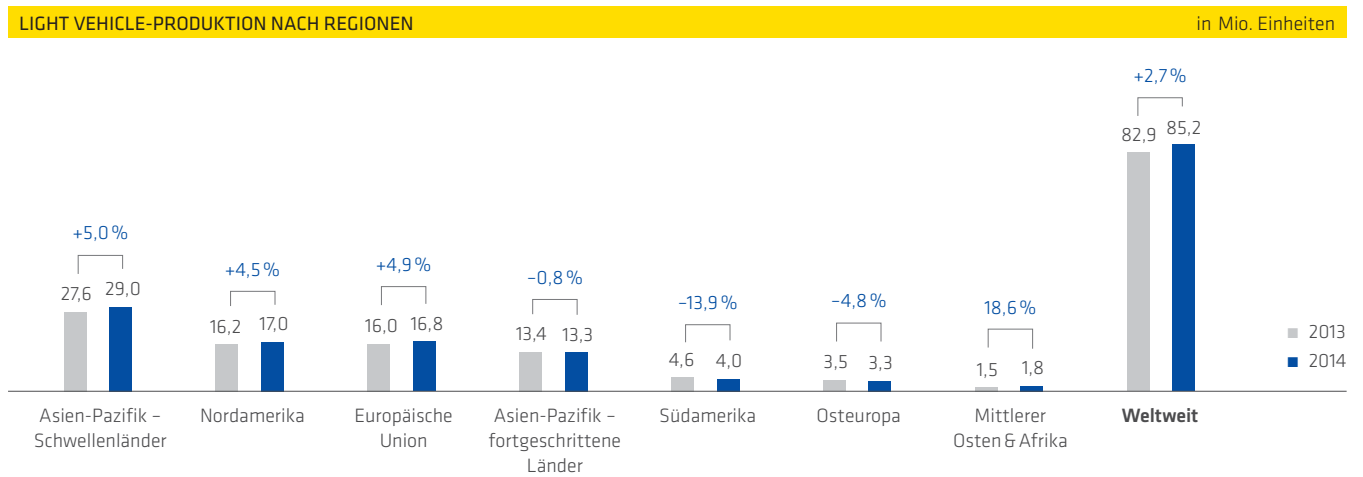
GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Holprige Erholung der Weltwirtschaft

Nach drei Jahren rückläufiger Wachstumsraten und mit abnehmender Unsicherheit im Zusammenhang mit der Staatsschuldenkrise ist die Weltwirtschaft im Gesamtjahr 2014 um 3,1 Prozent gewachsen. Belastend wirkten nicht zuletzt der ungelöste Konflikt zwischen Russland und der Ukraine sowie die kriegerischen Auseinandersetzungen im Irak und Syrien.

Die Wachstumsimpulse gingen dabei überwiegend von den sogenannten fortgeschrittenen Volkswirtschaften (EU-28, Schweiz, Norwegen, USA, Kanada, Japan, Südkorea, Taiwan, Hongkong und Singapur) aus, während sich die Wachstumsdynamik in den sogenannten Schwellenländern (Russland, China ohne Hongkong, Indien, Indonesien, Thailand, Malaysia, Philippinen und Lateinamerika) weiter abgeschwächt hat.

So ist die US-Wirtschaft in 2014 um 2,5 Prozent gewachsen und erreichte damit den stärksten Zuwachs seit dem Rezessionsende 2009.



Quelle: PwC Autofacts Januar 2015

Im Euroraum wurde insgesamt ein BIP-Wachstum von 0,8 Prozent (Vorjahr -0,4 Prozent) erzielt. Dennoch ist die konjunkturelle Grunddynamik damit weiterhin relativ schwach. Insbesondere die beiden folgenden Faktoren verhindern ein stärkeres Wachstum:

- a) Makroökonomische Ungleichgewichte (Blasen am Immobilienmarkt, exzessive Verschuldung der Unternehmen und privaten Haushalte) infolge expansiver Geldpolitik in einigen Kernländern (insbes. Frankreich, Niederlande, Belgien und Finnland) sind noch nicht korrigiert
- b) Strukturelle Probleme (z.B. inflexible Arbeitsmärkte) in vielen Ländern (insbes. Frankreich und Italien).

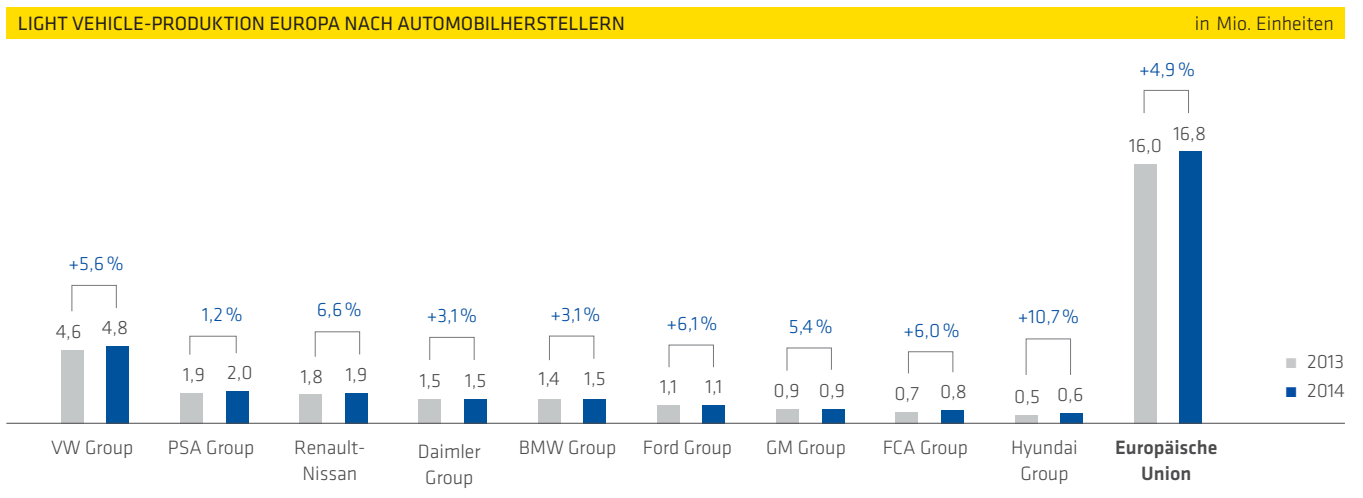
China verzeichnete mit einem Wirtschaftswachstum von 7,3 Prozent im vierten Jahr in Folge rückläufige Wachstumsraten. Bremsend wirkten insbesondere die im November 2013 vereinbarten Wirtschaftsreformen, welche u.a. die Konvertierbarkeit und Flexibilisierung des Renmimbi sowie die Einschränkung der Landverkäufe durch die Kommunen zur Haushaltsfinanzierung vorsehen. Darüber hinaus dämpfte die eingeleitete strukturelle Transformation von der Schwerindustrie zum Dienstleistungs- und Konsumgütersektor und die Ungleichgewichte im chinesischen Finanzsektor das Wachstum der chinesischen Volkswirtschaft.

Die Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes von 5,0 Prozent auf 8,0 Prozent zum 1. April 2014 hat tiefe Spuren in der japanischen Volkswirtschaft hinterlassen. Nach 1,6 Prozent in 2013 erreichte die japanische Wirtschaft im zurückliegenden Kalenderjahr gerade einmal ein BIP-Wachstum von 0,3 Prozent. Um weitere negative Nachfrageeffekte abzufedern hat die Regierung unter Ministerpräsident Abe ein Konjunkturprogramm aufgelegt und eine für 2015 geplante weitere Anhebung des Mehrwertsteuersatzes verschoben.

BRANCHENSPEZIFISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Automobilproduktion weiter auf dem Wachstumspfad

Die weltweite Produktion von sogenannten Light Vehicles (Fahrzeuge < 6 t) stieg 2014 um 2,7 Prozent auf 85,2 Mio. Fahrzeuge und damit weniger stark als die Weltwirtschaft. Die Entwicklung verlief dabei in den verschiedenen Regionen sehr unterschiedlich. Der Produktionseinbruch in Thailand (-23,6 Prozent) bremste das Wachstum in den Schwellenländern der Region Asien-Pazifik auf insgesamt 5,0 Prozent merklich ab. In China dagegen hielt das dynamische Wachstum der Fahrzeugproduktion der Vorjahre mit einem Plus von 9,3 Prozent auf 21,3 Mio. Fahrzeuge an. In der Region Nordamerika stiegen die



Quelle: PwC Autofacts Januar 2015

Produktionszahlen um 4,5 Prozent auf 17,0 Mio. Einheiten. Der Hauptanteil daran entfiel auf die Produktionsausweitung in den USA, wo vor dem Hintergrund einer robusten Konsumentennachfrage etwa 11,5 Mio. Fahrzeuge (+5,1 Prozent ggü. Vorjahr) von den Bändern liefen. Der 0,8-prozentige Rückgang der Produktionszahlen in den fortgeschrittenen Ländern der Region Asien-Pazifik ist größtenteils auf Südkorea zurückzuführen. Dort führten rückläufige Exporte zu einem Produktionsrückgang von 1,6 Prozent auf 4,3 Mio. Fahrzeuge. In der Region Südamerika führte insbesondere die starke Wachstumsverlangsamung in Brasilien in Verbindung mit einem massiven Einbruch des Verbrauchervertrauens zu einem Rückgang der Fahrzeugproduktion von 13,9 Prozent auf 4,0 Mio. Einheiten.

Eine weiter anziehende Binnennachfrage sowie steigende Exporte in die USA und nach China haben dazu geführt, dass die Fahrzeugproduktion in der Europäischen Union um 4,9 Prozent auf 16,8 Mio. Einheiten angestiegen ist. Überdurchschnittlich war dabei die Entwicklung in Spanien (+10,9 Prozent). In Deutschland, dem wichtigsten Produktionsstandort in der Europäischen Union, konnte mit 5,9 Mio. Fahrzeugen das Produktionsniveau des Vorjahres um 4,3 Prozent übertroffen werden.

Tatsächliche Geschäftsentwicklung im Vergleich zum Ausblick für 2014

Aufgrund von Produktneuanläufen sowie anhaltend hohen Kundenabrufen ist es dem Unternehmen gelungen, sowohl die ursprüngliche Umsatzprognose von 380 Mio. Euro bis 400 Mio. Euro als auch die im Halbjahresfinanzbericht 2014 angehobene Umsatzprognose von 390 Mio. Euro bis 415 Mio. Euro deutlich zu übertreffen. Ursache für diese Abweichung war insbesondere eine gleich gerichtete hohe Nachfrage nach den Fahrzeugen deutscher Premiumhersteller aus der Europäischen Union, der NAFTA-Region und China, der eine noch stark auf den Standort Deutschland konzentrierte Motoren- und Getriebeproduktion dieser Fahrzeughersteller gegenübersteht. Insgesamt konnte sich die SHW auch im Geschäftsjahr 2014 von der allgemeinen Marktentwicklung – die Fahrzeugproduktion in der Europäischen Union erhöhte sich etwa um 4,9 Prozent auf 16,8 Mio. Einheiten – abkoppeln und den Konzernumsatz um insgesamt 17,6 Prozent auf 430,0 Mio. Euro (Vorjahr 365,6 Mio. Euro) steigern.

Das bereinigte Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) lag mit 40,6 Mio. Euro etwas oberhalb der ursprünglichen

Ergebnisprognose von 38,0 Mio. Euro bis 40,0 Mio. Euro und etwa in der Mitte der im Zwischenbericht zum 30. Juni 2014 genannten Bandbreite von 39,0 Mio. Euro bis 41,5 Mio. Euro.

In dem EBITDA bereinigt sind einmalig deutlich erhöhte Serienanlaufkosten bei einem Großserienprodukt in einem Gesamtvolumen von 5,8 Mio. Euro enthalten. Diese nicht wiederkehrenden Mehrkosten stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit einer kurzfristig durch einen Kunden eingeforderten Volumenerhöhung als Folge einer Neuterminierung der Umstellung von Dieselmotoren auf die Euro 6-Abgasnorm. Die Verhandlungen mit dem Kunden über entsprechende Kompensationszahlungen laufen derzeit noch.

Bei der Optimierung des Working Capital wurden im Geschäftsjahr 2014 weitere deutliche Fortschritte erzielt. Das Working Capital verringerte sich im Vorjahresvergleich um 3,2 Prozent auf 30,9 Mio. Euro (2013: 31,9 Mio. Euro) bei einer gleichzeitigen Umsatzsteigerung von 17,6 Prozent, wodurch sich die Working Capital Ratio von 8,7 Prozent auf 7,2 Prozent verbesserte. Unterjährig konnte die Zielgröße von 11,0 Prozent noch nicht in jedem Monat realisiert werden.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten übertraf mit 333,6 Mio. Euro sowohl die ursprüngliche Umsatzprognose von 287 Mio. Euro bis 305 Mio. Euro als auch die im Halbjahresfinanzbericht 2014 prognostizierten 297 Mio. Euro bis 320 Mio. Euro beträchtlich.

Der Geschäftsbereich Bremsen erzielte einen Umsatz von 96,5 Mio. Euro und übertraf damit die ursprüngliche Planung bzw. im Juli 2014 erwarteten 93 Mio. Euro bis 95 Mio. Euro leicht.

GESCHÄFTSVERLAUF SOWIE ERTRAGS-, VERMÖGENS- UND FINANZLAGE DES SHW-KONZERNES

Ertragslage

Konzernumsatz um 17,6 Prozent auf 430,0 Mio. Euro gesteigert

Aufgrund von Produktneuanläufen und anhaltend hohen Kundenabrufen konnte sich die SHW auch in 2014 von der allgemeinen Marktentwicklung – die Fahrzeugproduktion in der Europäischen

Union erhöhte sich um etwa 4,9 Prozent auf 16,8 Mio. Einheiten – abkoppeln und den Konzernumsatz im Jahresvergleich um 17,6 Prozent auf 430,0 Mio. Euro (Vorjahr 365,6 Mio. Euro) verbessern.

Auftragseingänge legen um 16,7 Prozent zu

Die Auftragseingänge entwickelten sich erneut dynamisch. Auf Konzernebene konnte die SHW Gruppe im Geschäftsjahr 2014 ein Plus von 16,7 Prozent auf 453,5 Mio. Euro realisieren. Dabei steigerte der Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten die Auftragseingänge um 22,0 Prozent auf 355,6 Mio. Euro, der Geschäftsbereich Bremscheiben konnte um 0,7 Prozent auf 97,9 Mio. Euro zulegen.

Herstellungskostenquote gestiegen

Die Herstellungskosten des Umsatzes erhöhten sich im Geschäftsjahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr von 323,7 Mio. Euro auf 388,9 Mio. Euro. Die Herstellungskostenquote erhöhte sich entsprechend von 88,5 Prozent auf 90,4 Prozent. Wesentliche Ursachen waren ein geänderter Produktmix, hervorgerufen durch ein überproportionales Wachstum mit Pkw-Pumpen sowie Sonderkosten in der Produktion, welche in den folgenden Abschnitten näher erläutert werden. Des Weiteren führten Kapazitätsengpässe bei Zulieferern zu Produktivitätseinbußen und Mehrkosten.

Die Vertriebskosten nahmen im Geschäftsjahr 2014 im Jahresvergleich infolge gestiegener Personal- und Verpackungskosten um 1,5 Mio. Euro auf 6,0 Mio. Euro zu. Die Vertriebskostenquote erhöhte sich damit geringfügig von 1,2 Prozent auf 1,4 Prozent.

Die allgemeinen Verwaltungskosten erhöhten sich gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 lediglich um 0,2 Mio. Euro auf 10,1 Mio. Euro. Die Verwaltungskostenquote verringerte sich hierdurch von 2,7 Prozent auf 2,4 Prozent. Der Rückgang der Verwaltungskostenquote im Vergleich zum Vorjahr resultiert insbesondere aus einem deutlich unterproportionalen Personalaufbau sowie dem Wegfall der Aufwendungen für den SAP Post-Go-Live-Support.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge verschlechterte sich um 1,5 Mio. Euro, im Wesentlichen bedingt durch den Wegfall im Vorjahr enthaltener Ausgleichszahlungen.

Aufwand für Forschung und Entwicklung auf Vorjahresniveau

Der Aufwand für Forschung und Entwicklung lag im Geschäftsjahr 2014 mit 7,6 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres von 7,5 Mio. Euro. Daneben wurden 1,3 Mio. Euro (Vorjahr 2,4 Mio. Euro) an Entwicklungskosten aktiviert. Die planmäßigen Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten beliefen sich im Geschäftsjahr 2014 auf 2,0 Mio. Euro. Infolge des starken Umsatzwachstums reduzierte sich die F&E-Quote (einschließlich der aktivierten Entwicklungskosten) auf 2,1 Prozent vom Umsatz (Vorjahr 2,7 Prozent). Die Schwerpunkte lagen im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten auf der Entwicklung von variablen Motorölpumpen, elektrischen Zusatzpumpen für Start-Stopp-Segelsysteme, variablen Getriebeölpumpen, Öl-/Vakuum-Pumpen mit/ohne Ausgleichswelleneinheit und Nockenwellenverstellern. Im Geschäftsbereich Bremscheiben stand die Weiterentwicklung hochwertiger Verbundbremscheiben im Mittelpunkt.

EBIT durch Sondereffekte und höhere Abschreibungen unter Vorjahresniveau

Das Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) verringerte sich im Geschäftsjahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 4,0 Mio. Euro bzw. 19,6 Prozent auf 16,6 Mio. Euro (Vorjahr 20,6 Mio. Euro). Die entsprechende EBIT-Marge reduzierte sich auf 3,9 Prozent (Vorjahr 5,6 Prozent).

Sowohl bei Zulieferern als auch im Bereich Pulvermetallurgie am Standort Aalen-Wasseralfingen führten die hohen Kundenabrufe im Geschäftsjahr 2014 – bei vorhandener technischer Kapazität – zu spürbaren logistischen und operativen Belastungen. Dies hatte entsprechende Auswirkungen auf die Produktivität der Pumpenfertigung am Standort Bad Schussenried, dem Hauptabnehmer der Pulvermetallurgie. Insbesondere sind hierdurch Mehrkosten für Sonderschichten, zusätzliche Fremdbearbeitung, externe Dienstleister, zusätzliche Qualitätssicherungsmaßnahmen, höhere Instandhaltungskosten sowie Sonderfrachten angefallen.

Im Geschäftsjahr 2014 belasteten einmalig deutlich erhöhte Serienanlaufkosten bei einem Großserienprodukt im Umfang von insgesamt 5,8 Mio. Euro das ausgewiesene Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT). Diese Mehrkosten stehen in unmittelbarem

Zusammenhang mit einer kurzfristig durch einen Kunden eingeforderten Volumenerhöhung als Folge einer Neuterminierung der Umstellung von Dieselmotoren auf die Euro 6-Abgasnorm und umfassen den Zeitraum bis zur geplanten Umstellung des Produkts auf eine grundlegend überarbeitete Variante. Die Verhandlungen mit dem Kunden über entsprechende Kompensationszahlungen laufen derzeit noch.

Darüber hinaus erhöhten sich die Abschreibungen im Geschäftsjahr 2014 infolge des hohen Investitionsvolumens um 4,1 Mio. Euro auf 18,3 Mio. Euro.

Die Internationalisierung beeinflusste das Konzernergebnis planmäßig. Die brasilianische Tochtergesellschaft SHW do Brasil Ltda. lieferte Mitte Juli 2014 die ersten Ölpumpen an einen US Automobilhersteller aus und konnte im Geschäftsjahr 2014 ein positives Ergebnis erzielen.

KENNZAHLEN: SHW-KONZERN

in TEUR	2014	2013	Veränderung in %
Umsatz	430.041	365.639	17,6 %
EBITDA	34.827	34.780	0,1 %
in % vom Umsatz	8,1 %	9,5 %	-
EBIT	16.575	20.607	-19,6 %
in % vom Umsatz	3,9 %	5,6 %	-
Jahresüberschuss	10.679	13.395	-20,3 %
EBITDA bereinigt	40.597	35.683	13,8 %
in % vom Umsatz	9,4 %	9,8 %	-
EBIT bereinigt	22.495	21.661	3,9 %
in % vom Umsatz	5,2 %	5,9 %	-
Eigenkapital ¹⁾	84.507	82.529	2,4 %
Eigenkapitalquote ¹⁾	40,3 %	44,4 %	-
Working Capital ¹⁾	30.877	31.894	-3,2 %
in % vom Umsatz ¹⁾	7,2 %	8,7 %	-

¹⁾ Vorjahreszahl angepasst, Erläuterungen siehe Anhangangabe 4 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ (Seite 113).

Bereinigtes EBIT um 0,8 Mio. Euro über Vorjahr

Das bereinigte Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT bereinigt) konnte im Zeitraum Januar bis Dezember 2014 gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mio. Euro bzw. 3,9 Prozent auf 22,5 Mio. Euro (Vorjahr 21,7 Mio. Euro) gesteigert werden. Dies entspricht einer EBIT-Marge von 5,2 Prozent (Vorjahr 5,9 Prozent).

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG: KONZERN

in TEUR	2014	2013
Umsatz	430.041	365.639
Betriebsergebnis (EBIT)	16.575	20.607
PPA ¹⁾ Sachanlagen	150	151
Erhöhte Serienanlaufkosten	5.770	-
Beratungskosten für SAP GoLive	-	180
Kosten Vorstandswechsel	-	723
EBIT bereinigt	22.495	21.661
in % vom Umsatz	5,2 %	5,9 %
Sonstige Abschreibungen	18.102	14.022
in % vom Umsatz	4,2 %	3,8 %
EBITDA bereinigt	40.597	35.683
in % vom Umsatz	9,4 %	9,8 %

¹⁾ Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation)

Bereinigtes EBITDA steigt um 4,9 Mio. Euro bzw. 13,8 Prozent

Das bereinigte Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 13,8 Prozent bzw. 4,9 Mio. Euro auf 40,6 Mio. Euro (Vorjahr 35,7 Mio. Euro). Die EBITDA Marge beträgt 9,4 Prozent gegenüber 9,8 Prozent im Vorjahr.

Sondereffekte im Geschäftsjahr 2014 und im Vorjahr

Im Geschäftsjahr 2014 belasteten einmalig deutlich erhöhte Serienanlaufkosten bei einem Großserienprodukt im Umfang von insgesamt 5,8 Mio. Euro das ausgewiesene Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT). Diese Mehrkosten stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit einer kurzfristig durch einen Kunden eingeforderten Volumenerhöhung als Folge einer Neuterminierung der Umstellung von Dieselmotoren auf die Euro 6-Abgasnorm. Die Verhandlungen mit dem Kunden über entsprechende Kompensationszahlungen laufen derzeit noch.

Im Geschäftsjahr 2013 fielen Einmalaufwendungen in Höhe von 0,2 Mio. Euro für Beraterkosten im Zusammenhang mit dem SAP Post-Go-Live-Support sowie 0,7 Mio. Euro im Zusammenhang mit den beiden Vorstandswechseln an.

Finanzergebnis verbessert

Das saldierte Finanzergebnis ergibt im Geschäftsjahr 2014 einen Aufwand von 1,8 Mio. Euro gegenüber 1,7 Mio. Euro im Vorjahr. Ursächlich für die Erhöhung um 0,1 Mio. Euro ist eine im Jahresdurchschnitt höhere Finanzverschuldung. Gegenläufig wirkten die gesunkenen Zinsen.

Steuerquote leicht gesunken

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beliefen sich im Jahr 2014 auf 4,1 Mio. Euro (Vorjahr 5,5 Mio. Euro). Für das Geschäftsjahr 2014 ergibt sich für den SHW-Konzern eine Steuerquote von 27,7 Prozent verglichen mit 29,2 Prozent im Vorjahr. Die niedrigere Steuerquote ist hauptsächlich auf die erstmalige Nutzung von Verlustvorträgen der brasilianische Tochtergesellschaft SHW do Brasil Ltda. sowie der in diesem Zusammenhang angesetzten aktiven latenten Steuern zurückzuführen.

Periodenüberschuss durch höhere Abschreibungen zusätzlich beeinflusst

Das Ergebnis nach Steuern verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Mio. Euro auf 10,7 Mio. Euro. Neben den bereits erläuterten Sondereffekten wurde der Periodenüberschuss durch einen Anstieg der Abschreibungen um 4,1 Mio. Euro auf 18,3 Mio. Euro negativ beeinflusst.

Das Ergebnis je Aktie reduzierte sich von 2,29 Euro auf 1,83 Euro. Die gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie belief sich im Geschäftsjahr 2013 und 2014 auf jeweils 5.851.100.

Am 18. Februar 2015 wurden im Rahmen einer Privatplatzierung bei institutionellen Anlegern im beschleunigten Bookbuilding-Verfahren 585.109 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien ausgegeben. Durch die Kapitalerhöhung erhöhte sich das Grundkapital der Gesellschaft von 5.851.100 Euro auf 6.436.209 Euro. Das Bezugsrecht der Aktionäre wurde dabei ausgeschlossen. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 2014 gewinnanteilberechtigt. Auf Basis von 6.436.209 auf den Inhaber lautenden Stückaktien würde sich für das Geschäftsjahr 2014 ein Ergebnis je Aktie von 1,66 Euro ergeben.

Geschäftsbereiche

Pumpen und Motorkomponenten

Umsatz auf Rekordniveau

Der Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten verzeichnete im Geschäftsjahr 2014 mit 333,6 Mio. Euro (2013: 274,2 Mio. Euro) den höchsten Jahresumsatz in der Unternehmensgeschichte und erzielte hierbei ein Umsatzwachstum von 21,7 Prozent.

Steigende Nachfrage nach Start-Stopp-Pumpen und Produktneuanläufe von Öl-/Vakuumpumpen treiben den Umsatz

Innerhalb des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten erzielte der Bereich Personenkraftwagen infolge hoher Kundenabrufe – insbesondere bei variablen Öl-/Vakuumpumpen (Tandempumpen) – sowie durch die Kapazitätserweiterung bei einer elektrischen Zusatzpumpe für die Start-Stopp-Funktion ein Umsatzwachstum von 25,3 Prozent auf 272,0 Mio. Euro (2013: 217,2 Mio. Euro). Der Bereich Industrie erzielte, infolge anhaltend robuster Nachfrage von Land- und Baumaschinenherstellern, einen Umsatzbeitrag von 29,8 Mio. Euro (2013: 30,2 Mio. Euro). Der Bereich Pulvermetallurgie erwirtschaftete ein Umsatzwachstum von 18,5 Prozent auf 31,7 Mio. Euro (2013: 26,8 Mio. Euro). Ursächlich für das starke Umsatzwachstum waren ebenfalls Produktneuanläufe sowie gestiegene Kundenabrufe.

KENNZAHLEN: PUMPEN UND MOTORKOMPONENTEN

in TEUR	2014	2013	Veränderung in %
Umsatz	333.560	274.160	21,7%
EBITDA	27.286	29.114	-6,3%
in % vom Umsatz	8,2%	10,6%	-
EBIT	13.371	18.675	-28,4%
in % vom Umsatz	4,0%	6,8%	-
EBITDA bereinigt	33.056	29.277	12,9%
in % vom Umsatz	9,9%	10,7%	-
EBIT bereinigt	19.181	18.878	1,6%
in % vom Umsatz	5,8%	6,9%	-

EBIT durch Sondereffekte und höhere Abschreibungen belastet

Sowohl bei Zulieferern als auch im Bereich Pulvermetallurgie am Standort Aalen-Wasseralfingen führten die hohen Kundenabrufe im Geschäftsjahr 2014 – bei vorhandener technischer Kapazität – zu spürbaren logistischen und operativen Belastungen. Dies hatte entsprechende Auswirkungen auf die Produktivität der Pumpenfertigung am Standort Bad Schussenried, dem Hauptabnehmer der Pulvermetallurgie. Insbesondere sind hierdurch Mehrkosten für Sonderschichten, zusätzliche Fremdbearbeitung, externe Dienstleister, zusätzliche Qualitätssicherungsmaßnahmen, höhere Instandhaltungskosten sowie Sonderfrachten angefallen.

Im Geschäftsjahr 2014 belasteten einmalig deutlich erhöhte Serienanlaufkosten bei einem Großserienprodukt im Umfang von insgesamt 5,8 Mio. Euro das ausgewiesene Segmentergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT). Diese Mehrkosten stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit einer kurzfristig durch einen Kunden eingeforderten Volumenerhöhung als Folge einer Neuterminierung der Umstellung von Dieselmotoren auf die Euro 6-Abgasnorm. Die Verhandlungen mit dem Kunden über entsprechende Kompensationszahlungen laufen derzeit noch.

Darüber hinaus erhöhten sich die Abschreibungen im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten infolge des hohen Investitionsvolumens um 3,5 Mio. Euro auf 13,9 Mio. Euro.

Dies führte im Geschäftsjahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr zu einem Rückgang des Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) um 5,3 Mio. Euro bzw. 28,4 Prozent auf 13,4 Mio. Euro (Vorjahr 18,7 Mio. Euro). Die EBIT-Marge verringerte sich entsprechend auf 4,0 Prozent (Vorjahr 6,8 Prozent).

Die Internationalisierung beeinflusste das Segmentergebnis planmäßig. Die brasilianische Tochtergesellschaft SHW do Brasil Ltda. lieferte Mitte Juli 2014 die ersten Ölpumpen an einen US Automobilhersteller aus und konnte im Geschäftsjahr 2014 ein positives Ergebnis erzielen.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG: PUMPEN UND MOTORKOMPONENTEN

in TEUR	2014	2013
Umsatz	333.560	274.160
Segmentergebnis (EBIT)	13.371	18.675
PPA ¹⁾ Sachanlagen	40	40
Erhöhte Serienanlaufkosten	5.770	-
Beratungskosten für SAP GoLive	-	163
EBIT bereinigt	19.181	18.878
in % vom Umsatz	5,8%	6,9%
Sonstige Abschreibungen	13.875	10.399
in % vom Umsatz	4,2%	3,8%
EBITDA bereinigt	33.056	29.277
in % vom Umsatz	9,9%	10,7%

¹⁾ Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation)

Bereinigtes EBIT mit 19,2 Mio. Euro leicht über Vorjahresniveau

Das bereinigte Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT bereinigt) des Geschäftsbereichs Pumpen- und Motorkomponenten stieg im Geschäftsjahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mio. Euro bzw. 1,6 Prozent auf 19,2 Mio. Euro (Vorjahr 18,9 Mio. Euro). Die bereinigte EBIT-Marge beträgt 5,8 Prozent (Vorjahr 6,9 Prozent).

Bereinigtes EBITDA steigt um 12,9 Prozent auf 33,1 Mio. Euro

Das bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) stieg um 12,9 Prozent von 29,3 Mio. Euro auf 33,1 Mio. Euro. Die entsprechende EBITDA-Marge beträgt 9,9 Prozent (Vorjahr 10,7 Prozent).

Sondereffekte im Geschäftsjahr 2014 und im Vorjahr

Im Geschäftsjahr 2014 belasteten einmalig deutlich erhöhte Serienanlaufkosten bei einem Großserienprodukt im Umfang von insgesamt 5,8 Mio. Euro das ausgewiesene Segmentergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT). Diese Mehrkosten stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit einer kurzfristig durch einen Kunden eingeforderten Volumenerhöhung als Folge einer Neuterminierung der Umstellung von Dieselmotoren auf die Euro 6-Abgasnorm. Die Verhandlungen mit dem Kunden über entsprechende Kompensationszahlungen laufen derzeit noch. Das Ergebnis des Segments Pumpen und Motorkomponenten wurde im Berichtsjahr um diesen nicht wiederkehrenden Einmaleffekt bereinigt.

Im Geschäftsjahr 2013 fielen Einmalaufwendungen in Höhe von 0,2 Mio. Euro für Beraterkosten im Zusammenhang mit dem SAP Post-Go-Live-Support an.

Bremsscheiben

Umsatzanstieg um 5,5 Prozent

Im Geschäftsjahr 2014 erhöhte sich der Umsatz des Geschäftsbereichs Bremsscheiben im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 5,5 Prozent auf 96,5 Mio. Euro (Vorjahr 91,5 Mio. Euro).

Die Gesamtanzahl verkaufter Bremsscheiben konnte im Geschäftsjahr 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 4,03 Mio. Stück um 7,1 Prozent auf 4,31 Mio. Stück gesteigert werden. Überproportional entwickelte sich dabei der Absatz von hochwertigen Verbundbremsscheiben, welcher im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 11,7 Prozent zulegen konnte.

KENNZAHLEN: BREMSSCHEIBEN

in TEUR	2014	2013	Veränderung in %
Umsatz	96.481	91.479	5,5 %
EBITDA	9.070	7.915	14,6 %
in % vom Umsatz	9,4 %	8,7 %	-
EBIT	5.013	4.466	12,2 %
in % vom Umsatz	5,2 %	4,9 %	-
EBITDA bereinigt	9.070	7.932	14,3 %
in % vom Umsatz	9,4 %	8,7 %	-
EBIT bereinigt	5.123	4.594	11,5 %
in % vom Umsatz	5,3 %	5,0 %	-

EBIT-Marge weiter verbessert

Der Geschäftsbereich Bremsscheiben verzeichnete im Geschäftsjahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr eine weitere Verbesserung des Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) um 0,5 Mio. Euro auf 5,0 Mio. Euro. Die EBIT-Marge verbesserte sich auf 5,2 Prozent (Vorjahr 4,9 Prozent). Neben dem höheren Umsatz und dem verbesserten Produktmix profitierte der Geschäftsbereich von Kosteneinsparungen und der weiteren Optimierung der Produktionsprozesse.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG: BREMSSCHEIBEN

in TEUR	2014	2013
Umsatz	96.481	91.479
Segmentergebnis (EBIT)	5.013	4.466
PPA ¹⁾ Sachanlagen	110	111
Beratungskosten für SAP GoLive	-	17
EBIT bereinigt	5.123	4.594
in % vom Umsatz	5,3 %	5,0 %
Sonstige Abschreibungen	3.947	3.338
in % vom Umsatz	4,1 %	3,6 %
EBITDA bereinigt	9.070	7.932
in % vom Umsatz	9,4 %	8,7 %

¹⁾ Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation)

Bereinigtes EBITDA ebenfalls gesteigert

Das bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) hat sich weiter positiv entwickelt und sich um 1,1 Mio. Euro auf 9,1 Mio. Euro erhöht. Die entsprechende EBITDA-Marge beträgt 9,4 Prozent (Vorjahr 8,7 Prozent). Bedingt durch ein hohes Investitionsvolumen stiegen die Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Mio. Euro auf 4,1 Mio. Euro.

Sondereffekte im Geschäftsjahr 2014 und im Vorjahr

Für das Geschäftsjahr 2014 und 2013 ergaben sich lediglich Aufwendungen durch Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation von gerundet 0,1 Mio. Euro (Vorjahr 0,1 Mio. Euro).

Vermögens- und Finanzlage

Working Capital Ratio deutlich verbessert

Das Working Capital zum 31. Dezember 2014 konnte gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Mio. Euro bzw. 3,2 Prozent auf 30,9 Mio. Euro reduziert werden. Sowohl die Vorräte als auch die Kundenforderungen haben sich aufgrund von Optimierungsmaßnahmen innerhalb der gesamten Logistikkette sowie im Debitorenmanagement deutlich unterproportional zum Umsatz erhöht. Die Working Capital Ratio bezogen auf den Konzernumsatz verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr von 8,7 Prozent auf 7,2 Prozent.

WORKING CAPITAL: MEHRPERIODENÜBERSICHT

in TEUR	2014	2013	Veränderung abs.	Veränderung in %
Vorräte	42.380	39.192	3.188	8,1%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ¹⁾	44.656	40.583	4.073	10,0%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-56.159	-47.881	-8.278	17,3%
Working Capital ¹⁾	30.877	31.894	-1.017	-3,2%
in % vom Umsatz ¹⁾	7,2%	8,7%		

¹⁾ Vorjahreszahl angepasst, Erläuterungen siehe Anhangangabe 4 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ (Seite 113).

Weiterhin überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalquote

Das Eigenkapital des Konzerns zum 31. Dezember 2014 erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Mio. Euro auf 84,5 Mio. Euro. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Periodenüberschuss des Geschäftsjahres 2014 in Höhe von 10,7 Mio. Euro, denen eine Dividendenzahlung in Höhe von 5,9 Mio. Euro gegenübersteht. Daneben belastete die Veränderung des Zinssatzes bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 in Höhe von 2,9 Mio. Euro unmittelbar das Eigenkapital. Infolge der gestiegenen Bilanzsumme verringerte sich die Eigenkapitalquote von 44,4 Prozent auf 40,3 Prozent.

FINANZLAGE: MEHRPERIODENÜBERSICHT

in TEUR	2014	2013	Veränderung abs.	Veränderung in %
Eigenkapital	84.507	82.529	1.978	2,4%
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	37.797	35.377	2.420	6,8%
davon Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	2.486	3.676	-1.190	-32,4%
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen ¹⁾	87.185	67.884	19.301	28,4%
davon Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	12.162	2.042	10.120	495,6%
davon Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	56.159	47.881	8.278	17,3%
davon Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	6.070	7.027	-957	-13,6%
Bilanzsumme	209.489	185.790	23.699	12,8%

¹⁾ Vorjahreszahl angepasst, Erläuterungen siehe Anhangangabe 4 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ (Seite 113).

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nahmen im Vorjahresvergleich um 17,3 Prozent von 47,9 Mio. Euro auf 56,2 Mio. Euro zu. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einem gestiegenen Waren- und Dienstleistungsbezug infolge der Ausweitung des Geschäftsvolumens.

Der Rückgang der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten um 1,0 Mio. Euro auf 6,1 Mio. Euro ist hauptsächlich auf einen gesunkenen Rückstellungsbedarf für nachlaufende Kosten im Zusammenhang mit Kundenprojekten zurückzuführen.

Operativer Cashflow auf Vorjahresniveau

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit lag im Geschäftsjahr 2014 mit 29,9 Mio. Euro nahezu auf dem Niveau des Vorjahres von 30,4 Mio. Euro. Ausgehend von einem um 2,7 Mio. Euro niedrigeren Jahresüberschuss beeinflussten insbesondere die hierin enthaltenen Abschreibungen (+4,1 Mio. Euro) sowie die höheren sonstigen Rückstellungen (+3,3 Mio. Euro) den operativen Cashflow positiv. Gegenläufig wirkten sich die Veränderung der latenten Steuern (-1,5 Mio. Euro) sowie die geringeren sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten (-1,0 Mio. Euro) aus. Der Beitrag aus der Optimierung des Working Capital belief sich auf 1,0 Mio. Euro.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit übertraf im Geschäftsjahr 2014 infolge zahlreicher Produktneuanläufe mit -35,5 Mio. Euro nochmals den entsprechenden Vorjahreswert von -30,0 Mio. Euro.

Für das Geschäftsjahr 2014 ergab sich somit ein Free Cashflow in Höhe von -5,6 Mio. Euro (Vorjahr 0,4 Mio. Euro).

Nettobankverbindlichkeiten auf niedrigerem Niveau

Die Nettobankverbindlichkeiten des SHW-Konzerns lagen am 31. Dezember 2014 mit 14,4 Mio. Euro um 11,5 Mio. Euro über dem Niveau vom 31. Dezember 2013. Die Zunahme setzt sich aus dem negativen Free Cashflow in Höhe von 5,6 Mio. Euro sowie aus sonstigen Mittelabflüssen – insbesondere Dividendenzahlungen – in Höhe von 5,8 Mio. Euro zusammen. Der SHW-Konzern verfügte per 31. Dezember 2014 über flüssige Mittel in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr 2,8 Mio. Euro). Die Bankschulden in Höhe von 14,6 Mio. Euro teilen sich auf in zwei Darlehen über insgesamt 3,7 Mio. Euro und Betriebsmittelkredite über 10,9 Mio. Euro. Diese Betriebsmittelkredite sind Teil einer Kreditlinie in Höhe von 60,0 Mio. Euro, die noch bis zum 30. September 2017 läuft. Die Linie kann zur Hälfte auch für Akquisitionen genutzt werden. Zum Jahresende war die Linie zudem durch Avale in Höhe von 2,6 Mio. Euro in Anspruch genommen. Die gezogenen Kredite werden variabel auf Basis des Dreimonats-EURIBOR zuzüglich einer Marge verzinst. Eine Zins-sicherung findet nicht statt.

HERLEITUNG DER VERÄNDERUNG DER NETTO-LIQUIDITÄT

in TEUR	2014	2013
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	29.891	30.395
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-35.520	-29.957
Free Cashflow	-5.629	438
Sonstiges (insbes. Dividendenzahlungen)	-5.846	-22.948
Veränderung der Netto-Liquidität	-11.475	-22.510

Vielzahl von Neuanläufen bedingt stark steigende Investitionen

Bedingt durch zahlreiche Produktneuanläufe stiegen im Geschäftsjahr 2014 die Zugänge zu den Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten auf 34,8 Mio. Euro (Vorjahr 32,8 Mio. Euro). Die Abweichung gegenüber den ausgewiesenen Zugängen aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten ergibt sich aus zeitversetzten Zahlungsvorgängen.

Auf den Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten entfielen dabei Zugänge von 26,1 Mio. Euro (Vorjahr 27,3 Mio. Euro), einschließlich der Investitionen für Forschung und Entwicklung in Höhe von 1,3 Mio. Euro (Vorjahr 2,4 Mio. Euro). Die Investitionen erfolgten schwerpunktmäßig in neue Montagelinien, in ein Bearbeitungszentrum, in eine Pulverpresse sowie in ein Kalibrierzentrum. Der Geschäftsbereich Bremscheiben investierte insgesamt 8,5 Mio. Euro (Vorjahr 4,6 Mio. Euro). Unter anderem wurde in eine Bearbeitungslinie sowie in ein Lackierzentrum investiert.

Wachstum spiegelt sich in deutlichem Anstieg bei Sachanlagen wider

Zum Ende des Geschäftsjahres 2014 stieg die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um 12,8 Prozent auf 209,5 Mio. Euro (Vorjahr 185,8 Mio. Euro). Das Sachanlagevermögen erhöhte sich im Jahresvergleich durch die Inbetriebnahme zahlreicher neuer Produktionsanlagen um 17,6 Mio. Euro auf 92,3 Mio. Euro.

Die Vorräte erhöhten sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr um 8,1 Prozent auf 42,4 Mio. Euro. Dieser deutlich unterproportionale Anstieg im Vergleich zum Zuwachs des Geschäftsvolumens ist auf eine Vielzahl von Optimierungsmaßnahmen innerhalb der gesamten Logistikkette zurückzuführen.

Der Anstieg der Kundenforderungen um 10,0 Prozent auf 44,7 Mio. Euro ist infolge eines verbesserten Debitorenmanagements ebenfalls deutlich unterproportional zum Umsatzwachstum ausgefallen.

VERMÖGENSLAGE: MEHRPERIODENÜBERSICHT

in TEUR	2014	2013	Veränderung abs.	Veränderung in %
Langfristige Vermögenswerte	119.014	99.688	19.326	19,4 %
davon Übrige immaterielle Vermögenswerte	13.008	14.205	-1.197	-8,4 %
davon Sachanlage- vermögen	92.346	74.781	17.565	23,5 %
davon Sonstige (finanzielle) Vermögenswerte	1.810	659	1.151	174,7 %
Kurzfristige Vermögenswerte	90.475	86.102	4.373	5,1 %
davon Vorräte	42.380	39.192	3.188	8,1 %
davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ¹⁾	44.656	40.583	4.073	10,0 %
davon Liquide Mittel	292	2.837	-2.545	-89,7 %
Bilanzsumme	209.489	185.790	23.699	12,8 %

¹⁾ Vorjahreszahl angepasst, Erläuterungen siehe Anhangangabe 4 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ (Seite 113).

ROCE durch starkes Unternehmenswachstum beeinflusst

Der Return on Capital Employed (ROCE), der die Verzinsung des eingesetzten Kapitals angibt, ermäßigte sich im Geschäftsjahr von 19,7 Prozent auf 17,7 Prozent.

ROCE: MEHRPERIODENÜBERSICHT

in TEUR	2014	2013
Goodwill	7.055	7.055
Übrige immaterielle Vermögenswerte	13.008	14.205
Sachanlagevermögen	92.346	74.781
Aktive latente Steuern	4.795	2.988
Sonstige (finanzielle) Vermögenswerte (langfristig)	1.810	659
Vorräte	42.380	39.192
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ¹⁾	44.656	40.583
Sonstige Vermögenswerte	3.147	3.490
Aktivposten Capital Employed	209.197	182.953
Passive latente Steuern	-3.456	-3.619
Sonstige Rückstellungen (langfristig)	-3.652	-3.388
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	-152	-206
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-56.159	-47.881
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	-6.070	-7.027
Ertragsteuerschulden	-444	-1.176
Sonstige Rückstellungen (kurzfristig) ¹⁾	-4.482	-1.492
Sonstige Verbindlichkeiten	-7.868	-8.266
Passivposten Capital Employed	-82.283	-73.055
Capital Employed	126.914	109.898
EBIT bereinigt	22.495	21.661
ROCE	17,7 %	19,7 %

¹⁾ Vorjahreszahl angepasst, Erläuterungen siehe Anhangangabe 4 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ (Seite 113).

Ursache hierfür ist das anhaltend starke Unternehmenswachstum, das sich auf der einen Seite in einem deutlichen Anstieg des Sachanlagevermögens, auf der anderen Seite über die steigenden Abschreibungen

im bereinigten Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT bereinigt) niederschlägt.

Mitarbeiterzahl steigt weiter

Im SHW-Konzern erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt um 10,8 Prozent auf 1.173 Mitarbeiter. Der überwiegende Teil des Mitarbeiteraufbaus entfiel dabei auf die beiden Standorte des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten.

An den Standorten des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten stieg die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl von 658 auf 768. An den beiden Standorten des Geschäftsbereichs Bremscheiben erhöhte sich die Beschäftigtenzahl von durchschnittlich 366 auf 372.

Die Personalaufwendungen stiegen 2014 um 13,3 Prozent auf 78,6 Mio. Euro gegenüber 69,4 Mio. Euro im Vorjahr. Neben dem Anstieg der Mitarbeiterzahlen spiegelt sich hier auch eine Erhöhung der Tarifentgelte von 2,2 Prozent ab dem 1. Mai 2014 wider. Die Gesamtlaufzeit des im Jahr 2013 geschlossenen Tarifvertrages beträgt 20 Monate und endete zum 31. Dezember 2014. Im Gesamtjahresvergleich lagen die Tarifentgelte 2014 um 3,2 Prozent über dem Vergleichswert des Vorjahres. Die Personalaufwandsquote, d. h. das Verhältnis von Personalaufwendungen zu Konzernumsatz, reduzierte sich von 19,0 Prozent auf 18,3 Prozent. Die Mitarbeiter-

produktivität, definiert als Umsatz pro Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt), verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Prozent von 345.400 Euro auf 366.600 Euro.

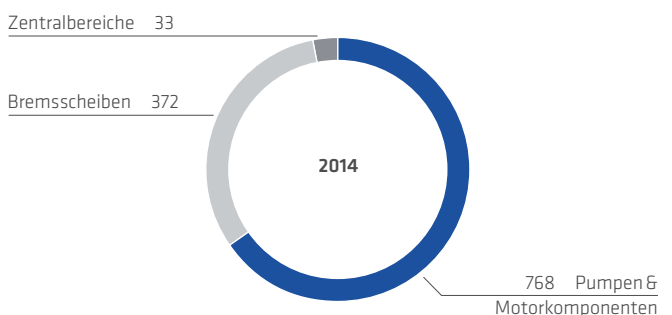
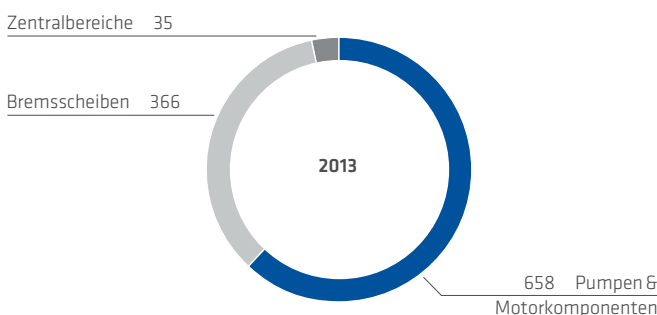
Zum 31. Dezember 2014 waren bei der SHW an allen Standorten 49 Auszubildende beschäftigt (Vorjahr 45). Der Schwerpunkt der Neueinstellungen lag im Ausbildungsberuf Industriemechaniker/-in.

Neben den direkt berufsbezogenen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen bietet das Unternehmen für Mitarbeiter und Auszubildende weiterhin regelmäßig Seminare, wie z. B. Fahrsicherheitstrainings für Pkw- und Motorradfahrer, Nichtraucherseminare sowie speziell für Auszubildende „Sicherheit im Straßenverkehr“ an.

Im Jahr 2014 konnten 4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr 40-jähriges, 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr 25-jähriges und 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr 10-jähriges Firmenjubiläum feiern. Das ist ein Beleg für die geringe Fluktuation und lange Betriebszugehörigkeit.

Im Juni 2015 feiert das Unternehmen zusammen mit den anderen SHW-Unternehmen im Rahmen einer Festveranstaltung das 650-jährige Firmenjubiläum. Darüber hinaus finden aus diesem Anlass an den deutschen Standorten Familientage statt.

MITARBEITER NACH GESCHÄFTSBEREICHEN



GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Der Vorstand der SHW AG beurteilt den Geschäftsverlauf 2014 unter den gegebenen Umständen insgesamt positiv. Die zuletzt im Zwischenbericht zum 30. Juni 2014 aktualisierten Zielwerte für den Konzernumsatz und das bereinigte Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) wurden erreicht. Darin enthalten sind einmalig deutlich erhöhte Serienanlaufkosten bei einem Großserienprodukt in einem Gesamtvolumen von 5,8 Mio. Euro. Infolge der wachstumsbedingten Zunahme der Investitionen stiegen die Gesamtabschreibungen gegenüber 2013 um 28,8 Prozent von 14,2 Mio. Euro auf 18,3 Mio. Euro, und damit einhergehend die Abschreibungsquote, d.h. das Verhältnis von Abschreibungen zum Konzernumsatz, von 3,9 Prozent auf 4,2 Prozent. Das Periodenergebnis nach Steuern erreichte infolge erhöhter Abschreibungen und Einmaleffekte mit 10,7 Mio. Euro nicht das Niveau des Vorjahres von 13,4 Mio. Euro. Das Working Capital konnte absolut – trotz der deutlichen Umsatzausweitung – um 3,2 Prozent auf 30,9 Mio. Euro reduziert werden, die Working Capital Ratio verbesserte sich gleichzeitig von 8,7 Prozent auf 7,2 Prozent.

Das Finanzprofil der SHW bleibt mit einer Eigenkapitalquote von 40,3 Prozent und Nettobankverbindlichkeiten in Höhe von nur 14,4 Mio. Euro im Branchenvergleich weiterhin überdurchschnittlich gut.

Der Vorstand der SHW AG sieht den Konzern mit seinem innovativen Produktportfolio und den vorhandenen Aufträgen gut positioniert, um auch in der Zukunft stärker als der zugrunde liegende Fahrzeugmarkt wachsen zu können. Darüber hinaus stehen dem Unternehmen verschiedene Eigen- und Fremdkapitalinstrumente zur Verfügung, um die Marktposition in ausgesuchten Geschäftsfeldern bzw. Regionen auch über Akquisitionen und Kooperationen ausbauen zu können.

JAHRESABSCHLUSS DER SHW AG

Der Konzernlagebericht und der Lagebericht der SHW AG für das Geschäftsjahr 2014 sind nach § 315 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 298 Abs. 3 HGB zusammengefasst. Der Jahresabschluss und der zusammengefasste Konzernlagebericht und Lagebericht der SHW AG werden zeitgleich im Bundesanzeiger offengelegt.

Die nachfolgenden Zahlen und Erläuterungen beziehen sich auf den nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellten Jahresabschluss der SHW AG.

ERLÄUTERUNG DER ERTRAGSLAGE

GEWINN-UND-VERLUSTRECHNUNG		
in TEUR	2014	2013
1. Allgemeine Verwaltungskosten	-2.673	-2.625
2. Sonstige betriebliche Erträge	1.383	1.033
3. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-733	-760
4. Beteiligungsergebnis	15.101	20.516
5. Zinsergebnis	1.861	1.228
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	14.939	19.392
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-4.910	-4.916
8. Sonstige Steuern	-16	-14
9. Jahresüberschuss	10.013	14.462
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	15	14
11. Bilanzgewinn	10.028	14.476

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist im Vergleich zum Vorjahr von 19,4 Mio. Euro auf 14,9 Mio. Euro zurückgegangen. Ursächlich hierfür ist der im Beteiligungsergebnis ausgewiesene Rückgang der Erträge aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der SHW Zweite Beteiligungs GmbH. Die Erträge aus Ergebnisabführung wurden insbesondere durch die dargestellten Sondereffekte im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten belastet, und lagen folglich unterhalb des Planwertes. Wir verweisen diesbezüglich auf die Ausführungen zur Ertragslage des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten.

Das Zinsergebnis hat sich im Wesentlichen infolge der geringeren Verbindlichkeiten aus Darlehen von der SHW Automotive GmbH im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Mio. Euro auf 1,9 Mio. Euro verbessert.

ERLÄUTERUNG DER VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

BILANZ (ZUSAMMENGEFASST)

in TEUR	2014	2013	Veränderung
Anlagevermögen	76.749	76.915	-166
Umlaufvermögen einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	86.467	92.192	-5.725
Gesamtvermögen	163.216	169.107	-5.891
Eigenkapital	128.646	124.484	4.162
Rückstellungen und Verbindlichkeiten	34.570	44.623	-10.053
Gesamtkapital	163.216	169.107	-5.891

Das Anlagevermögen beinhaltet im Wesentlichen die Beteiligung an der SHW Zweite Beteiligungs GmbH in Höhe von 74,6 Mio. Euro (Vorjahr 74,6 Mio. Euro).

Das Umlaufvermögen enthält im Wesentlichen Forderungen aus Ergebnisabführung in Höhe von 14,9 Mio. Euro (Vorjahr 20,5 Mio. Euro), verzinsliche Darlehen an die SHW Zweite Beteiligungs GmbH in Höhe von 70,3 Mio. Euro (Vorjahr 70,3 Mio. Euro), sowie Erstattungsansprüche aus Umsatzsteuern in Höhe von 0,9 Mio. Euro (Vorjahr 1,0 Mio. Euro).

Das Eigenkapital der SHW AG erhöhte sich um 4,2 Mio. Euro. Dieser Anstieg resultiert aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres

2014 in Höhe von 10,0 Mio. Euro abzüglich einer Dividendenzahlung an unsere Aktionäre in Höhe von 5,9 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote konnte damit von 73,6 Prozent im Vorjahr auf 78,8 Prozent gesteigert werden.

Ursächlich für den Rückgang der Rückstellungen und Verbindlichkeiten ist im Wesentlichen die Reduzierung der Verbindlichkeiten aus Darlehen von der SHW Automotive GmbH, welches mit der Liquidität aus der Ergebnisabführung in Höhe von 9,2 Mio. Euro auf 32,9 Mio. Euro zurückgeführt werden konnte.

Da die SHW AG eine reine Holdingfunktion ausübt, beschränken sich die wesentlichen Leistungsindikatoren auf das Beteiligungsergebnis.

Die Geschäftsentwicklung der SHW AG unterliegt im Wesentlichen den gleichen Chancen und Risiken wie der SHW-Konzern. An den Chancen und Risiken der Tochterunternehmen partizipiert die SHW AG grundsätzlich entsprechend ihrer jeweiligen Beteiligungsquote. Diese sind in den Abschnitten „Risikobericht“ sowie „Prognose- und Chancenbericht“ dargestellt.

Für das Jahr 2015 erwarten wir für die SHW AG einen Jahresüberschuss deutlich über dem Niveau des Geschäftsjahres 2014. Aufgrund der Verflechtung der SHW AG mit den Konzerngesellschaften verweisen wir auf unsere Aussagen zum SHW Konzern im Abschnitt „Prognose- und Chancenbericht“.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist Bestandteil des zusammengefassten (Konzern-) Lageberichts. Er beschreibt die Struktur der Vergütung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie deren einzelne Vergütungsbestandteile. Der Bericht entspricht den Vorgaben des deutschen Handelsrechts (HGB) und den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS); er berücksichtigt ferner die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

VORSTAND

Vergütungssystem

Entsprechend den Anforderungen des Aktiengesetzes und den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex besteht die Vergütung der Vorstandsmitglieder aus festen (erfolgsunabhängigen) und variablen (erfolgsabhängigen) Bestandteilen. Die variable Vergütung besteht zu 40 Prozent aus einem Jahresbonus und zu 60 Prozent aus einem rollierenden Nachhaltigkeitsbonus mit zur Hälfte zweijähriger und zur Hälfte dreijähriger Bemessungsgrundlage. Die Vergütungsbestandteile sind so ausgerichtet, dass sie für sich und in ihrer Gesamtheit unter Berücksichtigung der Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seiner persönlichen Leistung sowie der wirtschaftlichen Lage, dem Erfolg und den Zukunftsaussichten der SHW AG angemessen sind.

Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile

Die Vorstandsmitglieder erhalten eine jährliche Festvergütung, die in zwölf gleichen Monatsraten ausgezahlt wird. Daneben erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form eines Dienstwagens, von Zuschüssen zu Versicherungen bzw. durch Abschluss von Versicherungen zugunsten der Vorstandsmitglieder unter Übernahme der Versicherungsprämien; der Aufwand für die Gesellschaft für diese Nebenleistungen darf einen Betrag von jährlich TEUR 200 nicht übersteigen.

Variable Vergütungsbestandteile

Für die erfolgsabhängige Vergütung ist in den Vorstandsstellungsverträgen jeweils ein Zielbonus festgelegt, der dem Betrag der erfolgsabhängigen Vergütung bei vollständiger (100 Prozent) Zielerreichung entspricht.

Erstes Element der variablen Vorstandsvergütung ist der auf das jeweilige Geschäftsjahr bezogene Jahresbonus, auf den 40 Prozent des Zielbonus entfallen. Er wird anhand der Erreichung von Zielen bestimmt, die auf bestimmte Kennzahlen der Gesellschaft und ihrer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften (zusammen der SHW-Konzern) bezogen sind. Er hängt zu einem Anteil von 70 Prozent von der Entwicklung des EBITDA des SHW-Konzerns und zu einem Anteil von 30 Prozent – mit Wirkung ab Beginn des Geschäftsjahres 2014 – von der Entwicklung der durchschnittlichen monatlichen Working Capital-Rate des SHW-Konzerns (bis einschließlich zum Geschäftsjahr 2013 von der Entwicklung der Netto-Finanzverbindlichkeiten) ab. Maßgebliche Vergleichsgröße für die Bemessung der Zielerreichung sind dabei die Vorgaben für EBITDA und durchschnittliche monatliche Working Capital-Rate des SHW-Konzerns in dem vom Aufsichtsrat genehmigten Jahresbudget für das betreffende Geschäftsjahr. Der für ein Geschäftsjahr zu zahlende Jahresbonus wird jeweils im Folgejahr auf Basis des geprüften und gebilligten Konzernjahresabschlusses der SHW AG ermittelt und anschließend ausgezahlt. Bei der Bemessung der Zielerreichung kann der Aufsichtsrat außerordentlichen Entwicklungen ggf. geeignete Rechnungen tragen. Ferner wird der ermittelte Betrag gekürzt, wenn die in den jeweiligen Kredit- und Fremdfinanzierungsvereinbarungen des SHW-Konzerns enthaltenen Vorgaben für Finanzkennzahlen (sogenannte Covenants) im betreffenden Geschäftsjahr nicht eingehalten werden. Bei Zielüberschreitung kann der Jahresbonus den auf ihn entfallenden anteiligen Zielbonus überschreiten; jedoch kann der Jahresbonus nicht mehr als das Doppelte des anteiligen Zielbonus betragen.

Zweites Element der variablen Vergütung ist der sogenannte Nachhaltigkeitsbonus, auf den 60 Prozent des Zielbonus entfallen. Der Nachhaltigkeitsbonus wird seinerseits hälftig auf einer zweijährigen und hälftig auf einer dreijährigen Bemessungsgrundlage ermittelt. Seine Höhe richtet sich nach der Aktienkursentwicklung der Gesellschaft im Verhältnis zum Vergleichsindex DAXsector Automobile Performance im jeweils laufenden Geschäftsjahr sowie einem Folgejahr (zweijährige Bemessungsgrundlage) bzw. im jeweils laufenden Geschäftsjahr und zwei Folgejahren (dreijährige Bemessungsgrundlage). Der maßgebliche Kurs wird dabei als 90-Tage-Durchschnittskurs am jeweiligen Jahresende ermittelt; Ausgangsgröße für das Jahr 2011 war der Emissionspreis der Aktie beim Börsengang. Volle Zielerreichung liegt vor, wenn die Börsenkursentwicklung im maßgeblichen Zeitraum der Entwicklung des Vergleichsindex entspricht. In dem Verhältnis, in dem sich der Börsenkurs der SHW-Aktie im

maßgeblichen Zeitraum besser bzw. schlechter entwickelt als der Vergleichsindex, erhöht bzw. vermindert sich der Nachhaltigkeitsbonus gegenüber dem anteiligen Zielbonus. Er beträgt jedoch höchstens 150 Prozent (bzw. beim Vorstandsvorsitzenden 200 Prozent) des anteiligen Zielbonus. Der ermittelte Nachhaltigkeitsbonus wird jeweils zwei Monate nach Ablauf des maßgeblichen Bemessungszeitraums ausgezahlt.

Pensionszusagen

Eine vertragliche Pensionsregelung besteht nur mit dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Dr. Krause, die auf einer Anwartschaft auf Versorgungsleistungen auf der Grundlage eines Dienstvertrags aus dem Jahr 2000 beruht. Sie beinhaltet im Wesentlichen folgende Regelungen:

Die Altersrente beginnt mit Beendigung der Vorstandstätigkeit nach Vollendung des 65. Lebensjahres, es sei denn, es handelt sich um einen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsfall im Sinne der gesetzlichen Rentenversicherung oder um Hinterbliebenenversorgung im Todesfall. Im Falle der Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit vor Erreichen des Renten-

eintrittsalters erhält der ehemalige Vorstandsvorsitzende eine Invalidenrente in Höhe der Versorgungszusage. Im Falle des Todes steht der Witwe eine Hinterbliebenenrente in Höhe von 60 Prozent und einem unterhaltsberechtigten Kind eine Waisenrente in Höhe von jeweils 20 Prozent des zugesagten Versorgungsbetrags zu. Bei zwei oder mehr Waisen beträgt die Waisenrente zusammen 40 Prozent des zugesagten Versorgungsbetrags und ist zu gleichen Teilen auf die Waisen aufzuteilen. Wenn kein Witwengeld gewährt wird, erhöht sich die Waisenrente je Waise grundsätzlich auf 30 Prozent, bei drei oder mehr Waisen auf zusammen 80 Prozent zu gleichen Teilen.

Das Dienstverhältnis mit dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Dr. Krause wurde mit Wirkung zum Ablauf des 30. April 2013 und damit vor Vollendung seines 65. Lebensjahres beendet; seine Anwartschaft auf Altersrente wurde entsprechend gekürzt. Die Anwartschaft ist gemäß den gesetzlichen Regelungen unverfallbar. Für die vorstehend beschriebene Pensionszusage an Herrn Dr. Krause bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 79. Der Barwert dieser Pensionszusage beträgt TEUR 79. Der zu erwartende feste Altersvorsorgebetrag pro Monat beträgt ca. 330 Euro.

Gesamtvergütung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014 gemäß DRS 17

Die nachfolgende Tabelle stellt die Bezüge des Vorstands gemäß § 314 HGB i.V.m. DRS 17 dar. Die Tabelle zeigt die gewährte Vergütung zum Bilanzstichtag.

GESAMTVERGÜTUNG DES VORSTANDS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014					
in TEUR	Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile		Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile		Jahresvergütung
Name	Jahresfestvergütung	Nebenleistungen	Jahresbonus	Nachhaltigkeitsbonus	Gesamt
Dr.-Ing. Thomas Buchholz	300	17	60	150 ²⁾	527
Andreas Rydzewski	230 ¹⁾	15	24	60 ^{2),3)}	329
Sascha Rosengart	200	13	24	60 ²⁾	297
Summe	730	45	108	270	1.153

¹⁾ Darin enthalten ist eine einmalige Sonderzahlung in Höhe von TEUR 10

²⁾ Gesamtwert für den Nachhaltigkeitsbonus (zwei- und dreijährige Bemessungsgrundlage) für das Geschäftsjahr 2014 bei 100 Prozent Zielerreichung (siehe zur Berechnung des Nachhaltigkeitsbonus näher im Abschnitt „Vergütungsbericht – Vorstand – Variable Vergütungsbestandteile“).

³⁾ Der auf das Geschäftsjahr 2012 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit dreijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2014 fällig und beträgt für Herrn Andreas Rydzewski TEUR 27. Der auf das Geschäftsjahr 2013 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit zweijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2014 fällig und beträgt für Herrn Andreas Rydzewski TEUR 23.

GESAMTVERGÜTUNG DES VORSTANDS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013					
in TEUR	Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile		Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile		Jahresvergütung
Name	Jahresfestvergütung	Nebenleistungen	Jahresbonus	Nachhaltigkeitsbonus	Gesamt
Dr.-Ing. Thomas Buchholz	125 ¹⁾	7	52 ^{1),2)}	52 ^{1),2)}	236
Andreas Rydzewski	226 ³⁾	14	15	60 ^{4),5)}	315
Sascha Rosengart	131 ⁶⁾	8	32,5 ^{6),7)}	32,5 ^{6),7)}	204
Summe	482	29	99,5	144,5	755

¹⁾ Zeiteinteilung; Mitglied des Vorstands seit 1. August 2013

²⁾ Für das Geschäftsjahr 2013 wurde Herrn Dr. Thomas Buchholz ein Bonus in Höhe von insgesamt TEUR 104 erfolgsunabhängig zugesagt; die Hälfte davon (TEUR 52, ausgewiesen unter „Jahresbonus“) wird nach Ablauf des Jahres 2013, die verbleibende Hälfte (TEUR 52, ausgewiesen unter „Nachhaltigkeitsbonus“) nach Ablauf des Jahres 2014 ausgezahlt.

³⁾ Darin enthalten ist eine Zahlung in Höhe von TEUR 20 für die kommissarische Übernahme des Vorstandsvorsitzes bis zur Bestellung von Herrn Dr. Thomas Buchholz als Vorstandsvorsitzendem mit Wirkung zum 1. August 2013.

⁴⁾ Gesamtwert für den Nachhaltigkeitsbonus (zwei- und dreijährige Bemessungsgrundlage) für das Geschäftsjahr 2013 bei 100 Prozent Zielerreichung (siehe zur Berechnung des Nachhaltigkeitsbonus näher im Abschnitt „Vergütungsbericht – Vorstand – Variable Vergütungsbestandteile“).

⁵⁾ Der auf das Geschäftsjahr 2011 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit dreijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2013 fällig und beträgt für Herrn Andreas Rydzewski TEUR 33. Der auf das Geschäftsjahr 2012 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit zweijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2013 fällig und beträgt für Herrn Andreas Rydzewski TEUR 34.

⁶⁾ Zeiteinteilung; Mitglied des Vorstands seit 6. Mai 2013.

⁷⁾ Für das Geschäftsjahr 2013 wurde Herrn Sascha Rosengart ein Bonus in Höhe von TEUR 65 erfolgsunabhängig zugesagt; die Hälfte davon (TEUR 32,5, ausgewiesen unter „Jahresbonus“) wird nach Ablauf des Jahres 2013, die verbleibende Hälfte (TEUR 32,5, ausgewiesen unter „Nachhaltigkeitsbonus“) nach Ablauf des Jahres 2014 ausgezahlt.

Vorstandsvergütung 2014 gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex

Gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) vom 24. Juni 2014 werden sowohl die gewährten Zuwendungen als auch die Zahlungen (Zufluss), in dem vom DCGK vorgeschlagenen und empfohlenen Format der Tabellen, für das Berichtsjahr 2014 dargestellt.

ZUWENDUNGEN AN DEN VORSTAND IM GESCHÄFTSJAHR 2014

in TEUR	Dr.-Ing. Thomas Buchholz Vorstandsvorsitzender (CEO) Eintritt: 01.08.2013				Andreas Rydzewski Vorstand Eintritt: 01.10.2008				Sascha Rosengart Finanzvorstand (CFO) Eintritt: 06.05.2013			
	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)
Gewährte Zuwendungen												
Festvergütung	125 ¹⁾	300	300	300	226 ³⁾	230 ⁴⁾	230 ⁴⁾	230 ⁴⁾	131 ⁵⁾	200	200	200
Nebenleistungen	7	17	17	17	14	15	15	15	8	13	13	13
Einmalige externe Vergütung	75 ⁷⁾				75 ⁷⁾				75 ⁷⁾			
Summe	207	317	317	317	315	245	245	245	214	213	213	213
Einjährige variable Vergütung												
Jahresbonus 2013	52 ²⁾	-	-	-	40 [*])	-	-	-	32,5 ⁶⁾	-	-	-
Jahresbonus 2014	-	100 [*])	0	200	-	40 [*])	0	80	-	40 [*])	0	80
Mehrfährige variable Vergütung												
Nachhaltigkeitsbonus 2013 (2-jährig)	52 ²⁾	-	-	-	30 ^{**)}	-	-	-	32,5 ⁶⁾	-	-	-
Nachhaltigkeitsbonus 2013 (3-jährig)		-	-	-	30 ^{**)}	-	-	-		-	-	-
Nachhaltigkeitsbonus 2014 (2-jährig)	-	75 ^{**)}	0	150	-	30 ^{**)}	0	45	-	30 ^{**)}	0	45
Nachhaltigkeitsbonus 2014 (3-jährig)	-	75 ^{**)}	0	150	-	30 ^{**)}	0	45	-	30 ^{**)}	0	45
Gesamtvergütung	311	567	317	817	415	345	245	415	279	313	213	383

*) Die Angaben entsprechen dem Zielwert (d.h. 100 Prozent Zielerreichung) des Jahresbonus.

***) Die Angaben entsprechen dem Zielwert (d.h. 100 Prozent Zielerreichung) des Nachhaltigkeitsbonus zum Zeitpunkt der Gewährung.

¹⁾ zeitanteilige feste Jahresvergütung (TEUR 300) in Höhe von TEUR 125 seit 1. August 2013

²⁾ Für das Geschäftsjahr 2013 wurde Herrn Dr. Thomas Buchholz ein Bonus in Höhe von insgesamt TEUR 104 erfolgsunabhängig zugesagt; die Hälfte davon (TEUR 52, ausgewiesen unter „Jahresbonus 2013“) wurde nach Ablauf des Jahres 2013 ausgezahlt, die verbleibende Hälfte (TEUR 52, ausgewiesen unter „Nachhaltigkeitsbonus 2013 (2-jährig, bzw. 3-jährig“) wird nach Ablauf des Jahres 2014 ausgezahlt.

³⁾ die feste Jahresvergütung betrug bis zum 30. September 2013 TEUR 201 und ab 1. Oktober 2013 TEUR 220. Ferner ist eine Zahlung in Höhe von TEUR 20 für die kommissarische Übernahme des Vorstandsvorsitzes bis zur Bestellung von Herrn Dr. Thomas Buchholz als Vorstandsvorsitzendem mit Wirkung zum 1. August 2013 enthalten. Darin enthalten ist eine einmalige Sonderzahlung in Höhe von TEUR 10.

⁴⁾ zeitanteilige feste Jahresvergütung (TEUR 200) in Höhe von TEUR 131 seit 6. Mai 2013

⁵⁾ Für das Geschäftsjahr 2013 wurde Herrn Sascha Rosengart ein Bonus in Höhe von insgesamt TEUR 65 erfolgsunabhängig zugesagt; die Hälfte davon (TEUR 32,5, ausgewiesen unter „Jahresbonus 2013“) wurde nach Ablauf des Jahres 2013 ausgezahlt, die verbleibende Hälfte (TEUR 32,5, ausgewiesen unter „Nachhaltigkeitsbonus 2013 (2-jährig, bzw. 3-jährig“) wird nach Ablauf des Jahres 2014 ausgezahlt.

⁷⁾ einmalige Sonderzahlung in Höhe von TEUR 75 durch die SHW Holding L.P. im Zusammenhang mit der Veräußerung aller ihrer Aktien an der SHW AG im November 2013.

Die folgende Tabelle zeigt die Zahlungen an die einzelnen Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2014 und im Vergleich zum vorhergehenden Kalenderjahr:

ZAHLUNGEN AN DEN VORSTAND IM GESCHÄFTSJAHR 2014						
in TEUR	Dr.-Ing. Thomas Buchholz Vorstandsvorsitzender (CEO) Eintritt: 01.08.2013		Andreas Rydzewski Vorstand Eintritt: 01.10.2008		Sascha Rosengart Finanzvorstand (CFO) Eintritt: 06.05.2013	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Zahlungen (Zufluss)						
Festvergütung	300	125 ¹⁾	230 ⁴⁾	226 ³⁾	200	131 ⁵⁾
Nebenleistungen	17	7	15	14	13	8
Einmalige externe Vergütung		75 ⁷⁾		75 ⁷⁾		75 ⁷⁾
Summe	317	207	245	315	213	214
Einjährige variable Vergütung^{*)}						
Jahresbonus 2013	-	52 ²⁾	-	15	-	32,5 ⁶⁾
Jahresbonus 2014	60	-	24	-	24	-
Mehrfährige variable Vergütung^{**)}						
Nachhaltigkeitsbonus 2011 (3-jährig)	-	-	-	33	-	-
Nachhaltigkeitsbonus 2012 (2-jährig)	-	-	-	34	-	-
Nachhaltigkeitsbonus 2012 (3-jährig)	-	-	27	-	-	-
Nachhaltigkeitsbonus 2013 (2-jährig)	52 ²⁾	-	23	-	32,5 ⁶⁾	-
Gesamtvergütung	429	259	319	397	269,5	246,5

^{*)} Die Angaben enthalten den Auszahlungsbetrag für den Jahresbonus des jeweiligen Berichtsjahrs. Die Auszahlungen für das jeweilige Berichtsjahr erfolgen im jeweiligen Folgejahr, d.h. für den Jahresbonus 2013 erfolgte die Auszahlung im Jahr 2014, für den Jahresbonus 2014 erfolgt die Auszahlung im Jahr 2015.

^{***)} Die Angaben enthalten den Auszahlungsbetrag für den Nachhaltigkeitsbonus, dessen Bemessungszeitraum im jeweiligen Berichtsjahr endete. Die Auszahlungen der jeweiligen Beträge erfolgen im jeweiligen Folgejahr, d.h. die Auszahlungen für den Nachhaltigkeitsbonus 2011 mit 3-jähriger Bemessungsgrundlage bzw. den Nachhaltigkeitsbonus 2012 mit 2-jähriger Bemessungsgrundlage erfolgte im Jahr 2014, die Auszahlungen für den Nachhaltigkeitsbonus 2012 mit 3-jähriger Bemessungsgrundlage bzw. den Nachhaltigkeitsbonus 2013 mit 2-jähriger Bemessungsgrundlage erfolgt im Jahr 2015. Für die Besonderheiten bei Herrn Dr. Thomas Buchholz und Herrn Sascha Rosengart wird auf nachstehende Fußnote 2 bzw. Fußnote 6 verwiesen.

¹⁾ zeitanteilige feste Jahresvergütung (TEUR 300) in Höhe von TEUR 125 seit 1. August 2013

²⁾ Für das Geschäftsjahr 2013 wurde Herrn Dr. Thomas Buchholz ein Bonus in Höhe von insgesamt TEUR 104 erfolgsunabhängig zugesagt; die Hälfte davon (TEUR 52, ausgewiesen unter „Jahresbonus 2013“) wurde nach Ablauf des Jahres 2013 ausgezahlt, die verbleibende Hälfte (TEUR 52, ausgewiesen unter „Nachhaltigkeitsbonus 2013 (2-jährig, bzw. 3-jährig“) wird nach Ablauf des Jahres 2014 ausgezahlt.

³⁾ die feste Jahresvergütung betrug bis zum 30. September 2013 TEUR 201 und ab 1. Oktober 2013 TEUR 220. Ferner ist eine Zahlung in Höhe von TEUR 20 für die kommissarische Übernahme des Vorstandsvorsitzes bis zur Bestellung von Herrn Dr. Thomas Buchholz als Vorstandsvorsitzendem mit Wirkung zum 1. August 2013 enthalten.

⁴⁾ Darin enthalten ist eine einmalige Sonderzahlung in Höhe von TEUR 10.

⁵⁾ zeitanteilige feste Jahresvergütung (TEUR 200) in Höhe von TEUR 131 seit 6. Mai 2013

⁶⁾ Für das Geschäftsjahr 2013 wurde Herrn Sascha Rosengart ein Bonus in Höhe von insgesamt TEUR 65 erfolgsunabhängig zugesagt; die Hälfte davon (TEUR 32,5, ausgewiesen unter „Jahresbonus 2013“) wurde nach Ablauf des Jahres 2013 ausgezahlt, die verbleibende Hälfte (TEUR 32,5, ausgewiesen unter „Nachhaltigkeitsbonus 2013 (2-jährig, bzw. 3-jährig“) wird nach Ablauf des Jahres 2014 ausgezahlt.

⁷⁾ einmalige Sonderzahlung in Höhe von TEUR 75 durch die SHW Holding L.P. im Zusammenhang mit der Veräußerung aller ihrer Aktien an der SHW AG im November 2013.

Sonstige Leistungen im Todesfall

Im Falle des Todes eines Vorstandsmitglieds während der Dauer seiner Bestellung haben seine Witwe, ersatzweise seine unterhaltsberechtigten Angehörigen, Anspruch auf die auf den Sterbemonat sowie die zwei folgenden Monate entfallende feste Vergütung.

Leistungen für den Fall der Beendigung von Dienstverträgen

Die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder sehen für den Fall des vorzeitigen Widerrufs der Bestellung zum Vorstand aus wichtigem Grund vor, dass die Gesellschaft das betreffende Vorstandsmitglied nach Wahl des Aufsichtsrats von seinen Diensten unter Fortzahlung der Festvergütung (und Anrechnung noch nicht erfüllter Urlaubsansprüche) freistellen kann oder den Dienstvertrag unter Zahlung einer Abfindung in Höhe von zwei Jahresvergütungen (einschließlich Nebenleistungen), höchstens aber der Vergütung für die Restlaufzeit des Vertrags, vorzeitig kündigen kann.

Ferner sehen die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder ein Recht der Vorstandsmitglieder zur Amtsniederlegung und Kündigung des

Dienstvertrags für den Fall vor, dass ein Dritterwerber einen sogenannten Squeeze-out bei der SHW AG durchführt. Bei Ausübung dieses Kündigungsrechts erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von zwei Jahresvergütungen (einschließlich Nebenleistungen), höchstens aber der Vergütung für die Restlaufzeit des Vertrags. Dritterwerber im Sinne dieser Regelung ist ein Erwerber, der weder die SHW Holding L.P., die bis 7. November 2013 Hauptaktionär der SHW AG war, noch ein mit ihr verbundenes Unternehmen ist.

Sonstige Vergütungsbestandteile

Es wurden im Berichtsjahr keinem Mitglied des Vorstands Leistungen von einem Dritten im Hinblick auf die Tätigkeit als Vorstandsmitglied zugesagt und/oder gewährt. Ferner wurde keinem Vorstandsmitglied eine zusätzliche Vergütung für die Übernahme von Mandaten in Konzerngesellschaften des SHW-Konzerns gewährt. Den Vorstandsmitgliedern wurden im Berichtsjahr weder Kredite noch Vorschusszahlungen gewährt, noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen.

GESAMTVERGÜTUNG VON AUSGESCHIEDENEN VORSTANDSMITGLIEDERN IM GESCHÄFTSJAHRE 2014

in TEUR	Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile		Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile		Jahresvergütung
	Name	Jahresfestvergütung	Nebenleistungen	Jahresbonus	
Dr.-Ing. Wolfgang Krause	11 ¹⁾	0	0	0 ²⁾	11
Oliver Albrecht	34 ³⁾	1	0	10 ^{3), 4), 5)}	45
Summe	45	1	0	10	56

¹⁾ Herr Dr. Krause hat in den Monaten Mai bis Oktober 2013 eine monatliche Karenzentschädigung erhalten, die den im Rahmen der Karenzentschädigung zu berücksichtigenden Nachhaltigkeitsbonus mit dreijähriger Bemessungsgrundlage, der auf das Geschäftsjahr 2012 entfällt, noch nicht berücksichtigte. Die auf vorstehenden Nachhaltigkeitsbonus entfallende Karenzentschädigung wurde nach dessen Feststellung nachberechnet und wird nach dessen Fälligkeit zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2014 ausbezahlt.

²⁾ Der auf das Geschäftsjahr 2012 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit dreijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2014 fällig und beträgt für Herrn Dr. Wolfgang Krause TEUR 45.

³⁾ Zeitanteilig bis 28. Februar 2014. Herr Oliver Albrecht ist mit Wirkung zum 31. Mai 2013 als Vorstand ausgeschieden. Die Vergütung wird jedoch bis zum ursprünglichen Ende des Dienstvertrags, d.h. bis einschließlich 28. Februar 2014, weitergezahlt; dies gilt auch für die auf diesen Zeitraum entfallenden, allerdings ggf. erst nach Ablauf des 28. Februar 2014 fällig werdenden variablen Vergütungsbestandteile.

⁴⁾ Gesamtwert für den zeitanteiligen Nachhaltigkeitsbonus (zwei- und dreijährige Bemessungsgrundlage) für das Geschäftsjahr 2014 bei 100 Prozent Zielerreichung (siehe zur Berechnung des Nachhaltigkeitsbonus näher im Abschnitt „Vergütungsbericht – Vorstand – Variable Vergütungsbestandteile“).

⁵⁾ Der auf das Geschäftsjahr 2012 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit dreijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2014 fällig und beträgt für Herrn Oliver Albrecht TEUR 27.

Der auf das Geschäftsjahr 2013 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit zweijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2014 fällig und beträgt für Herrn Oliver Albrecht TEUR 23.

GESAMTVERGÜTUNG VON AUSGESCHIEDENEN VORSTANDSMITGLIEDERN IM GESCHÄFTSJAHR 2013

in TEUR	Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile		Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile		Jahresvergütung
	Name	Jahresfestvergütung	Nebenleistungen	Jahresbonus	
Dr.-Ing. Wolfgang Krause	159 ¹⁾	5	0	0 ²⁾	164
Oliver Albrecht	201 ³⁾	8	15	60 ^{3), 4), 5)}	284
Summe	360	13	15	60	448

¹⁾ Davon zeitanteilige Festvergütung in Höhe von TEUR 64 bis zum Ausscheiden zum 30. April 2013 sowie Karenzentschädigung in Höhe von insgesamt TEUR 95 für die Monate Mai bis Oktober 2013 inklusive des im Rahmen der Karenzentschädigung zu berücksichtigenden Nachhaltigkeitsbonus mit zweijähriger Bemessungsgrundlage, der auf das Geschäftsjahr 2012 entfällt.

Der im Rahmen der Karenzentschädigung zu berücksichtigende Nachhaltigkeitsbonus mit dreijähriger Bemessungsgrundlage, der auf das Geschäftsjahr 2012 entfällt, ist nach Feststellung bzw. Fälligkeit nachzuberechnen und als Karenzentschädigung auszuführen.

²⁾ Der auf das Geschäftsjahr 2011 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit dreijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2013 fällig und beträgt für Herrn Dr. Wolfgang Krause TEUR 55

Der auf das Geschäftsjahr 2012 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit zweijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2013 fällig und beträgt für Herrn Dr. Wolfgang Krause TEUR 57.

³⁾ Herr Oliver Albrecht ist mit Wirkung zum 31. Mai 2013 als Vorstand ausgeschieden. Die Vergütung wird jedoch bis zum ursprünglichen Ende des Dienstvertrags, d.h. bis einschließlich 28. Februar 2014, weitergezahlt, dies gilt auch für die auf diesen Zeitraum entfallenden, allerdings ggf. erst nach Ablauf des 28. Februar 2014 fällig werdenden variablen Vergütungsbestandteile.

⁴⁾ Gesamtwert für den Nachhaltigkeitsbonus (zwei- und dreijährige Bemessungsgrundlage) für das Geschäftsjahr 2013 bei 100 Prozent Zielerreichung (siehe zur Berechnung des Nachhaltigkeitsbonus näher im Abschnitt „Vergütungsbericht – Vorstand – Variable Vergütungsbestandteile“).

⁵⁾ Der auf das Geschäftsjahr 2011 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit dreijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2013 fällig und beträgt für Herrn Oliver Albrecht TEUR 28.

Der auf das Geschäftsjahr 2012 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit zweijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2013 fällig und beträgt für Herrn Oliver Albrecht TEUR 34.

AUFSICHTSRAT

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird von der Hauptversammlung festgelegt und ist in § 14 der Satzung der Gesellschaft geregelt. Sie wurde aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 9. Mai 2014, die mit Eintragung der betreffenden Satzungsregelung im Handelsregister der Gesellschaft am 12. Juni 2014 wirksam wurde, mit Wirkung zum 1. Juli 2014 neu geregelt.

Die Aufsichtsratsvergütung gemäß § 14 der Satzung in der bis zum 30. Juni 2014 geltenden Fassung sah folgende Regelung vor:

Einfache Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste Jahresvergütung in Höhe von TEUR 20. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält den doppelten Betrag (TEUR 40), sein Stellvertreter den eineinhalbfachen Betrag (TEUR 30). Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss des Aufsichtsrats angehören, erhalten zusätzlich ein Sitzungsgeld von TEUR 0,5 für jede Teilnahme an einer Sitzung des jeweiligen Ausschusses; der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses

erhält jeweils den doppelten Betrag (TEUR 1) und der stellvertretende Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses, sofern ein solcher bestellt ist, den eineinhalbfachen Betrag (TEUR 0,75). Nimmt ein Aufsichtsratsmitglied an einem Tag an mehreren Ausschusssitzungen (auch unterschiedlicher Ausschüsse) teil, wird ihm ein Sitzungsgeld für diesen Tag insgesamt nur einmal gewährt. Ferner erstattet die Gesellschaft den Aufsichtsratsmitgliedern die ihnen bei der Ausübung ihres Aufsichtsratsmandats entstehenden Auslagen sowie die etwa auf ihre Vergütung und Auslagen zu entrichtende Umsatzsteuer.

Die Neuregelung der Aufsichtsratsvergütung gemäß § 14 der Satzung in der seit 1. Juli 2014 geltenden Fassung legt eine Anhebung der Festvergütung und eine Anpassung der Vergütung für Ausschusstätigkeiten fest; sie sieht nunmehr folgende Regelung vor:

Einfache Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste Jahresvergütung in Höhe von TEUR 30. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält TEUR 100, sein Stellvertreter TEUR 40.

GESAMTVERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

in TEUR	Jahresfestvergütung	Sitzungsgeld Präsidial- bzw. Prüfungsausschuss	Gesamt ¹⁾
Georg Wolf Vorsitzender Aufsichtsrat Vorsitzender Präsidialausschuss	69	2	71
Christian Brand Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats ²⁾ Vorsitzender Prüfungsausschuss	37	2	39
Dr. Martin Beck ²⁾ Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	11	1	12
Kirstin Hegner-Cordes ³⁾	18	0	18
Prof. Dr. Jörg Ernst Franke ³⁾	18	0	18
Dr. Hans Albrecht ²⁾	7	0	7
Edgar Kühn	25	1	26
Frank-Michael Meißner ³⁾	18	0	18
Ernst Rieber ²⁾	7	0	7
Summe	210	6	216

¹⁾ Ohne Beträge, die als Auslagen oder auf die Vergütung zu entrichtende Umsatzsteuer erstattet wurden.

²⁾ Bis zum Ablauf der Hauptversammlung der Gesellschaft am 09.05.2014

³⁾ Seit 09.05.2014

GESAMTVERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

in TEUR	Jahresfestvergütung	Sitzungsgeld Präsidial- bzw. Prüfungsausschuss	Gesamt ¹⁾
Anton Schneider Vorsitzender Aufsichtsrat Vorsitzender Präsidialausschuss	40	1	41
Dr. Martin Beck Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	30	1	31
Dr. Hans Albrecht	20	0	20
Christian Brand Vorsitzender Prüfungsausschuss	20	2	22
Edgar Kühn	20	0	20
Ernst Rieber	20	0	20
Summe	150	4	154

¹⁾ Ohne Beträge, die als Auslagen oder auf die Vergütung zu entrichtende Umsatzsteuer erstattet wurden.

Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss des Aufsichtsrats angehören, erhalten zusätzlich ein Sitzungsgeld von TEUR 0,5 für jede Teilnahme an einer physischen Sitzung des jeweiligen Ausschusses; der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses erhält jeweils den doppelten Betrag (TEUR 1). Nimmt ein Aufsichtsratsmitglied an einem Tag an mehreren Ausschusssitzungen (auch unterschiedlicher Ausschüsse) teil, wird ihm ein Sitzungsgeld für diesen Tag insgesamt nur einmal gewährt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats und der Vorsitzende des Prüfungsausschusses erhalten hiervon abweichend für ihre Tätigkeit in Ausschüssen des Aufsichtsrats kein Sitzungsgeld. Für den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses erhöht sich die Jahres-Festvergütung stattdessen auf TEUR 50; im Falle des Vorsitzenden des Aufsichtsrats ist die Tätigkeit in Ausschüssen des Aufsichtsrats bereits durch die geregelte Jahres-Festvergütung mit abgegolten.

Ferner erstattet die Gesellschaft – wie nach der bisherigen Regelung den Aufsichtsratsmitgliedern die ihnen bei der Ausübung ihres Aufsichtsratsmandats entstehenden Auslagen sowie die etwa auf ihre Vergütung und Auslagen zu entrichtende Umsatzsteuer.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat im Berichtsjahr Vergütungen bzw. Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, von der SHW AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften erhalten. Den Aufsichtsratsmitgliedern wurden im Berichtsjahr weder Kredite noch Vorschüsse von der SHW AG gewährt.

Sämtliche zum 31. Dezember 2014 amtierenden Mitglieder des Aufsichtsrats der SHW AG gehörten im Berichtsjahr zugleich auch dem Aufsichtsrat der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH, einer mittelbaren Tochtergesellschaft der SHW AG, an. Für Zeiten, in denen Mitglieder des Aufsichtsrats der SHW AG zugleich Mitglied im Aufsichtsrat der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH sind, erhalten diese für ihre Tätigkeit als Mitglieder des Aufsichtsrats der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH von dieser anstelle der ansonsten zahlbaren Aufsichtsratsvergütung lediglich ein Sitzungsgeld für die Teilnahme an Aufsichtsratssitzungen der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH. Das Sitzungsgeld beträgt TEUR 0,5 für einfache Aufsichtsratsmitglieder; der Aufsichtsratsvorsitzende erhält den doppelten, sein Stellvertreter den eineinhalbfachen Betrag.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG NACH § 289A HGB UND CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT NACH ZIFFER 3.10 DEUTSCHER CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB, die insbesondere die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG, Angaben zu wesentlichen Unternehmensführungspraktiken sowie eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Zusammensetzung und Arbeitsweise von deren Ausschüssen enthält, sowie der Corporate Governance-Bericht nach Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex, der zu weiteren Themen der Corporate Governance bei der SHW berichtet, sind in einem einheitlichen Dokument auf der SHW-Website unter http://www.shw.de/cms/de/investor_relations/corporate_governance/cg_bericht_erklaerung_unternehmensfuehrung zu finden.

ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN MIT ERLÄUTERUNGEN

In diesem Kapitel sind die Angaben nach §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB nebst dem erläuternden Bericht des Vorstands nach § 176 Abs. 1 Satz 1 AktG enthalten.

ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft betrug zum 31. Dezember 2014 5.851.100,00 Euro, eingeteilt in 5.851.100 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 1,00 Euro. Aufgrund der im Februar 2015 durchgeführten und ins Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung in Höhe von Euro 585.109,00 beträgt das Grundkapital nunmehr Euro 6.436.209,00, eingeteilt in 6.436.209 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 1,00 Euro. Die Aktien sind voll eingezahlt. Verschiedene Aktiengattungen bestehen nicht. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

BESCHRÄNKUNGEN, DIE DIE STIMMRECHTE ODER DIE ÜBERTRAGUNG VON AKTIEN BETREFFEN

Beschränkungen, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, bestehen nicht.

BETEILIGUNGEN AM KAPITAL, DIE 10 PROZENT DER STIMMRECHTE ÜBERSCHREITEN

Zum 31.12.2014 hielt nach Kenntnis der Gesellschaft kein Aktionär eine Beteiligung am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreitet.

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLLBEFUGNISSE VERLEIHEN

Es wurden keine Aktien mit Sonderrechten ausgegeben, die Kontrollbefugnisse verleihen.

Art der Stimmrechtsausübung, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben

Es besteht keine Stimmrechtskontrolle für den Fall, dass Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

GESETZLICHE VORSCHRIFTEN UND BESTIMMUNGEN DER SATZUNG ÜBER DIE ERNENNUNG UND ABERUFUNG VON VORSTANDSMITGLIEDERN UND DIE ÄNDERUNG DER SATZUNG

Der Vorstand der SHW AG besteht nach der Satzung aus einem oder mehreren Mitgliedern (§ 6 Abs. 1 der Satzung der Gesellschaft). Der Aufsichtsrat bestimmt die Anzahl der Vorstandsmitglieder, bestellt sie und beruft sie ab. Die Bestellung erfolgt auf höchstens fünf Jahre; eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit ist jeweils für höchstens fünf Jahre zulässig (vergleiche im Einzelnen § 84 Abs. 1 Sätze 1 bis 4 AktG).

Für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern ist jeweils die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen im Aufsichtsrat erforderlich; bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden des Aufsichtsrats (§ 11 Abs. 7 der Satzung der Gesellschaft). Werden mehrere Personen zu Vorstandsmitgliedern bestellt, so kann der Aufsichtsrat ein Mitglied zum Vorsitzenden des Vorstands (§ 84 Abs. 2 AktG, § 6 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft) sowie ein weiteres Mitglied des Vorstands zum stellvertretenden Vorsitzenden ernennen (§ 6 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft). Fehlt ein erforderliches Vorstandsmitglied, so hat in dringenden Fällen das Gericht auf Antrag eines Beteiligten ein Mitglied zu bestellen (§ 85 Abs. 1 Satz 1 AktG). Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied und die Ernennung zum Vorsitzenden des Vorstands widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt (vergleiche im Einzelnen § 84 Abs. 3 Sätze 1 und 2 AktG).

Über Änderungen der Satzung hat grundsätzlich die Hauptversammlung zu beschließen (§ 179 Abs. 1 Satz 1 AktG). Ein satzungsändernder Beschluss der Hauptversammlung bedarf bei der SHW AG der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen und des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals (§ 179 Abs. 2 AktG i. V. m. § 20 Abs. 2 der Satzung), soweit nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine größere Mehrheit erforderlich ist. Dies ist z. B. bei der Änderung des Gegenstands des Unternehmens (§ 179 Abs. 2 Satz 2 AktG) sowie der Schaffung genehmigten Kapitals (§ 202 Abs. 2 Satz 2 AktG) oder bedingten Kapitals (§ 193 Abs. 1 Satz 1 AktG) der Fall, wofür jeweils eine Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Kapitals erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Satzungsänderungen zu beschließen, die nur deren Fassung betreffen (§ 179 Abs. 1 Satz 2 AktG i. V. m. § 13 der Satzung der Gesellschaft).

BEFUGNISSE DES VORSTANDS, AKTIEN AUSZUGEBEN ODER ZURÜCKZUKAUFEN

Der Vorstand war bisher gemäß § 4 der Satzung der Gesellschaft ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 28. Februar 2016 (einschließlich) einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu 2.925.550,00 Euro (in Worten: zwei Millionen neunhundertfünfundzwanzigtausendfünfhundertfünfzig Euro) durch Ausgabe von bis zu 2.925.550 (in Worten: zwei Millionen neunhundertfünfundzwanzigtausendfünfhundertfünfzig) neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Auf Grund der unter teilweiser Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2011 im Februar 2015 durchgeführten Kapitalerhöhung in Höhe von Euro 585.109,00 unter Ausschluss des Bezugsrechts besteht das Genehmigte Kapital 2011 nunmehr noch in Höhe von bis zu Euro 2.340.441,00 (in Worten: Euro zwei Millionen dreihundertvierzigtausend vierhunderteinundvierzig) durch Ausgabe von bis zu 2.340.441 (in Worten: zwei Millionen dreihundertvierzigtausend vierhunderteinundvierzig) neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital 2011 und ihrer Durchführung festzulegen. Dabei kann die Gewinnberechtigung der neuen Aktien auch abweichend von § 60 Abs. 2 AktG festgelegt werden, wonach etwa im Fall der unterjährigen Ausgabe von Aktien grundsätzlich nur ein zeitanteiler Dividendenanspruch für das Geschäftsjahr der Ausgabe besteht; abweichend

hiervon können daher auch unterjährig ausgegebene Aktien beispielsweise mit vollem Gewinnbezugsrecht oder auch mit Gewinnbezugsrechten erst ab dem Folgejahr ausgestattet werden. Bei der Ausgabe neuer Aktien steht den Aktionären grundsätzlich ein gesetzliches Bezugsrecht im Verhältnis ihrer Beteiligung am Grundkapital zu; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in bestimmten, im Genehmigten Kapital 2011 näher bezeichneten Fällen ganz oder teilweise auszuschließen.

Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, einmalig oder mehrmals auf den Inhaber und/oder auf den Namen lautende Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) im Nennbetrag von insgesamt 125.000.000,00 Euro (in Worten: einhundertfünfundzwanzig Millionen Euro) mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungs- bzw. Optionsrechte auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 2.925.550,00 Euro (in Worten: zwei Millionen neunhundertfünfundzwanzigtausendfünfhundertfünfzig Euro) nach näherer Maßgabe der Anleihebedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren bzw. aufzuerlegen.

Die Schuldverschreibungen sind gegen Barleistung auszugeben. Die Schuldverschreibungen können auch – soweit die Mittelaufnahme Konzernfinanzierungsinteressen dient – durch von der Gesellschaft abhängige oder in ihrem Mehrheitsbesitz stehende Unternehmen begeben werden; in einem solchen Fall wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Garantie für die Schuldverschreibungen zu übernehmen sowie weitere für eine erfolgreiche Begebung erforderlichen Erklärungen abzugeben und Handlungen vorzunehmen und den Inhabern Wandlungs- bzw. Optionsrechte auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft zu gewähren. Den Aktionären steht grundsätzlich ein gesetzliches Bezugsrecht auf die vorgenannten Schuldverschreibungen im Verhältnis ihrer Beteiligung am Grundkapital zu; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in bestimmten, im Beschluss der Hauptversammlung näher bezeichneten Fällen ganz oder teilweise auszuschließen. Zur Bedienung der vorstehend genannten Wandlungs- und Optionsrechte bzw. Wandlungspflichten durch die Gesellschaft hat die außerordentliche Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 ein bedingtes Kapital in Höhe von 2.925.550,00 Euro (Bedingtes Kapital 2011) geschaffen.

Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 ist die SHW AG des Weiteren gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, bis zum 13. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft mit einem rechnerischen Anteil von insgesamt bis zu 10 Prozent des im Zeitpunkt der Erteilung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, die die Gesellschaft erworben hat und noch besitzt, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines an sämtliche Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots und/oder mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsofferten erfolgen. Erworbene eigene Aktien können wieder veräußert oder ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss eingezogen werden. Der Vorstand ist ermächtigt, bei der Wiederveräußerung eigener Aktien in bestimmten, im Beschluss der Hauptversammlung näher bezeichneten Fällen mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ganz oder teilweise auszuschließen. Gemäß Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 darf in Ergänzung der vorgenannten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG der Erwerb von Aktien der Gesellschaft außer auf den dort beschriebenen Wegen auch unter Einsatz von Derivaten durchgeführt werden.

Der Vorstand ist zu diesem Zweck ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Optionen zu veräußern, die die Gesellschaft zum Erwerb von Aktien der Gesellschaft bei Ausübung der Option verpflichtet (Put-Optionen). Der Vorstand ist des Weiteren ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Optionen zu erwerben, die der Gesellschaft das Recht vermitteln, Aktien der Gesellschaft bei Ausübung der Option zu erwerben (Call-Optionen) sowie Aktien der Gesellschaft auch unter Einsatz von Put-Optionen, Call-Optionen und/oder einer Kombination von Put- und Call-Optionen zu erwerben. Aktien erwerbe unter Einsatz von Put-Optionen, Call-Optionen oder einer Kombination aus Put- und Call-Optionen sind dabei insgesamt auf Aktien im Umfang von höchstens 5 Prozent des im Zeitpunkt der Erteilung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals beschränkt. Die Laufzeit der Optionen muss so gewählt werden, dass der Erwerb von Aktien der Gesellschaft in Ausübung der Optionen nicht nach dem 13. Juni 2016 erfolgt.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DER GESELLSCHAFT, DIE UNTER DER BEDINGUNG EINES KONTROLLWECHSELS INFOLGE EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS STEHEN

Mit Datum vom 25. Oktober 2012 wurde ein Konsortialkreditvertrag mit einer Kreditlinie über insgesamt 60,0 Mio. Euro unter Führung der UniCredit Bank AG geschlossen. Daneben gehören die Commerzbank AG, die Kreissparkasse Ostalb, die SEB AG sowie die BW Bank dem Konsortium an. Dieser Vertrag hat eine Laufzeit von fünf Jahren, also bis zum 30. September 2017. Im Rahmen des vorstehend genannten Konsortialkreditvertrags kann ein Betrag von bis zu 30,0 Mio. Euro auch für Akquisitionen genutzt werden. Die Valuta der Betriebsmittellinie beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 10,9 Mio. Euro. Darüber hinaus hat der SHW-Konzern von vorstehend genannten Konsortialbanken Avalkredite in Höhe von insgesamt 2,6 Mio. Euro erhalten, die auf die Kreditlinie angerechnet werden. Die Kreditvereinbarung kann von den Banken vorzeitig gekündigt werden, sofern ein Dritter direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Anteile oder der Stimmrechte an der SHW AG erwirbt bzw. hält. Dritter im Sinne dieser Regelung ist jeder Erwerber, der weder die SHW Holding L.P. noch ein mit ihr verbundenes Unternehmen ist.

Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern getroffen sind

Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern bestehen nicht. Die Dienstverträge sämtlicher amtierender Vorstandsmitglieder sehen jedoch für den Fall, dass ein Dritterwerber einen sogenannten Squeeze out bei der SHW AG durchführt, ein Recht der Vorstandsmitglieder zur Amtsniederlegung und Kündigung des Dienstvertrags vor. Bei Ausübung dieses Kündigungsrechts erhält das Vorstandsmitglied die Zahlung einer Abfindung in Höhe von zwei Jahresvergütungen, höchstens aber der Vergütung für die Restlaufzeit des Vertrags. Dritterwerber im Sinne dieser Regelung ist ein Erwerber, der weder die SHW Holding L.P., die bis 7. November 2013 Hauptaktionär der SHW AG war, noch ein mit ihr verbundenes Unternehmen ist.

Auf der Geschäftsbereichs- bzw. Werksebene sind sogenannte Risikoverantwortliche – in der Regel Manager unterhalb des Vorstands – für das Management und die Überwachung von Einzelrisiken zuständig.

Für ein möglichst effektives Risikomanagement setzen wir ein integriertes Risikomanagementsystem ein, in dem Risiken identifiziert, bewertet, gesteuert, überwacht und systematisch berichtet werden. Das wesentliche Ziel, welches wir hiermit verfolgen, ist, den Unternehmenswert zu sichern und weiter zu steigern.

ALLGEMEINER RISIKOMANAGEMENTPROZESS

Der Risikomanagementprozess der SHW besteht aus vier Prozessschritten:

- Risikoidentifikation und -erfassung
- Risikobewertung
- Risikosteuerung
- Risikoüberwachung und -berichterstattung

Risikoidentifikation und -erfassung

Für eine möglichst vollständige Erfassung der Risiken sind konzernübergreifende Risikokategorien und -bereiche sowie für die Erfassung verantwortliche Personen (Risikoverantwortliche) definiert.

Viermal jährlich sind von den Risikoverantwortlichen für SHW relevante Risiken zu identifizieren und mittels eines Risikoerfassungsbogens zu dokumentieren. Im Jahresverlauf identifizierte wesentliche Änderungen von Risiken werden über etablierte Berichtswege an den Vorstand kommuniziert.

Risikobewertung

Die Bewertung der Risiken erfolgt durch die Risikoverantwortlichen ebenfalls mittels eines Risikoerfassungsbogens. Dabei werden für jedes Einzelrisiko ein Brutto- und Nettoerwartungswert ermittelt. Der erste Wert bildet die erwartete finanzielle Auswirkung vor eventuellen risikomindernden Maßnahmen auf das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA) – multipliziert mit der erwarteten Eintrittswahrscheinlichkeit – ab. Der zweite Wert stellt die erwartete finanzielle

Auswirkung nach Umsetzung risikomindernder Maßnahmen – multipliziert mit der erwarteten Eintrittswahrscheinlichkeit – dar.

Risikosteuerung

Die Risikoverantwortlichen sind innerhalb ihres Verantwortungsbereichs für die Entwicklung und Umsetzung von risikomindernden Maßnahmen verantwortlich. Die Entscheidung über die Durchführung wird entweder von den Risikoverantwortlichen in Abstimmung mit dem Vorstand oder vom Vorstand getroffen. Dabei kommen vier verschiedene Ansätze zum Einsatz:

- Risikovermeidung
- Risikoverringung mit dem Ziel, die finanzielle Auswirkung bzw. die Eintrittswahrscheinlichkeit zu minimieren
- Risikotransfer auf Dritte
- Risikoakzeptanz

Risikoüberwachung und -berichterstattung

Jeder Risikoverantwortliche hat in seinem Verantwortungsbereich die laufenden und potenziellen Risiken zu beobachten, um gegebenenfalls zeitnah reagieren zu können. Die Risikoberichterstattung umfasst

- die Regelinformation zur Risikosituation sowie
- die Ad-hoc-Risikoinformation.

Die regelmäßige Risikoberichterstattung erfolgt in einem zweistufigen Prozess. Erstens müssen Risikoverantwortliche vierteljährlich dem zentralen Risikomanagement Risiken melden. Zweitens aggregiert das Konzernrisikomanagement die gemeldeten Risiken und stellt dem Vorstand der SHW AG ebenfalls vierteljährlich einen konsolidierten konzernweiten Bericht auf Basis der von den Risikoverantwortlichen übermittelten Daten zur Verfügung. Im Falle wesentlicher Veränderungen bei zuvor gemeldeten Risiken bzw. neu identifizierten Risiken erfolgt die Berichterstattung auch ad-hoc außerhalb der regulären vierteljährlichen Routinemeldung. Dies gilt gleichfalls, wenn Sachverhalte identifiziert werden, die aufgrund ihrer Wesentlichkeit einer umgehenden Information an den Vorstand bedürfen. Der Vorstand seinerseits berichtet vierteljährlich an den Aufsichtsrat der SHW AG.

Die Konzernrichtlinie zum Risikomanagement und Steuerungsinstrumente werden in regelmäßigen Abständen überprüft und weiterentwickelt.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess – Angaben gemäß §§ 289 Abs. 5, 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB mit Erklärungen

Gemäß den §§ 289 Abs. 5, 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB ist die SHW AG verpflichtet, die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems speziell im Hinblick auf den Rechnungs- bzw. Konzernrechnungslegungsprozess im Lage- bzw. Konzernlagebericht zu beschreiben. Der nachfolgende Abschnitt enthält neben diesen gesetzlich vorgeschriebenen Angaben zugleich die hierauf bezogenen Erläuterungen gemäß § 175 Abs. 2 Satz 1 AktG.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem soll sicherstellen, dass alle Ereignisse und Transaktionen in der Finanzbuchhaltung vollständig erfasst, korrekt angesetzt und bewertet werden und in der finanziellen Berichterstattung der SHW AG und ihrer Tochtergesellschaften in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und vertraglichen Anforderungen sowie den internen Leitlinien dargestellt sind. Die konzernweite Einhaltung gesetzlicher und unternehmensinterner Vorschriften ist Voraussetzung hierfür.

Umfang und Ausrichtung der implementierten Systeme werden vom Vorstand anhand der für die SHW AG spezifischen Anforderungen ausgestaltet. Diese werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass trotz angemessener und funktionsfähiger Systeme eine vollständige Sicherheit bei der Identifizierung und Steuerung von Risiken nicht gewährleistet werden kann.

Die Buchhaltungsprozesse innerhalb des SHW-Konzerns sind nahezu vollständig am Hauptstandort in Aalen zentralisiert. Dies erleichtert die Anwendung standardisierter und einheitlicher Prozesse und die Nutzung standardisierter Systeme in der Finanzbuchhaltung.

Das Rechnungswesen erstellt den Konzernabschluss für den SHW-Konzern sowie die Einzelabschlüsse für alle Konzerngesellschaften, mit Ausnahme der Abschlüsse der Konzerngesellschaften SHW do Brasil Ltda., Brasilien, und SHW Pumps & Engine Components Inc., Kanada, welche jeweils lokal erstellt werden, und berichtet konsolidierte Finanzinformationen auf monatlicher Basis an den Vorstand. Komplexere Fragestellungen mit bilanzieller Auswirkung werden im Bedarfsfall mit Unterstützung von externen Beratern beurteilt. Darüber hinaus wird das Vier-Augen-Prinzip in allen Buchhaltungsprozessen angewendet.

Die Abteilung Controlling überprüft regelmäßig die Vollständigkeit und Richtigkeit der Abschlussinformationen sowie mögliche Abweichungen zum erstellten Business-Plan und berichtet die Ergebnisse in einem standardisierten Berichtswesen monatlich an den Vorstand.

Die SHW AG verfügt bereits über ein geeignetes System verschiedener interner Richtlinien, das Compliance-Themen, Berechtigungskonzepte zu Bestellungen und Vertragsabschlüssen, Zeichnungsberechtigungen und interne Bilanzierungsrichtlinien abdeckt.

Die internen Bilanzierungsrichtlinien enthalten Regelsysteme wie ein konzernweites einheitliches Berichtssystem für Zwecke der Konsolidierung, um eine einheitliche Rechnungslegung im SHW-Konzern zu gewährleisten. Diese Richtlinien werden regelmäßig aktualisiert. Im Rahmen seiner Überwachungstätigkeit befasst sich auch der Aufsichtsrat regelmäßig mit den wesentlichen Fragen der Rechnungslegung und des hierauf bezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems.

STRATEGISCHE UND OPERATIVE RISIKEN

Konjunktur- und Branchenrisiken

Die geschäftliche Entwicklung des SHW-Konzerns als Zulieferer für die Automobilindustrie hängt unmittelbar und wesentlich von der Produktion von Neufahrzeugen ab. Die Branchenexperten von PwC Autofacts rechnen derzeit für das Jahr 2015 mit einem weiteren Wachstum der weltweit produzierten Light Vehicles (siehe Ausblick Gesamtwirtschaft und Branche). Der höchste Zuwachs wird dabei für die Schwellenländer der Region Asien-Pazifik (inkl. China) erwartet.

Der Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten ist momentan in größerem Umfang von der Fahrzeug- bzw. Motoren- und Getriebeproduktion in Europa sowie der Exporttätigkeit seiner Kunden in Richtung Nordamerika und China abhängig. Insbesondere eine erneute Zuspitzung der Staatsschuldenkrise könnte sich negativ auf das Kaufverhalten der Konsumenten auswirken und damit die Wachstumsperspektiven des Geschäftsbereichs beeinträchtigen. Daneben beabsichtigen diverse Automobilhersteller, ihre Fahrzeug- bzw. Motoren- und Getriebefertigung – speziell in Ländern wie China, Brasilien und den USA/Mexiko – deutlich auszuweiten. In beiden Fällen bestünde das Risiko, dass die an den beiden deutschen Standorten installierten Fertigungskapazitäten des

Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten nicht optimal ausgelastet werden könnten.

Um dieses Risiko zu vermindern, ist das Unternehmen dabei, sein Geschäft mit Pumpen und Motorkomponenten in Brasilien, Nordamerika und China mit Nachdruck auf- bzw. auszubauen.

In seinem heutigen Setup ist der Geschäftsbereich Bremscheiben in größerem Umfang von der Fahrzeugproduktion seiner Kunden in Europa abhängig. Insbesondere eine erneute Zuspitzung der Staatsschuldenkrise könnte sich negativ auf das Kaufverhalten der Konsumenten auswirken und damit die Wachstumsperspektiven des Geschäftsbereichs beeinträchtigen. In diesem Fall bestünde das Risiko, dass die an den beiden deutschen Standorten installierten Fertigungskapazitäten des Geschäftsbereichs Bremscheiben nicht optimal ausgelastet werden könnten.

Um dieses Risiko zu vermindern und gleichzeitig die hohen Investitionen für neue Gießereikapazitäten zu vermeiden, ist das Unternehmen dabei, sein Geschäft mit Bremscheiben in China und Nordamerika im Rahmen von Joint Ventures mit Nachdruck aufzubauen. So hat SHW Anfang 2015 einen Joint Venture Vertrag mit der Shandong Longji Machinery Co., Ltd. abgeschlossen. Die SHW hat damit einen ersten, kapitaleffizienten und profitablen Meilenstein in der Internationalisierung des Bremscheibengeschäftes erreicht. Bis zum Produktionsanlauf der ersten eigenen Kundenaufträge für bearbeitete Bremscheiben wird das Joint Venture, bisher von Shandong Longji für den freien Ersatzteilmarkt hergestellte, unbearbeitete Bremscheiben in der vom chinesischen Joint Venture Partner eingebrachten Gießerei produzieren. Dadurch sind vom Start weg eine gleichbleibend hohe Auslastung der Gießerei und positive Ergebnisse gewährleistet.

Ungeachtet dessen ist der SHW-Konzern auf einen mit dem Jahr 2009 vergleichbaren Einbruch der Fahrzeugproduktion vorbereitet. Wie in den Jahren 2008 und 2009 erfolgreich praktiziert, würde das Unternehmen mit entsprechenden Kostenanpassungsmaßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette reagieren, um die Finanz- und Ertragslage des Konzerns abzusichern.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass nach dem heutigen Stand der Erkenntnisse ein deutlicher Rückgang der Pkw-Produktionszahlen in den drei wichtigsten Automobilmärkten China, Nordamerika sowie Europa in 2015 eher unwahrscheinlich ist.

Risiken aus der zunehmenden Elektrifizierung neuer Pumpengenerationen

Infolge der anspruchsvollen CO₂-Ziele gibt es einen klaren Trend, Motor- bzw. Getriebeölpumpen elektrisch anzutreiben, um Funktionen wie Start-Stopp und Segeln zu realisieren (z. B. für Automatik-/Doppelkupplungsgetriebe). Des Weiteren wird sich der Trend elektrisch betriebener Pumpen zu höheren Leistungsklassen (z. B. Motorölpumpen) konsequent fortsetzen, unterstützt von 48 V-Bordnetzen sowie dem verstärkten Einsatz von Kunststoffen. Durch diesen Trend hin zu mechatronischen Systemen ist der SHW-Konzern dem Risiko ausgesetzt, seinen bisherigen Wettbewerbsvorteil als Spezialist für mechanische Komponenten und Systeme einzubüßen.

Dem trägt das Unternehmen durch den Aufbau interner Ressourcen in der Produktentwicklung sowie geplanten Kooperation mit anderen Unternehmen Rechnung.

Risiken aus alternativen Antriebstechnologien

Die Kunden der SHW sehen sich immer anspruchsvolleren CO₂-Grenzwerten für ihre Fahrzeugflotten ausgesetzt. Der Trend geht hin zu immer leistungsstärkeren und gleichzeitig verbrauchs- und schadstoffärmeren Motoren sowie zu Hybrid- und Elektrofahrzeugen. Der künftige Erfolg der SHW hängt deshalb vor allem von der Fähigkeit des Unternehmens ab, rechtzeitig neue und verbesserte CO₂-relevante Fahrzeugkomponenten für sämtliche Antriebstechnologien zu entwickeln und auf den Markt zu bringen.

Der SHW-Konzern hat bereits frühzeitig die zukünftige Bedeutung von Hybridfahrzeugen erkannt und bereits im Jahr 2008 die elektrische Getriebeölpumpe für das erste europäische Hybridfahrzeug geliefert. Diese Technologie findet heute in der Start-Stopp-Funktion von Fahrzeugen mit Automatikgetriebe breite Anwendung.

Risiken aus Branchenkonsolidierung und Wettbewerb

Der SHW-Konzern ist Risiken aus der fortgesetzten Branchenkonsolidierung im Bereich Motoren- und Getriebekomponenten ausgesetzt. Mit der Übernahme der deutschen ixetic GmbH durch Magna Powertrain im Oktober 2012 ist in Europa ein finanzstarker Wettbewerber mit einem breiten Produktportfolio entstanden. Mit der am 2. Februar 2015 abgeschlossenen Übernahme der deutschen Geräte- und Pumpenbau GmbH Dr. Eugen Schmidt (GPM) durch

die japanische NIDEC Corporation im Dezember 2014 ist ein Wettbewerber entstanden, welcher das Know-how auf den Gebieten der mechanischen Komponenten und der elektrischen Antriebe/Elektronik unter einem Dach vereinigt. Ein anhaltend wettbewerbsintensives Umfeld in dem für SHW momentan wichtigsten Fahrzeugmarkt Europa kann kapitaleffizientes Wachstum gefährden.

Um dieses Risiko zu vermindern, ist SHW bestrebt, sich durch die Internationalisierung und Kooperationen (Verlängerung der Wertschöpfungskette) breiter aufzustellen. Dabei werden auch Akquisitionen in Betracht gezogen.

Risiken aus der Erschließung neuer Märkte mit eigenen Tochtergesellschaften

Die SHW plant, die Internationalisierung ihrer Geschäftsaktivitäten im Bereich Pumpen und Motorkomponenten mit eigenen 100-prozentigen Tochtergesellschaften in Brasilien, Nordamerika und China voranzutreiben. Daraus ergeben sich verschiedene Risiken, denen sich die SHW ausgesetzt sieht. Zum einen besteht die Gefahr, dass das Unternehmen bei der Neuvergabe von Projekten nicht oder nur unzureichend zum Zuge kommt. Zum anderen können die Anlaufkosten sowohl in zeitlicher Hinsicht als auch der Höhe nach von den budgetierten Zahlen abweichen.

Um die entsprechenden Risiken zu begrenzen, werden Sachanlageinvestitionen immer nur dann getätigt und entsprechendes Fachpersonal eingestellt, wenn ein konkreter Kundenauftrag vorliegt.

Risiken aus der Erschließung neuer Märkte mit Joint Ventures

Die SHW beabsichtigt, die Internationalisierung ihrer Geschäftsaktivitäten im Bereich Bremsscheiben mit Joint Ventures in China und Nordamerika voranzutreiben. Im Januar 2015 wurden die Verhandlungen mit der Shandong Longji Machinery Co., Ltd. aufgenommen. Gespräche zur Bildung eines Bremsscheiben Joint Ventures für den asiatischen Markt erfolgreich abgeschlossen. Daraus ergeben sich verschiedene Risiken, denen sich die SHW ausgesetzt sieht. Dazu zählen insbesondere wettbewerbsrechtliche Bestimmungen, der hohe Koordinationsaufwand, der Know-How-Abfluss sowie oft interkulturelle Probleme. Außerdem neigen Joint Ventures zur Instabilität. Dies zeigt sich in ihrer häufig begrenzten Lebensdauer.

Die SHW hat mit der Unterstützung spezialisierter Rechtsanwaltskanzleien umfassende Verträge ausgehandelt, die neben Stimmrechten, Zuständigkeiten, Kontrollmechanismen auch die (mögliche) Auflösung des Joint Ventures regelt. Um den Know-how Vorsprung im Bereich der Verbundbremsscheiben zu schützen, wird sich das Joint Venture zunächst ausschließlich auf einteilige belüftete Qualitätsbremsscheiben für das Erstausrüstungsgeschäft fokussieren. Darüber hinaus hat die SHW die Managementzuständigkeit für Vertrieb, Entwicklung, Qualitätssicherung und Finanzen.

Risiken aus Produktneuanläufen

Die SHW ist Risiken im Zusammenhang mit Produktneuanläufen ausgesetzt. Dabei besteht die Gefahr, dass es zu Verzögerungen, Qualitätsproblemen oder erhöhten Anlaufkosten kommt bzw. die budgetierten Produktionskosten nicht eingehalten werden.

Um diese Risiken unter Kontrolle zu halten, erfolgt in der Anlaufphase eine enge Abstimmung und Koordination zwischen den betroffenen SHW-Abteilungen (insbes. Produktion, Einkauf, Vertrieb, Qualitätssicherung und Entwicklung) und den entsprechenden Abteilungen auf Kunden- und Lieferantenseite.

Kundenrisiken

Kundenrisiken entstehen aufgrund der Abhängigkeit der SHW von wichtigen Kunden (Key Accounts), die in der Lage sind, ihre Verhandlungsmacht auszuspielen. Dies könnte zu erheblichem Druck auf die Margen führen. Diese Risiken ergeben sich nicht nur aufgrund der relativen Größe unserer wichtigsten Kunden, sondern auch aus den relativ begrenzten Möglichkeiten, auf ihr Geschäft einzuwirken.

Mit zwei Kunden erzielte der SHW-Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr Umsätze, die mehr als 10 Prozent des Konzernumsatzes ausmachten. Im Vorjahr waren es auf Basis des vergleichbaren Konzernumsatzes noch drei Kunden. Der Umsatzanteil, der auf den größten SHW-Kunden entfiel, erhöhte sich von 39,7 Prozent auf 41,4 Prozent. Um diese Risiken zu verringern, ist SHW bestrebt, für eine kundenseitig ausgewogene Umsatzverteilung zu sorgen. Diesbezüglich stehen neben der Neukundenakquisition, der Entwicklung neuer Märkte (Nord- und Südamerika, China) und Anwendungsgebiete auch Akquisitionen und Kooperationen auf der Agenda. Ein wichtiger Meilenstein ist in diesem Zusammenhang die Nominierung

für eine globale Motorenplattform als Serienlieferant von variablen Motorschmierölpumpen durch einen US-amerikanischen Automobilhersteller.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass nach dem heutigen Stand der Erkenntnisse – basierend auf den vorhandenen, überwiegend lang laufenden Aufträgen und den langjährigen Kundenbeziehungen – sowohl der vollständige Verlust als auch teilweise Verlust von einem der Hauptkunden in den nächsten Jahren eher unwahrscheinlich ist, zumal SHW für jeden Einzelkunden eine Vielzahl unterschiedlichster Produkte für verschiedenste Motor-, Getriebe- und Fahrzeugtypen liefert.

Risiken durch steigende Einstandskosten

Zur Herstellung von Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremscheiben bezieht der SHW-Konzern u.a. Eisenschrott, Rohaluminium, Aluminium- und Stahlpulver sowie Koks von Rohstofflieferanten. Eisen-, Aluminium- und Kokspreise unterliegen erfahrungsgemäß starken Preisschwankungen. Der SHW-Konzern hat in vielen Fällen Vereinbarungen mit den von ihm belieferten Automobilherstellern dahingehend getroffen, dass die Verkaufspreise der Produkte monatlich, quartalsweise oder halbjährlich an die kurz- und mittelfristigen Schwankungen der Rohstoffpreise für Rohaluminium, Aluminiumpulver, Stahlpulver und Eisenschrott angepasst werden. In diesen Fällen werden zusätzlich zu den vereinbarten Verkaufspreisen durch den SHW-Konzern sogenannte Materialteuerungszuschläge von den belieferten Automobilherstellern erhoben. Bezüglich der Preisschwankungen bei Koks hat SHW mit einer Reihe von Kunden einen Energieteuerungszuschlag vereinbart, der in regelmäßigen Abständen neu verhandelt und an das geänderte Preisniveau angepasst wird.

Die Personalkosten stellen hinter den Materialaufwendungen den zweitgrößten Kostenblock innerhalb des SHW-Konzerns dar. Sollten die Einkommenszuwächse im Rahmen der anstehenden Tarifverhandlungen deutlich über den Produktivitätsfortschritten liegen, könnte dies die relative Wettbewerbsfähigkeit der SHW AG schwächen sowie negative Auswirkungen auf das Erreichen der Ertragsziele haben.

Sollten kurzfristig wider Erwarten die eingeplanten Abrufmengen der Kunden deutlich zurückgenommen werden und daraus Planabweichungen beim Umsatz resultieren, so hätte dies einen Anstieg der Personalkostenquote und in gewissem Umfang negative Auswirkungen auf die Ertragslage zur Folge.

Um im Bedarfsfall flexibel auf Nachfragespitzen reagieren zu können, nutzt die SHW im Rahmen des Kapazitätsmanagements die Möglichkeit, befristet Beschäftigte und Zeitarbeitnehmer einzustellen. Insgesamt stellt ein weiterer Anstieg der Lohnkosten einen nicht unwesentlichen Risikofaktor für die Ertragssituation des SHW-Konzerns dar, der durch effizienzsteigernde Maßnahmen – speziell im Produktionsbereich – kompensiert werden müsste. Die geplanten Umsatzsteigerungen, verbunden mit einem unterproportionalen Anstieg der Beschäftigtenzahlen, dürften einen etwaigen Anstieg der Personalkostenquote aber in Grenzen halten.

Risiken aus nicht vorhersehbaren Erhöhungen der Lieferabrufe

Die SHW ist Risiken im Zusammenhang mit nicht vorhersehbaren Erhöhungen der Lieferabrufe über die vertraglich vereinbarten Höchstgrenzen ausgesetzt. Dies kann zu signifikanten Problemen in der gesamten Lieferkette und erheblichen Mehrbelastungen führen. Die SHW ist bemüht, sich daraus resultierende Kostenbelastungen entgelten zu lassen.

Risiken aus der EEG-Umlage

Mit Wirkung zum 1. August 2014 ist das neue Erneuerbare Energien Gesetz (EEG 2014) in Kraft getreten. Hierdurch haben sich die Risiken für den Geschäftsbereich Bremscheiben hinsichtlich der rechtlichen Entwicklungen bei der EEG-Umlage gegenüber dem Vorjahr erheblich reduziert. Wesentliche Risiken im Zusammenhang mit der EEG-Umlage sind für den SHW-Konzern gegenwärtig nicht erkennbar.

Lieferantenrisiken

Der SHW-Konzern ist auf die termingerechte Anlieferung von Rohstoffen und für die Produktion notwendigen Komponenten seitens seiner Lieferanten angewiesen. Eine verspätete Lieferung würde den Geschäftsbetrieb des SHW-Konzerns erheblich beeinträchtigen.

SHW unterhält zu der Mehrzahl seiner Lieferanten langjährige Geschäftsbeziehungen. Möglichen Risiken aus verspäteter Lieferung oder dem Ausfall von Schlüssellieferanten begegnet SHW mit regelmäßigen Vor-Ort-Reviews, welche eine Bonitätsprüfung einschließen. Parallel dazu unterhält SHW für wesentliche Einkaufsteile weltweit enge Kontakte und Geschäftsbeziehungen zu Alternativ-Lieferanten.

Der SHW-Konzern hat durch den Einsatz eines modernen Warenwirtschaftssystems die Voraussetzungen geschaffen, dass die notwendigen Materialien termingerecht und in ausreichender Menge verfügbar sein sollten. Zur weiteren Optimierung der Logistikkette steht am Standort Bad Schussenried seit dem Frühjahr 2013 ein neues Logistikzentrum zur Verfügung.

IT-Risiken

Zum 1. Januar 2013 wurde an allen deutschen Standorten des SHW-Konzerns SAP als neue ERP-Unternehmenssoftware eingeführt. Über das ganze letzte Jahr hinweg wurden intensive Schulungsmaßnahmen durchgeführt bzw. werden im Bedarfsfall im laufenden Geschäftsjahr veranlasst. Insgesamt sieht das Unternehmen die Wahrscheinlichkeit weiterer Ergebnisbelastungen als gering ein.

RISIKEN IN VERBINDUNG MIT DER EINHALTUNG VON STANDARDS

Risiken aus Produkthaftung

Die von dem SHW-Konzern hergestellten Bauteile könnten trotz umfangreicher Qualitätskontrollen mit Mängeln behaftet sein. Fehlerhafte Produkte können zudem Schäden bei den Endkunden der Automobilhersteller verursachen, was Schadensersatz- und Produkthaftungsansprüche auch dieser Endkunden nach sich ziehen könnte.

Aufgrund von fehlerhaften oder möglicherweise fehlerhaften Produkten könnte es auch dazu kommen, dass der SHW-Konzern verpflichtet ist, sogenannte Rückrufaktionen zu ergreifen, oder die Kunden des SHW-Konzerns könnten verpflichtet sein, solche Maßnahmen zu ergreifen.

Zur Vermeidung und Verringerung dieser Risiken bestehen entsprechende Qualitätssicherungssysteme. Gegen Schadensersatzansprüche aufgrund fehlerhafter Produkte ist der SHW-Konzern im marktüblichen Umfang – unter Berücksichtigung von entsprechenden Selbstbehalten – versichert. In einigen Fällen haben Kunden des SHW-Konzerns in Deutschland Gewährleistungs- bzw. Haftungsansprüche aus behaupteten fehlerhaften Lieferungen bei der SHW Automotive GmbH angemeldet, die der Versicherung des SHW-Konzerns gemeldet wurden. Der SHW-Konzern bzw. der Versicherer prüfen in einzelnen Fällen gegenwärtig die Begründetheit von

Ansprüchen sowie deren Deckung durch die Versicherung. Der SHW-Konzern hat im Hinblick auf einige dieser Fälle Rückstellungen gebildet. Es bestehen derzeit keine rechtsanhängigen Prozesse mit Kunden.

Umweltrisiken

Die Betriebsstätten des SHW-Konzerns unterliegen einer Vielzahl von umweltrechtlichen Vorschriften, die u. a. Emissionsgrenzwerte und Standards für die Behandlung, Lagerung und Entsorgung von Abfällen und Gefahrstoffen festlegen. Insbesondere die Gießerei des SHW-Konzerns an dem Standort Tuttlingen-Ludwigstal ist einer Reihe solcher umweltrechtlicher Auflagen unterworfen. Die Einhaltung dieser umweltrechtlichen Vorschriften und die Einhaltung von Auflagen im Rahmen der für den Betrieb erforderlichen Genehmigungen verursachen Betriebskosten und erfordern fortlaufende Investitionen. Die Nichteinhaltung umweltrechtlicher Vorschriften kann zivil-, straf- oder öffentlich-rechtliche Konsequenzen, insbesondere Geldstrafen und Schadensersatzansprüche wegen Sachbeschädigung oder Körperverletzung oder eine vorübergehende oder dauerhafte Betriebsstilllegung nach sich ziehen.

FINANZRISIKEN

Ausfallrisiken

Die weiterhin anhaltende Wachstumsdynamik an den internationalen Fahrzeugmärkten hat im Kalenderjahr 2014 dazu geführt, dass sich die Ertragslage der global aufgestellten Kunden des SHW-Konzerns nochmals verbessert hat. Bei den Kunden mit einer starken Abhängigkeit von den südlichen Ländern der Europäischen Union hat sich die operative Ertragslage sequentiell verbessert. Das Risiko eines Ausfalls von Forderungen hat sich bei diesen Kunden nicht weiter erhöht. Im Bedarfsfall werden Zahlungsziele und Forderungsobergrenzen angepasst und regelmäßig überwacht. Auf der Lieferantenseite hat sich die wirtschaftliche Situation im Durchschnitt nicht wesentlich verbessert. Durch unsere Mehrlieferantenstrategie sehen wir das Risiko zur finanziellen Unterstützung eines Zulieferers derzeit unverändert als gering an.

Währungsrisiken

Für den SHW-Konzern bestehen momentan keine Währungsrisiken in nennenswertem Umfang, da auf nahezu allen Faktor- und Gütermärkten Kosten und Umsatzerlöse überwiegend in Euro fakturiert werden. Auch mit Aufnahme der Kundenauslieferungen in Brasilien (Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten) am Ende des zweiten Quartals 2014 haben sich keine zusätzlichen Transaktionsrisiken für den Konzern ergeben, da Umsätze und Kosten in lokaler Währung anfallen. Translationsrisiken werden sich dann zunächst vor allem aus der Wechselkursentwicklung des Euro zum brasilianischen Real ergeben.

Hinsichtlich des im Januar 2015 geschlossenen Joint Venture Vertrags (Geschäftsbereich Bremsscheiben) besteht eine Einlageverpflichtung der SHW Automotive GmbH als Gesellschafterin der SHW Longji Brake Discs (LongKou) Co., Ltd. in Höhe von 109,9 Mio. Renmimbi in Fremdwährung.

Finanzierungsrisiken

Das Finanzprofil des SHW-Konzerns stellt sich mit einer Eigenkapitalquote von 40,3 Prozent, Netto-Finanzschulden zum 31. Dezember 2014 von 14,4 Mio. Euro sowie ausreichend freien Kreditlinien insgesamt als sehr solide dar. Durch die erfolgreiche Kapitalerhöhung am 18. Februar 2015 hat sich dieses weiter verbessert.

Für ein Refinanzierungsdarlehen besteht zwischen mehreren Gesellschaften des SHW-Konzerns und verschiedenen Banken ein Kreditvertrag über 60 Mio. Euro mit einer Laufzeit bis zum 30. September 2017. Davon können bis zu 30 Mio. Euro für Unternehmensakquisitionen verwendet werden. Die Gesellschaften des SHW-Konzerns haben sich in dem Kreditvertrag verpflichtet, bestimmte Unternehmenskennzahlen („Financial Covenants“) einzuhalten. Im Geschäftsjahr 2014 hat das Unternehmen bei beiden Kennzahlen – Wirtschaftliche Eigenkapitalquote und Leverage Ratio – die vorgegebenen Werte eingehalten.

Der SHW-Konzern kann darüber hinaus auf weitere Fremd- und Eigenkapitalinstrumente zurückgreifen. Dazu zählen die Aufnahme zusätzlicher Kredite von bis zu 15 Mio. Euro sowie zusätzlicher Kapitalmarktverbindlichkeiten von bis zu 20 Mio. Euro. Nach der 10-prozentigen Kapitalerhöhung am 18. Februar 2015 sind noch

weitere Vorratsbeschlüsse über 40 Prozent des gezeichneten Kapitals – entsprechend 2.340.441 Aktien – bis 26. Februar 2016 für den Fall nicht-organischen Wachstums vorhanden.

Insgesamt ist damit die Finanzierung des geplanten organischen und akquisitorischen Wachstums des SHW-Konzerns gesichert.

Zinsrisiken sowie steuerliche Risiken

Veränderungen der Marktzinsen wirken sich auf zukünftige Zinszahlungen für variabel verzinsliche Verbindlichkeiten aus. Wesentliche Zinssatzsteigerungen können daher Profitabilität, Liquidität und die Finanzlage des SHW-Konzerns beeinträchtigen.

Zur Senkung der Zinsrisiken und Sicherung der finanziellen Flexibilität strebt die SHW auch weiterhin an, die Investitionen größtenteils aus dem Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit zu finanzieren. Im Jahr 2014 blieben die Zinssätze im Euroraum auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Europäische Zentralbank hat angekündigt, die Niedrigzinspolitik fortsetzen zu wollen. Wir erwarten deshalb keine wesentlichen Zinssteigerungen in der nahen Zukunft.

Weitere Risiken bestehen im Zusammenhang mit der laufenden Betriebsprüfung für die Veranlagungszeiträume 2008 bis 2011. Diese Risiken sind nach bestmöglicher Schätzung zum Bilanzstichtag im Jahresabschluss 2014 verarbeitet.

Impairment-Risiken (Wertminderung des Firmenwerts)

Ein Teil des Vermögens des SHW-Konzerns besteht aus immateriellen Vermögenswerten, einschließlich Firmenwerten (Goodwill). Zum 31. Dezember 2014 belief sich der in der Bilanz des SHW-Konzerns ausgewiesene Goodwill auf 7,1 Mio. Euro. Dabei entfielen 4,2 Mio. Euro auf den Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten sowie 2,8 Mio. Euro auf den Geschäftsbereich Bremsscheiben. Im Zuge der Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills zum 31. Dezember 2014 wurde die Planung für die Jahre 2015 bis 2018 zugrunde gelegt und Annahmen über künftige Entwicklungen getroffen.

Obwohl der Goodwill zum 31. Dezember 2014 als werthaltig eingestuft wurde, kann grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden, dass zu einem zukünftigen Bilanzstichtag eine Wertminderung erforderlich sein wird.

Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2013 hat sich das Risikoprofil des SHW-Konzerns im Zusammenhang mit den unerwartet hohen Lieferabrufen im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten erweitert.

Wesentliche Risiken im Geschäftsjahr 2015

Wesentliche Risiken sehen wir im laufenden Geschäftsjahr bei den Themen Produktneuanläufe, Lieferanten und Produkthaftung.

Risikokategorie	Eintrittswahrscheinlichkeit	Schadenshöhe (netto)
Produktneuanläufe	< 30 Prozent	< 1 Mio. Euro
Lieferanten	< 30 Prozent	< 1 Mio. Euro
Produkthaftung	< 30 Prozent	< 2,5 Mio. Euro

Die erhöhten Risiken im Zusammenhang mit dem Thema Produkthaftung resultieren aus einer Schadenersatzforderung, die ein Kunde gegenüber der SHW geltend gemacht hat. Die SHW hat die Forderung gegenüber dem Kunden zurückgewiesen und den entsprechenden Fall der Versicherung gemeldet. Darüber hinaus hat die SHW gegenüber den entsprechenden Lieferanten Regressansprüche erhoben. Bezüglich des Wegfalls des EEG-Risikos als wesentliches Risiko verweisen wir auf die Ausführungen im Abschnitt „Risiken aus der EEG-Umlage“.

BEURTEILUNG DER GESAMTRISIKOLAGE

Aus heutiger Sicht beurteilen wir die Gesamtrisikosituation des Konzerns als gut beherrschbar. Derzeit sind keine Risiken zu erkennen, die einzeln oder in Wechselwirkung mit anderen Risiken die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage nachhaltig schwächen könnten. Auch Risiken, die den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten, sind nicht ersichtlich. Gegen den SHW-Konzern bestanden zum 31. Dezember 2014 keine rechtsanhängigen Verfahren in wesentlichem Umfang.

Sofern sich aus der Beschreibung der Risiken nichts Abweichendes ergibt, beziehen sich die dargestellten Risiken nicht in besonderer Weise auf einzelne Segmente.

NACHTRAGSBERICHT

Am 23. Januar 2015 haben die SHW Automotive GmbH, eine Tochtergesellschaft der SHW AG, und die Shandong Longji Machinery Co., Ltd., einen Vertrag zur Bildung eines Bremscheiben Joint Ventures für den asiatischen Markt unterschrieben. Das Sino-Foreign Equity Joint Venture wird unter dem Namen SHW Longji Brake Discs (LongKou) Co., Ltd. firmieren. An dem Unternehmen mit einem Grundkapital in Höhe von 215,5 Mio. Renmimbi (RMB) wird die SHW Automotive GmbH mit einem Anteil von 51 Prozent Mehrheitsgesellschafter sein, Shandong Longji wird 49 Prozent halten. Der Sitz des Joint Ventures befindet sich im ostchinesischen LongKou (Provinz Shandong).

Shandong Longji wird eine bereits in LongKou bestehende Gießerei mit einer Jahreskapazität von etwa 4 Millionen Bremscheibenrohlingen und den dazugehörigen Maschinen und Anlagen sowie Landnutzungsrechte in das Joint Venture einbringen. Die SHW wird ihre Einlage in Höhe von 109,9 Mio. Renmimbi in bar einzahlen.

Die Gesellschaft wird sich zukünftig auf die Entwicklung und Produktion von bearbeiteten Bremscheiben für Pkw und leichte Nutzfahrzeuge für überwiegend multinationale Automobilhersteller im asiatischen Markt fokussieren. Bis zum Produktionsanlauf der ersten eigenen Kundenaufträge für bearbeitete Bremscheiben wird das Joint Venture, bisher von Shandong Longji für den freien Ersatzteilmarkt hergestellte, unbearbeitete Bremscheiben in der vom chinesischen Joint Venture Partner eingebrachten Gießerei produzieren. Dadurch sind vom Start weg eine gleichbleibend hohe Auslastung der Gießerei und positive Ergebnisse gewährleistet.

Am 18. Februar 2015 hat die SHW AG 585.109 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien aus der am 17. Februar 2015 beschlossenen Kapitalerhöhung gegen Bareinlage ausgegeben. Die neuen Aktien wurden im Rahmen einer Privatplatzierung bei institutionellen Anlegern im Rahmen eines beschleunigten Bookbuilding-Verfahrens zu einem Platzierungspreis von 42,00 Euro je Aktie platziert.

Die Ausgabe der neuen 585.109 Aktien erfolgte im Rahmen einer Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital. Durch die Kapitalerhöhung hat sich das Grundkapital der Gesellschaft von 5.851.100,00 Euro auf 6.436.209,00 Euro erhöht. Das Bezugsrecht der Aktionäre wurde dabei ausgeschlossen. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 2014 gewinnanteilberechtigt.

Aus der Kapitalerhöhung ist der Gesellschaft ein Bruttoemissionserlös in Höhe von rund 24,6 Mio. Euro zugeflossen. Die SHW AG wird die ihr aus der Kapitalerhöhung zufließenden Mittel vorrangig zum Kapazitätsaufbau für den jüngst gewonnenen Serienlieferantenvertrag für eine globale Motorenplattform eines führenden US OEMs und einem beschleunigten internationalen Wachstum nutzen. Die entsprechenden Pumpen sollen sowohl in Nordamerika und China als auch Europa hergestellt werden und sichern das internationale Wachstum der SHW Gruppe weit in das nächste Jahrzehnt hinein. Darüber hinaus befindet sich die SHW AG in weiteren Joint Venture Gesprächen, unter anderem auch für den Geschäftsbereich Bremscheiben und prüft derzeit die Produktionserweiterung für den Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten in Niedriglohnländern Europas.

PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

AUSBLICK GESAMTWIRTSCHAFT UND BRANCHE

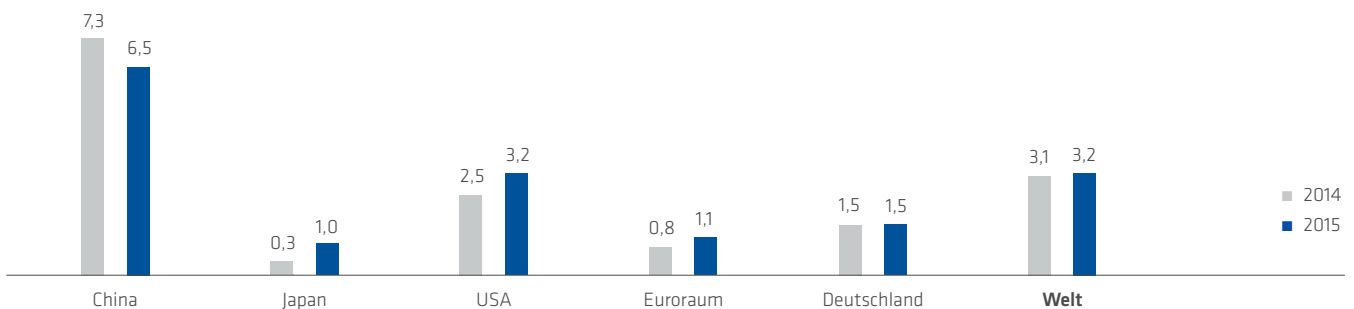
Weltkonjunktur mit angezogener Handbremse

Trotz des andauernden Konflikts zwischen Russland und der Ukraine sowie den kriegerischen Auseinandersetzungen im Irak und Syrien gehen die Volkswirte der Commerzbank davon aus, dass die Wachstumsimpulse überwiegen werden und insgesamt zu einem Wachstum der Weltwirtschaft von 3,2 Prozent führen werden. Getragen wird dieses Wachstum hauptsächlich von den sogenannten fortgeschrittenen Volkswirtschaften, während das Expansionstempo in den Schwellenländern zwar immer noch vergleichsweise hoch bleibt, sich aber auch im laufenden Jahr weiter verlangsamen wird. Dabei fällt die nachlassende Wachstumsdynamik in China am meisten ins Gewicht.

Für den Euroraum ist nach Meinung der Volkswirte der Commerzbank im laufenden Jahr eine Erholung der Wirtschaftsleistung, aber noch kein starker Aufschwung in Sicht. Im Jahresdurchschnitt erwarten die Konjunkturrexperten (Stand: Februar 2015) ein Plus von

BIP-WACHSTUM NACH REGIONEN

in %



Quelle: Global Insight, Commerzbank Research

1,1 Prozent. Schlusslichter bleiben weiterhin Italien (BIP: 0,1 Prozent), Frankreich (0,7 Prozent) und die Niederlande (1,2 Prozent). Diese Länder haben durch den überdurchschnittlichen Anstieg der Lohnstückkosten sukzessive an preislicher Wettbewerbsfähigkeit verloren. Demgegenüber haben Irland (BIP: 3,5 Prozent), Spanien (BIP: 2,3 Prozent), Griechenland (BIP: 2,0 Prozent) sowie Portugal (BIP: 1,5 Prozent) ihre Wettbewerbsfähigkeit seit dem Ausbruch der globalen Finanzkrise durch stark gesunkene Lohnstückkosten deutlich verbessern können und befinden sich wieder auf einem soliden Wachstumskurs.

Für die deutsche Wirtschaft rechnen die Analysten der Commerzbank im Jahresdurchschnitt mit einem BIP-Wachstum von 1,5 Prozent (Vorjahr 1,5 Prozent). Wachstumstreiber dürfte insbesondere die Exportwirtschaft sein, die vom deutlich schwächeren Euro profitieren sollte.

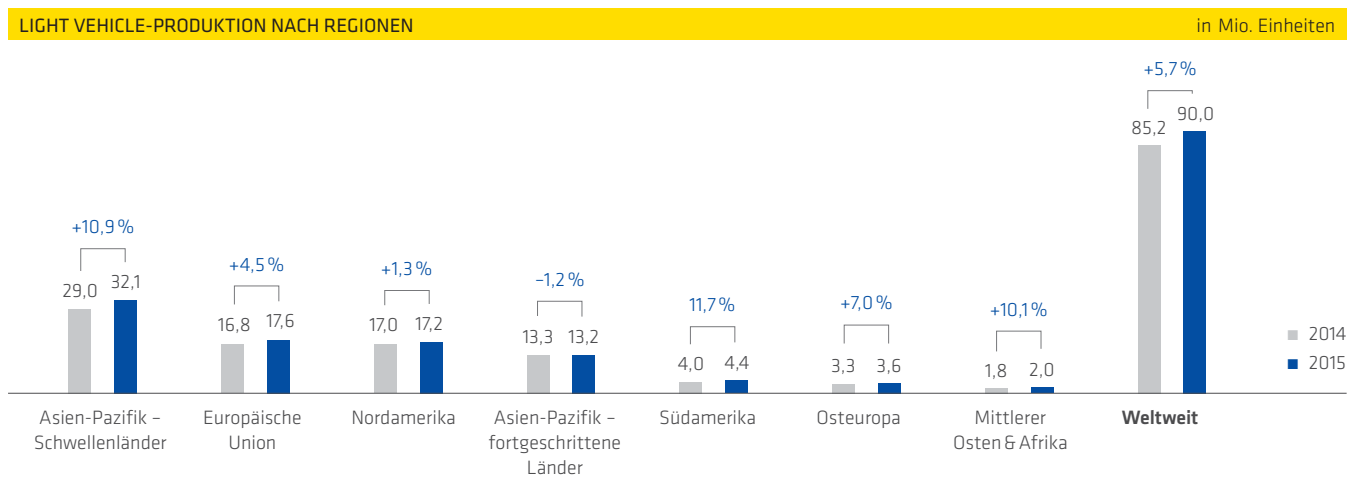
In den USA dürften sich die insgesamt positiven Rahmenbedingungen in einer weiteren Wachstumsbeschleunigung auf 3,2 Prozent (Vorjahr 2,5 Prozent) niederschlagen. Der Schuldenabbau der privaten Haushalte ist weitgehend abgeschlossen, die Bautätigkeit erweist sich nach der Normalisierung der Bestände an unverkauften Eigenheimen und wegen der sich verbessernden Arbeitsmarktlage zunehmend als Konjunkturstütze.

Für China erwarten die Konjunkturrexperten der Commerzbank in 2015 eine weitere Verlangsamung der Wirtschaftsleistung auf 6,5 Prozent (Vorjahr 7,3 Prozent). Größter Belastungsfaktor ist dabei der schwache Immobilienmarkt. Dieser dämpft nicht nur die Wohnungsbauinvestitionen, sondern beeinflusst auch die Einnahmen der Gebietskörperschaften aus Landverkäufen negativ.

Trotz vorhandener Risiken bieten die konjunkturellen Perspektiven und die in vielen Schwellenländern steigenden verfügbaren Einkommen eine solide Basis dafür, dass sich der Aufschwung des globalen Automobilgeschäfts in 2015 fortsetzen dürfte.

Weltweite Fahrzeugproduktion weiter auf dem Wachstumspfad

Die Branchenexperten von PwC Autofacts rechnen für das Jahr 2015 mit einem Anstieg der globalen Light Vehicle-Produktion (Fahrzeuge < 6 t) von 5,7 Prozent auf 90,0 Mio. Fahrzeuge. Getragen wird dieses Wachstum im Wesentlichen von Produktionszuwächsen in den Schwellenländern der Region Asien-Pazifik, wobei auf China der Hauptanteil entfällt. In der Region Nordamerika sollen sich die Produktionszahlen nach dem überraschend starken Anstieg des Vorjahres weiter verstetigen. Für die Region Südamerika wird nach dem Einbruch des Vorjahres von einer Erholung der Produktionszahlen



Quelle: PwC Autofacts Januar 2015

um 11,7 Prozent auf 4,4 Mio. Fahrzeuge ausgegangen. Mit einem weiteren Anziehen der Binnennachfrage in der Europäischen Union ist die Grundlage geschaffen dass 2015 mit einem Plus von etwa 4,5 Prozent ein weiteres (relativ) gutes Jahr für die europäische Fahrzeughersteller werden könnte.

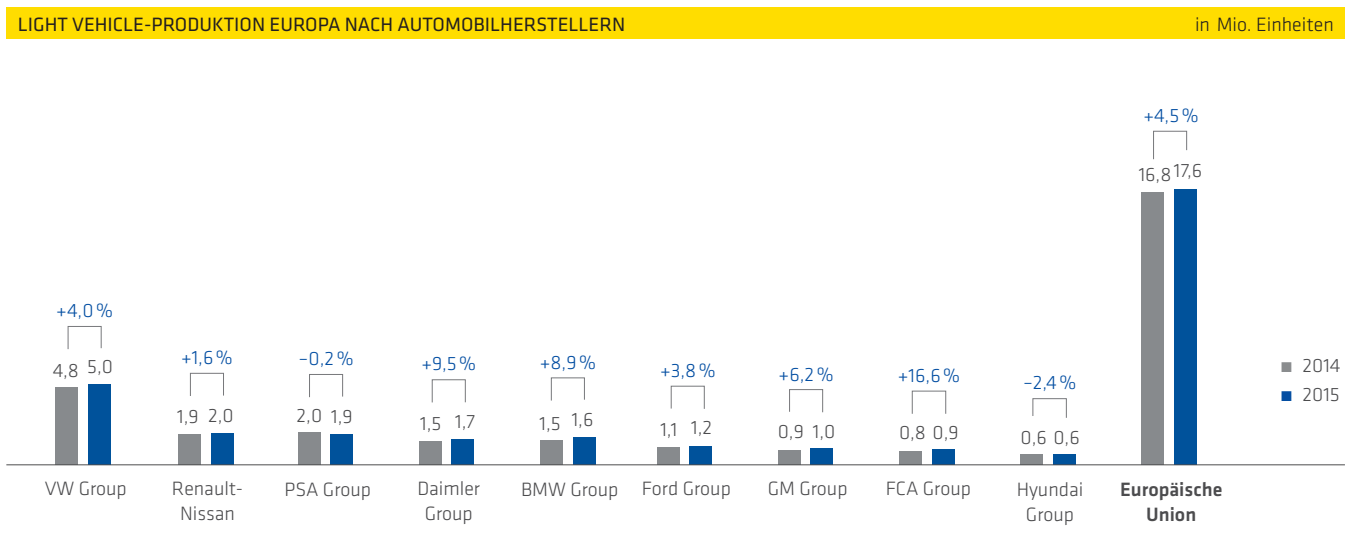
Für den Produktionsstandort Deutschland prognostizieren die PwC Automotive-Experten für 2015 mit einer leichten Zunahme des Produktionsvolumens von 2,6 Prozent auf etwa 6,1 Mio. Einheiten. Produktneuanläufe werden auch 2015 dazu beitragen, dass SHW stärker als der zugrunde liegende Fahrzeugmarkt wachsen sollte.

AUSBLICK KONZERN

Die weiterhin günstigen Rahmenbedingungen sind eine solide Basis, um den nachhaltigen Wachstumskurs auch im kommenden Jahr fortzusetzen.

Umsatzwachstum im hohen einstelligen Prozentbereich geplant

Unter der Annahme einer weiterhin stabilen Auftragslage erwartet die SHW für das Geschäftsjahr 2015 – ohne Berücksichtigung des Bremsscheiben Joint Ventures SHW Longji Brake Discs (LongKou) – einen Konzernumsatz in der Größenordnung von etwa 460 Mio. Euro. Aufgrund von weiteren geplanten Produktneuanläufen und einer Verschiebung des Produktmix hin zu komplexeren Pumpen sollte der Umsatz im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten etwa 360 Mio. Euro erreichen. Im Geschäftsbereich Bremsscheiben ist das Ziel, mit dem Anlauf des Großauftrages für Verbundbremsscheiben für einen europäischen Automobilhersteller den Anteil an höherwertigen Verbundbremsscheiben deutlich zu steigern und so einen Umsatz in der Größenordnung von etwa 100 Mio. Euro zu erreichen.



Quelle: PwC Autofacts Januar 2015

EBITDA-Verbesserung im Zuge des weiteren Umsatzwachstums geplant

Der Fokus des Vorstands wird im Geschäftsjahr 2015 insbesondere auf der konsequenten Umsetzung der zu 100 Prozent identifizierten Themen und Maßnahmenpläne zur Effizienzsteigerung gerichtet sein. Bei Erreichung des geplanten Umsatzwachstums erwartet das Unternehmen in 2015 ein bereinigtes Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA bereinigt) in einer Größenordnung von 46 Mio. Euro bis 50 Mio. Euro. Getragen werden soll die Ergebnisverbesserung im Wesentlichen von:

- a) Steigerung des Umsatzes mit Verbundbrems scheiben um etwa zwei Drittel
- b) zusätzlichen Umsatzbeiträgen mit Pumpen und Motorkomponenten
- c) Turnaround im Bereich Pulvermetallurgie
- d) Realisierung von Skaleneffekten nach abgeschlossener Anpassung der internen Strukturen

Im Fall einer Vollkonsolidierung des Brems scheiben Joint Ventures SHW Longji Brake Discs (LongKou) gehen wir von einer leichten Prognoseerhöhung für Konzernumsatz und bereinigtes Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA bereinigt) aus.

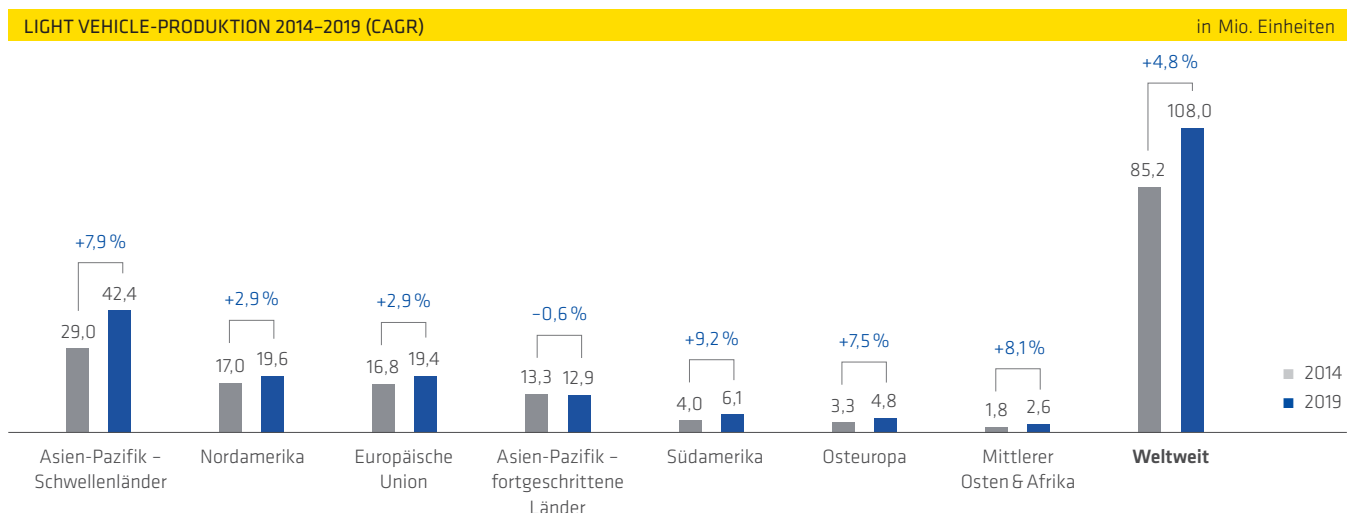
Working Capital Ratio von nachhaltig 11 Prozent angestrebt

Ein weiteres Fokusthema des Vorstands im Geschäftsjahr 2015 ist die Optimierung des Working Capital. Ziel ist die nachhaltige Erreichung einer Working Capital Ratio, d.h. des Verhältnisses von Working Capital zu Umsatz, auf monatlicher Basis von 11,0 Prozent.

Leicht rückläufige Investitionen in 2015, Abschreibungen über Vorjahr

Für das Geschäftsjahr 2015 plant das Unternehmen aufgrund einer Vielzahl von Produktneuanläufen und erhöhten Ersatzinvestitionen am Standort Aalen-Wasserralfingen mit Sachanlageinvestitionen in einer Größenordnung von schätzungsweise 30 Mio. Euro bis 33 Mio. Euro.

Die hohen Investitionen der zurückliegenden Jahre werden sich in einem nochmaligen Anstieg der Abschreibungen auf etwa 22 Mio. Euro niederschlagen.



Quelle: PwC Autofacts Januar 2015

Dividendenpolitik: Nachhaltige Ausschüttungsquote von 30 bis 40 Prozent

Der SHW-Konzern verfolgt eine nachhaltige, ergebnisorientierte Dividendenpolitik. Die Gesellschaft plant auch in der Zukunft – unter Beachtung der gesetzlichen Restriktionen und unter Berücksichtigung des Finanzierungsbedarfs des SHW-Konzerns – einen Betrag in Höhe von 30 Prozent bis 40 Prozent des ausgewiesenen Jahresüberschusses als Dividende an die Aktionäre der Gesellschaft auszuschütten. Aufgrund der soliden Bilanzstruktur und der positiven Geschäftsperspektiven haben Vorstand und Aufsichtsrat – trotz des Rückgangs des Jahresüberschusses um 20,3 Prozent auf 10,7 Mio. Euro – beschlossen, der am 12. Mai 2015 in Heidenheim stattfindenden Hauptversammlung, eine stabile Dividende in Höhe von 1,00 Euro je Aktie vorzuschlagen.

CHANCEN

Grundlagen des Chancenmanagements

Unter Chancen verstehen wir mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für das Unternehmen positiven Prognose- oder Zielabweichung führen können. Unser Chancenmanagement leitet sich im Wesentlichen aus den Zielen und Strategien der beiden Geschäftsbereiche Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremscheiben ab. Die direkte Verantwortung für das frühzeitige und regelmäßige Identifizieren und Analysieren von Chancen obliegt dem operativen Management in den Geschäftsbereichen. Das Chancenmanagement ist bei der SHW integraler Bestandteil der konzernweiten Planungs- und Steuerungssysteme. In diesem Zusammenhang findet eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen Markt und Wettbewerb, relevante Kostengrößen und wesentlichen Erfolgsfaktoren statt. Daraus werden konkrete geschäftsbereichsspezifische Ziele abgeleitet und festgelegt.

Eine wichtige Rolle im Rahmen des Chancenmanagements kommt den Entwicklungs- und Vertriebsabteilungen zu. Sie suchen kontinuierlich nach Optimierungsmöglichkeiten bestehender Pumpen- und Motorenkomponenten bzw. Bremscheiben sowie nach neuen

Anwendungs- und Vermarktungsmöglichkeiten. Chancen entstehen daneben häufig durch Produktinnovationen, die bei der Entwicklung neuer, effizienterer und schadstoffärmerer Motorgenerationen entstehen. SHW ist deshalb bestrebt, möglichst frühzeitig in den Entwicklungsprozess des Fahrzeugherstellers eingebunden zu werden.

Nachstehend werden die wesentlichen Chancen dargelegt.

Konzernweite Chancen

Noch erhebliche Anstrengungen zur Erreichung des Emissionsziels 2021 notwendig

In den zurückliegenden Jahren haben die Hersteller von Personenkraftwagen teilweise beachtliche Fortschritte in Richtung des für das Jahr 2015 gesetzten CO₂-Grenzwertes von 130 g/km gemacht.

Dennoch sind weitere erhebliche Anstrengungen notwendig, um das von der EU-Kommission festgelegte Emissionsziel von 95 g/km im Jahr 2021 zu erreichen.

Zur Erreichung dieses Zielwertes stehen der Automobilindustrie verschiedene Mittel zur Verfügung. Der Schwerpunkt der Bemühungen liegt dabei auf der Optimierung des klassischen Verbrennungsmotors und der Senkung des Fahrzeuggewichts. Darüber hinaus werden erhebliche Mittel in die Entwicklung von Hybrid- und Elektrofahrzeugen investiert.

Die SHW AG leistet mit ihren Pumpen und Motorkomponenten bzw. Bremscheiben einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion des Kraftstoffverbrauchs und damit zur Absenkung von CO₂-Emissionen. Mit den SHW-Kernprodukten – Nockenwellenversteller, variable Ölpumpe und elektrische Zusatzpumpe für Start-Stopp – gelingt es, die CO₂-Emissionen um mehr als 10 Prozent zu senken.

Der Geschäftsbereich Bremscheiben leistet mit seinen Verbundbremscheiben ebenfalls einen Beitrag zur CO₂-Reduktion. Die Gewichtseinsparung liegt hier bei 2 kg pro Bremscheibe bzw. 8 kg pro Fahrzeug.

Auf der Grundlage ihres innovativen Produktportfolios und der vorhandenen Aufträge ist die SHW gut aufgestellt, um auch in Zukunft stärker als der zugrunde liegende Fahrzeugmarkt zu wachsen.

Neben organischem Wachstum stellt der anhaltende Konsolidierungsprozess im Bereich Motoren- und Getriebekomponenten eine zusätzliche Wachstumschance dar. Die SHW ist finanziell gut aufgestellt, um ihre Marktposition in ausgesuchten Geschäftsfeldern bzw. Regionen auszubauen.

Chancen in den Geschäftsbereichen

Den Branchenexperten von PwC Autofacts zufolge wird im Zeitraum 2014 bis 2019 die Produktion von Light Vehicles in den Schwellenländern der Region Asien-Pazifik (inkl. China) bzw. Südamerika mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate (CAGR) von 7,9 Prozent bzw. 9,2 Prozent steigen.

Um an diesem erwarteten Wachstum zu partizipieren, hat SHW zwei 100-prozentige Tochtergesellschaften für die Herstellung von Ölpumpen in China und Brasilien gegründet. In Brasilien werden seit Juli 2014 Motorschmierölpumpen an einen US-amerikanischen Automobilhersteller ausgeliefert.

Im Januar 2015 ist die SHW von einem US-amerikanischen Automobilhersteller für eine globale Motorenplattform als Serienlieferant von variablen Motorschmierölpumpen nominiert worden. Dabei ist es der SHW gelungen, sich gegen starke internationale Konkurrenz durchzusetzen. Die entsprechenden Pumpen sollen sowohl in Europa und Nordamerika als auch in China hergestellt werden. Der Produktionsstart (SOP) ist nach dem aktuellen Stand der Planungen in Europa und Nordamerika für das Jahr 2018, in China für das Jahr 2019 vorgesehen.

Nach dem Gewinn des ersten Großserienauftrags sollen nunmehr die Vorabuntersuchungen mit Nachdruck vorangetrieben werden, auf deren Basis die Entscheidung über den zukünftigen Fertigungsstandort für die Großserienfertigung getroffen werden kann. Als potenzielle Standorte kommen insbesondere der Süden der Vereinigten Staaten sowie Mexiko in Frage. Beide Zielregionen gewährleisten eine gute Infrastruktur, vergleichsweise niedrige Arbeitslöhne sowie Investitionszuschüsse.

Die chinesische Tochtergesellschaft befindet sich aktuell mit einem chinesischen Automobilhersteller in abschließenden Nominierungsgesprächen für die Lieferung einer elektrischen Zusatzpumpe für die Start-Stopp-Funktion sowie einer Getriebeölpumpe für ein Doppelkupplungsgetriebe. Im zweiten Halbjahr 2015 soll nach erfolgter Produktionsverlagerung von Bad Schussenried nach Kunshan mit der Fertigung von variablen Motorschmierölpumpen für einen europäischen Automobilhersteller begonnen werden.

Bis zum Jahr 2020 strebt die SHW in den beiden Regionen Nord- und Südamerika bzw. Asien-Pazifik ein jährliches Umsatzvolumen von jeweils 100 Mio. Euro an.

Infolge der anspruchsvollen CO₂-Ziele gibt es einen klaren Trend, Motor- bzw. Getriebeölpumpen elektrisch anzutreiben, um Funktionen wie Start-Stopp und Segeln zu realisieren (z. B. für Automatik-/Doppelkupplungsgetriebe). Des Weiteren wird sich der Trend elektrisch betriebener Pumpen zu höheren Leistungsklassen (z. B. Motorölpumpen) konsequent fortsetzen, unterstützt von 48V-Bordnetzen sowie dem verstärkten Einsatz von Kunststoffen. Dem trägt die SHW durch den Aufbau interner Ressourcen in der Produktentwicklung sowie der Kooperation mit anderen Unternehmen Rechnung.

Auf dem Gebiet der Verbundbremscheiben ist die SHW Technologieführer und mit großem Abstand Marktführer. Die SHW beginnt in diesem Jahr mit der Auslieferung der ersten Verbundbremscheiben im Rahmen eines Großserienauftrags für einen renommierten deutschen Automobilhersteller. Mit der weiteren Automatisierung des Produktionsprozesses strebt das Unternehmen eine deutliche Absenkung der Herstellungskosten an, um zukünftig auch wettbewerbsfähige Angebote für Fahrzeuge der oberen Mittelklasse und Mittelklasse unterbreiten zu können. Die Internationalisierung der Geschäftsaktivitäten mittels Joint Venture soll fortgesetzt werden. Neben China gilt die NAFTA-Region als weiterer interessanter Zielmarkt.

Aufgrund des innovativen Produktportfolios, der Marktstellung und der Finanzkraft ist das Unternehmen zuversichtlich, die sich bietenden Chancen realisieren und die Herausforderungen, die sich aus den genannten Risiken ergeben, erfolgreich meistern zu können.

GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG

Der Vorstand der SHW AG geht bei sich nicht wesentlich verändernden Rahmenbedingungen für das laufende Geschäftsjahr von einer moderaten Umsatzsteigerung in Verbindung mit einer Verbesserung der operativen Ertragslage aus. Besonderes Augenmerk wird der Vorstand im Geschäftsjahr 2015 dabei auf die Themen Operational Excellence und Internationalisierung legen.

Aalen, 10. März 2015



Dr.-Ing. Thomas Buchholz
Vorstandsvorsitzender

Sascha Rosengart
Finanzvorstand

Andreas Rydzewski
Mitglied des Vorstands

KONZERNABSCHLUSS DER SHW AG

- 88 Konzern-Bilanz
- 90 Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung
- 91 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 92 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 94 Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
- 95 Konzernanhang

KONZERN-BILANZ (IFRS)

ZUM 31. DEZEMBER 2014

AKTIVA			
in TEUR	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
Goodwill	(1)	7.055	7.055
Übrige immaterielle Vermögenswerte	(1)	13.008	14.205
Sachanlagevermögen	(1)	92.346	74.781
Aktive latente Steuern	(18)	4.795	2.988
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(2)	910	659
Sonstige Vermögenswerte	(2)	900	0
Langfristige Vermögenswerte		119.014	99.688
Vorräte	(3)	42.380	39.192
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen *)	(4)	44.656	40.583
Sonstige Vermögenswerte	(5)	3.147	3.490
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(6)	292	2.837
Kurzfristige Vermögenswerte		90.475	86.102
Bilanzsumme		209.489	185.790

*) Vorjahreszahl angepasst, Erläuterungen siehe Anhangangabe 4 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ (Seite 113).

PASSIVA			
in TEUR	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
Gezeichnetes Kapital	(7)	5.851	5.851
Kapitalrücklage	(7)	14.780	14.780
Gewinnrücklagen	(7)	68.424	63.630
Sonstige Rücklagen	(7)	-4.548	-1.732
Gesamtsumme Eigenkapital		84.507	82.529
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	(8)	28.051	24.488
Passive latente Steuern	(18)	3.456	3.619
Sonstige Rückstellungen	(9)	3.652	3.388
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(10)	152	206
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(10)	2.486	3.676
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen		37.797	35.377
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(10)	12.162	2.042
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(10)	56.159	47.881
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(10)	6.070	7.027
Ertragsteuerschulden	(10)	444	1.176
Sonstige Rückstellungen *)	(9)	4.482	1.492
Sonstige Verbindlichkeiten	(10)	7.868	8.266
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen		87.185	67.884
Bilanzsumme		209.489	185.790

*) Vorjahreszahl angepasst, Erläuterungen siehe Anhangangabe 4 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ (Seite 113).

KONZERN-GEWINN-UND-VERLUSTRECHNUNG (IFRS)

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

in TEUR	Anhang	2014	2013
Umsatzerlöse	(11)	430.041	365.639
Herstellungskosten des Umsatzes	(16, 19)	-388.921	-323.665
Bruttoergebnis vom Umsatz		41.120	41.974
Vertriebskosten	(12, 16)	-5.968	-4.446
Allgemeine Verwaltungskosten	(13)	-10.113	-9.949
Forschungs- und Entwicklungskosten	(14)	-7.588	-7.547
Sonstige betriebliche Erträge	(15)	1.745	3.198
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(16)	-2.621	-2.623
Betriebsergebnis		16.575	20.607
Finanzerträge	(17)	12	7
Finanzaufwendungen	(17)	-1.816	-1.692
Ergebnis vor Steuern		14.771	18.922
Latente Steuern	(18)	844	-611
Laufende Ertragsteuern	(18)	-4.936	-4.916
Ergebnis nach Steuern		10.679	13.395
Jahresüberschuss		10.679	13.395
Ergebnis je Aktie (EUR) *)		1,83	2,29

*) Bezogen auf 5.851.100 Aktien (Vorjahr 5.851.100 Aktien), Erläuterungen siehe Anhangangabe 7 „Eigenkapital“.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG (IFRS)

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

in TEUR	2014	2013
Jahresüberschuss	10.679	13.395
Posten, die zukünftig nicht in die Gewinn-und-Verlustrechnung umgegliedert werden		
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen vor Steuern	-3.993	984
Steuereffekt	1.126	-278
Posten, die zukünftig möglicherweise in die Gewinn-und-Verlustrechnung umgegliedert werden		
Währungsumrechnungsdifferenzen	51	-180
Steuereffekt	0	0
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	-2.816	526
Gesamtergebnis nach Steuern	7.863	13.921
Vom Jahresüberschuss entfallen auf		
- Aktionäre der SHW AG	10.679	13.395
- nicht beherrschende Anteile	0	0
Vom Gesamtergebnis entfallen auf		
- Aktionäre der SHW AG	7.863	13.921
- nicht beherrschende Anteile	0	0

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG (IFRS)

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

in TEUR	Anhang	2014	2013
1. Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit			
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen / Jahresüberschuss		10.679	13.395
Abschreibungen (+) auf Vermögenswerte des Anlagevermögens		18.252	14.173
Erfolgswirksam erfasster Ertragsteueraufwand (+)	(18)	4.936	4.916
Ertragsteuerzahlungen (-)		-5.686	-4.730
Erfolgswirksam erfasste Finanzierungsaufwendungen (+)	(17)	1.816	1.692
Gezahlte Zinsen (-)		-660	-597
Erfolgswirksam erfasste Erträge aus Finanzinvestitionen (-)	(17)	-12	-7
Erhaltene Zinszahlungen (+)		12	7
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen *)		2.824	-2.014
Veränderungen der latenten Steuern		-844	611
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) / Erträge (-)		-1.141	-1.076
Gewinn (-) / Verlust (+) aus Anlagenabgängen		172	176
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstiger Vermögenswerte *)		-7.800	-5.752
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstiger Verbindlichkeiten		7.343	9.601
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit		29.891	30.395

*) Vorjahreszahl angepasst, Erläuterungen siehe Anhangangabe 4 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ (Seite 113).

in TEUR	Anhang	2014	2013
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit			
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens		17	66
Auszahlungen (-) für Investitionen in Vermögenswerte des Sachanlagevermögens		-32.716	-25.439
Auszahlungen (-) für Investitionen in Vermögenswerte des immateriellen Anlagevermögens		-2.546	-4.584
Auszahlungen (-) für Investitionen in Finanzanlagen		-275	0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		-35.520	-29.957
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit			
Einzahlung (+) aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten		10.012	5.718
Auszahlungen (-) für die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten		-1.082	0
Ausschüttungen (-) an Aktionäre		-5.851	-23.404
Auszahlungen (-) für Investitionen in Finanzanlagen		0	-81
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		3.079	-17.767
4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode			
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (Zwischensummen 1-3)		-2.550	-17.329
Wechselkursbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		5	-18
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode		2.837	19.629
Konsolidierungskreisbedingte Veränderungen des Finanzmittelbestands		0	555
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	(6)	292	2.837

ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS (IFRS)

ZUM 31. DEZEMBER 2014

in TEUR	Gezeichnetes Kapital (Anhang 7)	Kapital- rücklage (Anhang 7)	Gewinn- rücklagen (Anhang 7)	Sonst. Rücklagen (Anhang 7)	Summe Eigenkapital
Stand am 1. Januar 2013 (wie ursprünglich ausgewiesen)	5.851	14.780	73.709	0	94.340
Änderungen von Bewertungsmethoden	0	0	-47	-2.258	-2.305
Stand am 1. Januar 2013 (angepasst)	5.851	14.780	73.662	-2.258	92.035
Veränderung des Betrages durch versicherungsmathematischen Gewinn bzw. Verluste	0	0	0	706	706
Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	-180	-180
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	0	0	0	526	526
Jahresüberschuss 2013	0	0	13.395	0	13.395
Gesamtes Periodenergebnis	0	0	13.395	526	13.921
Erstkonsolidierung von aus Wesentlichkeitsgründen bisher nicht konsolidierten Tochterunternehmen	0	0	-23	0	-23
Gezahlte Dividende	0	0	-23.404 ^{*)}	0	-23.404
Stand am 31. Dezember 2013	5.851	14.780	63.630	-1.732	82.529

*) 4 Euro je Aktie

in TEUR	Gezeichnetes Kapital (Anhang 7)	Kapital- rücklage (Anhang 7)	Gewinn- rücklagen (Anhang 7)	Sonst. Rücklagen (Anhang 7)	Summe Eigenkapital
Stand am 1. Januar 2014	5.851	14.780	63.630	-1.732	82.529
Veränderung des Betrages durch versicherungsmathematischen Gewinn bzw. Verluste	0	0	0	-2.867	-2.867
Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	51	51
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	0	0	0	-2.816	-2.816
Jahresüberschuss 2014	0	0	10.679	0	10.679
Gesamtes Periodenergebnis	0	0	10.679	-2.816	7.863
Erstkonsolidierung von aus Wesentlichkeitsgründen bisher nicht konsolidierten Tochterunternehmen	0	0	-34	0	-34
Gezahlte Dividende	0	0	-5.851 ^{*)}	0	-5.851
Stand am 31. Dezember 2014	5.851	14.780	68.424	-4.548	84.507

*) 1 Euro je Aktie

KONZERNANHANG DER SHW AG

96	Grundlagen des Konzernabschlusses
96	Konsolidierungsmethoden
98	Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
101	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
110	Erläuterungen zur Bilanz
123	Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlustrechnung
126	Sonstige Angaben

KONZERNANHANG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES

Der Konzernabschluss der SHW AG zum 31. Dezember 2014 wurde am 10. März 2015 vom Vorstand zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Die SHW Aktiengesellschaft mit Sitz in Wilhelmstr. 67, Aalen/Deutschland, entstand 2011 durch Formumwandlung und wurde am 8. Juni 2011 ins Handelsregister eingetragen. Größter Einzelaktionär war bis zum erfolgreichen Umplatzen des Aktienpaketes die SHW Holding L.P. Bermuda. Seit dem 5. November 2013 befinden sich alle Aktien im Streubesitz. Die Hauptaktivität des Konzerns ist die Herstellung und der Vertrieb von Hydraulikpumpen, pulvermetallurgischen Teilen und Bremscheiben. Der vorliegende Konzernabschluss entspricht den geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), London. Maßgeblich ist der Stand der IFRS zum 31. Dezember 2014, wie sie in der EU anzuwenden sind. Alle für das Geschäftsjahr 2014 geltenden Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) sowie die früheren Interpretationen des Standing Interpretations Committee (SIC) werden angewendet.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind die derivativen Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Abweichungen hiervon sind unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angegeben.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Die Betragsangaben im Konzernabschluss erfolgen – soweit nicht anders angegeben – in Tausend Euro (TEUR). Der Konzernabschluss gilt gleichzeitig als befreiender Abschluss nach § 315a III HGB.

Mit Beschluss vom 9. Februar 2015 haben die Gesellschafter der SHW Automotive GmbH und der SHW Zweite Beteiligungs GmbH einstimmig beschlossen, die Befreiungsvorschriften des § 264 Abs. 3 HGB in Anspruch zu nehmen und auf die Aufstellung eines Lageberichtes und Anhangs sowie auf die Offenlegung der Jahresabschlüsse zu verzichten. Die Beschlüsse wurden am 27. Februar 2015 an den Bundesanzeiger zur Veröffentlichung weitergegeben.

KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Konsolidierungskreis und -grundsätze

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der SHW AG und aller ihrer wesentlichen Tochterunternehmen zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres als oberster Konsolidierungskreis, die im Sinne von IFRS 10 beherrscht werden. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Im Geschäftsjahr 2014 wurde erstmalig die SHW Pumps & Engine Components Inc., Ontario/Kanada, in den Konsolidierungskreis einbezogen, da die Gesellschaft die operative Geschäftstätigkeit aufgenommen hat. Die Gesellschaften SHW Automotive Pumps, Shanghai/China sowie die SHW Automotive Industries GmbH, Aalen, sind derzeit nicht operativ tätig und werden aus Wesentlichkeitsgründen nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die SHW Automotive CZ, s.r.o., Brno/Tschechische Republik wurde am 15. Dezember 2014 liquidiert. Die Gesellschaft war ebenfalls nicht operativ tätig und wurde aus Wesentlichkeitsgründen nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Am 23. Januar 2015 haben die SHW Automotive GmbH, eine Tochtergesellschaft der SHW AG, und die Shandong Longji Machinery Co., Ltd., einen Vertrag zur Bildung eines Bremscheiben Joint Venture für den asiatischen Markt unterschrieben. Das Sino-Foreign Equity Joint Venture wird unter dem Namen SHW Longji Brake Discs (LongKou) Co., Ltd. firmieren. Die Gesellschaft wird sich zukünftig auf die Entwicklung und Produktion von bearbeiteten Bremscheiben für Pkw und leichte Nutzfahrzeuge für überwiegend multinationale Automobilhersteller im asiatischen Markt fokussieren.

An dem Unternehmen mit einem Grundkapital in Höhe von 215,5 Mio. Renmimbi (RMB) wird die SHW Automotive GmbH mit einem Anteil von 51,0 Prozent Mehrheitsgesellschafter sein, Shandong Longji wird 49,0 Prozent halten. Der Wert der Einlagen entspricht den jeweiligen Beteiligungsverhältnissen. Der Sitz des Joint Ventures befindet sich im ostchinesischen LongKou (Provinz Shandong). Die Shandong Longji Machinery Co., Ltd. wird als Sacheinlage eine bereits in LongKou bestehende Gießerei mit einer Jahreskapazität von etwa 4 Millionen Bremscheibenrohlingen und den dazugehörigen Maschinen und Anlagen sowie Landnutzungsrechte in das Joint Venture einbringen. Der SHW Konzern wird seine Einlage in Höhe von 109,9 Mio. Renmimbi in bar einzahlen.

Die SHW AG geht zum gegenwärtigen Zeitpunkt davon aus, dass die SHW Longji Brake Discs (LongKou) Co., Ltd. im Wege der Vollkonsolidierung gemäß IFRS 3 in den Konzernabschluss der SHW AG einbezogen wird. Der Erwerb unterliegt noch mehreren aufschiebenden Bedingungen, sodass der Erwerbszeitpunkt zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses noch nicht bestimmt werden konnte. Da wesentliche Einzelheiten bezüglich der erstmaligen Bilanzierung des Erwerbs derzeit noch nicht abschließend beurteilbar sind, können derzeit keine weiteren Angaben gemacht werden.

Eine vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes des SHW Konzerns wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Aalen, HRB 7-A, hinterlegt und ist diesem Konzernanhang als integraler Bestandteil angefügt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Tochtergesellschaften werden ab dem Erwerbszeitpunkt voll konsolidiert, d. h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern das Unternehmen direkt oder indirekt gemäß IFRS 10 beherrscht. Beherrschung liegt dann vor, wenn die SHW AG aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über die relevanten Tätigkeiten des Tochterunternehmens entscheiden kann, wenn ihr die positiven oder negativen variablen Rückflüsse aus dem Tochterunternehmen zufließen und wenn sie die Rückflüsse durch ihre Entscheidungsgewalt beeinflussen kann. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss endet, sobald die Beherr-

schungsmöglichkeit durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert und erstmalig mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Equity-Methode wird ab dem Zeitpunkt angewandt, an dem der SHW-Konzern maßgeblichen Einfluss oder gemeinschaftliche Führung erlangt, und eingestellt ab dem Zeitpunkt, an dem der maßgebliche Einfluss oder die gemeinschaftliche Führung über das Beteiligungsunternehmen endet. Für die Erstkonsolidierung werden die Anschaffungskosten eines Unternehmens auf die identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens verteilt. Die erworbenen Vermögenswerte, insbesondere immaterielle Vermögenswerte, werden hinsichtlich ihrer Bilanzierung neu beurteilt und zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Sofern die Anschaffungskosten für den Unternehmenserwerb den anteiligen, beizulegenden Zeitwert des Nettovermögens übersteigen, wird ein Goodwill angesetzt und einmal jährlich und bei besonderer Veranlassung einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Ergibt sich aus dem Werthaltigkeitstest eine Wertminderung, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge, Aufwendungen, Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen, die in den Einzelabschlüssen der einbezogenen Gesellschaften enthalten sind, werden eliminiert. Bei Quotenkonsolidierung erfolgt die Eliminierung entsprechend der Beteiligungsquote.

ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

1. Neue und geänderte Standards und Interpretationen, die Anwendung im Jahr 2014 finden.

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) haben die folgenden Standards und Interpretationen verabschiedet, die von der EU in europäisches Recht übernommen wurden und für Berichtsperioden, die am 1. Januar 2014 beginnen, verpflichtend anzuwenden sind:

Standard/Interpretation		Status	anzuwenden ab
IFRS 10	Konzernabschlüsse	neu	01.01.2014
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	neu	01.01.2014
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	neu	01.01.2014
Amendments zu IFRS 10 / IFRS 11 / IFRS 12	Konzernabschlüsse, gemeinsame Vereinbarungen und Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen: Übergangsrichtlinien	geändert	01.01.2014
Amendments zu IFRS 10 / IFRS 12 / IAS 27	Investmentgesellschaften	geändert	01.01.2014
IAS 27 rev	Einzelabschlüsse	geändert	01.01.2014
IAS 28 rev	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	geändert	01.01.2014
Amendments zu IAS 32	Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden	geändert	01.01.2014
Amendments zu IAS 36	Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht finanziellen Vermögenswerten	geändert	01.01.2014
Amendments zu IAS 39 / IFRS 9	Novation von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbeziehung	geändert	01.01.2014

- IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, baut auf bestehenden Grundsätzen auf. Im Mittelpunkt von IFRS 10 steht die Einführung eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für sämtliche Unternehmen, welches auf die Beherrschung des Tochterunternehmens durch das Mutterunternehmen abstellt. Darüber hinaus enthält der Standard zusätzliche Leitfäden, die bei der Bestimmung, ob eine Beherrschung vorliegt, unterstützen – insbesondere in Zweifelsfällen.

Die Änderung hat keine Auswirkung auf den Konsolidierungskreis des SHW-Konzerns.

- IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“. Der Standard ersetzt den IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und die Interpretation SIC-13 Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen. Mit IFRS 11 wird

das bisherige Wahlrecht zur Anwendung der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen aufgehoben. Diese Unternehmen werden künftig allein at-equity in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Änderung hat keine Auswirkung auf den Konsolidierungskreis des SHW-Konzerns.

- IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an Unternehmen“, führt die überarbeiteten Angabepflichten zu IAS 27 bzw. IFRS 10, IAS 31 bzw. IFRS 11 und IAS 28 in einen Standard zusammen.

Der Standard hat erweiterte Angabepflichten im Anhang zur Folge.

- Änderungen zu IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 – Konzernabschlüsse, gemeinschaftliche Vereinbarungen und Angaben zu

Anteilen an anderen Unternehmen: Übergangsrichtlinien. Hinsichtlich IFRS 10 kommt es zu einer Präzisierung bezüglich des Zeitpunkts der erstmaligen Anwendung. Die Standardänderung stellt hierzu klar, dass der Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung der Beginn des Wirtschaftsjahres ist, in dem IFRS 10 erstmals angewendet wird. Hinsichtlich IFRS 11 und 12 kommt es durch die Standardänderung zu weiteren Erleichterungen bei der Erstanwendung. Bezüglich IFRS 11 wird die Verpflichtung zur Angabe von Vorjahresinformationen auf die Periode beschränkt, die der Periode der Erstanwendung unmittelbar vorhergeht. Im Jahr der erstmaligen Anwendung von IFRS 12 brauchen für nicht konsolidierte Einheiten keine Vorjahresangaben gemacht werden.

Die Änderungen haben keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

- Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12, IAS 27 – Investmentgesellschaften. Die Änderungen an den Standards IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 betreffen Investmentgesellschaften (investment entities), wie Pensionsfonds, Private-Equity-Gesellschaften oder Venture-Capital-Gesellschaften, die als eigenständige Kategorie von Unternehmen definiert werden, um sie auf diese Weise von den neuen Konsolidierungsvorschriften (IFRS 10) zu befreien. Ergänzend sind Angaben über die Art und die finanziellen Auswirkungen des Investments offenzulegen.

Die Änderungen haben keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

- IAS 27 (überarbeitet) Einzelabschlüsse verlangt die Erfassung aller Auswirkungen aus Transaktionen mit Minderheitsgesellschaftern im Eigenkapital, sofern sich keine Änderung in der Beherrschung ergibt und diese Transaktionen weder zu einem Goodwill noch zu Gewinnen und Verlusten führen. Im Falle des Verlusts der Beherrschung gibt der Standard eine detaillierte Anweisung zur bilanziellen Abbildung vor. Demnach ist der verbleibende Anteil zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten und ein aus der Neubewertung entstehender Gewinn oder Verlust als solcher auszuweisen.

Die Überarbeitung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

- IAS 28 (überarbeitet) „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ (rev. Mai 2011). Mit der Verabschiedung von IFRS 11 und IFRS 12 wurde der Regelungsbereich

von IAS 28 – neben den assoziierten Unternehmen – auch auf die Anwendung der Equity-Methode auf Gemeinschaftsunternehmen ausgeweitet.

Die Überarbeitung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

- Änderungen zu IAS 32 (Änderung) „Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“. Die in IAS 32 formulierten Voraussetzungen zur Saldierung wurden im Grundsatz beibehalten und lediglich durch zusätzliche Anwendungsleitlinien (Application Guidance) konkretisiert. Hierin betont der Standardsetzer zum einen ausdrücklich, dass ein unbedingter, rechtlich durchsetzbarer Aufrechnungsanspruch auch bei Insolvenz einer beteiligten Partei vorliegen muss. Zum anderen werden beispielhaft Kriterien angeführt, unter denen eine Bruttoerfüllung von finanziellem Vermögenswert und finanzieller Verbindlichkeit dennoch zu einer Saldierung führen.

Die Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

- Änderungen zu IAS 36 „Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte“. Die Änderungen stellen eine Korrektur von Angabevorschriften dar, die im Zusammenhang mit IFRS 13 weiter als beabsichtigt geändert wurden. Dabei geht es um wertgeminderte Vermögenswerte, bei denen der erzielbare Betrag dem beizulegenden Zweitwert abzüglich Veräußerungskosten entspricht. Bislang war der erzielbare Betrag unabhängig vom Vorliegen einer Wertminderung anzugeben. Die Korrektur grenzt die Abgabevorschrift nunmehr auf tatsächliche Wertminderungsfälle ein, weitet die notwendigen Angaben in diesen Fällen aber aus.

Der Standard hat keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

- Änderungen zu IAS 39 und IFRS 9 „Novation von außerbörslichen Derivaten und Fortsetzung der bestehenden Sicherungsbeziehung“. Durch die Änderungen bleiben Derivate trotz Novation weiterhin als Sicherungsinstrumente in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert. Unter einer Novation werden Sachverhalte verstanden, bei denen die ursprünglichen Vertragsparteien eines Derivats sich darüber einigen, dass ein Zentralkontrahent ihre ursprüngliche Gegenpartei ersetzen soll und

somit der Zentralkontrahent jeweils die Gegenpartei bildet. Grundlegende Voraussetzung hierfür ist, dass die Einschaltung einer zentralen Gegenpartei infolge rechtlicher oder regulatorischer Anforderungen vorgenommen wird. Zudem dürfen Änderungen der vertraglichen Regelungen nur solche Bereiche betreffen, die im Rahmen der Novation notwendig sind. Zielsetzung der Änderungen ist die Vermeidung von Auswirkungen auf das Hedge Accounting als Konsequenz der Ausbuchung des Derivats bei Umstellung des Vertrages auf eine zentrale Gegenpartei.

Der Standard hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

2. Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die 2014 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die vom Konzern nicht vorzeitig angewandt wurden.

Das IASB und das IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet. Die Anwendung dieser Regelung erfolgt in diesem Geschäftsjahr nicht, weil entweder die Anerkennung durch die EU noch aussteht oder eine Anwendung noch nicht verpflichtend ist.

Die Auswirkungen einer früheren Anwendung der neuen bzw. geänderten Standards, insbesondere IFRS 9 und IFRS 15 werden derzeit noch geprüft.

Standard / Interpretation		Status	anzuwenden ab
IFRIC 21	Abgaben	neu	17.06.2014
IFRS 9	Finanzinstrumente	neu	01.01.2018
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	neu	01.01.2016
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	neu	01.01.2017
AIP 2012–2014	Jährliche Verbesserungen des IASB 2012–2014	geändert	01.01.2016
AIP 2011–2013	Jährliche Verbesserungen des IASB 2011–2013	geändert	01.07.2014
AIP 2010–2012	Jährliche Verbesserungen des IASB 2010–2012	geändert	01.07.2014
Amendments zu IFRS 10 / IAS 28	Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture	geändert	01.01.2016
Amendments zu IAS 1	Angabeninitiative	geändert	01.01.2016
Amendments zu IAS 19	Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	geändert	01.07.2014
Amendments zu IFRS 9 / IFRS 7	Inkrafttreten des IFRS 9 und Übergangsangaben	geändert	01.01.2015
Amendments zu IFRS 11	Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit	geändert	01.01.2016
Amendments zu IAS 27	Anwendung der Equity-Methode im Einzelabschluss	geändert	01.01.2016
Amendments zu IAS 16 / IAS 41	Landwirtschaft: Produzierende Pflanzen	geändert	01.01.2016
Amendments zu IAS 16 / IAS 38	Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	geändert	01.01.2016

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung und der Darstellungswährung des Konzerns, aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zum am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden im Periodenergebnis erfasst. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet wurden, werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts gültig war.

Die Vermögenswerte und Schulden ausländischer Tochterunternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden mit dem Stichtagskurs am Ende des Geschäftsjahres umgerechnet, die Gewinn- und Verlustrechnungen hingegen mit dem Periodendurchschnittskurs. Alle hieraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral in den Sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst („Fremdwährungsumrechnung“). Im Zeitpunkt des Abgangs wird der in den Sonstigen Rücklagen erfasste Betrag ergebniswirksam aufgelöst.

Umrechnungsdifferenzen aus zu erhaltenden bzw. zu zahlenden Posten von bzw. an einen ausländischen Geschäftsbetrieb, deren Erfüllung weder geplant noch wahrscheinlich ist und die deswegen Teil der Nettoinvestition in diesen ausländischen Geschäftsbetrieb sind, werden direkt im Eigenkapital in der Rücklage für Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen erfasst.

Die für die Umrechnung verwendeten Wechselkurse der wesentlichen Währungen im Konzern ergeben sich aus folgender Tabelle:

	1 Euro	Stichtagskurs 31.12.		Durchschnittskurs	
		2014	2013	2014	2013
Brasilien	BRL	3,2268	3,2564	3,1172	2,8514
Kanada	CAD	1,4085	-	1,4656	-

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs erworben werden, werden zu Anschaffungskosten aktiviert. Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Immaterielle Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Es wird dabei zwischen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter und solchen mit unbestimmter Nutzungsdauer differenziert. Im SHW Konzern gibt es bis auf den Goodwill derzeit keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer von vier bis neun Jahren linear abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung überprüft, sofern Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und bei Bedarf angepasst.

Forschungskosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungskosten eines Projekts werden nur dann als immaterieller Vermögenswert aktiviert, wenn der Konzern sowohl die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts, die eine interne Nutzung oder einen Verkauf des Vermögenswerts ermöglicht, als auch die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, nachweisen kann. Ferner muss der Konzern die Erwirtschaftung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert, die Verfügbarkeit von Ressourcen für Zwecke der Fertigstellung des

Vermögenswerts und die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zuzurechnenden Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können, belegen. Die Entwicklungskosten umfassen die direkt zuordenbaren Einzelkosten sowie die anteiligen Gemeinkosten. Nicht mit eingerechnet werden Vertriebskosten und allgemeine Verwaltungskosten.

Wenn ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert nicht aktiviert werden kann bzw. noch kein immaterieller Vermögenswert vorliegt, werden die Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie entstehen.

Kundenstamm

Der beizulegende Zeitwert des Kundenstammes zum Zeitpunkt des Unternehmenszusammenschlusses wird unter Anwendung eines Kapitalwertverfahrens ermittelt. Der Vermögenswert wird über 4 bis 5 Jahre linear abgeschrieben, entsprechend dem der Wertermittlung zugrunde gelegten Verfahren. Bei Anzeichen auf eine mögliche Wertminderung wird diese untersucht und, sofern erforderlich, werden Wertminderungsaufwendungen erfasst.

Goodwill

Der Goodwill wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über den Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens bemessen. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Goodwill zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Der Goodwill wird jährlich oder bei besonderer Veranlassung einem Werthaltigkeitstest unterzogen und gegebenenfalls wertberichtigt. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der Goodwill ab dem Erwerbszeitpunkt den Zahlungsmittel generierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die von den Synergieeffekten aus dem Unternehmenszusammenschluss profitieren sollen. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen Zahlungsmittel generierenden Einheiten zugeordnet werden. Wenn der erzielbare Betrag einer Zahlungsmittel generierenden Einheit kleiner ist als der Buchwert der Einheit, ist der Wertminderungsaufwand zunächst dem Buchwert eines jeglichen

der Einheit zugeordneten Goodwill und dann anteilig den anderen Vermögenswerten auf Basis der Buchwerte eines jeden Vermögenswertes innerhalb der Einheit zuzuordnen. Ein für den Goodwill erfasster Wertminderungsaufwand darf in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt werden.

Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die Herstellungskosten selbst erstellter Sachanlagen umfassen die direkt zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten der Fertigung einschließlich Abschreibungen.

Das Sachanlagevermögen wird linear über seine Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Buchwerte der Sachanlagen werden auf Wertminderung überprüft, sobald Indikatoren dafür vorliegen, dass der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag übersteigt.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude	14 bis 40 Jahre
Grundstückseinrichtungen	8 bis 20 Jahre
Maschinen und technische Anlagen	5 bis 15 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 14 Jahre

Zum Ende des Geschäftsjahres werden die Restwerte, Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden überprüft und bei Bedarf angepasst. Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Der aus der Ausbuchung des Vermögenswerts resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst.

Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten

Zu jedem Bilanzstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte des Sachanlagenvermögens und der immateriellen Vermögenswerte um festzustellen, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung dieser Vermögenswerte gibt. Sind solche Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht ermittelt werden, da der Vermögenswert keine Cashflows erzeugt, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der Zahlungsmittel generierenden Einheit, zu welcher der Vermögenswert gehört. Wenn eine angemessene und stetige Grundlage zur Verteilung ermittelt werden kann, werden die gemeinschaftlichen Vermögenswerte auf die einzelnen Zahlungsmittel generierenden Einheiten verteilt. Andernfalls erfolgt eine Verteilung auf die kleinste Gruppe von Zahlungsmittel generierenden Einheiten, für die eine angemessene und stetige Grundlage der Verteilung ermittelt werden kann.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Veräußerungskosten wird ein angemessenes Bewertungsmodell angewandt. Bei der Ermittlung des Nutzungswertes werden die geschätzten künftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuerzinssatz auf ihren Barwert abgezinst. Dieser Vorsteuerzinssatz berücksichtigt zum einen die momentane Markteinschätzung über den Zeitwert des Geldes, zum anderen die im Vermögenswert inhärenten Risiken, die nicht bereits Eingang in die Schätzung der Zahlungsströme gefunden haben.

Wenn der geschätzte erzielbare Betrag eines Vermögenswertes (oder einer Zahlungsmittel generierenden Einheit) den Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf den erzielbaren Betrag vermindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst. Sollte sich der Wertminderungsaufwand in der Folge umkehren, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf die neuerliche Schätzung des erzielbaren Betrages erfolgswirksam erhöht.

Die Erhöhung des Buchwertes ist dabei auf den Wert beschränkt, der sich ergeben hätte, wenn für den Vermögenswert (die Zahlungsmittel generierende Einheit) in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

Fremdkapitalkosten

Zinsen auf Fremdkapital werden für qualifizierte Vermögenswerte im Sinne von IAS 23 aktiviert, sofern diese wesentlich sind.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte kategorisiert. Finanzielle Verbindlichkeiten werden entweder als Verbindlichkeiten nach der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten oder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten kategorisiert.

Bei dem erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten werden diese zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von finanziellen Vermögenswerten, für die keine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt, werden darüber hinaus Transaktionskosten einbezogen, die direkt dem Erwerb des finanziellen Vermögenswertes zuzurechnen sind. Der SHW Konzern legt die Kategorisierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest und überprüft diese Zuordnung am Ende eines jeden Geschäftsjahres, soweit dies zulässig und angemessen ist.

Finanzinstrumente werden erfasst, sobald der SHW Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Marktes festgelegt wird, ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang der Erfüllungstag relevant, d.h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch den SHW Konzern geliefert wird.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die Gruppe der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte enthält die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sowie ggf. diejenigen finanziellen Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz in diese Gruppe eingestuft wurden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten kategorisiert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme solcher Derivate, die als Sicherungsinstrument eingestuft wurden und als solche effektiv sind. Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten dieser Gruppe – mit Ausnahme solcher Derivate, die als Sicherungsinstrument eingestuft wurden und als solche effektiv sind – werden erfolgswirksam erfasst.

Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht in einem Markt notiert sind. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar kategorisiert und nicht in eine der vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden sie zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird oder wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst. Sofern bei Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und ihr beizulegender Wert nicht verlässlich ermittelbar ist, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, bei denen der Konzern die Absicht und Fähigkeit besitzt, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Nach erstmaliger Erfassung werden bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertminderungen bewertet.

Verzinsliche Darlehen

Verzinsliche Darlehen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der mit der Kreditaufnahme verbundenen Transaktionskosten bewertet. Nach der erstmaligen Erfassung werden diese unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Verbindlichkeiten ausgebucht werden sowie im Rahmen von Amortisationen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie andere finanzielle Verbindlichkeiten, die bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet kategorisiert werden.

Als zu Handelszwecken kategorisiert werden diese finanziellen Verbindlichkeiten, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst. Ausgenommen hiervon sind Derivate, die als Sicherungsinstrumente designiert werden und als solche effektiv sind.

Derzeit gibt es im SHW Konzern keine finanziellen Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft wurden oder finanzielle Vermögenswerte, die als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen kategorisiert wurden.

Der SHW Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt.

Gibt es einen objektiven Hinweis, dass eine Wertminderung bei den mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerten eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlustes als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows eines vergleichbaren finanziellen Vermögenswertes, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes. Der Buchwert des Vermögenswertes wird über ein Wertberichtigungskonto reduziert. Der Verlustbetrag ist ergebniswirksam zu erfassen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die in der Regel eine Laufzeit von 30 bis 90 Tagen haben, werden mit dem ursprünglichen Rechnungsbetrag abzüglich einer Wertberichtigung für zweifelhafte Forderungen angesetzt. Eine Wertberichtigung unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos wird vorgenommen, wenn ein objektiver substantieller Hinweis vorliegt, dass der Konzern nicht in der Lage sein wird, die Forderungen in voller Höhe einzuziehen. Forderungen werden ausgebucht, sobald sie uneinbringlich sind.

Verringert sich die Höhe der Wertminderung eines zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerts in einem der folgenden Geschäftsjahre und kann diese Verringerung objektiv auf ein nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenes Ereignis zurückgeführt werden, wird die vormals erfasste Wertminderung über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung rückgängig gemacht. Eine Zuschreibung darf dabei jedoch den Betrag nicht übersteigen, der sich bei Fortführung der Anschaffungskosten ohne Wertminderung ergeben hätte.

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert in seinem Wert gemindert, wird ein Betrag in Höhe der Differenz zwischen den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung etwaiger Tilgungen und Amortisationen und dem beizulegenden Zeitwert, aus dem Eigenkapital in das Periodenergebnis umbucht. Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden nicht im Periodenergebnis erfasst. Wertaufholungen bei Schuldinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden erfolgswirksam erfasst, wenn der Anstieg des

beizulegenden Zeitwertes des Finanzinstruments aus einem Ereignis resultiert, das nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung aufgetreten ist.

Finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die diesen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten zugrunde liegenden Ansprüche bzw. Verpflichtungen erfüllt, gekündigt, übertragen oder erloschen sind.

Ausweis von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Bilanz gesondert, d. h. getrennt von nicht-finanziellen Vermögenswerten und nicht-finanziellen Verbindlichkeiten, ausgewiesen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in der Bilanz umfassen den Kassenbestand, Bankguthaben und kurzfristige Einlagen mit ursprünglichen Fälligkeiten von weniger als drei Monaten.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zu niedrigeren realisierbaren Nettoveräußerungswerten bewertet. Der Nettoveräußerungswert stellt den geschätzten Verkaufspreis der Vorräte abzüglich aller geschätzten Aufwendungen dar, die für die Fertigstellung und Veräußerung notwendig sind. Bestandteile der Herstellungskosten sind neben den Einzelkosten auch die direkt zurechenbaren Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie die fertigungsbedingten Abschreibungen und sonstige produktionsbezogene Kosten. Vertriebskosten, Kosten der nicht herstellungsbezogenen allgemeinen Verwaltung sowie Fremdkapitalzinsen wurden nicht aktiviert. Rohstoffe und Handelswaren werden grundsätzlich zu durchschnittlichen Anschaffungskosten bewertet.

Sofern die Nettoveräußerungswerte am Abschlussstichtag niedriger als die Buchwerte sind, werden diese angesetzt. Für Bestandsrisiken, die sich aus erhöhter Lagerdauer oder geminderter Verwertbarkeit ergeben, werden ausreichende Wertberichtigungen auf Vorräte vorgenommen.

Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Der SHW Konzern hat in Deutschland zwei leistungsorientierte Pensionspläne (defined benefit plan), die im Wesentlichen einheitliche Bedingungen aufweisen. Sie werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („projected unit credit method“) bewertet unter Berücksichtigung der künftigen Entwicklung von Gehältern und Renten sowie der am 19. Juli 2005 veröffentlichten RICHTTAFELN 2005 G von Klaus Heubeck, die in Deutschland zur Bewertung betrieblicher Versorgungsverpflichtungen für Wirtschaftsjahre, die nach dem Zeitpunkt der Veröffentlichung enden, zu verwenden sind. Der Rechnungszins basiert auf erstrangigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen mit AA-Rating.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die sich aus Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen bzw. aus Abweichungen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung ergeben, werden seit dem 1. Januar 2013 bei ihrer Entstehung unter Berücksichtigung von latenten Steuern unmittelbar erfolgsneutral im Eigenkapital in den Sonstigen Rücklagen erfasst. Die in den Sonstigen Rücklagen erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sowie die darauf entfallenden latenten Steuern werden in den Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst. Die in der jeweiligen Berichtsperiode erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sowie die darauf entfallenden latenten Steuern werden gesondert in der Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Änderungen der Leistungshöhe mit Rückwirkung auf bereits erdiente Anwartschaften, die aus Plananpassungen resultieren, werden unmittelbar im Jahr der Plananpassungen im EBIT verrechnet.

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen werden unter den Finanzaufwendungen ausgewiesen. Die restlichen Bestandteile des Nettopensionsaufwandes werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den jeweiligen Funktionsbereichen ausgewiesen.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht der SHW Konzern über die Entrichtung von Beitragszahlungen sowie Rentenversicherungsbeiträge und soziale Abgaben an den zweckgebundenen Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Beiträge werden als Aufwand in den entsprechenden Funktionsbereichen erfasst.

Die Bewertung sonstiger langfristiger Leistungen an Arbeitnehmer erfolgt ebenfalls unter Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens.

Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen werden als bestmögliche Schätzung für alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen in der Höhe, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, berücksichtigt. Der Ansatz erfolgt, sofern eine gesetzliche oder faktische Verpflichtung eines Ereignisses in der Vergangenheit einen zukünftigen Ressourcenabfluss wahrscheinlich macht und dieser Wert verlässlich geschätzt werden kann. Ist die Wirkung des Zinseffektes wesentlich, werden langfristige Rückstellungen zu einem Zinssatz vor Steuern abgezinst. Bei kurzfristigen Rückstellungen wird eine Inanspruchnahme innerhalb des nächsten Geschäftsjahres erwartet.

Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag bewertet, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrages werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten.

Latente Steuern

Steuerabgrenzungen werden auf alle temporär unterschiedliche Wertansätze von Aktiva und Passiva in IFRS- und Steuerbilanz berechnet, aktivische Steuerabgrenzungen nur insoweit, als die damit verbundenen Steuergutschriften bzw. -minderungen wahrscheinlich eintreten.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass

ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Aktivische Steuerabgrenzungen werden in einer gesonderten Position in den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen, passivische Steuerabgrenzungen sind in einer separaten Position innerhalb der langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen enthalten.

Latente Steueransprüche und -schulden werden unter Anwendung der Verbindlichkeitenmethode anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten oder voraussichtlich in Kürze gelten werden.

Ertragsteuern und latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden im Eigenkapital und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Leasing

Leasingverhältnisse werden als Finanzierungsleasingverhältnisse klassifiziert, wenn durch die Leasingvereinbarung im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating Lease-Verhältnisse klassifiziert.

Sofern die wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken des Leasinggegenstandes bei der SHW liegen, werden diese Verträge als Finanzierungsleasingverträge behandelt. Im Zeitpunkt des Abschlusses des Leasingvertrages wird der Leasinggegenstand mit seinem beizulegenden Wert oder, sofern niedriger, mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt. Die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Leasinggeber wird in der Bilanz als Verpflichtung aus Finanzierungsleasingverhältnissen gezeigt. Die Leasingzahlungen werden in Zins- und Tilgungsanteile unterteilt, wobei die Zinsaufwendungen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden, es sei denn, sie lassen sich eindeutig einem qualifizierten Vermögenswert zuordnen.

Zahlungen aus Operating Lease-Verhältnissen werden linear über die Laufzeit des Leasingvertrages als Aufwand erfasst.

Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsgeschäfte

Ein derivatives Finanzinstrument ist ein Finanzinstrument, dessen Wert sich in Abhängigkeit von einer Bezugsgröße ändert, das in der Regel keine oder nur geringe Anschaffungskosten erfordert und das zu einem späteren Zeitpunkt beglichen wird.

Derivative Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert wird mit Hilfe standardisierter Verfahren ermittelt. Sofern der beizulegende Zeitwert positiv ist, werden die derivativen Finanzinstrumente als finanzieller Vermögenswert erfasst, bei negativen beizulegenden Zeitwerten erfolgt ein Ausweis als finanzielle Verbindlichkeit. Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht die Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehungen erfüllen, werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Zu Beginn der Sicherungsbeziehung wird die Beziehung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft dokumentiert, einschließlich der Risikomanagementziele sowie der dem Abschluss von Sicherungsbeziehungen zu Grunde liegenden Unternehmensstrategie. Des Weiteren wird bei Eingehen der Sicherungsbeziehung als auch in deren Verlauf regelmäßig dokumentiert, ob das in die Sicherungsbeziehung designierte Sicherungsinstrument hinsichtlich der Kompensation der Änderungen des beizulegenden Zeitwertes bzw. der Cashflows des Grundgeschäfts im hohen Maße effektiv ist.

Bei derivativen Finanzinstrumenten, die in einem Sicherungszusammenhang stehen, werden die Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes im Geschäftsjahr entsprechend der Art der Sicherungsbeziehung erfasst. Bei einem Cashflow Hedge (Zahlungssicherungsgeschäft) wird die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes des effektiven Teils unter Berücksichtigung latenter Steuern ergebnisneutral in den Sonstigen Rücklagen („Veränderungen der Marktwerte von Sicherungsinstrumenten“) ausgewiesen. Der ineffektive Teil wird direkt aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in den sonstigen Erträgen bzw. in den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen. Sofern die Voraussetzungen für einen Cashflow Hedge nicht mehr gegeben sind, werden die in den Sonstigen Rücklagen erfassten Beträge über die Restlaufzeit des Sicherungsgeschäftes ergebniswirksam aufgelöst.

Die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von Derivaten, die sich für Fair Value Hedges eignen und als solche designiert worden sind, werden zusammen mit den auf das abgesicherte Risiko zurückzuführenden Änderungen des beizulegenden Zeitwertes des Grundgeschäfts direkt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Änderung des beizulegenden Zeitwertes des Sicherungsinstruments und die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführende Änderung des Grundgeschäfts werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in dem zum Grundgeschäft zugehörigen Posten ausgewiesen. Die bilanzielle Abbildung der Sicherungsbeziehung endet, wenn der Konzern die Sicherungsbeziehung auflöst, das Sicherungsinstrument zeitlich abläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder sich nicht mehr für Sicherungszwecke eignet. Zu diesem Zeitpunkt beginnt die erfolgswirksame Auflösung der auf das gesicherte Risiko zurückzuführenden Buchwertanpassung des Grundgeschäfts.

Derzeit bestehen weder Zahlungssicherungsgeschäfte noch Fair Value Hedges innerhalb des SHW Konzerns.

Erträge und Aufwendungen

Erträge aus dem Verkauf von Waren und Erzeugnissen werden erfasst, wenn die Chancen und Risiken der verkauften Waren und Erzeugnisse auf den Käufer übergegangen sind. Dies tritt in der Regel mit der Lieferung der Waren und Erzeugnisse ein. Die Erlöse bemessen sich zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung, abzüglich Skonti, Kundenboni und Rabatte.

Dividenden und Zinserträge werden im Zeitpunkt ihrer Entstehung erfasst. Bei den Dividenden ist dies der Zeitpunkt der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung, Aufwendungen für Werbung und Absatzförderung sowie sonstige absatzbezogene Aufwendungen im Zeitpunkt ihres Anfalls als Aufwand erfasst. Rückstellungen für Gewährleistung bilden wir im Zeitpunkt des Verkaufs der Produkte. Zinsen und sonstige Fremdkapitalkosten werden als Aufwand der Periode gebucht, sofern die Fremdkapitalkosten nicht in Verbindung mit qualifizierten Vermögenswerten im Sinne des IAS 23 im Zusammenhang stehen und wenn die Chancen und Risiken der verkauften Waren auf den Käufer übergegangen sind.

Öffentliche Zuwendungen

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst, wenn mit großer Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Zuwendung erfolgen wird und der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllt.

Öffentliche Zuwendungen für Kosten werden über den Zeitraum erfasst, in dem die entsprechenden Kosten, für deren Kompensation sie gewährt wurden, anfallen. Erfolgsbezogene Zuwendungen werden mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, gemäß IAS 20.29 ff verrechnet.

Öffentliche Zuwendungen für Investitionen werden von den betreffenden Vermögenswerten abgesetzt.

Wesentliche Schätzungen

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfordert bei einigen Positionen, dass für die Bewertung in der Bilanz, für die Angabe von Eventualverbindlichkeiten und für den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen Annahmen getroffen oder Schätzungen vorgenommen werden. Die tatsächlichen Werte können von diesen Schätzungen abweichen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden im Folgenden erläutert. Diese Annahmen unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Management.

Wertminderung des Goodwills

Der SHW Konzern überprüft mindestens einmal jährlich sowie bei Vorliegen von entsprechenden Anhaltspunkten, ob der Goodwill in Höhe von TEUR 7.055 (Vorjahr TEUR 7.055) wertgemindert ist. Dies erfordert eine Schätzung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE), denen der Goodwill zugeordnet ist. Zur Ermittlung des erzielbaren Betrags muss der Konzern den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten der ZGE auf Basis von EBIT Prognosen schätzen und darüber hinaus einen Zinssatz wählen, um den Barwert der Zahlungsmittelströme zu ermitteln.

Weitere Einzelheiten sind in der Anhangangabe 1 „Entwicklung der Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ dargestellt.

Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden entsprechend der dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Die erstmalige Aktivierung der Kosten beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist. In der Regel ist dies dann der Fall, wenn ein Produktentwicklungsprojekt einen bestimmten Reifegrad in einem bestehenden Projektmanagementmodell erreicht hat. Für Zwecke der Ermittlung der zu aktivierenden Beträge wurden Annahmen und Schätzungen über die erwarteten Cashflows aus Vermögenswerten, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren, betreffen, einbezogen. Die aktivierten Entwicklungskosten betragen zum 31.12.2014 TEUR 8.318 (Vorjahr TEUR 8.995).

Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen und anderen Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen zu Abzinsungssätzen, künftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und den künftigen Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten. Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2014 TEUR 28.051 (Vorjahr TEUR 24.488). Weitere Einzelheiten hierzu sind in der Anhangangabe 8 „Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen“ dargestellt.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorräte in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zukünftig zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorräte tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu

versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. Weitere Einzelheiten sind in der Anhangangabe 18 „Ertragsteuern“ dargestellt.

Ermessen bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind Ermessensentscheidungen zu treffen. Diese Entscheidungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden.

Dies gilt insbesondere für folgende Sachverhalte:

- Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, sowie der Nutzungsdauern dieser Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements.
- Bei Vermögenswerten, die veräußert werden sollen, ist durch das Management zu bestimmen, ob sie in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und ob ihre Veräußerung sehr wahrscheinlich ist.
- Bei der Bildung von Rückstellungen für Gewährleistungen sind die wesentlichen Parameter (Quote der voraussichtlichen Inanspruchnahme sowie durchschnittliche Höhe) durch das Management festzulegen.
- Finanzielle Vermögenswerte sind in die Kategorien „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“, „Kredite und Forderungen“, „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ und „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ einzuordnen.

Segmentberichterstattung

Über die Geschäftssegmente wird in einer Art und Weise berichtet, die mit der internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger übereinstimmt. Der Hauptentscheidungsträger ist für Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu den Geschäftssegmenten und für die Überprüfung von deren Ertragskraft zuständig. Als Hauptentscheidungsträger wurde der Vorstand der Gesellschaft ausgemacht.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(1) Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen

in TEUR	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	Stand am 01.01.13	Zugänge aus Erstkonsol. bisher nicht konsol. Tochterunternehmen	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen
Immaterielle Vermögenswerte					
Kundenstamm	47.569	0	0	0	0
Goodwill	7.055	0	0	0	0
Selbst erstellte Vermögenswerte	9.080	0	3.789	-200	0
Übrige immaterielle Vermögenswerte	6.527	0	795	0	0
	70.231	0	4.584	-200	0
Sachanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	27.349	0	3.195	0	1.816
Technische Anlagen und Maschinen	76.960	0	14.379	-163	4.163
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.179	34	4.399	-98	316
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	7.281	0	6.243	0	-6.295
	124.769	34	28.216	-261	0
Gesamt	195.000	34	32.800	-461	0
in TEUR	Stand am 01.01.14	Zugänge aus Erstkonsol. bisher nicht konsol. Tochterunternehmen	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen
Immaterielle Vermögenswerte					
Kundenstamm	47.569	0	0	0	0
Goodwill	7.055	0	0	0	0
Selbst erstellte Vermögenswerte	12.669	0	1.971	-174	0
Übrige immaterielle Vermögenswerte	7.322	0	575	-37	0
	74.615	0	2.546	-211	0
Sachanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	32.360	0	1.955	0	187
Technische Anlagen und Maschinen	95.339	0	14.153	-634	6.211
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.823	3	3.055	-737	57
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	7.229	0	13.079	-7	-6.455
	152.751	3	32.242	-1.378	0
Gesamt	227.366	3	34.788	-1.589	0

Währungs- differenzen	Stand am 31.12.13	kumulierte Abschreibungen	Nettobuchwerte 31.12.13	Nettobuchwerte 01.01.13	Abschreibungen des Geschäftsjahres
0	47.569	47.569	0	0	0
0	7.055	0	7.055	7.055	0
0	12.669	2.471	10.198	8.062	1.453
0	7.322	3.315	4.007	4.252	1.038
0	74.615	53.355	21.260	19.369	2.491
0	32.360	7.935	24.425	20.454	1.041
0	95.339	60.485	34.854	25.228	8.881
-7	17.823	9.550	8.273	5.306	1.760
0	7.229	0	7.229	7.281	0
-7	152.751	77.970	74.781	58.269	11.682
-7	227.366	131.325	96.041	77.638	14.173

Währungs- differenzen	Stand am 31.12.14	kumulierte Abschreibungen	Nettobuchwerte 31.12.14	Nettobuchwerte 01.01.14	Abschreibungen des Geschäftsjahres
0	47.569	47.569	0	0	0
0	7.055	0	7.055	7.055	0
0	14.466	4.902	9.564	10.198	2.431
0	7.860	4.416	3.444	4.007	1.139
0	76.950	56.887	20.063	21.260	3.570
0	34.502	9.019	25.483	24.425	1.085
0	115.069	71.279	43.790	34.854	11.431
1	20.202	10.988	9.214	8.273	2.166
13	13.859	0	13.859	7.229	0
14	183.632	91.286	92.346	74.781	14.682
14	260.582	148.173	112.409	96.041	18.252

Im Berichtsjahr wurden in den immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen keine Fremdkapitalkosten im Sinne des IAS 23 angesetzt.

Die immateriellen Vermögenswerte mit Ausnahme des Goodwills weisen eine begrenzte Nutzungsdauer auf.

Die Zugänge bei den selbst erstellten Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen die aktivierten Entwicklungskosten in Höhe von TEUR 1.349.

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte enthalten im Wesentlichen das aktivierte SAP-Projekt in Höhe von TEUR 2.852 (Vorjahr TEUR 3.525).

Die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sind in den Funktionskosten enthalten, insbesondere in den Herstellungskosten des Umsatzes. Außerplanmäßige Abschreibungen werden in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Das Bestellobligo für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen beläuft sich auf TEUR 4.761 (Vorjahr TEUR 2.677).

Goodwill

Der im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Goodwill wurde zur Überprüfung der Werthaltigkeit den folgenden drei zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE) zugeordnet:

- ZGE Pumpen
- ZGE Motorkomponenten
- ZGE Bremscheiben

Die Segmente entsprechen im Grundsatz den ZGE, mit Ausnahme der ZGE Pumpen und Motorkomponenten, die ein gemeinsames Segment bilden.

Der erzielbare Betrag der drei ZGEs wurde auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten unter Verwendung von EBIT Prognosen ermittelt, die auf der von der Geschäftsführung genehmigten Planung für die Jahre 2015 bis 2018 basieren. Es handelt sich hierbei um eine Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nach Stufe 3 der Bewertungshierarchie im Sinne des IFRS 13. Bei der Berechnung der ewigen Rente wird ein Inflations-/Wachstumsabschlag von 1,0 % (Vorjahr 1,0 %) angenommen. Der für die EBIT Prognosen verwendete Abzinsungssatz beträgt 9,6 % (Vorjahr 9,1 %). Hierbei handelt es sich um einen risikoadjustierten kapitalgewichteten Unternehmenszinssatz (WACC) vor Steuern.

Der Goodwill wurde wie folgt den jeweiligen ZGEs zugeordnet:

BUCHWERT DES GOODWILL		
in TEUR	2014	2013
Pumpen & Motorkomponenten	4.233	4.233
Bremscheiben	2.822	2.822
Summe	7.055	7.055

Der Goodwill des Geschäftsbereichs Pumpen & Motorkomponenten bezieht sich nur auf den Bereich Pumpen und nicht auf den Bereich Motorkomponenten.

Den EBIT-Prognosen zur Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwills liegen folgende Grundannahmen zugrunde:

Geplante Bruttogewinnmargen

Die Bruttogewinnmargen für den Planungszeitraum wurden anhand der durchschnittlichen im Vorjahr erzielten Bruttogewinnmargen ermittelt. Während der Planungsperiode wurde kein pauschales Wachstum angenommen, sondern der Planung liegen die erwarteten Abrufe von Seiten des OEM (Original Equipment Manufacturer) zugrunde.

Kostensteigerungen

Für die EBIT-Prognosen wird von durchschnittlichen Erfahrungswerten aus den Vorjahren und Schätzungen über die zukünftige Entwicklung ausgegangen. Die getroffenen Grundannahmen stimmen dabei mit denjenigen aus externen Informationsquellen (Deutscher Gießereiverband sowie Fachverband Pulvermetallurgie) überein.

Abzinsungssätze

Der Abzinsungssatz wurde abgeleitet unter Verwendung eines Basiszinssatzes (nach Steuern) von 1,75 Prozent und einer Marktrisiko-prämie nach Steuern von 6,0 Prozent. Der β -Faktor, die Kapitalstruktur sowie der Fremdkapitalkostensatz wurden anhand einer Peer Group von Vergleichsunternehmen abgeleitet.

Der erzielbare Betrag wird mit dem zugehörigen Buchwert der jeweiligen ZGE verglichen. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert der ZGE, wird eine Wertberichtigung auf den Goodwill vorgenommen. Die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwills kam zu dem Ergebnis, dass kein Abwertungsbedarf besteht. Auch bei einer Erhöhung des Abzinsungssatzes um 1,0 Prozentpunkt oder einer Veränderung der EBIT-Prognosen um -10,0 Prozent ergibt sich kein Abwertungsbedarf.

(2) Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte und sonstige Vermögenswerte

Die langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2014	2013
Aktivwerte von Rückdeckungs-versicherungen	337	343
Anteile an verbundenen Unternehmen	510	307
Übrige	63	9
Summe	910	659

In den sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerten sind in Höhe von TEUR 510 (Vorjahr TEUR 307) Beteiligungen in Form von Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die als zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen kategorisiert sind, enthalten. Sie sind zu Anschaffungskosten bewertet, da kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und die beizulegenden Zeitwerte aufgrund nicht vorhersehbarer Cashflows – es handelt sich um nicht operative Gesellschaften – nicht verlässlich zu ermitteln sind. Im Vorjahr waren in dieser Position noch langfristige Darlehen an die SHW Pumps & Engine Components Inc., Kanada enthalten, die jedoch in 2014 konsolidiert wurden.

Die langfristigen sonstigen Vermögenswerte betreffen in Höhe von TEUR 900 (Vorjahr TEUR 0) Abgrenzungsposten.

(3) Vorräte

in TEUR	2014	2013
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	15.115	13.689
Unfertige Erzeugnisse	16.542	16.216
Fertige Erzeugnisse	10.543	9.263
Geleistete Anzahlungen	180	24
Summe	42.380	39.192

Die Vorräte enthalten keine qualifizierten Vermögenswerte im Sinne des IAS 23.

Die Wertberichtigung auf Vorräte beträgt im Geschäftsjahr 2014 TEUR 2.279 (Vorjahr TEUR 1.778). Die Anpassung zum Vorjahr ist ertragswirksam in den Herstellungskosten des Umsatzes enthalten.

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten der Vorräte, die als Aufwand in den Herstellungskosten des Umsatzes erfasst sind, betragen TEUR 283.321 (Vorjahr TEUR 239.070).

Der Nettoveräußerungswert beträgt TEUR 42.380 (Vorjahr TEUR 39.192).

(4) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in TEUR	2014	2013
Forderungen gegen Kunden	46.661	42.135
Wertberichtigungen	-98	-34
Wertberichtigungen für noch in Klärung befindliche Posten	-1.907	-1.518
Summe	44.656	40.583

Die Wertberichtigungen für noch in Klärung befindliche Posten wurden im Vorjahr unter den sonstigen kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst. Zum 1. Januar 2013 beliefen sich die Wertberichtigungen für noch in Klärung befindliche Posten auf TEUR 1.582.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben in der Regel eine Fälligkeit von 30 bis 90 Tagen.

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden wertgemindert, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass sie wertgemindert sind, z. B. bei Insolvenz.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die ertragswirksam in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten sind, haben sich wie folgt entwickelt:

in TEUR	2014	2013
Stand Wertberichtigungen am 01.01.	1.552	1.618
Zuführungen (Aufwendungen aus Wertberichtigungen)	64	4
Auflösungen (sonstige betriebliche Erträge)	0	-6
Veränderung Wertberichtigungen für noch in Klärung befindliche Posten (Umsatzerlöse)	389	-64
Stand Wertberichtigungen am 31.12.	2.005	1.552

(5) Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

In den Sonstigen Vermögenswerten sind Forderungen aus Strom- und Energiesteuererstattung, debitorische Kreditoren sowie Ansprüche aus sonstigen Steuern von TEUR 1.153 (Vorjahr TEUR 1.258) enthalten.

(6) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

in TEUR	2014	2013
Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand	292	2.837
	292	2.837

Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für kündbare Guthaben bis zu drei Monate verzinst.

(7) Eigenkapital

Die Veränderungen des Eigenkapitals werden in der „Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals“ dargestellt.

Im Rahmen des Börsengangs wurden mit notariellem Vertrag vom Februar 2011 die Anteile der SHW Management Beteiligungs GmbH & Co. KG an der SHW Zweite Beteiligungs GmbH in Höhe von TEUR 2.166 in die SHW AG gegen Ausgabe neuer Anteile eingebracht. Das Stammkapital wurde um TEUR 351 auf TEUR 5.851 erhöht. TEUR 1.815 wurden in die Kapitalrücklage eingestellt.

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft betrug zum 31. Dezember 2014 5.851.100,00 Euro, eingeteilt in 5.851.100 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 1,00 Euro. Die Aktien sind voll eingezahlt.

Am 18. Februar 2015 hat die SHW AG 585.109 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien aus der am 17. Februar 2015 beschlossenen Kapitalerhöhung gegen Bareinlage ausgegeben. Die neuen Aktien wurden über eine Privatplatzierung bei institutionellen Anlegern im Rahmen eines beschleunigten Bookbuilding-Verfahrens zu einem Platzierungspreis von EUR 42,00 je Aktie platziert. Die Ausgabe der neuen 585.109 Aktien erfolgte im Rahmen einer Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital. Durch die Kapitalerhöhung hat sich das Grundkapital der Gesellschaft von EUR 5.851.100,00 auf EUR 6.436.209,00 erhöht. Das Bezugsrecht der Aktionäre wurde dabei ausgeschlossen. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 2014 gewinnanteilberechtigt.

Auf Basis von 6.436.209 auf den Inhaber lautenden Stückaktien würde sich für das Geschäftsjahr 2014 ein Ergebnis je Aktie von EUR 1,66 ergeben.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, eine Dividende in Höhe von EUR 1,00 je Aktie aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2014 auszuschütten. Somit entfällt auf 6.436.209 auf den Inhaber lautenden Stückaktien eine Gesamtdividende von EUR 6.432.209,00.

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien, gemindert um die der Kapitalbeschaffung direkt zurechenbaren Transaktionskosten.

Die Gewinnrücklagen enthalten die vorgetragenen Konzernjahres-
 ergebnisse aus Vorjahren.

Die sonstigen Rücklagen beinhalten direkt im Eigenkapital erfasste
 Wertänderungen und setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	Pensions- verpflichtungen	Fremdwährungs- umrechnung	Summe Sonstige Rücklagen
Stand am 01.01.2013	-2.258	0	-2.258
Summe des direkt im Eigenkapital erfassten Ergebnisses	706	-180	526
Stand am 31.12.2013	-1.552	-180	-1.732
Summe des direkt im Eigenkapital erfassten Ergebnisses	-2.867	51	-2.816
Stand am 31.12.2014	-4.419	-129	-4.548

Im Geschäftsjahr 2014 wurden die Sonstigen Rücklagen aufgrund
 von Änderungen der finanziellen Annahmen bei der Bewertung der
 Pensionsverpflichtungen in Höhe von insgesamt TEUR 2.867 belas-
 tet. Diese sogenannten versicherungsmathematischen Gewinne und
 Verluste sind abzüglich der hierauf entfallenden aktiven latenten
 Steuern gemäß IAS 19 im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital aus-
 zuweisen.

Die Satzung ermächtigt den Vorstand mit Zustimmung des Aufsichts-
 rats bis zum 28. Februar 2016 einmalig oder mehrmals das Grund-
 kapital der Gesellschaft um insgesamt bis zu EUR 2.925.550 durch
 Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar-
 oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Der
 Vorstand hat im Geschäftsjahr 2014 von diesem Recht keinen Ge-
 brauch gemacht.

Auf Grund der unter teilweiser Ausnutzung des Genehmigten Kapi-
 tals 2011 im Februar 2015 durchgeführten Kapitalerhöhung in Höhe
 von EUR 585.109,00 unter Ausschluss des Bezugsrechts besteht das
 Genehmigte Kapital 2011 nunmehr noch in Höhe von bis zu
 EUR 2.340.441,00 (in Worten: Euro zwei Millionen dreihundert-
 vierzigtausend vierhunderteinundvierzig) durch Ausgabe von bis zu
 2.340.441 (in Worten: zwei Millionen dreihundertvierzigtausend
 vierhunderteinundvierzig) neuen auf den Inhaber lautenden
 Stückaktien.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates die
 weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten
 Kapital 2011 und ihrer Durchführung festzulegen. Dabei kann die
 Gewinnberechtigung der neuen Aktien auch abweichend von
 § 60 Abs. 2 AktG festgelegt werden. Für die Ermächtigung des Auf-
 sichtsrats zur Anpassung der Fassung der Satzung bei Ausnutzungen
 des Genehmigten Kapitals 2011 und/oder des Ablaufs seiner Laufzeit
 gilt § 13 der Satzung.

Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom
 14. Juni 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, einmalig oder
 mehrmals auf den Inhaber und/oder auf den Namen lautende
 Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen,
 Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kom-
 binationen dieser Instrumente) im Nennbetrag von insgesamt
 EUR 125.000.000,00 (in Worten: einhundertfünfundzwanzig Mil-
 lionen Euro) mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben und den
 Inhabern bzw. Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungs-
 bzw. Optionsrechte auf den Inhaber lautende Stückaktien der
 Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis
 zu EUR 2.925.550,00 (in Worten: zwei Millionen neunhundertfünf-
 undzwanzigtausendfünfhundertfünfzig Euro) nach näherer Maßgabe
 der Anleihebedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren
 bzw. aufzuerlegen. Die Schuldverschreibungen sind gegen Barleistung
 auszugeben. Den Aktionären steht grundsätzlich ein gesetzliches

Bezugsrecht auf die vorgenannten Schuldverschreibungen im Verhältnis ihrer Beteiligung am Grundkapital zu; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in bestimmten, im Beschluss der Hauptversammlung näher bezeichneten Fällen ganz oder teilweise auszuschließen. Zur Bedienung der vorstehend genannten Wandlungs- und Optionsrechte bzw. Wandlungspflichten durch die Gesellschaft hat die außerordentliche Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 ein bedingtes Kapital in Höhe von EUR 2.925.550,00 (Bedingtes Kapital 2011) geschaffen.

(8) Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen enthalten Rückstellungen für Pensionen TEUR 28.051 (Vorjahr TEUR 24.488), einschließlich Sterbegeld TEUR 131 (Vorjahr TEUR 126).

Die betriebliche Altersversorgung beruht im Wesentlichen auf direkten leistungsorientierten Versorgungszusagen. Für die Bemessung der Pensionen ist in der Regel die Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen maßgeblich. Für Neueintritte ab 1. Januar 1999 kommt die bisherige Versorgungsordnung nicht mehr zur Anwendung; im Gegensatz zur Altregelung müssen die Mitarbeiter die Hälfte der Beiträge selbst aufbringen. Im Berichtsjahr wurden im Inland Arbeitgeberbeiträge zur Rentenversicherung in Höhe von rund 5,6 Mio. Euro (Vorjahr 5,4 Mio. Euro) gezahlt.

Die Finanzierung der Versorgungszusagen erfolgt durch Bildung von Pensionsrückstellungen, teilweise wurden Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Die entsprechenden Aktivwerte werden unter langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten gezeigt (vgl. Anhangangabe 2). Es handelt sich hierbei um keine qualifizierenden Versicherungsverträge, die als Planvermögen zu berücksichtigen sind.

Die Pensionsrückstellungen sind nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („projected unit credit method“) unter Berücksichtigung der künftigen Entwicklung von Gehältern und Renten sowie der RICHTTAFELN 2005 G von Klaus Heubeck versicherungsmathematisch bewertet.

Es sind folgende Annahmen zugrunde gelegt:

	2014	2013
Rententrend	1,80 %	2,00 %
Zinssatz	1,80 %	3,10 %

Den Mitarbeitern wird eine feste Zahlung unabhängig von ihrer Gehaltshöhe zugesagt. Daher wird keine Änderung im Gehaltstrend angenommen. Gesetzlich notwendige Anpassungen werden über den Rententrend berücksichtigt. Der Anwartschaftsbarwert zeigt die nach den Verhältnissen am Bilanzstichtag bewerteten Versorgungsansprüche der Mitarbeiter. Darin enthalten sind versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste, die sich aus den Unterschieden zwischen erwarteten und individuell eingetretenen Risiken ergeben.

Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen berücksichtigt gemäß IAS 19 auch die versicherungsmathematischen Verluste. Diese werden im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital gezeigt. Die versicherungsmathematischen Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen sowie erfahrungsbedingter Anpassungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf TEUR -3.993 (Vorjahr Gewinne in Höhe von TEUR 984).

Die in der Bilanz ausgewiesenen Pensionsrückstellungen stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	2014	2013
Anwartschaftsbarwert (fondsfinanziert)	259	225
Anwartschaftsbarwert (nicht fondsfinanziert)	27.922	24.389
Summe Anwartschaftsbarwert (DBO)	28.181	24.614
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-130	-126
Pensionsrückstellung zum 31.12.	28.051	24.488

Die Entwicklung der Pensionsrückstellung ist wie folgt:

in TEUR		
Rückstellung 01.01.2013	25.830	
Laufende Dienstzeitaufwendungen	286	
Zinskosten	690	
Rentenzahlungen	-1.433	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung finanzieller Annahmen	-1.134	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen	150	
Sonstiges	99	
Rückstellung 31.12.2013	24.488	
Laufende Dienstzeitaufwendungen	285	
Zinskosten	737	
Rentenzahlungen	-1.452	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung finanzieller Annahmen	4.070	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen	-77	
Rückstellung 31.12.2014	28.051	

Die Entwicklung der Defined Benefit Obligation (DBO) ist wie folgt:

in TEUR	2014	2013
Defined Benefit Obligation (DBO) 01.01.	24.614	25.952
Laufende Dienstzeitaufwendungen	285	286
Zinskosten	741	694
Rentenzahlungen	-1.452	-1.433
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung finanzieller Annahmen	4.070	-1.130
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen	-77	146
Sonstiges	0	99
Defined Benefit Obligation (DBO) 31.12.	28.181	24.614

Die Entwicklung des Planvermögens ist wie folgt:

in TEUR	2014	2013
Beizulegender Zeitwert Planvermögen 01.01.	126	122
Zinsertrag	4	4
Planvermögen zum 31.12.	130	126

Das Planvermögen setzt sich aus zwei (verpfändeten) Rückdeckungsversicherungen (Lebensversicherungen) zusammen. Das Planvermögen enthält keine eigenen Finanzinstrumente oder selbst genutzten Vermögenswerte. Arbeitgeberbeiträge zum Planvermögen werden in 2015 nicht anfallen.

Die Nettopensionsaufwendungen für Leistungszusagen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2014	2013
Laufende Dienstzeitaufwendungen	285	286
Nettozinsaufwand	737	690
Nettopensionsaufwand	1.022	976

Die Schulden aus den leistungsorientierten Plänen stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	2014	2013
Aktive Arbeitnehmer	7.683	5.716
Mit unverfallbarem Anspruch ausgeschiedene Mitarbeiter	1.640	1.201
Rentenbezieher / Sonstiges	18.728	17.571
Pensionsrückstellung zum 31.12.	28.051	24.488

Die laufenden Dienstzeitaufwendungen sind in den Herstellungs-, Vertriebs-, Verwaltungs- und Forschungs- und Entwicklungskosten enthalten. Zinsen werden im Zinsaufwand erfasst. Im Geschäftsjahr 2015 betragen die voraussichtlichen Rentenzahlungen TEUR 1.475. Auch für die folgenden Jahre wird mit Rentenzahlungen in dieser Höhe gerechnet. Die Pensionsplankosten für 2015 betragen TEUR 895.

Die mit den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen verbundenen Risiken betreffen zum einen die versicherungsmathematischen Risiken wie Langlebigkeit sowie zum anderen auch finanzielle Risiken wie Marktpreisrisiken, durch welche der Rechnungszinsfuß beeinflusst werden kann. Ebenfalls bestehen Inflationsrisiken, die Auswirkungen auf den Rententrend haben können. Eine Absicherung dieser Risiken wird nicht angestrebt.

Sensitivitätsanalyse

Ein Anstieg bzw. Rückgang der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hätte auf den Barwert der Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation (DBO)) folgende Auswirkungen.

in TEUR	Veränderung Zinssatz	Veränderung Zinssatz
DBO	-0,5 %	+0,5 %
28.181	30.226	26.138
DBO	Inflationsrate 1,3 % (-0,5 %)	Veränderung Zinssatz 2,3 % (+0,5 %)
28.181	26.670	29.556
DBO	Lebenserwartung +1 Jahr	
28.181	29.385	

Die gewichtete Duration der Pensionsrückstellungen beträgt 14,4 (Vorjahr 12,8) Jahre zum 31. Dezember 2014.

(9) Sonstige Rückstellungen

in TEUR	Stand 31.12.2013	Inanspruchnahme	Auflösungen	Zuführungen	Stand 31.12.2014
Gewährleistungen	1.351	0	-500	1.803	2.654
Übrige geschäftsbezogene Verpflichtungen *)	126	0	0	1.694	1.820
Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern	3.388	-62	0	326	3.652
Sonstige Rückstellungen	15	-10	0	3	8
	4.880	-72	-500	3.826	8.134
davon langfristige Rückstellungen	3.388	-62	0	326	3.652

*) Vorjahreszahlen angepasst, Erläuterungen siehe Anhangangabe 4 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ (Seite 113).

in TEUR	Stand 31.12.2012	Inanspruchnahme	Auflösungen	Zuführungen	Stand 31.12.2013
Gewährleistungen	2.078	-197	-599	69	1.351
Übrige geschäftsbezogene Verpflichtungen *)	1.506	-1.506	0	126	126
Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern	2.949	-118	-6	563	3.388
Sonstige Rückstellungen	3	-3	0	15	15
	6.536	-1.824	-605	773	4.880
davon langfristige Rückstellungen	2.948	-117	-6	563	3.388

*) Vorjahreszahlen angepasst, Erläuterungen siehe Anhangangabe 4 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ (Seite 113).

Sonstige langfristige Rückstellungen

Die Sonstigen langfristigen Rückstellungen von TEUR 3.652 (Vorjahr TEUR 3.388) beinhalten die in den Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern enthaltenen Rückstellungen für Jubiläum TEUR 2.085 (Vorjahr TEUR 1.808) und Altersteilzeit TEUR 1.567 (Vorjahr TEUR 1.580).

Gewährleistungen

Eine Rückstellung wurde für Gewährleistungsverpflichtungen aus den in den vergangenen 3 Jahren verkauften Produkten gebildet. Die Bewertung wird auf Basis von Erfahrungswerten für Reparaturen und Reklamationen vorgenommen. Bei bereits bekannten Gewährleistungsfällen orientiert sich der Wert an dem voraussichtlichen Verhandlungsergebnis.

Übrige geschäftsbezogene Verpflichtungen

Die übrigen geschäftsbezogenen Verpflichtungen beinhalten im Wesentlichen kundenbezogene Drohverluste TEUR 1.820 (Vorjahr TEUR 126).

Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern

Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Jubiläum TEUR 2.085 (Vorjahr TEUR 1.808) und für Altersteilzeit TEUR 1.567 (Vorjahr TEUR 1.580).

(10) Verbindlichkeiten

in TEUR	2014	2013
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.486	3.676
Langfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	152	206
Langfristige Verbindlichkeiten	2.638	3.882
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.162	2.042
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	56.159	47.881
Kurzfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	6.070	7.027
Ertragsteuerschulden	444	1.176
Sonstige Verbindlichkeiten	7.868	8.266
Kurzfristige Verbindlichkeiten	82.703	66.392
Gesamt	85.341	70.274

Mit Datum vom 25. Oktober 2012 wurde unter der Führung der UniCredit Bank AG ein Konsortialkreditvertrag geschlossen. Der Kreditvertrag hat ein Volumen über 60,0 Mio. Euro und eine Laufzeit bis zum 30. September 2017 und kann vollständig als Betriebs-

mittelkredit in Anspruch genommen werden. Die Verzinsung ist variabel und richtet sich nach dem Euribor zuzüglich einer Marge zwischen 1,2 Prozent und 2,0 Prozent pro Jahr. Die Marge verändert sich mit der Einhaltung der vereinbarten Covenants. Die wichtigsten Covenants sind: Leverage Ratio und wirtschaftliche Eigenkapitalquote. Beide Covenants wurden zum 31. Dezember 2014 eingehalten. Zum Jahresende wurde die Betriebsmittellinie in Höhe von TEUR 10.972 bzw. in Höhe von TEUR 2.573 durch Avale in Anspruch genommen. Darüber hinaus hat der Konzern am 10./19. Dezember 2012 und am 11. Juli 2013 zwei Darlehen über die KSK Ostalb, Aalen, in Höhe von TEUR 3.900 und TEUR 858 abgeschlossen. Die Darlehen werden mit einem Zinssatz in Höhe von 1,85 Prozent bzw. 1,0 Prozent pro Jahr verzinst. Im Geschäftsjahr 2014 wurden die Darlehen in Höhe von TEUR 1.082 planmäßig getilgt.

Die Einkaufsverpflichtungen für Materialbezüge sind durch branchenübliche Eigentumsvorbehalte gesichert.

Die kurzfristigen sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten umfassen im Wesentlichen Verbindlichkeiten für Aufwendungen, deren zugrundeliegende Leistung bereits im Geschäftsjahr 2014 empfangen wurde, die Rechnung aber erst im Geschäftsjahr 2015 erfasst wurde.

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen im Wesentlichen Verbindlichkeiten für Tantieme TEUR 1.111 (Vorjahr TEUR 948), Urlaub TEUR 1.486 (Vorjahr TEUR 1.286), Lohnsteuer TEUR 832 (Vorjahr TEUR 2.330), geleistete Überstunden und Arbeitszeitvortrag TEUR 2.735 (Vorjahr TEUR 1.929) sowie für Berufsgenossenschaftsbeiträge TEUR 253 (Vorjahr TEUR 271).

(11) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt unter Anwendung des „Management Approach“. Als Basis zur Bestimmung der operativen Segmente dienen nach IFRS 8 interne Berichte, die der so genannte „Chief Operation Decision Maker“ regelmäßig verwendet, um über die Verteilung der Ressourcen zu entscheiden und eine Einschätzung der Ertragskraft vorzunehmen. Die Ertragskraft der einzelnen Segmente wird auf Grundlage des betrieblichen Ergebnisses (EBIT) und EBITDA bestimmt. Das EBIT der Segmente wird ebenso wie das betriebliche Ergebnis des Konzerns nach IFRS ermittelt. Das EBITDA der Segmente und des Konzerns ergibt sich unter Hinzurechnung der jeweiligen Abschreibungen. Ebenso werden die Vermögenswerte eines jeden Segments nach IFRS ermittelt. Die Finanzaufwendungen, Finanzerträge und Ertragsteuern werden auf Konzernebene

verwaltet. Das Segment Pumpen und Motorkomponenten stellt Öl- und Wasserpumpen als auch sintermetallurgische Produkte für die Automobilindustrie her. Das Segment Bremsscheiben produziert rohe und bearbeitete Bremsscheiben für die Automobilindustrie. Transaktionen zwischen den Segmenten erfolgen grundsätzlich zu marktüblichen Konditionen, die identisch sind mit Transaktionen gegenüber Dritten.

Die geografische Information der SHW Gruppe basiert auf Umsätzen mit Kunden mit Sitz in den verschiedenen Ländern. Die folgende Übersicht gibt eine Umsatz- und Ergebnisdarstellung für die verschiedenen Geschäftssegmente. Umsatzerlöse auf Basis von Geschäftsvorfällen mit anderen Geschäftssegmenten waren im Geschäftsjahr 2014 sowie im Vorjahr nicht zu verzeichnen.

GESCHÄFTSSEGMENTE 2014				
in TEUR	Pumpen und Motorkomponenten	Bremsscheiben	Sonstige Eliminierung / Konsolidierung	Konzern
Segmentumsatz	333.560	96.481	0	430.041
Segmentergebnis EBIT	13.371	5.013	-1.809	16.575
Segmentergebnis EBITDA	27.286	9.070	-1.529	34.827
Finanzergebnis	0	0	-1.804	-1.804
Ergebnis vor Steuern	13.371	5.013	-3.613	14.771
Planmäßige Segmentabschreibung	13.915	4.057	280	18.252
Segmentinvestitionen	26.053	8.492	243	34.788
Segmentvermögen	146.848	52.631	10.010	209.489
Wesentliche Segmentaufwendungen *)	5.770	0	0	5.770
Anzahl der Kunden mit Umsätzen > 10 % des Gesamtumsatzes	2	1		
VW-Konzern	126.425	51.566		177.991
Daimler	83.420	250		83.670

*) Erhöhte Serienanlaufkosten für Großserienproduktion.

GESCHÄFTSSEGMENTE 2013

in TEUR	Pumpen und Motorkomponenten	Bremsscheiben	Sonstige Eliminierung / Konsolidierung	Konzern
Segmentumsatz	274.160	91.479	0	365.639
Segmentergebnis EBIT	18.675	4.466	-2.534	20.607
Segmentergebnis EBITDA	29.114	7.915	-2.249	34.780
Finanzergebnis	0	0	-1.685	-1.685
Ergebnis vor Steuern	18.675	4.466	-4.219	18.922
Planmäßige Segmentabschreibung	10.439	3.449	285	14.173
Segmentinvestitionen	27.344	4.629	827	32.800
Segmentvermögen **)	127.519	46.889	11.382	185.790
Wesentliche Segmentaufwendungen *)	163	17	723	903
Anzahl der Kunden mit Umsätzen > 10 % des Gesamtumsatzes	3	1		
VW-Konzern	97.230	47.948		145.178
Daimler	60.002	264		60.266
BMW-Konzern	33.894	6.227		40.121

*) Betrifft Aufwendungen im Zusammenhang mit der Beratung für SAP Post-Go-Live-Support und Vorstandswechsel

**) Vorjahreszahlen angepasst, Erläuterungen siehe Anhangangabe 4 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ (Seite 113).

GEOGRAFISCHE SEGMENTE 2014

in TEUR	Deutschland	übriges Europa	Amerika	Sonstige	Gesamt
Umsatz Dritte	274.151	147.364	248	8.278	430.041
Sonstige Segmentinformationen					
Langfristiges Segmentvermögen	111.075	0	1.334	0	112.409

GEOGRAFISCHE SEGMENTE 2013

in TEUR	Deutschland	übriges Europa	Amerika	Sonstige	Gesamt
Umsatz Dritte	232.780	127.674	4.422	763	365.639
Sonstige Segmentinformationen					
Langfristiges Segmentvermögen	94.584	0	1.457	0	96.041

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUSTRECHNUNG

(12) Vertriebskosten

Vertriebskosten sind die Aufwendungen des Funktionsbereiches Vertrieb. Hierzu zählen vor allem die Aufwendungen für die Verkaufs-, Werbe- und Marketingabteilungen sowie alle diesen Funktionen oder Aktivitäten zuzuweisenden Gemeinkosten. Es sind als Vertriebseinzelkosten auch Frachtkosten, Provisionen oder Versandkosten enthalten.

(13) Allgemeine Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten beinhalten alle Verwaltungsaufwendungen, die den anderen Funktionsbereichen nicht direkt zuzuordnen sind. Dazu zählen Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung, Geschäftsleitung sowie anderer übergeordneter Abteilungen (vgl. auch die Erläuterungen zur Ertragslage im zusammengefassten Konzernlagebericht und Lagebericht).

(14) Forschungs- und Entwicklungskosten

Die Forschungs- und Entwicklungskosten beinhalten Personal- und Sachkosten (z.B. Abschreibungen auf für die Forschungs- und Entwicklungsarbeit genutzte Maschinen). Die zusätzlich aktivierten Entwicklungskosten betragen 1,3 Mio. Euro (Vorjahr 2,4 Mio. Euro).

(15) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten unter anderem Erbringung von Dienstleistungen TEUR 176 (Vorjahr TEUR 190), Auflösungen von Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten sowie Wertberichtigungen in Höhe von TEUR 1.239 (Vorjahr TEUR 1.003), Erträge aus ausgebuchten Kundenforderungen von TEUR 78 (Vorjahr TEUR 348) sowie Erträge aus Ausgleichszahlungen in Höhe von TEUR 103 (Vorjahr TEUR 1.338) und dem Abgang von Anlagevermögen TEUR 17 (Vorjahr TEUR 25). Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten resultieren im Wesentlichen aus der Auflösung von Einzelgewährleistungsrückstellungen.

(16) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten unter anderem Rückstellungen für Sonderzahlungen für Mitarbeiter TEUR 211

(Vorjahr TEUR 492), Abfindungen für Mitarbeiter in Höhe von TEUR 430 (Vorjahr TEUR 548), sowie Rechts- und Beratungskosten in Höhe von TEUR 13 (Vorjahr TEUR 308).

(17) Finanzergebnis

Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2014	2013
Finanzerträge	12	7
Finanzaufwendungen		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.079	-1.002
Zinsanteil aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen	-737	-690
	-1.816	-1.692
Finanzergebnis	-1.804	-1.685

Die Finanzerträge resultieren im Wesentlichen aus der Verzinsung langfristiger Vermögenswerte und Zinserträge aus Festgeldanlagen.

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen beziehen sich im Wesentlichen auf Zinsen und entsprechend der Effektivzinsmethode erfasste Kreditkosten aus dem Konsortialkredit TEUR 734 (siehe (10) „Verbindlichkeiten“) (Vorjahr TEUR 640).

Nachstehende Tabelle zeigt die Nettoergebnisse der Finanzinstrumente aufgeteilt nach Bewertungskategorien:

in TEUR	Nettoergebnis		davon Aufwand / Ertrag aus Wertminderungen	
	2014	2013	2014	2013
Kredite und Forderungen (LaR)	-441	7	-441	0
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (AfS)	-6	-8	-6	-8
Finanzielle Verbindlichkeiten (FLAC)	-734	-640	0	0
Summe	-1.181	-641	-447	-8

(18) Ertragsteuern

a) Im Gewinn oder Verlust erfasste Steuern

in TEUR	2014	2013
Tatsächlicher Steueraufwand	-4.936	-4.916
Laufendes Jahr	-4.998	-4.916
Anpassungen für Vorjahre	62	0
Latente Steuern	844	-611
Entstehung bzw. Auflösung temporärer Differenzen	668	-611
Ansatz von bisher nicht berücksichtigten steuerlichen Verlusten	176	0
Summe	-4.092	-5.527

Aus der Neubewertung von leistungsorientierten Verpflichtungen ergaben sich direkt im Eigenkapital erfasste latente Steuererträge von TEUR 1.126 (Vorjahr latente Steueraufwendungen von TEUR 278).

b) Überleitung des effektiven Steuersatzes

in TEUR	2014	2013
Ergebnis vor Ertragsteuern	14.771	18.922
Erwarteter Ertragsteueraufwand (28,2%)	4.165	5.336
Steuerfreie Erträge, nicht abzugsfähige Aufwendungen	49	32
Steuern Vorjahre	-62	0
Kürzung Einheitswert	-12	-12
Hinzurechnungen (§ 8 GewStG)	35	39
Nicht angesetzte aktive latente Steuern aus Verlustvorträgen	110	124
Erstmaliger Ansatz von Verlustvorträgen, die bisher nicht berücksichtigt waren	-176	0
Abweichender ausländischer Steuersatz	8	0
Sonstiges	-25	8
Ertragsteuern (effektiver Steuersatz 27,7%, Vorjahr 29,2%)	4.092	5.527

In Deutschland betrug die Körperschaftsteuer 2014 insgesamt 15,8 Prozent. Die Gewerbesteuer entspricht 12,4 Prozent bei einem durchschnittlichen Hebesatz von 353,9 Prozent.

Die gesetzliche Gesamtbelastung beläuft sich damit auf 28,2 Prozent.

Die Abgrenzung latenter Steuern beruht auf Unterschieden zum Ansatz und zur Bewertung in der Steuerbilanz; es wird jeweils der lokale tatsächliche Steuersatz von 28,2 Prozent im Inland zugrunde gelegt.

Auf sogenannte Outside Basis Differences in Höhe von TEUR 6.031 (Vorjahr TEUR 6.892) wurden keine latenten Steuern gerechnet, da SHW in der Lage ist, den zeitlichen Verlauf der Auflösung derselben zu steuern und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird.

Aus der Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre der SHW AG haben sich in 2014 und 2013 bzw. werden sich auch in 2015 keine ertragsteuerlichen Konsequenzen ergeben.

c) Zusammensetzung der latenten Steuern

in TEUR	Konzern-Bilanz	
	2014	2013
Latente Ertragsteuerschulden		
Übrige immaterielle Vermögenswerte	2.697	2.878
Sachanlagevermögen	210	362
Sonstige langfristige Vermögenswerte	282	0
Vorräte	17	116
Kurzfristige Vermögenswerte	158	147
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	92	116
Summe	3.456	3.619
Latente Ertragsteueransprüche		
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	3.507	2.474
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	517	367
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	595	147
Steuerliche Verlustvorträge	176	0
Summe	4.795	2.988

d) Direkt im Eigenkapital erfasste latente Steuern

in TEUR	vor Steuern	Steuer- ertrag / -aufwand	nach Steuern
2014			
Währungsumrechnungsdifferenz	51	0	51
Veränderung des Betrages der versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste	-3.993	1.126	-2.867
Summe	-3.942	1.126	-2.816
2013			
Währungsumrechnungsdifferenz	-180	0	-180
Veränderung des Betrages der versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste	984	-278	706
Summe	804	-278	526

e) Nicht erfasste latente Steueransprüche

Auf steuerliche Verluste in Höhe von TEUR 391 (Vorjahr TEUR 746) wurden keine aktiven latenten Steuern erfasst, da es nicht wahrscheinlich ist, dass künftig ein zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der Konzern die latenten Steueransprüche verwenden kann.

Die brasilianische Tochtergesellschaft SHW do Brasil Ltda. lieferte Mitte Juli 2014 die ersten Ölpumpen an einen US-Automobilhersteller aus und konnte bereits im dritten Quartal 2014 ein positives Ergebnis erzielen. Als Folge wurden aktive latente Steuern in Höhe von TEUR 176 auf die zuvor nicht berücksichtigten steuerlichen Verluste (TEUR 518) erfasst, weil der Vorstand es als wahrscheinlich erachtet, dass künftig ein zu versteuerndes Ergebnis vorhanden sein wird, das verwendet werden kann. Die Gesellschaft hatte in 2013 noch einen Verlust verzeichnet.

(19) Sonstige Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

In den Herstellungskosten des Umsatzes und in den übrigen Funktionskosten sind folgende Materialaufwendungen, Abschreibungen und Personalaufwendungen enthalten:

MATERIALAUFWAND		
in TEUR	2014	2013
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-262.932	-220.129
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-20.389	-18.941
Summe Materialaufwand	-283.321	-239.070

Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen betragen TEUR 18.252 (Vorjahr TEUR 14.173).

PERSONALAUFWAND		
in TEUR	2014	2013
Löhne und Gehälter	-66.182	-57.493
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-12.434	-11.900
Summe Personalaufwand	-78.616	-69.393

Die Aufwendungen für Altersversorgung enthalten die Zuführung TEUR 286 (Vorjahr TEUR 287) zu den Pensionsrückstellungen (ohne Zinsanteil). Der Aufwand für die gesetzliche Rentenversicherung beträgt TEUR 5.603 (Vorjahr TEUR 5.428).

Im Jahresdurchschnitt waren beschäftigt:

MITARBEITER		
	2014	2013
Lohnempfänger	939	849
Gehaltsempfänger	234	210
	1.173	1.059

SONSTIGE ANGABEN

(20) Eventualschulden

Es bestehen keine Eventualschulden im Geschäftsjahr 2014 und 2013.

(21) Finanzinstrumente

Der Konzern sichert das Zinsrisiko unter dem neuen Konsortialkreditvertrag nicht bei Banken ab. Die Geschäftsführung wird regelmäßig über Zinspositionen unterrichtet.

Gemäß IFRS 7 sind die in der Bilanz zum Fair Value angesetzten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten den drei Stufen der Fair Value Hierarchie zuzuordnen. Diese Hierarchie spiegelt die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten wider und ist wie folgt gegliedert:

- auf aktiven Märkten notierte (nicht angepasste) Preise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Stufe 1)
- für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (als Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitete) beobachtbare Inputdaten, die keine notierten Preise nach Stufe 1 darstellen (Stufe 2)
- für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit herangezogene Inputdaten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputdaten) (Stufe 3).

Die Anteile an verbundenen Unternehmen an der SHW Automotive Pumps (Shanghai) sowie der SHW Industries GmbH werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, da diese nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden.

Folgende Klassen von Finanzinstrumenten werden unterschieden:

in TEUR	Bewertungs- kategorie gem. IAS 39	Buchwert zum 31.12.2014	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2014	Wertansatz		
				Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
AKTIVA						
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Aktivwert Rückdeckungsversicherung	AfS	337	337	337	-	-
Anteile an verbundenen Unternehmen	AfS	510	*)	510	-	-
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	44.656	*)	44.656	-	-
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	292	*)	292	-	-

*) Der beizulegende Zeitwert entspricht näherungsweise dem Buchwert

Es ist nicht geplant, von den zum 31. Dezember 2014 ausgewiesenen zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wesentliche Anteile in naher Zukunft zu veräußern oder auszubuchen.

in TEUR	Bewertungs- kategorie gem. IAS 39	Buchwert	Beizulegender	Wertansatz		
		zum 31.12.2013	Zeitwert zum 31.12.2013	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
AKTIVA						
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Aktivwert Rückdeckungsversicherung	AFS	343	343	343	-	-
Anteile an verbundenen Unternehmen	AFS	238	*)	238	-	-
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen **)	LaR	40.583	*)	40.583	-	-
Sonstige Forderungen	LaR	69	*)	69	-	-
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	2.837	*)	2.837	-	-

*) Der beizulegende Zeitwert entspricht näherungsweise dem Buchwert

**) Vorjahreszahlen angepasst, Erläuterungen siehe Anhangangabe 4 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ (Seite 113).

in TEUR	Bewertungs- kategorie gem. IAS 39	Buchwert	Beizulegender	Wertansatz		
		zum 31.12.2014	Zeitwert zum 31.12.2014	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	14.648	14.648	14.648	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	56.159	56.159	56.159	-	-
Langfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	67	67	67	-	-
Kurzfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	6.070	6.070	6.070	-	-

in TEUR	Bewertungs- kategorie gem. IAS 39	Beizulegender Zeitwert		Wertansatz		
		Buchwert zum 31.12.2013	zum 31.12.2013	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	5.718	5.718	5.718	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	47.881	47.881	47.881	-	-
Langfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	72	72	72	-	-
Kurzfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	7.027	7.027	7.027	-	-

AFS: Available for Sale LaR: Loans and Receivables FLAC: Financial Liabilities measured at Amortized Cost

Die folgende Fälligkeitsübersicht zeigt, wie die Cashflows der Verbindlichkeiten (undiskontiert) per 31. Dezember 2014 die Liquiditätssituation des Konzerns beeinflussen:

in TEUR	Summe	2015	2016	2017	2018	2019
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (langfristig)	2.522	0	1.214	1.200	108	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	56.159	56.159	0	0	0	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	152	58	58	10	10	9
Kurzfristige Verbindlichkeiten						
gegenüber Kreditinstituten	12.200	12.200	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0
Summe	71.033	68.417	1.272	1.210	118	9

Per 31. Dezember 2013 stellt sich die Situation wie folgt dar:

in TEUR	Summe	2014	2015	2016	2017	2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (langfristig)	3.749	0	1.227	1.214	1.200	108
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	47.881	47.881	0	0	0	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	206	58	58	57	9	8
Kurzfristige Verbindlichkeiten						
gegenüber Kreditinstituten	2.093	2.093	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0
Summe	53.929	50.032	1.285	1.271	1.209	116

Kapitalmanagement

Vorrangiges Ziel des Kapitalmanagement ist es sicherzustellen, dass der Konzern zur Unterstützung seiner Geschäftstätigkeit ein gutes Bonitätsrating sowie eine ausreichende Eigenkapitalquote aufrechterhält. Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur und passt sie den jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnissen an. Eine extern festgelegte Zielgröße der Nettofinanzverbindlichkeiten besteht nicht. Der Konzern überwacht seine Kapitalstruktur anhand der Nettofinanzverbindlichkeiten und den gemäß den Covenant-Regelungen einzuhaltenden Ratios. Hierzu wird ein monatliches Reporting erstellt und in den Vorstandssitzungen diskutiert. Das Kapital wird durch gezielte Gewinnthesaurierung, die durch Gesellschafterbeschluss festgelegt wird, gesteuert. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Nettofinanzverbindlichkeiten zum jeweiligen Bilanzstichtag.

in TEUR	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.648	5.718
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	56.159	47.881
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-292	-2.837
Nettofinanzverbindlichkeiten	70.515	50.762

Kreditrisiko

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen weisen zum jeweiligen Bilanzstichtag die folgende Altersstruktur auf:

in TEUR	Buchwert	davon: zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: zum Abschlussstichtag wertgemindert und nicht überfällig	davon: zum Abschlussstichtag wertgemindert und überfällig	davon: zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
					Bis 30 Tage	Zwischen 31 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen										
zum 31.12.2014	46.661	38.659	1.428	808	3.995	400	847	206	292	26
zum 31.12.2013 *)	42.135	33.500	933	901	5.637	681	97	113	175	98

*) Vorjahreszahlen angepasst, Erläuterungen siehe Anhangangabe 4 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ (Seite 113).

Kreditrisiken resultieren aus der Möglichkeit eines vollständigen oder teilweisen Ausfalls eines Kontrahenten und im Rahmen von Geldanlagen. Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf übrige Forderungen und Vermögenswerte werden nach konzern einheitlichen Regeln gebildet und decken alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab. Danach werden Wertberichtigungen bei objektiven Anhaltspunkten für Wertminderungen gebildet, wie z. B. die Insolvenz eines Kunden oder bestimmte Überfälligkeiten bei Forderungen. Der Konzern liefert hauptsächlich an namhafte Automobilhersteller und Automobilzulieferer. Forderungen der SHW Automotive GmbH sind kreditversichert. Ausgenommen von der Versicherung sind Forderungen gegenüber Automobilherstellern. Größere Forderungsausfälle waren in den letzten Jahren nicht zu verzeichnen. Bei Forderungen, die nicht durch eine Kreditversicherung gedeckt sind sowie bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten besteht ein maximales Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten in Höhe des jeweiligen Buchwertes von TEUR 38.804 (Vorjahr TEUR 35.967). In der SHW Gruppe bestehen aufgrund der Kundenstruktur keine signifikanten Ausfallsrisiken hinsichtlich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, gegenwärtigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur zu ungünstigen Bedingungen nachkommen zu können. Der Konzern überwacht das Liquiditätsrisiko mit Hilfe von monatlichen Finanzplänen, die die Ausgaben und Einnahmen für die nächsten Monate planen. Der Konzern hat das Ziel, jederzeit seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können und sucht den optimalen Ausgleich zwischen kurzfristigen Geldanlagen und Kreditaufnahmen. Darunter wird verstanden, dass eine Mindestliquidität angestrebt wird, die sich aus den monatlichen Finanzplänen ergibt, wobei eine möglichst kostengünstige und ausreichende Deckung des Kapitalbedarfs für das laufende Geschäft und geplante Investitionen sichergestellt werden soll. Frei verfügbare und kurzfristig nicht benötigte Gelder werden in Form von z. B. Tagesgeldern angelegt. Ein weiteres Ziel besteht darin, das Working Capital möglichst gering zu halten. Für die Kreditaufnahme steht dem Konzern eine revolvingende Kreditfazilität in Höhe von 60 Mio. Euro zur Verfügung, die in Höhe von 10,9 Mio. Euro durch einen Betriebsmittelkredit und in Höhe von 2,6 Mio. Euro durch Avale bereits in

Anspruch genommen wurde. Hinsichtlich der Fälligkeit der Verbindlichkeiten verweisen wir auf unsere Erläuterungen unter (10) „Verbindlichkeiten“.

Marktpreisrisiko

Der Konzern sieht sich im Wesentlichen Wechselkurs- und Zinspreisrisiken ausgesetzt. Risiken aus Wechselkursänderungen resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten in Regionen mit Fremdwährungen. Zinsrisiken entstehen aus variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, die sich bei Zinsänderungen auf die Zinskosten des Konzerns auswirken. Das Management von Marktpreisrisiken hat die Aufgabe, die Auswirkungen von Schwankungen bei Währungen und Zinssätzen zu begrenzen.

Zins- und Wechselkursrisiko

Zinsrisiken bestanden im Konzern hauptsächlich aufgrund des Kreditvertrages vom 25. Oktober 2012. Der Konzern hat entschieden, die Zinsrisiken nicht abzuschließen.

Die Zinsrisiken sind für den Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht wesentlich.

Die Wechselkursrisiken bestehen zurzeit nur in geringem Umfang bei unserer brasilianischen sowie unserer kanadischen Tochtergesellschaft und sind für den Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht wesentlich.

Gegebene Sicherheiten

Mit notarieller Urkunde vom 19. Dezember 2012 wurde eine Buchgrundschuld über TEUR 2.000 zugunsten der Kreissparkasse Ostalb bestellt. Die Grundschuld wurde als Sicherheit für zwei Darlehen über TEUR 4.758 gegeben.

(22) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die finanziellen Verpflichtungen gegenüber Dritten aus begonnenen Investitionsvorhaben lagen im geschäftsüblichen Rahmen.

in TEUR	2014	2013
Die Verpflichtungen aus Miet- und Pachtverhältnissen betragen	4.756	2.906
Davon fällig innerhalb eines Jahres	1.319	1.127
fällig nach einem bis fünf Jahren	2.664	1.779
fällig nach mehr als fünf Jahren	773	0

Die SHW Automotive GmbH mietet bzw. least PKW im Rahmen eines Kfz-Leasing sowie vier Hallen, Telefoneinrichtungen, Computerhardware und Maschinen. Die SHW do Brasil Ltda. und die SHW Pumps & Engine Components Inc. mieten jeweils eine Halle. Für das Maschinenleasing unter dem Sale-and-Lease-back-Vertrag fielen in 2014 keine Leasingraten mehr an (Vorjahr TEUR 1.098). Der Vertrag endete am 31. Dezember 2013. Für sonstige Maschinen beträgt der Aufwand TEUR 384 (Vorjahr TEUR 455). Im Geschäftsjahr 2014 beträgt der Aufwand aus Miet- und Pachtverhältnissen TEUR 442 (Vorjahr TEUR 447).

(23) Honorar des Abschlussprüfers

in TEUR	2014	2013
Abschlussprüfungsleistungen	166	131
- davon für Vorjahre	15	0
- davon sonstige Prüfungsleistungen	8	0
Andere Bestätigungsleistungen	2	2
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	16	20

Die Steuerberatungsleistungen erfolgten nicht durch den Abschlussprüfer. Weiterhin fielen im Geschäftsjahr 2014 Auslagen in Höhe von TEUR 31 (davon für Vorjahre TEUR 17) an.

(24) Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats

in TEUR	2014	2013
Kurzfristig fällige Leistungen (Bezüge)	883	787
Langfristig fällige Leistungen (Bezüge)	270	144
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	272
Andere langfristig fällige Leistungen und Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	0

Die Bezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands beliefen sich auf TEUR 56. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands sind insgesamt TEUR 79 (Vorjahr TEUR 55) zurückgestellt.

Die Bezüge ehemaliger Mitglieder der Geschäftsführung der Vorgängergesellschaften und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf TEUR 251 (Vorjahr TEUR 240). Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis sind insgesamt TEUR 3.269 (Vorjahr TEUR 3.100) zurückgestellt.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats betrug im Geschäftsjahr TEUR 216 (ohne Auslagenerstattung). Im Übrigen verweisen wir auf die Ausführungen im Abschnitt Vergütungsbericht im zusammengefassten Konzernlagebericht und Lagebericht.

(25) Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme in die drei Bereiche betriebliche Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt. Die sonstigen, nicht zahlungswirksamen Aufwendungen innerhalb des Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2014 betreffen wie im Vorjahr im Wesentlichen nicht zahlungswirksame Zinsaufwendungen. Zum Bilanzstichtag bestanden Investitionen in Vermögenswerte des Sachanlagevermögens in Höhe von 2,3 Mio. Euro, bei denen noch kein Mittelabfluss im Geschäftsjahr erfolgte. Dagegen erfolgte im Geschäftsjahr ein Mittelabfluss für Investitionen in Vermögenswerte des Sachanlagevermögens des Vorjahres in Höhe von 2,7 Mio. Euro

Der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in der Kapitalflussrechnung besteht aus den in der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten. Kontokorrentkredite bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 10.972 (Vorjahr TEUR 960).

(26) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

In den Konzernabschluss der SHW AG, Aalen, sind alle wesentlichen Tochterunternehmen bzw. Gemeinschaftsunternehmen einbezogen.

Dem Vorstand der SHW AG gehörten im Geschäftsjahr 2014 an:

Dr.-Ing. Thomas Buchholz, Leimen

- Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer der SHW Automotive GmbH, zuständig für den Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten

Sascha Rosengart, Aalen

- Finanzvorstand und Geschäftsführer der SHW Automotive GmbH, zuständig für die Hauptverwaltung

Andreas Rydzewski, Lauffen am Neckar

- Vorstand und Geschäftsführer der SHW Automotive GmbH, zuständig für den Geschäftsbereich Bremscheiben

Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2014 waren:

Georg Wolf, Dietzenbach,

- Vorsitzender (ab 11. Januar 2014)
- Zuletzt Vorsitzender der Geschäftsführung der ixetic GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe (mittlerweile: Magna Powertrain GmbH)

Weitere aktuelle Mandate

- Beirat der Weber-Hydraulik GmbH

Dr. Martin Beck, Ingolstadt

- stellvertretender Vorsitzender (bis 9. Mai 2014)
- Managing Director bei Nordwind Capital

Christian Brand, Karlsruhe

- stellvertretender Vorsitzender
- Zuletzt Vorsitzender des Vorstands der L-Bank

Weitere aktuelle Mandate

- Mitglied des Aufsichtsrats der Wüstenrot & Württembergische AG
- stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wüstenrot Holding AG

Dr. Hans Albrecht, München (bis 9. Mai 2014)

- Managing Director bei Nordwind Capital

Kirstin Hegner-Cordes, München (ab 9. Mai 2014)

- Gesellschafterin der Logical Golf Global Investments GmbH, Moosinning/Erding und selbständige Beraterin

Prof. Dr.-Ing. Jörg Ernst Franke, Marloffstein (ab 9. Mai 2014)

- Inhaber des Lehrstuhls für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik an der Universität Erlangen-Nürnberg

Edgar Kühn, Aalen

- Gesamtbetriebsratsvorsitzender der SHW Automotive GmbH
- Betriebsratsvorsitzender der SHW Automotive GmbH, Werk Wasseralfingen

Ernst Rieber, Bad Saulgau (bis 9. Mai 2014)

- Betriebsratsvorsitzender der SHW Automotive GmbH, Werk Bad Schussenried

Frank-Michael Meißner, Tuttlingen (ab 9. Mai 2014)

- Betriebsratsvorsitzender der SHW Automotive GmbH, Werk Tuttlingen

(27) Deutscher Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären durch Veröffentlichung auf der Internetseite der Gesellschaft (www.shw.de) dauerhaft zugänglich gemacht.

(28) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 23. Januar 2015 haben die SHW Automotive GmbH, eine Tochtergesellschaft der SHW AG, und die Shandong Longji Machinery Co., Ltd., einen Vertrag zur Bildung eines Bremscheiben Joint Venture für den asiatischen Markt unterschrieben. Zu weiteren Angaben verweisen wir auf den Abschnitt „Konsolidierungskreis- und -grundsätze“ im Konzernanhang.

Hinsichtlich der am 18. Februar 2015 vollzogenen Kapitalerhöhung gegen Bareinlage wird auf die Anhangangabe (7) „Eigenkapital“ verwiesen.

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES GEM. § 313 ABS. 2 HGB ZUM 31. DEZEMBER 2014

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Landeswährung (LW)	Währungskurs (EUR / LW)	Eigenkapital (1.000 LW)	Ergebnis (1.000 LW)
Schwäbischen Hüttenwerke Zweite Beteiligungs GmbH, Aalen	100	EUR	1	74.611	0
Schwäbischen Hüttenwerke Automotive GmbH, Aalen	100	EUR	1	91.452	0
SHW do Brasil Ltda., Sao Paulo, Brasilien	100	BRL	3,2268	263	330
SHW Automotive Pumps Shanghai, China	100	RMB	7,4655	960	-2.076
SHW Automotive Industries GmbH, Aalen	100	EUR	1	25	0
SHW Pumps & Engine Components Inc, Brampton, Ontario / Kanada	100	CAD	1,4085	-119	-573

Aalen, 10. März 2015

Dr.-Ing. Thomas Buchholz
 Vorstandsvorsitzender

Sascha Rosengart
 Finanzvorstand

Andreas Rydzewski
 Vorstand

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der SHW AG, Aalen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Konzernlagebericht und Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs.1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Konzernlagebericht und Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Konzernlagebericht und Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und zusammengefassten Konzernlagebericht und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den

Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Konzernlageberichts und Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs.1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Konzernlagebericht und Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 10. März 2015

Ebner Stolz GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

gez.
Christoph Brauchle
Wirtschaftsprüfer

gez.
Christoph Lehmann
Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im zusammengefassten Konzernlagebericht und Lagebericht der SHW AG der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Aalen, den 10. März 2015

Der Vorstand der SHW AG



Dr.-Ing. Thomas Buchholz
Vorstandsvorsitzender

Sascha Rosengart
Finanzvorstand

Andreas Rydzewski
Mitglied des Vorstands

GLOSSAR

Aluminium-Druckgussgehäuse

Ölpumpengehäuse aus Aluminium, das im Hochdruck-Gussverfahren hergestellt wird.

Aluminiumtopf

Der Bremsscheibentopf bildet die Mitte der Bremsscheibe und dient zum Verbinden der Bremsscheibe mit der Radnabe und dem Rad des Fahrzeugs. Verbundbremsscheiben haben einen Aluminiumtopf anstelle eines Eisentopfes.

Außenzahnradpumpe

Ausführung einer variablen Ölpumpe.

Ausgleichswelleneinheit

Drei-, Vier- und Fünf-Zylinder Reihen- sowie Sechs-Zylinder V-Motoren vibrieren stärker und haben einen ungleichmäßigeren Lauf als Motoren mit höherer Zylinderanzahl. Die Laufkultur kann durch den Einsatz von Ausgleichswellen verbessert werden. Ausgleichswellen werden direkt im Motor verbaut und drehen gegenläufig zur Kurbelwelle des Motors.

Belüftete Bremsscheibe

Belüftete Bremsscheiben sind nicht massiv metallisch, sondern besitzen innen liegende Lüftungskanäle, wodurch die Bremsscheibe schnell abgekühlt wird.

Doppelkupplungsgetriebe

Ein Doppelkupplungsgetriebe ist ein automatisiertes Schaltgetriebe, das mittels zweier Teilgetriebe einen vollautomatischen Gangwechsel ohne Zugkraftunterbrechung ermöglicht. Gesteuert wird das Getriebe über ein sogenanntes Mechatronikmodul, in dem das elektronische Getriebesteuergerät, verschiedene Sensoren und die hydraulische Betätigung als eine kompakte Einheit zusammengefasst sind.

Elektrische Zusatzpumpe für Hybridfahrzeuge / Start-Stopp-Funktion

Elektrische Zusatzölpumpen werden eingesetzt, um den hydraulischen Druck in den Nebenaggregaten nach dem Abschalten des Verbrennungsmotors aufrechtzuerhalten.

Flügelzellenpumpe

Ausführung einer variablen Ölpumpe.

Kennfeldgesteuerte Ölpumpe

Eine kennfeldgesteuerte Ölpumpe ist eine besondere Form einer variablen Ölpumpe, die zusätzlich mit einem elektromagnetischen Steuerventil ausgerüstet ist. In einem sogenannten Kennfeld sind Sollwerte für bestimmte Motorenparameter gespeichert. Durch die Vernetzung mit dem Motorsteuergerät des Fahrzeugs kann eine kennfeldgesteuerte Pumpe somit bedarfsgerecht und abhängig vom Betriebszustand des Motors angesteuert werden. Die Menge des von der Pumpe geförderten Öls wird über das elektromagnetische Steuerventil reguliert.

Kraftstoffpumpe

Eine Kraftstoffpumpe dient in modernen Kraftstoff-Einspritzsystemen dazu, den Kraftstoff, also das Benzin oder den Dieselmotorkraftstoff, in der für das jeweilige Einspritzsystem erforderlichen Menge sowie mit dem dafür notwendigen Druck aus dem Kraftstofftank zu den Einspritzventilen oder zur Einspritzpumpe zu befördern.

Leichtbaubremsscheibe

Siehe Verbundbremsscheibe.

Light Commercial Vehicles

Pkw und leichte Nutzfahrzeuge bis zu einem Gesamtgewicht von 6 Tonnen.

Micro-, Mild- bzw. Plug-in-Hybrid

Bezeichnung für verschiedene Varianten von Hybridfahrzeugen. Der Begriff Micro-Hybrid bezeichnet Fahrzeuge mit einem Start-Stopp-System, das den konventionellen Verbrennungsmotor an der Ampel abstellt. Bei einem Mild-Hybrid unterstützt der Elektromotor den Verbrennungsmotor bei Anfahren und Beschleunigen. Elektrische Energie wird u. a. durch Bremsenergieerückgewinnung gewonnen. Ein Plug-in-Hybrid ist ein Kraftfahrzeug mit Hybridantrieb, dessen Batterie zusätzlich über das Stromnetz extern geladen werden kann.

Nebenaggregate

Als Nebenaggregate werden die am Motor angebauten Aggregate wie Lichtmaschine, Servopumpe für Lenkhilfe, Unterdruckpumpe z.B. für die Bremse, Klimakompressor, Sekundärluftpumpe zur Abgasnachbehandlung, Lüfter und unter Umständen auch Ölpumpe und Kühlmittelpumpe bezeichnet.

Nockenwellenversteller

Die Nockenwelle ist Teil des Ventiltriebes des Motors. Sie hat die Aufgabe, die Ventile zum richtigen Zeitpunkt und in der korrekten Reihenfolge zu betätigen und damit den Gaswechsel zu steuern. Mithilfe der Nockenwellenverstellung kann der Zeitpunkt der Betätigung der Einlass- oder Auslassventile (sogenannte Steuerzeiten) an den jeweiligen Lastzustand des Motors angepasst werden. Dadurch wird der Leistungs- und Drehmomentverlauf des Motors verbessert und Kraftstoff gespart.

Öl- / Vakuumpumpe

Die Vakuumpumpe erzeugt bei Motoren mit Direkteinspritzung den zur Bremskraftverstärkung notwendigen Unterdruck, der ebenfalls für die Steuerung von Servosystemen und Abgasrückführung verwendet wird. Die Vakuumpumpe kann auch mit einer Ölpumpe kombiniert werden.

Pulvermetallurgie

Bei dem pulvermetallurgischen Fertigungsverfahren werden verschiedene Metallpulver gemischt und anschließend unter Druck in eine Form gepresst. Bei der anschließenden Wärmebehandlung (Sintern) werden die Pulverkörnchen an ihren Berührungsflächen durch Diffusion der Metallatome in eine feste Verbindung gebracht.

Reibbring

Der Reibbring ist der Teil der Bremsscheibe, auf den die Bremsbeläge gedrückt werden. Der Reibbring kann mit Löchern (perforierter Reibring) oder Nuten (genuteter Reibring) versehen sein.

Sintermetallteile

Pumpenzahnräder und andere Pumpenbauteile (z.B. Rotoren und Stellringe), Komponenten des Motortriebs (Riemen- und Kettenräder), Bauteile für Nockenwellenversteller (Kettenrad, Rotor, Stator und Signalgeberscheibe) und Nockenwellen, Nockenwellenantriebsräder, Synchronkörper und Zahnräder aus gesintertem Metall- bzw. Aluminiumpulver.

Truck & Off-Highway-Anwendungen

Pumpen und Motorkomponenten für Lkw, Agrar- und Baumaschinen sowie Stationärmotoren und Windkraftanlagen.

Variable Ölpumpe

Eine variable Ölpumpe liefert in Abhängigkeit vom Öldruck die im jeweiligen Betriebszustand des Motors erforderliche Ölmenge.

Variable Wasserpumpe

Eine variable Wasserpumpe zeichnet sich dadurch aus, dass sie in der Warmlaufphase des Motors nur reduziert arbeitet und dafür sorgt, dass sich das in den Kühlkanälen des Motorblocks befindliche Kühlwasser besonders schnell erwärmt.

Verbundbremsscheibe

Die von dem SHW-Konzern produzierten Verbundbremsscheiben bestehen aus einem Eisenreibring und einem Aluminiumtopf. Beide Bauteile werden durch Edelstahlstifte miteinander verbunden, wobei sich der Reibring axial ausdehnen kann (sogenannte schwimmende Lagerung). Somit ist gewährleistet, dass sich der Reibring bei Erwärmung unabhängig von dem Bremsscheibentopf ausdehnen kann. Dadurch werden Hitzeverspannungen der Bremsscheibe bei hoher Belastung minimiert und die Gefahr von Rissen am Übergang vom Topf zum Reibring reduziert. Die Bremsscheibe verbindet somit extreme Belastbarkeit mit höchster Sicherheit. Zudem hat eine Bremsscheibe in Verbundbauweise ein geringeres Gewicht als konventionelle Bremsscheiben aus Eisen. Durch den Einsatz von Aluminium kann eine Gewichtsreduktion von insgesamt bis zu 8 kg je Fahrzeug erreicht werden.

Wave-Design

Bremsscheiben mit Wave-Design sind Verbundbremsscheiben, für die eine weitere Gewichtsreduktion dadurch erzielt wird, dass der Außendurchmesser der Scheibe wellenförmig bearbeitet wird. Die zusätzliche Gewichtersparnis beträgt je nach Größe der Scheiben bis zu 1,5 kg je Fahrzeug.

FINANZKALENDER

16. März 2015	Geschäftsbericht 2014 / Bilanzpressekonferenz / Analystenkonferenz
30. April 2015	Zwischenbericht zum ersten Quartal 2015
12. Mai 2015	Hauptversammlung 2015 (Congress Centrum Heidenheim)
29. Juli 2015	Zwischenbericht zum zweiten Quartal 2015
28. Oktober 2015	Zwischenbericht zum dritten Quartal 2015

IMPRESSUM

Herausgeber

SHW AG
Wilhelmstraße 67
D-73433 Aalen

Telefon: +49 7361 502 1
Telefax: +49 7361 502 421
E-Mail: info@shw.de
Internet: www.shw.de

Investor Relations &

Unternehmenskommunikation

Michael Schickling
Telefon: +49 7361 502 462
E-Mail: michael.schickling@shw.de

Konzeption, Layout, Text und Satz

IR-One AG & Co.,
Hamburg
www.ir-1.com

Fotografie

Daniel Banner,
Bad Nauheim,
www.bannerfoto.de

Der Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor.
Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht beinhaltet zukunftsgerichtete Aussagen über die SHW AG und den SHW-Konzern, die mitunter durch Verwendung der Begriffe „erwarten“, „beabsichtigen“, „planen“, „annehmen“, „das Ziel verfolgen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht werden. Eine Vielzahl von Faktoren, von denen zahlreiche außerhalb des Einflussbereichs der SHW AG liegen, beeinflussen die Geschäftsaktivitäten, den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse der SHW AG. Zukunftsorientierte Aussagen sind keine historischen Fakten und beinhalten daher bekannte und unbekannt Risiken, Unsicherheiten und andere wichtige Faktoren, die dazu führen könnten, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den erwarteten Ergebnissen abweichen. Diese in die Zukunft gerichteten Aussagen beruhen auf gegenwärtigen Plänen, Zielen, Schätzungen und Prognosen und berücksichtigen Erkenntnisse nur bis einschließlich des Datums der Erstellung dieses Berichts. In Anbetracht dieser Risiken, Ungewissheiten sowie anderer wichtiger Faktoren übernimmt die SHW AG – vorbehaltlich gesetzlicher Verpflichtungen – keine Verpflichtung und beabsichtigt auch nicht, derartige zukunftsgerichtete Aussagen fortzuschreiben und an zukünftige Ereignisse und Entwicklungen anzupassen. Obwohl mit größtmöglicher Sorgfalt sichergestellt wird, dass die hierin bereitgestellten Informationen und Fakten zutreffend und dass die Meinungen und Erwartungen angemessen sind, wird keine Haftung oder Garantie auf Vollständigkeit, Richtigkeit, Angemessenheit und/oder Genauigkeit jeglicher hier enthaltener Informationen und Meinungen übernommen.


SHW AG


Wilhelmstraße 67
D-73433 Aalen

Telefon: +49 7361 502 1
Telefax: +49 7361 502 421

E-Mail: info@shw.de
Internet: www.shw.de